Freitag, 29. März 1985 - D ∗∗∗

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 75 - 13.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. (0 20 54) / 10 11 Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 100 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 200,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 100 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,80 sfr, Spanien 125 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

Flick-Ausschuß: Nach 20monatiger Dauer hat der Flick-Ausschuß mit einer nochmaligen Einvernahme des Konzernchefs Friedrich Karl Flick die Zeugenvernehmungen vorläufig beendet und mit der Erarbeitung eines Abschlußberichts begonnen. (S. 8)

Gedenken: In einer Trauerfeier gedachte die US-Garnison in Berlin des in der „DDR" erschossenen US-Majors Nicholson, der auf dem Heldenfriedhof Arlington beigesetzt werden soll. (S. 8)

Kritik: Mit der Frage „Will sich die EKD zum Vorreiter für die endgültige Teilung unseres Vaterlandes machen?" übte die Evangelische Notgemeinschaft heftige Kritik an dem gemeinsamen Wort der Evangelischen Kirchen in beiden Teilen Deutschlands zum 40. Jahrestag des Kriegsendes.

Rothemund-Nachfolger: Mit Rudolf Schöfberger (49) wird die bayerische SPD ab Herbst erstmals in der Nachkriegsgeschichte von einem Genossen geführt, der seine politischen Freunde weit links von der Mitte findet. (S. 4)

Singapur: Vom Krankenbett hat der 61jährige Staatspräsident Devan Nair seinen Rücktritt bekanntgegeben. Als Ursache wurde eine Lebererkrankung genannt.

Warschauer Pakt: Die Mitgliedstaaten des Warschauer Pakts werden das Bündnis verlängern, meldet die rumänische Nachrichtenagentur Agerpress unter Berufung auf Staatspräsident Ceausescu. In Kürze werde ein Vertrag unterzeichnet.

China: Nach einer Rekordwachstumsrate 1984 strebt Peking eine Konsolidierung der Wirtschaftsentwicklung zusammen mit einer sparsamen Haushaltsführung an, kündigte Finanzminister Wang an. Angesichts der Korruption und Mißwirtschaft seien schärfere Kontrollen der Ausgaben geplant.

Solidaritätsstreik: Mit einem zweistündigen Generalstreik protestierten gestern die drei großen Gewerkschaftsverbände Italiens gegen die Ermordung des Wirtschaftsprofessors Tarantelli durch die „Roten Brigaden". (S. 5)

Religionsfreiheit: Unter dem neuen Parteichef Gorbatschow wird es keine Liberalisierung der Religionspolitik in der UdSSR geben, meint das Schweizer Ostkirchenforschungsinstitut „Glaube in der 2. Welt" nach einer Analyse der Äußerungen des Kreml-Chefs. Sollte er Reformen anstreben, müsse er sie mit Blick auf seine Kritiker durch einen harten Ideologie-Kurs absichern. (S. 10)

ZITAT DES TAGES



„Es muß doch bei Gott und der Welt möglich sein, die Ärzte bei uns so auszubilden, daß sie den speziellen Anforderungen der kassenärztlichen Versorgung hinsichtlich Qualität und Wirtschaftlichkeit ihrer Leistungen gerecht werden"

Der Vorsitzende des Bundesverbandes der Ortskrankenkassen, Wilhelm Heitzer, zum Problem der Ärzteschwemme (S. 4)

FOTO: LOTHAR KUCHARZ

WIRTSCHAFT

Konjunkturtest: Die Stimmung in der Industrie hat sich im Februar gegenüber Januar nach dem jüngsten Konjunkturtest des Ifo-Instituts leicht verschlechtert. Trotz verbesserter Exporterwartungen dürfte die Produktion in den kommenden Monaten kaum gesteigert werden. (S. 9)

Bayerische Hypobank: 1984 verzeichnete die Bank nach den Worten ihres Vorstandssprechers Arendts ein gegenüber 1983 deutlich verbessertes Betriebsergebnis. Im Provisionsgeschäft wurde ein um 5,5 Prozent höherer Überschuß von 209,8 Millionen Mark erreicht. (S. 10)

Hertie: Einen Verlust im Jahr 1984, aber einen guten Start ins neue Jahr meldet Hertie. 1984 habe man 146 Millionen DM verloren. Die Gründe: 30 Millionen DM für Sozialpläne und 40 Millionen DM für zusätzliche Aufwendungen zur Altersversorgung. (S. 12)

Börse: Am Aktienmarkt gaben die Kurse weiter nach. WELT-Aktienindex 173,6 (173,9). Der Rückgang des Dollarkurses gab dem Rentenmarkt neuen Auftrieb. BHF-Rentenindex 100,960 (100,847). Performance-Index 99,910 (99,770). Dollar-Mittelkurs 3,1195 (3,1623) Mark. Goldpreis je Feinunze 328,75 (330,40) Dollar.

KULTUR

Ernst Jünger: Das Bemühen um den Essay ist der eigentliche Beitrag von Ernst Jünger zur Literatur unseres Jahrhunderts. Der Schriftsteller, der heute seinen 90. Geburtstag feiert, war zwar nie einer literarischen Gattung verhaftet, doch durchzieht das essayistische Element auch seine Erzählwerke. (S. 23)

„Wozzeck": Mit einer Neuinszenierung von Bergs Oper „Wozzeck" debütierte Regisseurin Ruth Berghaus an der Oper in Paris. Ihr „Wozzeck", dirigiert von Christoph von Dohnanyi, der die einzelnen Orchesterstimmen klar herausarbeitete, war ein düsteres Nachspiel zum beklemmenden „Cornet" in Dresden. (S. 23)

SPORT

Tischtennis: Mit einer Niederlage gegen Holland (0:3) startete die deutsche Damen-Mannschaft bei den WM in Göteborg. Die Herren besiegten Belgien 5:0.

Basketball: Bayer Leverkusen wurde nach sechs Jahren wieder deutscher Meister. Auch im zweiten Finale unterlag der DTV Charlottenburg Berlin. (S. 21)

AUS ALLER WELT

Herausforderung: Der Aufstieg über die bisher unbezwungene, 4000 Meter hohe Nordwest-Wand zum 8000 Meter hohen Annapurna I. ist Mittelpunkt der diesjährigen Himalaya-Expedition des Bergsteigers Reinhold Messner. Experten meinten zu dem Vorhaben des 40jährigen Südtirolers, es sei undurchführbar und werde zum Höhepunkt des Lebens von Messner – so oder so. (S. 24)

Anklage: Nach Aussagen zweier seiner Opfer und eines „Geheimzeugen" vor einer Grand Jury muß sich der New Yorker Bernhard Goetz doch vor Gericht wegen Mordes verantworten. Goetz hatte in der U-Bahn vier Schwarze angeschossen, die ihn bedrängt und um Geld gebeten hatten.

Wetter: Stark bewölkt mit Regen und Schnee. Um vier Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

„Durchbruch für Umweltschutz." Viel Polemik im Parlament

Zimmermann würdigt Beschluß über abgasarmes Auto / SPD für Tempolimit

HEINZ HECK, Bonn

Mit der Einigung über die Einführung des umweltfreundlichen Autos in der Europäischen Gemeinschaft „hat die Bundesregierung einen entscheidenden Durchbruch für den Umweltschutz in ganz Europa erzielt", erklärte Innenminister Zimmermann (CSU) gestern in einer Regierungserklärung vor dem Bundestag. In der zweistündigen, zum Teil mit polemischen Ausfällen geführten Debatte blieb die Bewertung der EG-Beschlüsse kontrovers.

Die Sprecher der Opposition nannten das Brüsseler Ergebnis „verheerend" und forderten den Bundeskanzler zum „Nachverhandeln" auf dem EG-Gipfel auf. Mit einem – allerdings gescheiterten – Entschließungsantrag setzten sie sich für die sofortige Einführung eines Tempolimits ein. Der SPD-Abgeordnete Schäfer sprach von der „größten umweltpolitischen Niederlage einer Bundesregierung bisher". Sein Fraktionskollege Spöri warf dem Innenminister vor, er wolle mit der heutigen Regierungserklärung „eine bittere Niederlage im Kampf gegen das Waldsterben zu einem epochalen Erfolg des ‚größten Waldschützers aller Zeiten' – Friedrich Zimmermann – umfälschen". Der Abgeordnete Hoss (Grüne) forderte in seiner letzten Rede vor dem rotationsbedingten Ausscheiden aus dem Parlament weiterhin den nationalen Alleingang sowie ein anderes Verkehrskonzept.

Während die Union den Brüsseler Kompromiß als Verhandlungserfolg würdigte, ging die FDP auf Distanz zum Koalitionspartner wie zur Opposition. Unter Anspielung auf eine Äußerung Zimmermanns meinte ihr Sprecher Hoffie, der EG-Kompromiß könne „nicht als große Jahrhundertentscheidung bejubelt werden". Genauso falsch sei jedoch die Behauptung der Opposition, die Bundesregierung habe versagt. Hoffie und der frühere Innenminister Baum sprachen von einer wichtigen industrie- und europapolitischen Entscheidung, auch wenn sie aus umweltpolitischer – deutscher – Sicht nicht voll befriedigend sei. Nach Meinung Baums ist der Zug in Europa in Bewegung gebracht worden, und niemand werde ihn mehr aufhalten können.

Die Sprecher der Unionsfraktion – Laufs, Schmidbauer, Fellner und Lippold – erinnerten die SPD an ihre Erblast. Laufs warf der SPD vor, sie sei „realitätsblind" und damit auch „oppositionsunfähig". Bereits 1971 habe die damalige Regierung das ehrgeizige Ziel verkündet, die Schadstoffe in den Autoabgasen auf ein Zehntel der Durchschnittswerte von 1969 zu vermindern. Die geplante 90prozentige Absenkung des Schadstoffausstoßes sei jedoch Mitte der siebziger Jahre von der SPD-geführten Bundesregierung „zu den Akten gelegt", eine Reihe sehr erfolgversprechender Forschungsvorhaben über schadstoffarme Automotoren und Abgasreinigungssysteme abgebrochen „und unser Automarkt für Klein- und Mittelklassewagen von der in den USA und Japan damals begonnenen Entwicklung abgekoppelt worden". Laufs appellierte an die Bürger, möglichst bald auf umweltfreundliche Autos umzusteigen: „Dem schadstoffarmen Auto und dem bleifreien Benzin gehört die europäische Zukunft."

SDI Thema beim Weltwirtschaftsgipfel

USA erwarten unterstützende Erklärung / Chancen für deutsche Unternehmen

RÜDIGER MONIAC/DW. Bonn

Die USA erwarten, daß sich ein Teil der Beratungen des Weltwirtschaftsgipfels Anfang Mai in Bonn auf die amerikanischen Pläne zur Erforschung einer Strategischen Weltraumverteidigung (SDI) konzentrieren wird. Allerdings rechnet man in Kreisen der US-Regierung nicht damit, daß bei der Konferenz der sieben führenden Industrienationen die Partner der USA förmlich und offiziell ihre Bereitschaft zur Beteiligung am SDI-Forschungsprogramm erklären. Ein hoher amerikanischer Regierungsbeamter verdeutlichte gestern in Bonn, die von US-Verteidigungsminister Weinberger dafür gesetzte 60-Tage-Frist sei nicht als Ultimatum zu verstehen. Wenn die europäischen Regierungen mehr Zeit brauchten, um der Einladung zu klärenden Gesprächen mit Washington folgen zu können, werde das von den USA nicht negativ gesehen.

Für denkbar erklärte der US-Regierungsvertreter aber, daß der Weltwirtschaftsgipfel in angemessener Form eine Erklärung der Staats- und Regierungschefs zur „politischen Unterstützung von SDI" verabschieden könnte. Dies wäre im Sinne von Präsident Reagan, der SDI seit März 1983 als eine „positive Vision für die Menschheit" erläutert, in der der Weltfriede nicht mehr auf der gegenseitigen Vernichtungsdrohung, sondern auf der Fähigkeit beruhe, die strategischen Angriffswaffen des Gegners zu zerstören.

Weinberger, der sich in Paris aufhält, unterstrich gestern ebenfalls, daß es sich um ein reines Verteidigungssystem handle. Er äußerte die Hoffnung, daß die europäischen Partner „viele Angebote zu den verschiedenen Verträgen über die Forschung vorlegen, die in diesem Jahr unser Programm begleiten".

SEITE 2:
Schwankende Gestaltung

In der Bundesregierung wurde dem Eindruck entgegengewirkt, als habe Bonn die von Weinberger gesetzte 60-Tage-Frist als einen in irgendeiner Form ultimativen Druck verstanden. Gleichzeitig widersprach man in der Umgebung des Bundeskanzlers auch der Bewertung, die Stellungnahme der Bundesregierung zu SDI habe eine Distanzierung von den US-Plänen zum Ziel. Dort wurde an die Aussage von Bundeskanzler Kohl erinnert, Bonn wolle Reagans Initiative „wohlwollend prüfen". Bekräftigt wurde nochmals, daß Kohl die gesamte Frage mit Präsident Reagan in dem für den 2. Mai geplanten Gespräch erörtern wolle.

Nach Darstellung des US-Regierungsvertreters in Bonn ist beim gegenwärtigen Stand des SDI-Forschungsprogramms noch gänzlich ungeklärt, wie die europäischen Länder an dem Projekt wissenschaftlich und technisch beteiligt werden sollen, wenn sie ihre Bereitschaft dazu äußern sollten. Theoretisch möglich sei, daß das Projektbüro unter der Leitung von Generalleutnant Abrahamson die einzelnen Teile der Technikbereiche definiere, für die eine Kooperation mit dem Ausland denkbar und erwünscht sei. Dafür werde das Büro dann Forderungskataloge über die zu erzielenden technischen Fähigkeiten formulieren und diese den

● Fortsetzung Seite 8

SPD-Fraktion relativiert Elbe-Gutachten

Büchler: Es gibt kein Anrecht der „DDR" auf eine Grenzziehung in der Strommitte

PETER PHILIPPS, Bonn

Die SPD-Bundestagsfraktion hat sich – wenn auch in vorsichtiger Form – von der Art distanziert, in der die Sozialdemokraten in Schleswig-Holstein und Niedersachsen das umstrittene Schröder-Gutachten zur innerdeutschen Elbegrenze politisch gehandhabt haben. Die Folgerungen, daß damit der Grenzverlauf in der Strommitte zweifelsfrei bewiesen sei, wurde als „wenig hilfreich" bezeichnet. Im Gegensatz zum schleswig-holsteinischen SPD-Vorsitzenden Günther Jansen beispielsweise stellte während einer kurzzeitig sehr hitzig geführten Debatte im Innerdeutschen Bundestagsausschuß der sozialdemokratische Obmann Hans Büchler fest: „Die SPD-Fraktion streitet nicht für die Strommitte, sie sagt auch nicht, wo die Grenze festgestellt werden muß", sondern sie bleibe bei ihrer Auffassung, daß „die Feststellung des Verlaufs der Elbe-Grenze in beiderseitigem Einvernehmen möglich" sei. Die Opposition sei bereit, ein entsprechendes, von der Bundesregierung vorgelegtes Ergebnis der Grenzgespräche „mitzutragen", wenn – so Büchler – das gesamte „Paket" stimme.

Unter diesem Stichwort behandelt die SPD das, was mit einer Grenz-Feststellung im Elbe-Bereich zusammen vereinbart werden müsse: Fragen des „kleinen Grenzverkehrs" einschließlich eines Brückenbaus, Umweltschutz, Sicherheit – auch für Wassersportler – auf dem Fluß, Berlin-Verkehr. Büchler unterstrich, daß die SPD „Verständnis für die Regierung" habe, die sich gegenüber der „DDR in einer Verhandlungsposition" befinde. Ebenfalls im Gegensatz zu Jansen sagte der Abgeordnete aus Hof: Es gebe „kein Anrecht der DDR" auf eine Grenzziehung in der Strommitte, dies sei vielmehr eine „politische Entscheidung", die gefällt werden müsse.

Ausdrücklich verwahrten sich die SPD-Abgeordneten im Ausschuß gegen „Beschimpfungen" aus den Reihen der Union. Die Regierung solle „nicht sagen, wir seien ihr in den Rücken gefallen". Die SPD könne vielmehr „hilfreich" sein. Mehr ironisch wies Büchler den Protest des Staatssekretärs aus dem Innerdeutschen Ministerium, Ottfried Hennig, zurück, er habe erst zwei Stunden vor der Sitzung das Gutachten erhalten: Schließlich habe die SPD dies ja allein in Auftrag gegeben und bezahlt.

Büchler relativierte sehr stark die Bedeutung des Gutachtens, das von dem Berliner Politologen Dieter Schröder angefertigt worden war, als „eines unter mehreren", das darlege, daß es „auch andere Rechtspositionen geben kann als die der niedersächsischen Landesregierung". Es sei hochinteressant, „gibt auch nicht der DDR recht", sei aber eben auch nur ein Gutachten, nicht „der Standpunkt der Bundestagsfraktion" und könne auch nicht die politische Entscheidung ersetzen. Ost-Berlin sei sich im übrigen über die „eigene Rechtsposition genauso unsicher".

Zwentendorf wird „still" liquidiert

DW. Wien

Das einzige österreichische Kernkraftwerk in Zwentendorf, das nach dem Atomreferendum 1978 „eingemottet" wurde, soll nach dem Beschluß seiner Gesellschafter „still" liquidiert werden. Dabei soll das Bauwerk stehenbleiben, die eigentliche Kernkraftanlage aber verkauft werden, für das eine amerikanische Gruppe und China Interesse gezeigt hätten. Da diese Verhandlungen mehrere Monate dauern werden, bleibe noch Zeit für eine politische Lösung. Nachdem die Sozialisten in der vergangenen Woche mit einem Antrag auf eine neue Volksabstimmung im Parlament gescheitert waren, wurde zwischen Regierung und Opposition ein „Atom-Gespräch" für nach Ostern angesetzt. Sollte es zu einem Referendum kommen, würde laut Umfragen die Mehrheit der Österreicher heute für die Einführung der Kernenergie stimmen.

Gesundheit: Blüm kündigt Gesetz an

DW. Bonn

Der Versuch, Ärzte, Pharma-Industrie und andere am Gesundheitswesen beteiligte Gruppen zu kostendämpfenden Maßnahmen zu vereinen, ist erneut fehlgeschlagen. Nach einer Nachtsitzung der Konzertierten Aktion im Gesundheitswesen erklärte Bundesarbeitsminister Blüm gestern in Bonn, daß seine Bemühung um freiwillige Einschränkungen fast ausnahmslos an Verbandsinteressen gescheitert sind. Als Konsequenz kündigte er gesetzliche Maßnahmen an, um die Krankenkassen-Kosten zukünftig in Grenzen zu halten.

Man einigte sich lediglich auf eine „Preisvergleichsliste", die den Ärzten ermöglichen soll, bei qualitativ gleichwertigen Medikamenten das preiswertere zu verschreiben, darauf, daß medizinische Großgeräte wirtschaftlicher genutzt werden sollen und die Zahnärzte bis Ende 1985 ihre Honorare nicht erhöhen.

McCloy Berliner Ehrenbürger

DW. Bonn

Der ehemalige amerikanische Hohe Kommissar in Deutschland, John McCloy, wird zu seinem 90. Geburtstag am Sonntag Ehrenbürger von Berlin. Wie der Berliner Senat gestern mitteilte, wollen der Regierende Bürgermeister Diepgen und der Präsident des Abgeordnetenhauses, Rebsch, McCloy die Ehrenbürgerschaft am 2. April in Amerika verleihen. McCloy erhalte diese höchste Auszeichnung Berlins „in tiefer Dankbarkeit und Anerkennung für sein vielfältiges, herausragendes Engagement in und für Berlin", hieß es dazu. Zu McCloys Geburtstagsfeier wird auch Bundespräsident von Weizsäcker erscheinen. John McCloy spielte als ziviler Regierungsbeauftragter eine wichtige Rolle während der Besetzung Deutschlands und verhinderte unter anderem die Zerstörung von Rothenburg ob der Tauber.

Seite 3: Freund der Deutschen

DER KOMMENTAR

Ohne Bleifuß

MANFRED SCHELL

Es liegt nun an den Bürgern selbst, den Beweis dafür zu erbringen, daß ihnen der Wald mit seinen vielen kranken Bäumen am Herzen liegt. Der politische Rahmen für eine abgasarme und bleifreie Zukunft Europas (Zimmermann) ist abgesteckt, auch wenn er die Vertreter der reinen Lehre nicht zufriedenstellt. Jetzt kommt es auf die Autofahrer und Autokäufer an. Wenn das Umweltbewußtsein, das Demoskopen glaubhaft belegen, wirklich tief sitzt, dann werden sie mit der Anschaffung eines Katalysator-Autos oder mit der Umrüstung ihrer Fahrzeuge nicht bis zu den von der EG gesetzten Terminen warten. Auch dann nicht, wenn die steuerlichen Anreize geringer ausfallen als zunächst gedacht.

Der Optimismus des Bundesinnenministers, der Markt werde diesen Umstellungsprozeß schneller als erwartet bewältigen, ist durchaus berechtigt. Die Automobilhersteller haben sich längst auf die neue Technik eingestellt und werben kräftig für ihre umweltfreundlichen Produkte. In der Bundesrepublik gibt es schon mehr als tausend Zapfsäulen, aus denen bleifreier Kraftstoff sprudelt. Nichts steht mehr denen im Weg, welche die „Freiwilligkeitsphase" nutzen wollen, die von der EG auf deutsches Drängen hin akzeptiert worden ist.

In der gestrigen Bundestagsdebatte fiel, wieder einmal, das Stichwort Tempo-Limit. Es kam ausgerechnet von jenen Politikern, die so viel vom mündigen Bürger reden. Dabei wissen sie sehr wohl, daß Reglementierungen, die es ja schon jetzt auf den Autobahnen gibt, vielfach unbeachtet bleiben. Da wäre es doch sinnvoller, darauf zu bauen, daß die Bürger aus Verantwortungsbewußtsein den Fuß vom Gaspedal zurücknehmen.

Es gehört Unverfrorenheit dazu, den in Brüssel erzielten Kompromiß als „Pleite" herabzuwürdigen, wie es im Bundestag die SPD versucht hat – jene SPD, die in einem Jahrzehnt Regierungsverantwortung auf diesem Gebiet geschlafen hat.

Ein Kompromiß ist nie eine Ideallösung. Aber dieser Kompromiß ist wirkungsvoller, als es ein deutscher Alleingang hätte sein können. Er bezieht die übrigen europäischen Länder ein. Ein isoliertes Vorgehen des Auto-Exportlandes Bundesrepublik hätte die Gefahr eines Handelskrieges heraufbeschworen und Arbeitsplätze gefährdet. Außerdem hätten juristische Auseinandersetzungen vor dem Europäischen Gerichtshof ins Haus gestanden.

Fazit: Es ist ein Fortschritt erzielt worden. Er sollte nicht zerredet, sondern schwungvoll genutzt werden.

Kadar: Ungarns Kurs wird sehr lange anhalten

cgs./DW. Budapest

Ungarns Parteichef Janos Kadar hat gestern auf dem 13. Parteikongreß versichert, Ungarn werde an seinem gegenwärtigen Kurs „für eine sehr lange Zeit" festhalten. Das betriebliche Management könnte aber noch verbessert und die Löhne den Leistungen besser angepaßt werden. Vor den Wahlen zum neuen Zentralkomitee der KP, von denen politische Beobachter personelle Veränderungen in führenden Positionen erwarten, betonte Kadar die „leninschen Normen der kollektiven Führung". Bei der Vorbereitung von Entscheidungen müsse jedermann frei sprechen dürfen. Wenn aber ein Beschluß gefaßt sei, müßten alle Parteimitglieder ihn tragen und vertreten.

Zuvor hatte der Sekretär des Jugendverbandes, Csaba Hamori, ein eher düsteres Bild über die Lage der ungarischen Jugend gezeichnet. „Sie ist sehr kritisch geworden und bei einigen hat das Gefühl der Ausweglosigkeit Platz gegriffen." Hamori beklagte stärker werdende Anzeichen von Alkoholismus, Drogensucht und Kriminalität. Zum Problem ungarischer Minderheiten im Ausland äußerte sich der Generalsekretär der „Vaterländischen Volksfront", Imre Pozsgay. Er kritisierte nicht näher bezeichnete sozialistische Nachbarstaaten für deren „überholte Nationalismen". In seinem offenbar hauptsächlich auf Rumänien zielenden Referat mahnte er, Mitteleuropa benötige keine „Geschichtsfälschungen", sondern Zusammenwirken und Toleranz gegenüber Minderheiten.

Seite 5: Ein verdeckter Kampf

Folketing von Demonstranten belagert

DW. Kopenhagen

Zum ersten Mal in der Geschichte Dänemarks haben gestern Demonstranten eine Gesetzesdebatte im Parlament verzögert, indem sie Abgeordnete und Minister am Betreten des Folketing hinderten. Zu den Ausgesperrten gehörte auch der konservative Ministerpräsident Poul Schlueter, dessen Amtssitz sich im Parlamentsgebäude befindet. Tausende von Demonstranten blockierten die in die Hauptstadt führenden Brücken und brachten den Straßenverkehr zum Erliegen.

Im Parlament sollte in Erster Lesung das von der Regierung vorgelegte Gesetz für eine Beendigung des Streiks von 300 000 in der Privatwirtschaft Beschäftigten diskutiert werden. Über 1000 Polizisten drängten nach zweistündiger Blockade die Demonstranten von den verschiedenen Brücken zurück, die zum Folketing führen. Politiker nahezu aller Parteien verurteilten die Blockade, die von Mitgliedern des linken Gewerkschaftsflügels veranstaltet wurde, als einen Angriff auf die Demokratie.

Gewerkschaften und Opposition wollen ihren Widerstand gegen den Eingriff der Regierung in die Tarifauseinandersetzung ungeachtet der Kritik fortsetzen. Für heute ist eine weitere Protestdemonstration vor dem Folketing angekündigt worden.

Außerdem haben Politiker verschiedener Linksparteien dazu aufgerufen, am kommenden Montag in allen Bereichen die Arbeit niederzulegen und so für 24 Stunden eine generalstreikähnliche Situation zu schaffen.

Irak droht Iran jetzt mit dem „totalen Krieg"

Teheran und Bagdad weiter unter Raketenbeschuß

DW. New York

Irak will künftig keiner Vereinbarung zur Begrenzung des Golfkrieges mehr zustimmen, wenn sie nicht Teil eines umfassenden Abkommens mit dem Ziel der Beendigung des Krieges ist, erklärte der irakische UNO-Botschafter Riyadh Al-Qaysi in New York. Al-Qaysi verlas eine Erklärung seiner Regierung, in der Teheran vorgeworfen wird, es betone „Nebenaspekte" des Konflikts, um zugleich den Krieg fortzusetzen. Falls sich Teheran weiterhin umfassenden Kriegsverhandlungen verweigere, komme es zwangsläufig zum „totalen Krieg".

Der irakische Botschafter übte außerdem schwere Kritik an der Vorgehensweise der UNO, nachdem nach zehntägigen intensiven diplomatischen Kontakten zwischen den Vereinten Nationen, Iran und Irak keine Lösung des seit viereinhalb Jahren andauernden bewaffneten Konflikts am Golf erzielt werden konnte. Die vornehmliche Beschäftigung der UNO und seines Sekretariats mit einigen weniger bedeutenden Fragen, sagte Al-Qaysi, habe dem Krieg in der Vergangenheit kein Ende gesetzt und werde dies auch künftig nicht tun.

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Pérez de Cuéllar, der 1984 mit den beiden kriegführenden Parteien eine Vereinbarung über die Nichtbombardierung ziviler Ziele getroffen hatte, wies die an ihn gerichtete Kritik zurück. Er äußerte seine Bestürzung darüber, daß seine Aufforderung zur Beendigung der Angriffe auf zivile Ziele nicht beachtet worden sei, daß weiter unbewaffnete Handelsschiffe beschossen würden und die internationale Zivilluftfahrt in der Region bedroht sei. Außerdem verurteilte de Cuéllar den Gebrauch chemischer Waffen.

Ungeachtet der Forderung des Generalsekretärs geht die Bombardierung Teherans und Bagdads weiter. Während die iranische Hauptstadt am Mittwoch einen der schwersten Bombenangriffe seit Beginn des „Städtekriegs" erlebt hatte und in der Nähe der Ölverladeinsel Kharg irakischen Angaben zufolge ein Supertanker getroffen wurde, kamen bei einem Raketenangriff auf Bagdad 76 Menschen ums Leben.


UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Interesse an den Kosten

Von Peter Jentsch

Der Medizinbetrieb entwickelt sich zum Krankheitsherd dieser Republik. 103 Milliarden Mark wenden inzwischen allein die gesetzlichen Krankenkassen für Heilung oder Linderung von Leiden auf, mehr als 200 Milliarden kostet das Hantieren mit Skalpell und Kobaltbombe, verschlingen Arzneimittel, Rehabilitation oder Lohnfortzahlung im Krankheitsfall.

Einsicht zeigen eigentlich alle, von den Apothekern bis hin zu den Zahnärzten – sofern sie von Kostendämpfungsmaßnahmen nicht betroffen sind. Appelle an Verantwortung und Wettbewerbsverhalten werden an den jeweils anderen des Medizinbetriebs weitergereicht. Weil Selbstverantwortung und Selbstbedienung verwechselt werden, muß der Staat auf den Plan treten – was die Beteiligten bereuen dürften.

So wie die Krankheitskosten nichts über die Gesundheit aussagen, so ist der Medizinbetrieb keine Insel, auf der man noch nie etwas über Einkommen, Lohnnebenkosten oder 2,6 Millionen Arbeitslose gehört hätte. Eine Dämpfung wird nur gelingen, wenn beim Versicherten und Patienten Interesse an den Kosten geweckt wird, wenn mehr ambulant behandelt und operiert wird, statt die Krankenhäuser nach der menschenverachtenden wie unwirtschaftlichen Meßlatte der Bettenbelegung zu beurteilen, wenn Ärzte, Apotheker und Pharmaindustrie auch ein ökonomisches Interesse an preiswerter Medizin haben, wenn Krankenkassen ihre Kosten senken, wenn nicht die Abschreibung von Apparaten, sondern die zuwendende Beratung wieder etwas gilt, wenn unkontrollierte Nachfrage via Ärzteschwemme vermieden wird, kurzum – wenn die kollektive Verschwendung beendet wird.

Ein langer Weg. Bei unkontrollierter Wucherung der Kosten wird eine Therapie nötig, die um so schmerzhafter in die Besitzstände der Beteiligten eingreift, je länger sie zuwarten. Darüber, daß man einen staatlichen Gesundheitsdienst eigentlich nicht will, sollte Einigkeit herrschen.

Leider wird nun der Gesetzgeber der paralysierten Selbstverwaltung auf die Sprünge helfen müssen. Blüm muß die Zügel straffen. Er braucht noch in diesem Jahr Erfolge bei der Kostendämpfung (weil der Arbeitsmarkt sie braucht). Niemand behaupte, er sei nicht rechtzeitig gewarnt worden.

Schüsse

Von Friedrich Meichsner

Haben sich die Roten Brigaden wieder formiert? Droht Italien nach den „bleischweren" siebziger Jahren eine neue Terrorwelle? Die Ermordung des christdemokratischen Gewerkschafters Ezio Tarantelli hat überwunden geglaubte Ängste reaktiviert, muß sie doch im Zusammenhang gesehen werden mit der Entdeckung eines Waffenlagers in der Nähe der sizilianischen Raketenbasis Comiso, mit Banküberfällen der letzten Zeit, einem Attentat auf die römische U-Bahn und dem vereinzelten Wiederauftauchen von Guerrilla-Slogans bei linksextremistischen Demonstrationen.

In der ersten Hälfte dieses Jahres stehen in Italien drei wichtige Entscheidungen an: die Regionalwahlen am 12. Mai, ein von der KPI durchgesetztes Referendum über die Annullierung des Gesetzes zur Abbremsung der inflationstreibenden gleitenden Lohnskala und die Neuwahl des Staatspräsidenten. Im Vorfeld dieser Entscheidungen kommt die politische Konfrontation auf Hochtouren.

Eine spannungsgeladene Atmosphäre scheint allen Kräften, die auf die Destabilisierung der Demokratie hinarbeiten, besonders günstige Voraussetzungen zu bieten. Auch der Rechtsterrorismus, der zumindest in der umstürzlerischen Zielsetzung mit den linken Mordkommandos verbunden ist, macht sich wieder bemerkbar. Am letzten Wochenende gab es in Norditalien ein Feuergefecht zwischen der Polizei und vier Neofaschisten, bei dem zwei Terroristen getötet wurden.

In Italien werden selbstkritische Stimmen laut. So fragt man sich, ob die in manchen Gerichtsurteilen gegenüber Mördern und Umstürzlern zum Ausdruck gekommene Tendenz zu Verständnis und Milde angebracht war, oder ob dies im terroristischen Umfeld als Eingeständnis einer Mitschuld der Gesellschaft an der Explosion der Gewalt mißverstanden wurde.

Ein Mahnmal

Von Lothar Schmidt-Mühlisch

Die Bundesregierung möchte schon seit längerem in Bonn ein Mahnmal errichten. Nein, niemand denkt daran, etwas so Verwerfliches wie ein Nationaldenkmal zu schaffen, etwa eine Erinnerung, eine Mahnung an die verlorene deutsche Einheit. Das besagte Mahnmal soll Menschen gewidmet sein, über die ein Konsens eigentlich selbstverständlich wäre: den „Opfern der Kriege und der Gewaltherrschaft".

Dennoch ist der Gedanke schon ins Gerede gekommen, bevor er überhaupt zu einer konkreten Idee wachsen konnte. Schon sprach man von einer „Walhalla" und was dergleichen widersinnige Schlagwörter mehr sind. Jetzt ist sogar der Bundespräsident in die Debatte eingeschaltet worden. Bei einem Gespräch mit dem Deutschen Kulturrat mahnte Richard von Weizsäcker zur Ruhe. Die Sache müsse langsam wachsen.

Recht so. Doch in diesem Gespräch fielen auch andere Formulierungen, über die man nachdenken sollte. Mit „Lösungen aus der Retorte" sei das Problem der deutschen Identitätsfindung nicht zu bewältigen. Das hört sich doch etwas erstaunlich an. Was ist eigentlich eine Lösung aus der Retorte? Und: Findet in einem Mahnmal für die Opfer der Kriege und der Gewaltherrschaft schon deutsche Identitätssuche statt?

Der Bundeskanzler wird das Mahnmal gewiß nicht selber entwerfen. Ob aber eine „breite gesellschaftliche Diskussion" zu irgendeiner Lösung führt, ist mehr als zu bezweifeln – verläßt man sich auf eine solche, so kann man das Mahnmal getrost schon jetzt in den Wind schreiben. Diese Art von „Kultur-Demokratie" ist noch immer schiere Augenwischerei gewesen.

Was hat das alles mit deutscher Identitätssuche zu tun? Ohnehin ist das ein schwammiger, gleichwohl modisch bedeutend klingender Begriff. Das geplante Mahnmal aber will gar nichts verherrlichen. Es meint auch keine speziellen Opfer. Und damit hat es auch einen Aspekt der Versöhnung: Die Schuldigen und die Opfer sind eine Mahnung an die Zukunft. Niemand mehr soll irgendwo gewalttätig über andere regieren; niemand mehr soll irgendwo Opfer sein müssen. Mit einer solchen Mahnung kann sich wohl auch gerade ein Deutscher identifizieren. Daß wir sie selbst aussprechen, steht uns gut zu Gesicht. Nur wäre es geradezu sinnwidrig, damit die gesamte „Identitätsfrage" aufzuwerfen. Sie kann ein Mahnmal gar nicht beantworten. Und soll es auch nicht. Begrübelt, zerstritten und überfragt verlöre das Symbol jede moralische Kraft.



Sternstunde KLAUS BÖHLE

Schwankende Gestaltung

Von Herbert Kremp

Möglicherweise werden wir Zeugen eines dramatischen Kapitels der west-östlichen Diplomatie, möglicherweise sind wir sogar der Hauptgegenstand – wir, das ist die Bundesrepublik Deutschland.

Die Strategische Verteidigungsinitiative (SDI) des amerikanischen Präsidenten, über die so heiß diskutiert wird, erscheint manchen Beobachtern als eine abstrakte, formelhafte, zudem futuristische Idee, als eine technologische Utopie von Experten, luftleer wie der Weltraum. Zahlreiche Politiker, von den Experten wiederum beraten, wittern in dem kühnen Gedanken, den Krieg der Menschen durch einen Krieg der Waffen zu bändigen, also Möglichkeiten des Schutzes gegen Möglichkeiten der Vernichtung zu setzen und auf diese Weise den Frieden mit anderen Mitteln zu sichern, eine Revolution, einen Angriff gegen die konservative Form der Abschreckung. Diese hat sich bewährt, sagen besonders die Europäer. Hat die Fähigkeit der Großen, einander zu vernichten, uns nicht über Jahre die Chance gegeben, in der Mitte, gleichsam im Auge des Taifuns, bequem zu leben?

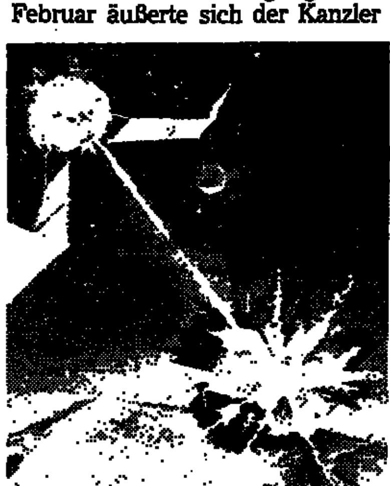
Warum etwas ändern, sagen auch die Sowjets, in dieser Hinsicht ähnlich konservativ denkend wie die Europäer. Sie operieren zwar selbst im Weltraum, müssen aber doch befürchten, daß die Konzentration der technologischen Weltmacht USA auf ein Raketen-Abwehrsystem ihre schimmernde Offensiv-Streitmacht in den Schatten rücken könnte. Hatte man in den vergangenen fünfzehn Jahren nicht alles getan, um in allen Elementen die Überlegenheit zu erringen, um die innere Linie des Imperiums zu überspringen, um dem politischen Willen mit massiver Drohung Nachdruck zu verleihen vor allem aber, um den Keil der Bedrohung zwischen den großen Gegner USA und die lebenslustigen Europäer treiben zu können? Hatte man nicht Milliarden und Abermilliarden in die Rüstungen gesteckt, um diese Position zu erringen, auszubauen und nicht mehr aufzugeben? Und jetzt kommt auf einmal dieser revolutionäre Yankee Ronald Reagan daher und fälscht den Fortschritt der Bedrohung in den Rückschritt der Abwehr um. Was kann man in dieser Lage tun?

Wer sich in die sehr verständlichen Gedanken der Sowjets versetzt, gelangt auf dem Wege der Logik auch zu ihren Schlußfolgerungen. Wie schon bei der einfachen Raketen-Nachrüstung zielt Moskau angesichts der viel größeren Gefahr der Umrüstung auf Abwehr genau in den Haar-Riß, der bei transkontinental strukturierten Bündnissen wie der NATO naturgemäß besteht. Man muß den Europäern, die ihren Tocqueville gelesen haben und gern pessimistisch urteilen, nur sagen, daß die Welträumideen den Frieden und die Genfer Verhandlungen gefährdeten; daß es dann in Europa so eisig und luftleer werden könnte wie in einem Gefrierschrank und daß zwischen den „Kleinen" beiderseits der Demarkationslinie „nichts mehr läuft".

Wichtig ist es vor allem, die Deutschen im westlichen Teil von jeder Beteiligung an der amerikanischen Revolution abzubringen, indem man sie Isolation fühlen läßt, indem man bei ihnen eine Diskussion über den „Krieg der Sterne" entfacht, indem man sie einfach unsicher macht. Gorbatschow reiste zu Queen, Gromyko reiste zu Craxi und zum Papst, keiner reiste nach Bonn – das hält die deutsche Diplomatie nicht aus, sie kommt heraus aus dem Haus und dann wird sich ereignen, was sich zwischen dem Besuch Genschers in Moskau und dem Beschluß im Bundessicherheitsrat am Mittwoch ereignet hat: Man kann es nachlesen.

Bei der Wehrkundetagung am 9. Februar äußerte sich der Kanzler grundsätzlich positiv zur Strategischen Verteidigungsinitiative Reagans. Er formulierte die europäischen Interessen, die auf einer fuglosen Abschreckung bestehen. Seitdem schien klar zu sein, daß die Regierung zwischen Forschungsphase und Realisierung des Systems unterscheidet und sich an der Forschung beteiligen wollte. An diesem Punkte setzte Gromyko bei dem Blitzbesucher Genscher Anfang März und Gorbatschow bei dem Trauergast Kohl in Moskau an. Beide äußerten die Erwartung, daß die Deutschen sich nicht an den Forschungen beteiligen würden. Gromyko sagte laut TASS, Bonn würde sich andernfalls mitschuldig machen, den Raketenabwehrvertrag (ABM) zu verletzen und Genf zu torpedieren.

Am 18. März versandte Genscher einen Namensartikel an die deutschen Botschaften, in dem die Bedenken gegen SDI überwogen. Zwei Tage später erklärte der Kanzler in Essen, die Regierung habe sich die Entscheidung über die Realisierung von SDI offengehalten, vielleicht könne man auf weltraumgestützte Systeme überhaupt verzichten, sollte es in Genf gelingen, die Offensivwaffen „einschneidend" zu reduzieren. Die Forschungsphase erwähnte er nicht. Auch in der Stellungnahme des Bundessicherheitsrates vom 27. März wurde die Beteiligung an der Forschung nicht mehr erwähnt. Dafür aber hebt die Erklärung die Bedingungen und Bedenken gegenüber der Weltraum-Initiative besonders kräftig hervor.



Krieg der Waffen statt Krieg der Menschen FOTO: FOX

Abläufe stellen nicht unbedingt eine Ursachenkette dar. Aber aus dem veränderten Duktus der Stellungnahmen geht deutlich hervor, daß die Regierung heute auch die Beteiligung an der Forschung in Frage stellt. Angesichts der erkannten militärischen und technologischen Bedeutung des Projektes kann die Frist von sechzig Tagen, die Weinberger den Verbündeten und Freunden für das Nachdenken über Forschungsbeteiligung setzte, nicht den Ausschlag gegeben haben. Die technische Limitierung taugt nicht einmal als Vorwand für das neue Zögern. Dafür muß es tiefere Gründe geben, solche politischer Natur. Wie sicher bewegt sich die Regierung in West und Ost?

IM GESPRÄCH Dieter Wellershoff

Ausgewogene Kräfte

Von Rüdiger Moniac

An die Spitze der Marine tritt am 1. April ein neuer Inspekteur: Dieter Wellershoff wird Nachfolger Bethges, der bereits mit einem Großen Zapfenstreich verabschiedet wurde.



Neuer Marine-Inspekteur: Wellershoff FOTO: JUPP DARCHINGER

Wellershoff – er wird zum Amtsantritt zum Vize-Admiral befördert – war schon einige Zeit Bethges Stellvertreter als Inspekteur. Damit ist der „Neue" in einer Weise auf die Aufgaben an der Spitze der Marine vorbereitet, wie sich das kaum besser denken läßt. Und Wellershoff, ein Mann heiteren Gemüts und mit der Fähigkeit bedacht, selbst in spannungsgeladensten Situationen nicht die Ruhe zu verlieren, erklärt mit Blick auf seine neuen Aufgaben: „Niemand wird große Überraschungen erleben. Kontinuität ist eines meiner Ziele."

Freilich ist noch nicht ausgemacht, wie lange Wellershoff sein neues Amt ausüben wird. Denn es wird darüber geflüstert, daß er vielleicht in einhalb Jahren zum Generalinspekteur aufsteigen könnte – wenn der jetzige, General Altenburg, vom NATO-Militärausschuß in Brüssel gebeten würde, als Nachfolger des niederländischen Generals de Jager dessen Vorsitz zu übernehmen. Ob dann Wellershoff auf Altenburgs Posten folgt oder als weiterer Anwärter Luftwaffeninspekteur Eimler – diese Entscheidung hat der Minister zu treffen. Darüber nachgedacht hat Wörner bereits.

Wellershoff, am 16. März zweiundfünfzig Jahre alt geworden, wird der erste Marineinspekteur sein, der seine militärische Laufbahn ausschließlich in der Bundeswehr machte. Bevor er 1957 als Offizieranwärter begann, hatte er an der Technischen Hochschule in Aachen ein Maschinenbaustudium absolviert. Diese Kenntnisse waren schließlich ausschlaggebend dafür, daß Wellershoff einige Jahre im Führungsstab der Marine für Rüstungsplanung verantwortlich war. Damit ist es mit sein Verdienst, daß von der Marine heute gesagt werden kann, sie sei im Vergleich zu Heer und Luftwaffe „am ausgewogensten" ausgerüstet und technisch auf gutem Stande.

Trotzdem hat auch diese Teilstreitkraft damit zu kämpfen, für ihre vielfältigen Aufgaben in Ost-, Nord- und Norwegensee über zu geringe Kräfte zu verfügen. Deswegen wollte sie zwölf Fregatten der Bremen-Klasse haben – erhalten hat sie nur sechs. Die siebte und die achte, die zusätzlich einmal ins Auge gefaßt worden waren, sind wegen der finanziellen Engpässe auf lange Zeit gestrichen.

Doch wäre es unangemessen, Wellershoff als reinen Techniker auf dem Posten des Inspekteurs zu charakterisieren. Als Kommandeur der Hamburger Führungsakademie hat der Admiral bewiesen, daß er mit den geistigen Herausforderungen, denen der Soldat in der Gegenwart ausgesetzt ist, vertraut ist und sich bemüht, überzeugende Antworten zu finden. Für Wellershoff ist das ein ständiger Prozeß, der hohe Beweglichkeit des Denkens verlangt. Wer ihn überdies in seinem Heim kennt, weiß, daß er gemeinsam mit seiner Frau und drei Kindern die private Seite des Lebens zu genießen weiß. Alte Möbel, Bücher, eine Etage in einer malerischen Burg bei Bonn. In diesem Ambiente holt der Admiral die Energie für die Arbeit.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

NRZ NEUE RUHR ZEITUNG

Die Essener Zeitung kommentiert die EG-Subventionen:

Es kam, wie es kommen mußte – oder sollte? – die EG verlängerte die finanziellen Hilfen für die europäischen Stahlunternehmen bis Ende dieses Jahres. So dreht sich das Brüsseler Subventionskarussell weiter wie gehabt. Es gehört denn auch viel Begabung zur Interpretation dazu, um der Euphorie des Bundeswirtschaftsministers Bangemann folgen zu können, daß mit Ende dieses Jahres der marktwirtschaftliche Sündenfall staatlicher Stahlhilfen endgültig überstanden sei. Der unverhohlene Protest der deutschen Stahlindustrie spricht dagegen Bände ... Es sind die bundesdeutschen Stahlunternehmen, die nun mit dem neuen Brüsseler Blech zurechtkommen müssen. Als modernste Industrie Europas müssen ihnen die Erhaltungssubventionen für die überalterten Anlagen in Frankreich und Belgien immer wieder sauer aufstoßen.

SÜDKURIER

Die Konstanzer Zeitung zieht die Bilanz des Flick-Untersuchungsausschusses:

Der Flick-Untersuchungsausschuß des Bundestages wird heute (28. 3.) zu seiner voraussichtlich letzten Sitzung zusammentreten. Im Vorfeld der nordrhein-westfälischen Landtagswahlen hatten die drei etablierten Parteien offensichtlich kein Interesse mehr daran, das leidige Thema weiter öffentlich behandelt zu wissen. Das ist ein Schönheitsfehler auf dem insgesamt erfreulichen Bild der Arbeit des Ausschusses. Was seine Mitglieder durch Befragungen herausfanden, war zwar deprimierend, denn es beleuchtete eine Verquickung zwischen Wirtschaft und Politik, die für das Ansehen der Demokratie überaus schädlich war und ist. Kaltschnäuzige Versuche des Machtmißbrauchs eines Unternehmens kamen da zutage, und offensichtliche Anfälligkeiten in Parteien für willfährige angebotene Geldpakete. Der Ausschuß selbst aber war es, der mit seiner konsequenten Arbeit das Ansehen der Politiker wieder – wenn auch nur begrenzt – herstellen konnte.

The New York Times

Sie geht auf den Giftgaseinsatz im Golfkrieg ein:

Was ist das Wort der Iraker wert? Es ist an das Genfer Protokoll zum Verbot von chemischen Waffen gebunden. Eine Gruppe von iranischen Soldaten liegt nun jedoch in europäischen Krankenhäusern und muß wegen schwerer Verletzungen durch Senfgas behandelt werden. Dadurch und durch andere Hinweise müssen die amerikanischen Behörden davon ausgehen, daß der Irak unter Verletzung des Vertrages von 1931 doch chemische Waffen einsetzt ... Beide Länder bombardieren gegenseitig die Städte. Warum sollte man sich bei solcher Barbarei über den Einsatz von chemischen Waffen aufregen? Weil es wichtig ist, eine bestimmte Grenze zu halten, bis zu der die Barbarei überhaupt gehen darf.

Südafrika auf dem Weg in die Ausweglosigkeit

Enttäuschung über halbherzige Reformen / Von Heinz Barth

Das Jahr 1984 war für Südafrika ein Jahr der Wende. Es war das Jahr, in dem sich die National-Partei der weißen Afrikaaner, die seit über vier Jahrzehnten ihre unbeschränkte Herrschaft auf die Politik der Rassentrennung stützte, unter der Führung Pieter Willem Bothas zu einem behutsamen Fassadenputz der auf die Dauer unhaltbaren Gesellschafts-Struktur Südafrikas entschloß. Die ersten Ergebnisse dieses Kurswechsels liegen jetzt vor. Es ist eine immense Enttäuschung für die Reformer, daß wenige Monate nach der partiellen Verschönerung der Mörtel schon wieder von der Fassade der Apartheid bröckelt.

Die Explosion der Rassenkrawalle, die sich jetzt im Osten der Kap-Provinz und anderwärts ereignete, scheint auf den ersten Blick den Gegnern der Neuordnung recht zu geben, die von jeher davor gewarnt hatten, daß Zugeständnisse von der schwarzen Mehrheit als Zeichen der Schwäche mißdeutet würden. Die Ausweglosigkeit des Apartheid-Problems hat tragische Züge. Sie besteht darin, daß eine Politik der halben Lösungen, die zu Beginn der siebziger Jahre vielleicht noch möglich gewesen wäre, in der durch äußere Einflüsse aus Schwarzafrika angeheizten Atmosphäre keine Chance mehr hat.

Der Haß sitzt so tief, daß er sich mehr noch als gegen die Weißen gegen den kollaborationswilligen Teil der schwarzen Bevölkerung richtet. Horden von Jugendlichen schrecken nicht davor zurück, die Häuser von schwarzen Gemeinderäten anzuzünden und ihre Bewohner in Stücke zu hacken. Die Überreaktion von Polizei und Militär, die an Heftigkeit dem fünfundzwanzig Jahre zurückliegenden Massaker von Sharpeville kaum nachstand, läßt befürchten, daß sich in Zukunft Explosionen in immer kürzeren Abständen wiederholen werden. Botha ist nicht mehr so stark wie im vorigen Herbst, als er die Verfassungsreform durchsetzte, die den Mischlingen und der rassischen Minderheit asiatischer Herkunft beschränkte Rechte der Mitbestimmung in einem Dreikammer-System einräumte und die Ämter des Staats- und Regierungschefs in seiner Person vereinigte.

Die Neuordnung hat im Gegenteil die Verbitterung der schwarzen Mehrheit gesteigert, die sich von dieser zaghaften Liberalisierung ausgeschlossen sah. Mehr als je weiß sie sich auf die „Homelands" abgedrängt, in die während der letzten drei Jahre ungefähr drei Millionen der städtischen Schwarzen umgesiedelt wurden – gerade der Teil der südafrikanischen Bevölkerung, der als Konkurrenz von der Masse des weißen Kleinbürgertums am meisten gefürchtet wird. In dieser Schicht, die sich in ihrer sozialen Position am stärksten bedroht fühlt, hat der Radikalismus der Apartheid-Politik seine Wurzel.

Der Versuch, die schwarze Mehrheit in den „Homelands" zu isolieren, erweist sich zunehmend als ein Spiel mit dem Feuer. Die Autonomie im Rahmen einer parallelgeschalteten vielrassigen Gesellschaft wird von den Schwarzen als eine Farce empfunden. Die Empörung richtet sich vor allem gegen die unhaltbaren Zustände, die auf die unterfinanzierte Verwaltung der „Homelands" zurückzuführen ist. Es ist vorauszusehen, daß dieses System der Isolierung, das eine Vielzahl von Aufruhr-Herden produziert hat, sich als funktionsunfähig erweisen muß.

Die Politik der Apartheid ist von den Südafrikanern, die es in letzter Zeit mit vorsichtigen Retuschen versucht haben, als ein Weg in die Sackgasse erkannt worden. Aber die totale Integration kann aus ihr ebensowenig ins Freie führen wie das Beharren auf der absoluten Rassentrennung. Leider ist es reichlich spät für Lösungen auf einer mittleren Linie. Südafrika erfährt jetzt, daß zu den Naturgesetzen der politischen Abläufe die Unmöglichkeit gehört, einmal begonnene Entwicklungen durch halbherzige Konzessionen aufzuhalten. Die dominierende weiße Minderheit kann mit Recht darauf verweisen, daß sie den gleichen Anspruch auf ihr Afrikanertum hat wie die schwarze Mehrheit. Ihr haftet nicht der Makel des Kolonialismus an.

Das Argument, wohin die überstürzte Entkolonialisierung in einer langen Reihe afrikanischer Länder geführt hat, steht ihr in reichlichem Maß zur Verfügung. Es trifft auch zu, daß der Lebensstandard eines großen Teils der Schwarzen Südafrikas ungleich höher ist als in den meisten Ländern des dunklen Kontinents, wo der Weg in die demokratische Gleichheit zu einem Irrweg wurde. Außerdem kompliziere, wie in fast allen Staaten Afrikas, Stammesfehden die Situation – auch in Südafrika könnte es, wie es in Simbabwe geschehen ist, die Unterdrückung der Schwaren durch die Weißen von einer Unterdrückung Schwarzer durch Schwarze abgelöst werden.

Doch das kann das Apartheid-Regime nicht von dem Vorwurf freisprechen, daß es die Zeit, die ihm für eine Politik des vorausschauenden Übergangs zur Verfügung stand, vergeudet hat. Die Chance, eine schwarze, zur kulturellen Integration fähige Führungsschicht heranzuziehen, ist vertan. Sie kehrt nicht wieder.

John McCloy, von 1949 bis 1952 Hoher Kommissar der amerikanischen Regierung und Militärgouverneur der US-Zone in Deutschland, begeht am kommenden Sonntag seinen 90sten Geburtstag. Die WELT hat den früheren Bundespräsidenten Karl Carstens gebeten, das Lebenswerk und die Leistungen McCloys zu würdigen. Der amerikanische Politiker war ein Gegner der radikalen Bestrafung Deutschlands nach dem Kriege und hatte aus diesem Grund den sogenannten Morgenthau-Plan, benannt nach dem Finanzminister Präsident Roosevelts, abgelehnt. Der Hochkommissar setzte sich statt dessen für eine Aussöhnung mit Deutschland und für die Eingliederung der Bundesrepublik in das westliche Bündnissystem ein. Er forderte den Wiederaufbau und setzte sich besonders engagiert für die Belange Berlins ein.

Ein großer Freund der Deutschen

Von KARL CARSTENS

Ich bin John McCloy im Jahre 1950 zum ersten Mal begegnet. Damals bereitete der bremische Bürgermeister Wilhelm Kaisen eine Reise in die USA vor. Ich sollte ihn begleiten. Zur Vorbesprechung suchten wir McCloy, der der amerikanische Hohe Kommissar war, im IG-Farben-Hochhaus in Frankfurt auf, um von ihm Ratschläge für das Programm der Reise zu erbitten. Kaisen ging es vor allem um die Lockerung der Beschränkungen, die dem deutschen Schiffbau von den Alliierten auferlegt waren – eine für Bremen, aber auch für alle anderen Küstenländer lebenswichtige Frage.

McCloy, der Kaisen persönlich hochschätzte, war sehr hilfreich. Er nannte uns die Namen von Mitgliedern des Kongresses und der Administration, mit denen wir uns in Verbindung setzen sollten. Vor allem versprach er, uns bei Außenminister Dean Acheson einzuführen. Kaisens Reise wurde ein großer Erfolg, nicht zuletzt dank der Unterstützung durch McCloy. Acheson empfing uns. Auch im Kongreß fanden wir für unser Anliegen Verständnis. Kurz danach wurden die Schiffbaubeschränkungen für die deutschen Werften wesentlich gelockert.

Diese Geschichte ist charakteristisch für McCloy: Während seiner Zeit als Hochkommissar in Deutschland (1949–1952) und danach war er immer bestrebt, den Deutschen zu helfen. Er war und ist ein wirklicher Freund unseres Landes.

Übrigens hat er schon während des Krieges, damals als Assistant Secretary of War, die Schrecken des Kampfes für Deutschland zu mildern versucht. Als er 1945 die Stellungen der amerikanischen Truppen im bayerischen Franken besichtigte, erfuhr er, daß der zuständige Kommandeur gerade Flugzeuge angefordert hatte, die Rothenburg ob der Tauber bombardieren sollten, weil die Amerikaner von dort aus mit Artillerie beschossen wurden. In einem dramatischen Ringen – McCloy war nicht der militärische Vorgesetzte des Kommandeurs – gelang es ihm, die Zerstörung Rothenburgs abzuwenden. Er machte geltend, daß dies eine der schönsten mittelalterlichen Städte Europas sei, und bat eindringlich darum, die Stadt zu verschonen. Zum Dank hat Rothenburg McCloy nach dem Kriege die Ehrenbürgerschaft verliehen.

In den Anfangsjahren der Bundesrepublik Deutschland stand McCloy in einem sehr engen Kontakt zu Bundeskanzler Adenauer. Beide schätzten sich hoch. Von Adenauer hat McCloy einmal gesagt, er sei in der Schicksalsstunde Deutschlands zur Stelle gewesen, in der historischen Stunde, in der er gebraucht wurde. McCloy seinerseits hat seinen ganzen Einfluß in Washington geltend gemacht, um zu erreichen, daß die Bundesrepublik einen angemessenen Anteil an der Marshall-Plan-Hilfe erhielt. Er hat damit wesentlich zum wirtschaftlichen Aufbau unseres Landes beigetragen.

Aber nicht nur in der Politik, auch in der Finanzwelt hat McCloy führende Stellungen innegehabt. 1947–1949 war er Präsident der Weltbank, und von 1953–1961 Präsident der Chase Manhattan Bank, der zweitgrößten Bank der USA. Mit 66 Jahren, der normalen Altersgrenze, schied er dort aus, obwohl der Vorstand ihn zu einem längeren Bleiben zu überreden suchte. Aber er stand auf dem Standpunkt, daß sich auch der Präsident an eine Regel, die für alle Angehörigen der Bank galt, halten sollte. Danach war er bis heute ein sehr erfolgreicher Anwalt in New York.

McCloy hat allen amerikanischen Präsidenten seit 1940 seinen Rat und gelegentlich auch seine große Arbeitskraft zur Verfügung gestellt: Roosevelt, Truman, Eisenhower, Kennedy, Johnson, Nixon, Ford und Carter. Präsident Reagan wird zu seinen Ehren einen Empfang geben. Sie alle haben, ob Demokraten oder Republikaner, ein großes Vertrauen zu ihm gehabt und seinen Rat gesucht. Nur ein Beispiel: Als eine überparteiliche Kommission eingesetzt wurde, die die Hintergründe der Ermordung Präsident Kennedys aufklären sollte, wurde Mc Cloy zu ihrem Vorsitzenden berufen. Die Kommission kam zu dem Ergebnis, daß der Mörder ein Einzelgänger und nicht Mitglied einer Verschwörung gewesen war, und konnte dadurch zur Beruhigung der Nation beitragen.



Oktober 1983, Wiedersehen in New York: Das Präsidenten-Paar Veronica und Karl Carstens mit John McCloy
FOTO. BPA

Aber nicht nur alle amerikanischen Präsidenten, auch alle deutschen Bundeskanzler haben McCloys Rat gesucht. Er hat deutsche Anliegen immer wieder unterstützt, nicht zuletzt das Ziel der Wiedervereinigung. Als ich einmal mit ihm darüber sprach, sagte er, er sei überzeugt, daß die Teilung nicht dauern werde. Die Deutschen würden an dem Ziel der Einheit festhalten. „Blut ist stärker als Wasser."

McCloy hat auch wiederholt mit den Sowjets Gespräche und Verhandlungen geführt, meist in vertraulicher Mission, die er als Privatmann auf Bitten der amerikanischen Präsidenten unternahm, so während der Kuba-Krise 1963 mit dem stellvertretenden sowjetischen Außenminister Kusnetzow. Mit ihm hat er das Abkommen über den Abzug der sowjetischen Raketen aus Kuba ausgehandelt. Die Welt stand am Rande eines großen Krieges. McCloy hat geholfen, die Gefahr abzuwenden.

Worauf – so muß man fragen – beruht das außerordentliche Ansehen, das dieser Mann weltweit genießt? Da ist wohl seine große Arbeitskraft an erster Stelle zu nennen. Er arbeite so viel wie sechs andere, hat jemand von ihm gesagt. Zudem besitzt er einen hervorragend geschulten Verstand, ein umfassendes Wissen und große Erfahrung in einem weitgespannten Feld, zu dem die internationalen Beziehungen, das Geld- und Finanzwesen, die amerikanische Innenpolitik und das Gesellschaftsrecht gehören. Er ist absolut vertrauenswürdig. Auf eine von ihm gegebene Zusage kann man bauen. Wenn er zwischen unterschiedlichen Interessen vermittelt, können sich alle Beteiligten auf seine Fairneß verlassen.

Er ist ein Mann des Ausgleichs, der seine Positionen nie überzieht. Aus ihm spricht die Stimme der pragmatischen Vernunft. Ich habe das in vielen Gesprächen und Verhandlungen mit ihm immer wieder erfahren. Er ist ein eindrucksvoller Sprecher, der seine Reden mit sehr plastischen Vergleichen und Anekdoten würzt, und er besitzt schließlich in hohem Maße die amerikanische Nationaltugend der Hilfsbereitschaft.

Ich danke ihm, und ich weiß, daß ich damit im Namen vieler Deutscher spreche, für alles, was er für Deutschland getan hat, und wünsche ihm noch weitere schöne Jahre in Gesundheit und Schaffenskraft.

„... daß Deutschland in Freiheit einig sei"



Mai 1952, Palais Schaumburg: General Eisenhower, John McCloy und Eisenhowers Stabschef General Gruenther zu Gast bei Kanzler Adenauer
FOTO: UPI

Wir veröffentlichen im folgenden Ausschnitte aus der Abschiedsrede, die McCloy im Juli 1952 über den Sender Rias an die Bevölkerung der Sowjetzone richtete, und geben außerdem seine lebendige Schilderung wieder, wie er Präsident Kennedy 1963 überredete, bei seiner Reise nach Deutschland auch Berlin zu besuchen. Die Äußerungen darüber stammen aus einem Interview, das Lothar Loewe (WDR) am 10. Juli 1981 in der Reihe „Zeugen der Zeit" machte.

Aus der Abschiedsrede John McCloys an die Bevölkerung der Sowjetzone:

„Nachdem ich drei Jahre als Hochkommissar der Vereinigten Staaten für Deutschland gedient habe, werde ich sehr bald heimkehren ... Was ich Ihnen sagen werde, ist dasselbe, was alle Amerikaner sagen würden, wenn sie heute hier sprechen könnten. Vor allen Dingen möchte ich Ihnen sagen, *daß Millionen Menschen in der freien* Welt Dankbarkeit und Bewunderung für Sie ... empfinden; denn sie wissen von Ihrer standhaften Haltung gegenüber der kommunistischen Diktatur ...

Die freie Welt weiß, daß die meisten von Ihnen nicht in der Lage sind, aktiven Widerstand zu leisten. Wir wissen jedoch, daß in den Millionen Menschen im Ost-Sektor und in der Ostzone ein tiefer religiöser und geistiger Widerstand lebt und daß Sie sich weder dem Druck noch den Drohungen beugen werden. Da Sie die Diktatur und ihr System in Ihren Herzen und Gedanken niemals anerkennen werden, befinden Sie sich bereits auf dem Wege zur Freiheit. Der Tag wird kommen, an dem Sie in Frieden und Freiheit mit dem übrigen Deutschland und dem freien Europa vereinigt sein werden.

Für diesen Glauben gibt es starke Gründe. Es liegt in der Logik der modernen Geschichte, daß die Menschen, die in der Sowjetzone und die Menschen, die in der Bundesrepublik leben, zusammengehören. Ebenso wie Hitlers brutaler Angriff auf den Osten die Lehren der Geschichte mißachtet und so zur Sklaverei geführt hat, in der Sie jetzt leben, so beweist die Geschichte auch, daß andere Völker nicht lang über Deutsche regieren können in Gebieten, in denen die Deutschen sich rechtmäßigerweise selbst regieren sollten. Die Kräfte der Geschichte sorgen dafür, daß das Recht an die Stelle des Unrechts treten muß und treten wird, und es ist Recht, daß Deutschland in Freiheit einig sei.

Es gibt einen zweiten Grund, warum die gegenwärtige Versklavung der Ostzone nicht von Dauer sein kann. In der modernen Welt hat die Diktatur über fremde Völker nur zeitweilige Erfolge. Sie ist niemals von Dauer – auch diejenige Hitlers war es nicht. Die Sowjetdiktatur über Nichtrussen wird ebenfalls enden. Es gibt keinen Grund dafür, daß sie nicht auf friedliche Weise beendet werden könnte. Eine langausgedehnte Herrschaft der Sowjets über die Deutschen, die Polen, die Tschechen und viele andere Völker, die die Freiheit wollen, ist unnatürlich und unmöglich ...

Ein ehrlicher Friede muß gewisse Bedingungen enthalten. Eine von ihnen ist die Vereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit. Es ist ein wesentliches Ziel der amerikanischen Politik, daß das deutsche Volk vereint werden soll, und wir werden alles tun, was im Bereich unserer Möglichkeiten liegt, um diese Vereinigung zu fördern ...

Ich bin sicher, daß die Politik der Alliierten noch in einem anderen Falle die volle Zustimmung der Menschen in der Sowjetzone findet. Ich meine unsere unwandelbare Entschlossenheit zur Unterstützung West-Berlins. Das amerikanische Volk leistet der Wirtschaft Berlins wesentliche Hilfe, um den Abwürgungsversuchen der Sowjets gegen die tapfere Bevölkerung dieser Stadt entgegenzuwirken. Sie kennen die Garantien, die Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten Berlin gegeben haben .... Der Grund für die Verbundenheit des Westens mit dem Schicksal Berlins ist klar. Die Berliner haben ihre Stadt zu einem Symbol der Freiheit für die ganze Welt gemacht und Berlin ist das Symbol der deutschen Einheit ..."

Aus dem Interview mit Lothar Loewe vom 10. Juli 1981:

Frage: Bevor Präsident Kennedy *1963 seine Deutschlandreise antrat*, ließ er Sie ins Weiße Haus kommen. Was wollte er von Ihnen?

McCloy: Das war, bevor er nach Deutschland ging. Er sagte zu mir, ich muß mit Ihnen reden. denn ich werde nach Deutschland gehen, und ich würde gerne Ihre Ansichten dazu hören, wie ich mich drüben verhalten soll, mit wem ich zusammentreffen sollte. Ich sagte ihm, er könne ganz klar mit jedem zusammentreffen, den er wirklich zu sehen wünsche. Und ich erzählte ihm etwas über die deutschen Probleme. Aber darüber war er gut informiert. Dann aber bemerkte er, Mister McCloy, ich kann einfach nicht nach Berlin gehen. Und ich fragte, um Himmels willen, warum können Sie nicht nach Berlin gehen? Kennedy erwiderte, alle meine Berater meinen, es sei eine große Provokation, nach Berlin zu reisen. Das hat mich geschockt, die Vorstellung, daß er nicht nach Berlin gehen sollte. Ich war ganz gegenteiliger Meinung und sagte, um Gottes willen, wenn Sie nicht nach Berlin fahren, dann fahren Sie um Himmels willen überhaupt nicht nach Deutschland. Da sagte er, das scheint Ihnen ja sehr wichtig zu sein. Und ich erwiderte, natürlich sei das nicht nur für mich wichtig, sondern für alle Leute, die etwas mit Schutz und der Verteidigung Berlins zu tun hätten. Und so sagte ich ihm, die Vorstellung, man dürfe die Sowjets nicht provozieren, nach allem, vor dem wir die Stadt gerettet hätten, sei völliger Unsinn. Kennedy wandte sich mir zu und sagte, ich glaube, Sie haben recht, ich glaube, ich werde hinfahren. Er hat es dann auch getan und erlebte seinen großen Tag.

Nach seiner Rückkehr rief er mich an und meinte, Gott sei Dank, daß ich mit Ihnen gesprochen habe, denn das war der größte Tage meines Lebens.

Keine Einigkeit unter den Ärzteverbänden

An der Weiterbildungspflicht scheiden sich die Geister

PETER JENTSCH, Bonn

„Es muß doch bei Gott und der Welt möglich sein, die Ärzte bei uns so auszubilden, daß sie den speziellen Anforderungen der kassenärztlichen Versorgung hinsichtlich Qualität und Wirtschaftlichkeit ihrer Leistungen gerecht werden." Mit diesen Worten umriß der Vorsitzende des Bundesverbandes der Ortskrankenkassen (BdO), Wilhelm Heitzer, das brennendste Problem des Medizinbetriebs, das Problem der Ärzteschwemme und ihre Steuerung. An dieser Frage scheiterten jetzt die Kostendämpfungsbemühungen im Bereich der kassenärztlichen Versorgung während der Konzertierten Aktion im Gesundheitswesen.

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) hatte dem Konzert in Weiß vorgeschlagen, sich auf eine „Nullrunde" bei den Leistungsausgaben für die ambulante Versorgung zu verständigen, wenn im Gegenzug das Konzert Möglichkeiten zur Eindämmung der Ärzteschwemme schaffe, etwa durch eine Zulassungsregelung im Rahmen der Kapazitätsverordnung und durch eine Weiterbildungspflicht nach der Approbation. Um diesen Preis wären die Ärzte bereit gewesen, ihre Ausgaben in Preis und Menge bis Mitte nächsten Jahres an der Entwicklung der Grundlohnsumme, die für die Einnahmen der Kassen maßgeblich ist, zu orientieren.

Harter Verteilungskampf

Dem freilich vermochte die Konzertierte Aktion, die ja nur empfehlenden Charakter hat, nicht zu folgen. Bundesarbeitsminister Norbert Blüm betonte: „Diese Entscheidung konnte die Konzertierte Aktion schon deshalb nicht treffen, weil unter den verschiedenen Ärzteverbänden keine Einigkeit bestand." Vor allem der Marburger Bund, der die angestellten und beamteten Ärzte vertritt, wandte sich gegen die Weiterbildungspflicht. Wilhelm Heitzer: „Hier wird der brutale Verteilungskampf zwischen ambulanten und stationären Ärzten um den Honorarkuchen der Kassen deutlich." Auch Blüm konnte sich in dieser Frage nicht festlegen, da die Weiterbildung der Ärzte in das Ressort seines Kollegen Geißler fällt und auch Ländersache ist.

Die Krankenkassen rechnen damit, daß ihre Ausgaben für die ambulante ärztliche Behandlung, die im vergangenen Jahr um 6,2 Prozent auf 18,95 Milliarden Mark stiegen, nun kräftig weiter wachsen werden. Allerdings tritt in der Zunahme der niedergelassenen Ärzte eine kurze Verschnaufpause ein, weil seit Juli 1984 schon eine 18monatige Weiterbildung vor der Approbation gilt, und sich dadurch die Mediziner nur „zeitverzögert" in freier Praxis niederlassen können.

Als positiv bewertete Blüm gestern, daß sich die Konzertierte Aktion mit den zehn Grundsätzen des Bundesarbeitsministeriums zur dauerhaft sicheren Finanzierung des Medizinbetriebs einverstanden erklärt haben (WELT vom 28. März). Erfreulich nannte er auch eine Vereinbarung über den wirtschaftlichen Einsatz medizinisch-technischer Großgeräte.

„Verfall der Sitten"

Als sicher mittelfristig wirksam nannte er die Preisvergleichsliste für Arzneimittel, die den Ärzten unter Berücksichtigung qualitativer Aspekte eine wirtschaftliche Arzneimittelverordnung erleichtern soll. Diese Liste soll von Krankenkassen und Ärzten gemeinsam bis zum Sommer dieses Jahres ausgehandelt werden. Kostendämpfend werde sich schließlich auch die Bereitschaft der Zahnärzte auswirken, die geltenden Honorarvereinbarungen bis zum Ende dieses Jahres zunächst weiterlaufen zu lassen und die Aufwendungen für aufwendigen Zahnersatz zu senken.

Der Minister machte aber auch deutlich, daß die Selbstverwaltung ihr Ende vergangenen Jahres gestecktes Ziel, die Kosten ohne Eingriffe des Staates wirksam zu begrenzen, nicht erreicht habe. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an die gescheiterten Verhandlungen zwischen Pharmaindustrie und Krankenkassen, mit denen Möglichkeiten zur wirtschaftlicheren Arzneimittelverordnung gefunden werden sollten. Jetzt hat die Konzertierte Aktion vom Gesetzgeber „ordnungspolitisch unbedenkliche Regelungen" für den Pharmamarkt verlangt.

Als „Verfall sozialstaatlicher Sitten" kritisierte Blüm die Drohung des Hartmannbundes, bei staatlichen Eingriffen Mitarbeiter der Ärztepraxen zu entlassen.

Bethel: Geduldig stellte sich Kohl den Attacken

E. NITSCHKE, Bielefeld

Es war wohl kein Zufall, daß man als Tageslosung in den Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel bei Bielefeld am Mittwoch den Psalm 61,10 aus der Bibel ausgesucht hatte: „Menschen sind ja nichts, große Leute täuschen auch, sie sind weniger als nichts, so viel ihrer auch sind." Einer von den „großen Leuten" hatte sich zu Besuch angesagt: Bundeskanzler Helmut Kohl diskutierte mit den 76 Wehrdienstverweigerern, die hier ihre nicht leichte und aufopferungsreiche Arbeit verrichten.

„Teilweise herzlich und teilweise skeptisch willkommen geheißen zu werden", hatte Kohl schon bei der Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden der Anstalt, Pastor Johannes Busch gesagt, bedeute gar nichts, denn „hier ist ein Punkt auf der Landkarte, wo man Menschlichkeit erleben kann". Hier werde ein Dienst verrichtet, der sehr viel innere Bereitschaft, Einsatzfreude und Glaubensstärke verlange, lobte der Kanzler die 8000 Beschäftigten der „Anstalten", unter ihnen auch viele Wehrdienstverweigerer. Sein Besuch sei eine Demonstration für Bethel in einer Zeit, in der viel gegen etwas demonstriert werde.

Die Wehrdienstverweigerer, die schon beim Rundgang des Kanzlers durch die Werkstätten Selbstbewußtsein unter anderem dadurch betont hatten, daß sie beim Gespräch mit Kohl die Hände in der Tasche ließen oder den Wunsch „Alles Gute" mit einem saloppen „Tschüss" beantworteten, hatten zwei Tage vor dem Besuch unter Federführung ihres Sprechers Ulf-Peter Schröder eine Resolution gegen eine Diskussion, wie sie dann doch stattfand, verfaßt. Hier wurde der Verdacht geäußert, im Hinblick auf das am 20. April zu erwartende Verfassungsgerichtsurteil zum neuen Zivildienstgesetz, und im Vorfeld der Landtagswahl von Nordrhein-Westfalen sei ein solcher Gedankenaustausch eine „Farce". Man werde sich nicht „mißbrauchen" lassen, wenn die Bundesregierung hier demonstrieren wolle, sie habe das Problem der Wehrdienstverweigerung und des Zivildienstes gelöst.

Sei es, weil Sprecher Schröder zwecks Blinddarmoperation kurzfristig ins Krankenhaus mußte, sei es, daß sich bessere Einsicht durchgesetzt hatte: man sprach miteinander. Im Forum der „Kollegschule" von Bethel, wo es leicht ist, von den oberen Etagen während der Veranstaltung allerhand Papier herunterregnen zu lassen, machte Kohl, neben sich den Bundesbeauftragten für den Zivildienst, den jugendlichen Pastor Peter Hintze aus Honnef, auf seine Weise Eindruck. Nach wenigen Minuten gelang es ihm, gewisse kabarettistische Effekte abzustellen, vorbereitetes Theater sozusagen hinter dem Vorhang zu lassen, und 35 Minuten nach Beginn des Meinungsaustauschs sagte zum ersten Mal jemand von den jungen Fragestellern, fast versehentlich, in der Anrede „Herr Bundeskanzler".

Vier Forderungen standen im Mittelpunkt des Interesses der Wehrdienstverweigerer. Sie wollen die völlige Abschaffung jeglichen Prüfungsverfahrens, eine „Amnestie" für alle nicht anerkannten Wehrdienstverweigerer, sie wollen kein neues Zivilschutzgesetz und keine längere Zivildienstzeit, als Wehrdienstdauer.

Kohl verschaffte sich zunächst Respekt, indem er jemand, der ihm „das Wort erteilen" wollte, belehrte, er sei gekommen, um mit allen zu reden und das täte er jetzt. Im Zusammenwirken mit Hintze korrigierte er geduldig falsche Zahlen über angeblich abgelehnte Ersatzdienstanträge. Als Bibelsprüche gegen Rüstungsanstrengungen gestellt wurden, gab Kohl zu bedenken: „Soll ich aus christlichen Motiven bereit sein, eine Diktatur zu ertragen?" Ohne die Bundeswehr hätte die Republik längst ihre Freiheit verloren, „da brauche ich nur nach Afghanistan zu sehen".

Als Kohl nach 90 Minuten wieder abflog (er hatte vorher noch ohne jede Pressebegleitung und Fotos die Schwerstbehinderten der Anstalten besucht), begleitete seinen Abgang zwar ein durchaus nicht von allen Verweigerern mitgesungenes persifliertes Deutschlandlied („Wehrdienst, Wehrdienst über alles ... das ist eu-e-re Parole, bis die Welt zusammenfällt"), aber ein leitender Mann des Hauses meinte: „Stören Sie sich nicht daran, die sind alle sehr beeindruckt, daß zum ersten Mal ein Bundeskanzler bei den Wehrdienstverweigerern war."

„Lieber ein roter Rudi als eine graue Maus"

Rudolf Schöfberger will bayerischer SPD-Chef werden

PETER SCHMALZ, München

Vor fünf Tagen zierte sich Rudolf Schöfberger noch bei der Frage, ob er als Nachfolger von Helmut Rothemund im September die Führung der bayerischen Sozialdemokraten übernehmen wollte: „Wenn ich von meinen eigenen Bedürfnissen ausgehe, sicher nicht." Bereits einen Tag später zeigte er Flagge: „Ich glaub', ich muß es machen." Und gestern holte er sich bei Willy Brandt in Bonn den obersten Segen für die Kandidatur.

Unvorhersehbare Ereignisse ausgeschlossen, ist damit so gut wie sicher: Ab Herbst werden Bayerns Sozialdemokraten erstmals in der Nachkriegsgeschichte von einem Genossen geführt, der seine politischen Freunde weit links von der Mitte findet und der einer der linken Hauptakteure war, die Hans-Jochen Vogel vertrieben und die Münchner SPD in die schwerste Krise ihrer Geschichte manövrierten. Der heute 49jährige Schöfberger erhielt in dieser turbulenten Zeit den Spitznamen „roter Rudi", den er heute stolz wie eine Wertmarke trägt: „Lieber roter Rudi als graue Maus."

Das mag ein wenig nobler Seitenhieb auf den Noch-Vorsitzenden Rothemund sein, aber auch Schöfberger weiß, daß Buntheit allein noch keine Wählerkreuze auf die SPD-Liste zaubert. Es war die graue Maus Volkmar Gabert, die der Bayern-SPD bei der Landtagswahl 1966 mit 35,8 Prozent das beste Nachkriegs-Ergebnis bescherte. Und es war die graue Maus Rothemund, die eine heillos zerstrittene Partei, an deren Zwist Schöfberger lebhaften Anteil hatte, in mühevoller Kleinarbeit wieder zu einer beachtlichen Einheit führte.

Rebell gegen Vogel

Welchen Part ein Landesvorsitzender Schöfberger spielen wird, ist hinter plakativen Marksprüchen wie „Bayerns SPD muß wieder glaubwürdige Markenzeichen setzen" noch nicht erkennbar. In der Öffentlichkeit zeigt er sich mit Trachtenanzug und rotweißem Schneuztuch gern als bayerischer Biedermann, in der Partei aber bevorzugte er bisher eher die Nähe der Brandstifter.

Im Münchner Parteivorstand agierte er zu Beginn der 70er Jahre unverhohlen gegen den damaligen SPD-Oberbürgermeister Vogel, nannte eine Juso-Schmähschrift gegen Vogel eine journalistische Meisterleistung und ließ seine Anhänger an der Basis arbeiten. „Der glänzend vorbereiteten Wühlarbeit der dogmatisch Linken in den Ortsvereinen konnte die Vogel-Truppe organisatorisch, zeitlich und zahlenmäßig nichts Gleichwertiges entgegensetzen", erinnert sich Georg Kronawitter in seinem Buch „Mit allen Kniffen und Listen" an diese Zeit.

Wahl-Desaster 1974

Das Ergebnis: Im April 1972 triumphiert Schöfberger über den Unterbezirksvorsitzenden Vogel und wird mit 80 Prozent zu dessen Nachfolger gewählt. Vogel war zutiefst erschüttert: „Ich war zunächst entschlossen, aus dieser Niederlage die Konsequenzen zu ziehen und meine politische Tätigkeit zu beenden." Willy Brandt konnte ihn umstimmen. Bei der Landtagswahl zwei Jahre später erlebt die SPD mit nur 30,2 Prozent ein Desaster, die CSU feiert ihren 62,1-Prozent-Erfolg. „Wir müssen in die Ausnüchterungszelle, weil wir uns einige politische Räusche erlaubt haben", mahnte Schöfberger.

Aber er wurde nicht abstinent: Wiederum zwei Jahre darauf erklärte er OB Kronawitter, dieser sei der Münchner SPD nicht mehr vermittelbar, worauf dieser auf eine Wiederkandidatur verzichtet und das Rathaus erstmals nach dem Krieg der CSU zufällt. Gegen den unüberhörbaren Unmut der Genossen von außerhalb Münchens kann Schöfberger nur noch mit Mühe und – wie SPD-Mitglieder damals schimpften – mit „bewußter Irreführung" einen sicheren Listenplatz für den Bundestag, dem er seit 1972 angehört, erkämpfen, muß zugleich aber auf den Münchner Parteivorsitz verzichten. „Wir haben ihn an die Basis zurückversetzt", frohlockte damals der fränkische Bezirkschef Friedrich.

1977 gehört Schöfberger schließlich zu den Fraktions-Rebellen gegen Kanzler Schmidt. Fraktionschef Wehner rüffelte die wortreiche Attacke des Münchner Genossen als ungehörig und billige Verballhornung und lag damit in seiner Meinung über Schöfberger nicht weit von der des CSU-Vorsitzenden Strauß, der den politisierenden Rechtsanwalt „Lümmel, Lackl und Flegel" nannte.

Strauß lobt neue Akzente bei der Schlesier-Jugend

AP, Bonn

Der CSU-Vorsitzende Franz Josef Strauß hat der Schlesischen Jugend bescheinigt, in den vergangenen Jahren in ihrer Landsmannschaft neue Akzente gesetzt zu haben. Er begrüße, daß die Schlesische Jugend „im Zeichen der Versöhnung" wirke, erklärte der bayerische Ministerpräsident in einem Schreiben. Sie blicke mutig und optimistisch „in die Zukunft eines freien, geeinten, demokratischen Gesamteuropa", in dem „das ganze deutsche Volk und auch Schlesien seinen Platz an der Seite der europäischen Völker finden wird". Deshalb gelte es festzustellen, betonte Strauß, „daß der Preis für die Aussöhnung und die Zusammenarbeit mit den Völkern Osteuropas niemals der Verzicht auf die historische Wahrheit und auf unsere unbestreitbaren Rechtspositionen sein darf". Die Schirmherrschaft für den „Deutschlandpolitischen Jugendkongreß" der Schlesischen Jugend im Juni in Hannover wird der Bundesminister für Innerdeutsche Beziehungen, Heinrich Windelen, übernehmen.

Galinski vermißt KZ-Besuch Reagans

dpa, Berlin

Nach Auffassung des Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Heinz Galinski, hätte es Präsident Reagan gut angestanden, bei seinem Besuch der Bundesrepublik Deutschland im Mai durch den Besuch eines ehemaligen Konzentrationslagers auch den Opfern des Massenmordes an Juden seine Reverenz zu erweisen. Der Deutschen Welle sagte Galinski, daß der amerikanische Präsident dies nicht tun wolle, stehe im völligen Widerspruch zu seiner Haltung in den USA, wo er keine Gelegenheit vorübergehen lasse, sich nicht nur vor jüdischen Organisationen klar zur Vergangenheit zu bekennen.

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Bonn gegen falsche Interpretation

Kohl-Honecker Erklärung setzt keinen neuen Akzent in der Deutschlandpolitik

BERNT CONRAD, Bonn

Öffentliche Äußerungen der „DDR" lassen die Absicht erkennen, die am 13. März nach Gesprächen in Moskau veröffentlichte Gemeinsame Erklärung von Bundeskanzler Helmut Kohl und SED-Chef Erich Honecker als Argument für eine völkerrechtliche Anerkennung der innerdeutschen Grenze zu benutzen. In der Erklärung hieß es: „Die Unverletzlichkeit der Grenzen und die Achtung der territorialen Integrität und der Souveränität aller Staaten in Europa in ihren gegenwärtigen Grenzen sind eine grundlegende Bedingung für den Frieden." Diese Formulierung, die sich mit Aussagen in den Präambeln zum Grundlagenvertrag und zum deutsch-polnischen Vertrag deckt, war vom Kanzler im Bericht zur Lage der Nation am 27. Februar bekräftigt worden. Auf Vorschlag Honeckers wurde sie in die Moskauer Erklärung aufgenommen. Interpretationen aus Ost-Berlin erwecken nun den Eindruck, daß die SED den Text zur Untermauerung ihrer völkerrechtlichen Thesen mißbrauchen könnte.

Auf die Frage der WELT, ob die Bundesregierung mit der Gemeinsamen Erklärung einen neuen Akzent in der Deutschlandpolitik setzen wollte, versicherte der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Alois Mertes (CDU): „Selbstverständlich gelten alle Erklärungen der Bundesregierung im Lichte der Gesamtheit des Moskauer Vertragswerkes und des Grundlagenvertrages sowie der damit verbundenen Texte, einschließlich des Briefes zur deutschen Einheit und der Bekräftigung der Rechte und Verantwortlichkeiten der Vier Mächte in Bezug auf Deutschland als Ganzes, die bis zu einem Friedensvertrag mit Deutschland gelten."

Der Kanzler habe in seinem Bericht zur Lage der Nation klargestellt, daß die Bonner Deutschlandpolitik „bestimmt bleibe" durch das Grundgesetz, den Deutschland-Vertrag, den Grundlagenvertrag, die Ostverträge, die Briefe zur deutschen Einheit, die Bundestagsentschließung vom 17. Mai 1972 und die Verfassungsgerichturteile, fuhr Mertes fort. Nur in diesem Kontext könnten Kohls Äußerungen zur „Unverletzlichkeit der Grenzen" richtig verstanden werden. Eine solche Formel gemäß Prinzip III der KSZE-Schlußakte widerspreche auch nicht der in Prinzip I der Schlußakte verankerten Möglichkeit einer Grenzänderung „durch friedliche Mittel und durch Vereinbarung".

Honecker hatte schon im vergangenen Sommer den Brief zur deutschen Einheit, ebenso wie das Grundgesetz und die Länderverfassungen, als „revanchistisch" bezeichnet.

Reverenz des Senats an die alte KPD

Hamburger Justizsenatorin Leithäuser nahm an Gedenkfeier für „Altonaer Blutsonntag" teil

UWE BAHNSEN, Hamburg

Der Hamburger Senat hat nach seinem kürzlichen Beschluß, einen Platz im Stadtteil Eppendorf nach dem früheren KPD-Vorsitzenden Ernst Thälmann zu benennen, der früheren KPD erneut seine politische und zeithistorische Reverenz erwiesen: Die Justizsenatorin Eva Leithäuser (SPD) nahm in Altona an einer Gedenkveranstaltung teil, in deren Verlauf am Gebäude des Amtsgerichts eine Plakette zur Erinnerung an vier im Jahre 1933 hingerichtete Kommunisten angebracht wurde.

Dabei erklärte die Justizsenatorin nach dem Hinweis auf „eines der dunkelsten Kapitel hamburgischer Rechtsgeschichte" wörtlich: „Wir sind zusammengekommen, um vier Männer zu ehren, die schon vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus diesem aktiv Widerstand geleistet haben und ihre Haltung mit dem Leben bezahlen mußten."

Diese Begründung der Justizsenatorin hat bei Zeithistorikern in der Hansestadt Verwunderung ausgelöst. Die vier hingerichteten Kommunisten August Lütgens, Walter Möller, Bruno Tesch und Karl Wolff waren so wenig wie Ernst Thälmann, der die NS-Zeit bis zu seiner Ermordung durch die Nationalsozialisten im KZ verbrachte, Widerstandskämpfer gegen die NS-Diktatur. Zum Tode verurteilt wurden sie am 2. Juni 1933 vom schleswig-holsteinischen Sondergericht in dem damals noch nicht zu Hamburg gehörenden Altona. Vollstreckt wurde das Urteil acht Wochen später, am 1. August 1933, duch das Handbeil.

Das Sondergericht hatte die vier Männer in einem Verfahren gegen insgesamt 15 Angeklagte für schuldig befunden, am 17. Juli 1932, dem „Altonaer Blutsonntag", die beiden SA-Männer Heinz Koch und Peter Büdding ermordet zu haben. Sechs Angeklagte waren zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt, fünf waren freigesprochen worden. Dem Gericht war es trotz zahlreicher Zeugenaussagen nicht gelungen, den vier dann hingerichteten Hauptangeklagten die ihnen zur Last gelegten Taten schlüssig nachzuweisen, und schon allein deshalb sprach es ein Unrechtsurteil; doch die völlige Unschuld der Angeklagten an den entsetzlichen Vorgängen des „Blutsonntags" hat das Verfahren auch nicht ergeben.

Am 17. Juli 1932 waren mehrere tausend SA- und SS-Männer zu einem offenkundig als politische Provokation geplanten, aber versammlungsrechtlich genehmigten und von Polizei eskortierten „Propagandamarsch" durch die Arbeiterviertel Altonas gezogen. Die Kommunisten hatten die Ankündigung dieses Marsches mit dem Aufruf beantwortet: „Duldet nicht, daß die Hakenkreuzfetzen die Nazi-Mordpest durch die Arbeiterstraßen Altonas getragen werden! Verteidigt das rote Altona ...!"

Auf den Straßen Altonas kam es zu bürgerkriegsähnlichen Vorgängen mit Barrikadenkämpfen die Polizei konnte die Ruhe und Ordnung erst mit Verstärkungen wiederherstellen. Das Polizeipräsidium Altona-Wandsbek erklärte, die Anhänger der „Antifaschistischen Aktion" hätten aus Dächern und Balkonen sowie „aus Wohnungen heraus die Teilnehmer des Werbeumzuges sowie die den Umzug begleitenden Polizeibeamten" beschossen; die Polizei habe das Feuer erwidert. Die Bilanz dieses Sonntags war furchtbar: 18 Menschen, von denen die meisten völlig unbeteiligt gewesen waren, hatten den Tod gefunden. Haß und Wut der Kommunisten waren durch den Umstand gesteigert worden, daß einer der an dem „Propagandamarsch" teilnehmenden SA-Stürme mit der Nummer 2/31 sich zum Teil aus ehemaligen Mitgliedern und Anhängern der KPD zusammensetzte, die sich der SA angeschlossen hatten.

Die strafrechtliche Aufarbeitung der damaligen tumultuarischen Vorgänge wäre ohne Zweifel auch für jedes heutige streng rechtsstaatlich urteilende Gericht eine äußerst schwierige Aufgabe gewesen. Die Justizsenatorin Eva Leithäuser strebt zwar die Aufhebung der Urteile an, hat aber in ihrer kurzen Gedenkrede einräumen müssen: „Die Todesurteile des Sondergerichts zum Altonaer Blutsonntag haben jedoch bislang noch Bestand, wie die Staatsanwaltschaft nach sorgfältiger Prüfung der Rechts- und Sachlage feststellen mußte." Die zeithistorische Forschung hat bislang nicht völlig zweifelsfrei klären können, inwieweit die vier hingerichteten Kommunisten in die Geschehnisse des „Altonaer Blutsonntags" verwickelt waren.

Italiener streiken aus Protest gegen den Mord

Tarantelli stand auf der „Todesliste" / Folge des Lohnstreits?

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

Mit spontanen Demonstrationen und Arbeitsniederlegungen in den großen Industriestädten und mit einem zweistündigen allgemeinen Streik im Transportwesen hat die italienische Arbeiterschaft gegen die Ermordung des führenden Gewerkschafters und Wirtschaftswissenschaftlers Ezio Tarantelli durch die Roten Brigaden protestiert.

Die Öffentlichkeit des Landes, die den Terrorismus weitgehend für überwunden hielt, reagierte auf die Mordnachricht mit Entsetzen. „Es war ein böses Erwachen", konstatierte die linksliberale „Repubblica". Innenminister Scalfaro unterstrich im Parlament die Entschlossenheit der demokratischen Staatsmacht, dem „zwar besiegten, aber noch nicht eliminierten" Terrorismus aufs neue mit allen Kräften entgegenzutreten.

Scalfaro bezeichnete den Mord als Folge der gespannten Atmosphäre, die bei der Auseinandersetzung über das von der KP verlangte Lohnreferendum entstanden sei. Dieser Volksentscheid über ein heiß umstrittenes Regierungsdekret zur Abgrenzung der gleitenden Lohnskala muß in den nächsten Monaten anberaumt werden, wenn es nicht noch gelingt, zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine Lösung zu finden.

Tarantelli war als Berater des gemäßigten christdemokratischen Gewerkschaftsbundes maßgeblich an den Vorarbeiten für dieses von den kommunistischen Gewerkschaften scharf abgelehnten Regierungsdekrets beteiligt gewesen.

An der Windschutzscheibe des Autos, in dem Tarantelli ermordet wurde, fand die Polizei die 70 Seiten dicke „Resolution Nummer 20" der Roten Brigaden. Darin wird zum Angriff auf die angebliche Koalition zwischen dem sozialistischen Ministerpräsidenten Craxi, dem christdemokratischen Gewerkschaftsführer Carniti und dem Unternehmerverband aufgerufen. Dieser Zusammenschluß sei die „politisch dominierende Achse des reaktionären Projektes eines neokorporativistischen Sozialpaktes".

Das Dokument enthält außerdem einen Appell zur Verstärkung der „Antiimperialistischen Kampffront" und eine Abrechnung mit den „subjektivistischen und antimarxistischen Tendenzen" innerhalb der Roten Brigaden. Es ist eindeutig von den militantesten Kräften der Terrororganisation verfaßt.

Nach Darstellung Scalfaros wird in der Resolution, deren Veröffentlichung sofort gerichtlich verboten wurde, an die Thesen der vorangegangenen „Resolution Nummer 19" vom vergangenen Frühjahr angeknüpft. Als Ziel sei schon damals herausgestellt worden, Repräsentanten von Gewerkschaften sowie Politiker und Unternehmer zu treffen, die sich um sozialen Ausgleich bemühen.

Der Innenminister teilte mit, daß der Name Tarantelli in der „Todesliste" enthalten gewesen sei, die man 1984 in einem römischen Versteck der Roten Brigaden gefunden habe. Auf dieser Liste standen nicht weniger als 1400 Namen. Es sei unmöglich, so sagte Scalfaro, alle diese bedrohten Personen aus dem politischen, gewerkschaftlichen und kulturellen Bereich vorsorglich zu schützen.

In christdemokratischen und sozialistischen Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß ein gewisses Maß an Schuld an diesem Mord auch denjenigen politischen Kräften zufalle, die in *letzter Zeit nichts unterlassen hätten*, um die Gewerkschaftsbewegung durch die Kampagne zum Lohnreferendum zu spalten. Diese Anklage zielt eindeutig auf die Kommunisten, obwohl diese nicht namentlich genannt werden. Der kommunistische Senator Maffioletti wies dies als „billiges Manöver angesichts einer eindeutig provokatorischen Episode" empört zurück.

Der republikanische Parlamentarier Ferrara kritisierte die „Kultur des Vergebens", die in letzter Zeit in der Öffentlichkeit gegenüber den inhaftierten Terroristen um sich gegriffen habe. Der Terrorismus, so warnte er, sei wie die Mafia: „Ein Fluß in karstigem Gelände, der immer wieder auftaucht und verschwindet."

*In Polizeikreisen wird darauf hin*gewiesen, daß die Technik des Tarantelli-Mordes auf die Neubildung terroristischer Zellen mit ausreichenden Waffen- und Geldreserven, Operationsbasen und einem Sympathisantenumfeld hindeute. Die beiden Mörder, die spurlos untergetaucht sind, hätten sich ganz offensichtlich auf eine gutfunktionierende Organisation stützen können.

„Mit Wachstum allein kann Europa die Arbeitslosigkeit nicht bekämpfen"

EG-Kommissar Pfeiffer setzt auf Binnenmarkt und Zukunftsinvestitionen / WELT-Gespräch

ULRICH REITZ, Brüssel

Das ständige Gerangel um die Beiträge der nationalen Regierungen zur Finanzierung der Europäischen Gemeinschaft, die überbordenden Agrarausgaben, die doch nur wieder neue, nicht absetzbare Überschüsse produzieren, der Streit um die Erneuerung der Stahlsubventionen, die Ende des Jahres auslaufen, dies alles sind Probleme, gewiß, aber für EG-Kommissar Alois Pfeiffer (SPD), der seit Januar im 13. Stock des Brüsseler Berlaymont-Gebäudes residiert, keine Gründe, von einer Krise der Gemeinschaft zu sprechen. „Ohne die EG hätten wir diese Probleme in Europa auch, nur eben viel schlimmer", erklärte der frühere Gewerkschafter in einem Gespräch mit der WELT.

Das Rezept des ehemaligen Aspiranten auf den DGB-Vorsitz zum Abbau der 13 Millionen Arbeitslosen in Europa mutet auf den ersten Blick neoliberal an: die erreichte Währungsstabilität und mit ihr das Wachstum sichern, in Zukunftstechnologien investieren, Arbeit flexibilisieren und den europäischen Binnenmarkt verwirklichen. Die Strategie ist klar: „Ohne Wachstum", so Pfeiffer, „geht in Europa gar nichts."

Spielräume ausnutzen

„Alle Spielräume, die sich finanzpolitisch ergeben, müssen von nun an ausgenutzt werden", fordert er und verweist dabei auf den Appell sowohl des Bundeswirtschafts- als auch des Finanzministers an die Gemeinden, wieder mehr zu investieren, um so die Arbeitslosigkeit abzubauen. Spielräume dafür gebe es genug. Einen „großen Nachholbedarf" sieht er im Bereich des Umweltschutzes. Die entsprechenden Investitionen, etwa Lärmschutzwälle, könnten auch der deutschen Bauindustrie wieder auf die Beine helfen, glaubt er. Die EG-Kommission werde über ihre Anleihen- und Darlehenspolitik – beide fallen ebenfalls in das Ressort Pfeiffers – diesen Prozeß unterstützen.

Investitionen allein reichen jedoch nach seiner Meinung nicht aus, um die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen. Allerdings hält Pfeiffer auch ein europäisches Beschäftigungsprogramm für den falschen Weg. Damit aus dem Wachstum ein „beschäftigungsintensives Wachstum" wird, seien flankierende Maßnahmen wie Arbeitszeitverkürzung und Flexibilisierung *nötig*. Beide Maßnahmen, sagt er, seien für ihn gleichrangig. Gleichwohl befürworte er eine Anpassung der Produktion an neue Techniken nur unter der Bedingung, daß „hiermit erkennbare Beschäftigungseffekte verbunden sind".

Dialog mit Sozialpartner

Große Bedeutung bei der Bewältigung dieses Problems mißt Pfeiffer dem Dialog der Sozialpartner bei. Die ersten Schritte zur Wiederbelebung der 1979 gescheiterten „Dreierkonferenz", einem Projekt des Pfeiffer-Vorgängers Wilhelm Haferkamp aus dem Jahr 1976, sind bereits unternommen worden. Die Kommission hatte die Gesprächspartner an einen Tisch geführt und will auch weiterhin eine Vermittlerrolle spielen. Auf Einzelheiten der Konsultation angesprochen, gibt sich Pfeiffer verschlossen. Nur soviel: „Nach einem ersten Gespräch zwischen den Spitzenvertretern der Sozialpartner auf nationaler und EG-Ebene glaube ich, daß das Projekt gelingen kann." Informelle Treffen im kleinen Kreis, möglichst auf Branchenebene, das ist sein Wunsch. Es bestehe eine Notwendigkeit, zu europaweiten Vereinbarungen zu kommen. Vorstellbar wären *nicht nur europäische Tarifverträge* – ein Vorschlag Delors –, sondern auch beispielsweise der Verzicht einer Branche in ganz Europa auf die Anhebung der Ausbildungsvergütung für Lehrlinge, um im Gegenzug mehr Ausbildungsplätze zu schaffen.

Eine Initialzündung sowohl für die Konjunktur als auch die Beschäftigung erwartet der EG-Kommissar von einer Ausweitung der gemeinsamen Forschungsanstrengungen. Größere Verkehrsprojekte gehören für ihn genauso dazu wie zukunftsträchtige Technologien. Denkbar wären für Pfeiffer beispielsweise kleinere Kraftwerke, für die es in der Dritten Welt genug Nachfrage gebe.

Vorbehalte gegen eine Konzertierung der Forschungen hegten in erster Linie die Großen in der EG, zu denen auch die Bundesrepublik gehört. Die Industrien seien der Meinung – fälschlicherweise, glaubt Pfeiffer –, in Brüssel gehe vieles zu langsam voran. Und solange noch Produzenten und Regierungen glaubten, *sich durch Alleingänge Vorteile* zu sichern, sei es eben auch für die Kommission schwer, mit ihren Vorschlägen durchzudringen. „Und dabei wird es das Problem ganz Europas sein, ob wir nicht nur bei der Anwendung, sondern auch bei der Entwicklung neuer Technologien wieder die Nase vorn haben." Langfristig denkt Pfeiffer sogar an die Umverteilung von Mitteln aus dem Agrarhaushalt, der über zwei Drittel des Gemeinschaftsfonds verschlingt, in den Forschungshaushalt.

Dies setzt jedoch eine Reform der europäischen Landwirtschaft voraus. Gegenwärtig sieht es aber nicht so aus, als ob die Kommission sich mit ihren Vorschlägen für die neue Agrarpreisrunde gegenüber dem Rat der Landwirtschaftsminister durchsetzen kann. *Nicht nur die Bauernverbände*, auch Landwirtschaftsminister Ignaz Kiechle hat bereits seinen Widerstand gegen eine „Nullrunde" angekündigt. Damit setze jedoch die Bundesregierung ihre Glaubwürdigkeit aufs Spiel, glaubt Pfeiffer, der agrarpolitische Erfahrungen als Vorsitzender der Gewerkschaft Landwirtschaft und Forsten sammelte.

Einnahmen erhöhen

„Die gleiche Regierung, die von der Kommission Haushaltsdisziplin verlangt, müßte auch wissen, was Preiserhöhungen um drei bis vier Prozent für den EG-Haushalt bedeuteten." Bonn könne nicht eine Anhebung der Preise verlangen, ohne gleichzeitig einer Erhöhung der Eigeneinnahmen der EG zuzustimmen. Bereits vor längerer Zeit habe festgestanden, daß mit ihrer Aufstockung auf 1,4 Prozent nicht einmal die Süderweiterung finanzierbar sei. Bonn hatte wiederholt klargemacht, daß es die Einnahmen der EG *nur in einem Atem mit dem* Vollzug der Erweiterung aufstocken wolle.

Pfeiffer will – jedenfalls vorerst – an der Linie der Kommission festhalten: Abbau der Subventionen und Hilfe zur Sicherung der bäuerlichen Existenzen nur in Notfällen. Nur so könne ein Strukturwandel in der Landwirtschaft eingeleitet werden, der Mittel für die Forschung freisetze.

Der Geldmarkt in Beirut schlittert ins Chaos

Kapitalflucht ins Ausland / Vertrauensverlust in Gemayel

Von HARALD VOCKE

Acht Jahre hat sich die libanesische Währung in den Kriegswirren erstaunlich gut behauptet. Jetzt hat die Vertrauenskrise, in die Staatspräsident Amin Gemayel sein Land gebracht hat, auch das Pfund erfaßt. Der Kurs geht rapide bergab; begüterte Libanesen versuchen, den Rest ihres Vermögens in Europa und in den USA in Sicherheit zu bringen.

Im April 1975 und den ersten Monaten nach dem Ausbruch der Kämpfe hatte der Dollar in Beirut einen Gegenwert von knapp drei Libanesischen Pfund. In neun Kriegsjahren sank die libanesische Währung nur von drei auf fünf Pfund pro Dollar ab. Solche Stabilität galt schon in den ersten beiden Kriegsjahren fast als Wunder. Beirut brannte, die ehemals so lebensfrohe und von wirtschaftlicher Tatkraft vibrierende Stadt war jetzt mitten im Zentrum durch eine heiß umkämpfte Kriegsfront geteilt, die Luxushotels am Meer waren gesprengt und verbrannt, das Basarviertel glich nur noch einer Geisterstadt. Doch die libanesische Währung behauptete sich. Es gebe Abmachungen zwischen den Kampfverbänden der PLO und den Milizen der Christen, die wichtigsten Banken im Stadtzentrum zu schonen, hieß es in Beirut schon 1976, während des ersten Höhepunktes der Kämpfe.

Tatsächlich blieb das im Volks*mund als „Straße der Banken"* bekannte Gebiet zwischen Hauptpost und Einkaufszentrum Bab Idris vom Artilleriebeschuß ziemlich verschont.

Elias Sarkis, seit Herbst 1976 Staatspräsident, war zuvor Präsident der libanesischen Zentralbank gewesen. Von Geldpolitik, von der Bedeutung einer stabilen Währung, verstand dieser gegenüber Syrien und der PLO nur weich taktierende Mann viel. Aber es war gewiß nicht nur sein Verdienst, daß die Währung ohne spektakuläre Kursverluste die ersten acht Jahre des Krieges überstand.

Die steile Talfahrt der Währung hat erst zwei Jahre nach dem Ende der Amtszeit von Sarkis begonnen. 1978 hatten syrische Truppen drei Monate lang den christlichen Ostsektor von Beirut beschossen. Im Sommer 1982 hatten die Israelis den Südteil des Landes bis zum Stadtrand von Beirut besetzt. Doch alles dies hatte dem Pfund nicht viel anhaben können. Im Mai 1984 jedoch sank plötzlich sein Kurs im Verhältnis zum Dollar zum *ersten Mal auf fünfeinhalb* Pfund, im Januar 1985 waren es zehn, im Februar ging es noch rascher bergab; von elf auf fünfzehn Pfund pro Dollar. In diesem März wurde der Tiefpunkt von sechzehneinhalb Pfund pro Dollar in Beirut erreicht. Was ist im Mai 1984 und seither geschehen?

Währungspolitik ist vor allem eine Sache der politischen Psychologie. Grob vereinfacht läßt sich behaupten, daß in Beirut das Pfund seinen Wert verlor, weil die Bevölkerung zu *ihrem Staatspräsidenten, dem maro*nitischen Christen Amin Gemayel, das Vertrauen verlor. Nach der Ermordung seines Bruders Beschir Gemayel, der vor ihm zum Staatspräsidenten gewählt worden war, hatte Amin Gemayel zunächst außenpoli*tisch auf die Karte der USA gesetzt*. Unter Vermittlung der Amerikaner schloß sein Kabinett einen Vertrag mit Israel, der einen Rückzug sowohl der israelischen Truppen wie der syrischen Besatzungstruppen vom gesamten libanesischen Staatsgebiet vorsah. Doch über allen Plänen Amins schwebte ein unglücklicher Stern. Das mit Israel geschlossene Abkommen kündigte er unter syrischem Druck wieder auf, und nicht nur außenpolitisch warf er sich immer mehr in die Arme der Syrer.

Inzwischen hatte der amerikanische Dollar auf den Devisenmärkten der Welt erheblich an Gewicht gewonnen. Auch das spiegelte sich im Kursverlust des libanesischen Pfundes wider. Die PLO verlegte 1982 ihr Hauptquartier von Beirut nach Tunis. Manche Gelder der Erdölstaaten, die zur Finanzierung von politischem Terror bestimmt waren, fließen seither nicht mehr auf die Konten von Beiruter Banken. Aber vor allem erweist sich die Krise der Währung als *die Vertrauenskrise, in die Amin* Gemayel sein Land gebracht hat.

Sie hat alle Bevölkerungsgruppen erfaßt, die Christen stärker als die Moslems. Die Christen verstehen nicht, warum Amin Gemayel, dessen ermordeter Bruder Beschir zeitweise eng mit Israel zusammengearbeitet hatte, jetzt mit den Schlagwörtern panarabischer Rhetorik zum „Befreiungskampf" gegen Israel aufruft.

Ein verdeckter Kampf

Ungarns KP zwischen Wirtschaftsreform und straffem Kurs

C. G. STRÖHM, Budapest

„Anstelle von Arbeit und Wissen sind materielle Güter wichtiger geworden und anstelle der ehrenhaft arbeitenden Menschen geraten Spekulanten in den Vordergrund." Mit diesen Worten charakterisierte einer der „kommenden Männer" der ungarischen Politik, der Budapester Parteisekretär Karoly Grosz, die gegenwärtige Situation seines Landes.

Grosz, der 55 Jahre alt ist und damit zur „Gorbatschow-Generation" gehört, machte sich auf dem Budapester KP-Kongreß zum Sprecher jener Kräfte in der Partei, welche der ungarischen Wirtschaftsreform zwar nicht ablehnend, aber doch mit kritischer Distanz gegenüberstehen. Er erwähnte „soziale Spannungen" in der ungarischen Gesellschaft sowie Unsicherheit und Zukunftsangst.

Ein anderer Diskussionredner, der Gewerkschaftschef und Alt-Kommunist Sandor Gaspar, attackierte offen jene Kräfte in der Partei- und Staatsführung, welche den „Rückzug der KP aus der Wirtschaft" propagierten und dafür einträten, daß gesellschaftlich-wirtschaftliche Prozesse ohne jede Einmischung ihren eigenen Gesetzen überlassen bleiben.

Die innerparteiliche Auseinandersetzung zwischen „Reformern" und Verfechtern eines strafferen Kurses vollzieht sich auf dem Parteitag zwar verdeckt, aber doch deutlich spürbar. Dabei spielt einmal der soziale Druck von unten eine Rolle, das heißt die von vielen Parteitagsrednern zitierte Unzufriedenheit in der arbeitenden Bevölkerung, die unter den jüngsten Preiserhöhungen zu leiden hat.

Zum anderen aber hat die neue Moskauer Führung durch ihren Abgesandten Gregory Romanow die ungarischen Genossen ausdrücklich davor gewarnt, sich in zu große wirtschaftliche Abhängigkeit von den westlichen Kapitalisten zu begeben. Statt dessen propagierte Romanow die Intensivierung des Inner-Ostblock-Handels – damit also die verstärkte wirtschaftliche Orientierung Ungarns auf die Sowjetunion und die „Bruderländer".

Wenn Ungarn aber in Zukunft mehr Waren in die Sowjetunion zu exportieren hat, wird es weniger Kraft und Aufmerksamkeit auf westliche Märkte richten können. Das wiederum könnte die finanziellen Möglichkeiten zu dem Erwerb westlicher Technologie verringern und die Reform gefährden.

Innenpolitisch zeigt sich wiederum, daß eine Wirtschaftsreform mit ihrer Einführung marktgerechter – und damit höherer – Preise eines langen Atems bedarf. Wenn die Unzufriedenheit in der Bevölkerung wächst, fallen Kritik und Groll paradoxerweise nicht der Partei auf den Kopf, welche in den vergangenen Jahren ein nicht-leistungsorientiertes System aufrechterhielt. Vielmehr gelten die Reformer als Hauptschuldige für soziale Ungleichheiten und hohe Preise. Eine „populistisch" argumentierende Anti-Reform-Richtung hätte also damit gewisse Chancen – zumal der Kurs im Kreml vielleicht doch nicht ganz so verläuft, wie es sich die Optimisten unter den ungarischen Reformern vorgestellt haben.

Die Angst der deutschen Ökumene, Identität zu verlieren

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

An welchem Punkt steht heute – zwei Jahrzehnte nach der großen katholischen Öffnung des II. Vatikanischen Konzils für den ökumenischen Dialog – die christliche Einheitsbewegung? Ein kraß konservativ gehaltener Leitartikel im „Osservatore Romano" hatte kürzlich weithin den Eindruck erweckt, als wolle sich Rom hinter die traditionelle, für die anderen Konfessionen zu unübersteigbare Thesenbarriere zurückziehen, daß Einheit nur unter vorbehaltloser Annahme der gesamten katholischen Lehre möglich sei. In ökumenischen Kreisen der Ewigen Stadt wird dieser *Eindruck als falsch bezeichnet.*

Man räumt zwar ein, daß auf dem Wege zur Einheit nach anfänglichen relativ schnellen Fortschritten jetzt „das Gelände steil ansteigt" und deshalb eine Verlangsamung des Tempos hingenommen werden müsse, bestreitet jedoch unter Hinweis auf die bisher erzielten Ergebnisse und auf die neuvereinbarten Projekte ganz entschieden, daß ein Stillstand zu verzeichnen sei oder gar das Resignation weckende Gefühl um sich greife, in eine Sackgasse geraten zu sein.

In Rom wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß auf verschiedenen Ebenen „alle Dialoge auf vollen Touren laufen". Es seien dies keine „Alibi- oder Routinedialoge", sondern ernsthafte Diskussionen, in denen alle Partner von der Triebkraft in Richtung Einheit bewegt würden.

Auf der deutschen Ebene, auf der seit dem Besuch Johannes Paul II. im November 1980 ein gemischt-konfessioneller Ausschuß, die sogenannte „Papstkommission", den gemeinsamen Wurzeln der getrennten Kirchen nachgeht, soll diese Triebkraft anläßlich eines für Mitte Juni geplanten Besuches des lutherischen Bischofs und Ratsvorsitzenden der EKD, Eduard Lohse, beim Papst aufs Neue – nicht nur symbolisch – ihren Ausdruck finden.

Bisher hat die „Papstkommission" *sicherlich keine spektakulären Erfol*ge vorzuweisen. Die Früchte ihrer Arbeit sind vorläufig nur drei gemeinsame Erklärungen der (katholischen) Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Ehe, zur Feier des Sonntags und zu dem beide Kirchen gemeinsamen Glaubensbekenntnis von Nicäa/Konstantinopel. Gegensätzliche Grundpositionen wurden darin kaum überbrückt.

Es geht um historische Lehrverurteilungen

Erst jetzt will man sich an ein heikles Thema heranwagen. Als nächster Punkt stehen die historischen gegenseitigen Lehrverurteilungen der deutschen Kirchen auf der Tagesordnung.

Die Kommission soll prüfen, ob beispielsweise das Anathema des Tridentiner Konzils gegen reformatorische Positionen, die Bezeichnung des Papstes als „Antichrist" in den Schmalkaldischen Artikeln (lutheranisch) und die Verurteilung der heiligen Messe als „vermaledeite Abgötterei" im Heidelberger Katechismus (reformiert) im Lichte der heutigen kirchlichen und historischen Erkenntnisse noch aufrechtzuerhalten sind.

Leicht wird die Lösung dieser letzten Aufgabe, die sich die „Papstkommission" gestellt hat, nicht werden. Darüber sind sich alle Partner im klaren. Nicht nur überkommene Ressentiments machen die Situation in Deutschland besonders schwierig. Hinzu kommt die lutherisch-reformierte Verflechtung im Rat der EKD, in der beide Seiten an ihre jeweiligen weltweiten Organisationen gebunden bleiben.

Erschwerend wirkt sich außerdem nach Darstellung engagierter Ökumeniker neben der deutschen „Leidenschaft zur Perfektion" die „Polarisierung auf politischem Gebiet" aus. Die „Politisierung" vieler evangelischer Pastoren schrecke viele Katholiken zurück. Die Ökumene in Deutschland werde dadurch über den theologischen Bereich hinaus zu einem „sozialpsychologischen Problem".

Den weltweiten Rahmen dieser deutschen ökumenischen Problematik bilden die für alle Dialogpartner schwer überschreitbaren Grenzlinien, die durch die Angst vor Umarmung und die Sorge gezogen werden, an eigener Identität zu verlieren.

Auf katholischer Seite fand diese Mentalität jetzt ihren deutlichen Ausdruck in dem Artikel des „Osservatore Romano", der letztlich die bedingungslose Anerkennung aller katholischen Dogmen als Voraussetzung für die Kirchengemeinschaft forderte und damit hinter das Ökumenismusdekret des II. Vatikanums zurückging, in dem von der „Hierarchie der Wahrheiten" die Rede war. Außerdem gibt es sicherlich eine gewisse katholische Angst vor protestantischer Liberalität und vor mehr Selbstentscheidung, gibt es Bedenken gegen die eventuelle Übernahme protestantischer Moralvorstellungen mit der Folge des Abgleitens auf ein „niedrigeres Niveau".

Auf nichtkatholischer Seite wiederum sperren sich die Fundamentalisten nicht nur gegen jedes Entgegenkommen auf dogmatischem Gebiet, sie warnen auch vor der Methode der bilateralen Dialoge, in der sie eine „römische Taktik des Auseinanderdividierens" der nichtkatholischen Ökumene sehen, obwohl kein *einziger dieser Dialoge bisher auf ka*tholische Initiativen zurückging.

Frage des Papsttums als größtes Problem

Am weitesten sind heute zweifellos auf Weltebene die Dialoge zwischen Katholiken und Lutheranern sowie zwischen Katholiken und Anglikanern gediehen.

Als Ergebnis der ökumenischen Gespräche zwischen Katholizismus und Luthertum liegen die von den Kirchen beider Seiten schon weitgehend rezipierten Dokumente „Das Evangelium und die Kirche", „Das Herrenmahl" und „Das geistliche Amt in der Kirche" sowie eine Erklärung zur „Confessio augustana" und ein Wort zu Martin Luther vor. Im Druck befindet sich ein weiteres Dokument mit dem Titel: „Einheit vor uns – Wege, Formen und Phasen lutherisch-katholischer Kirchengemeinschaft".

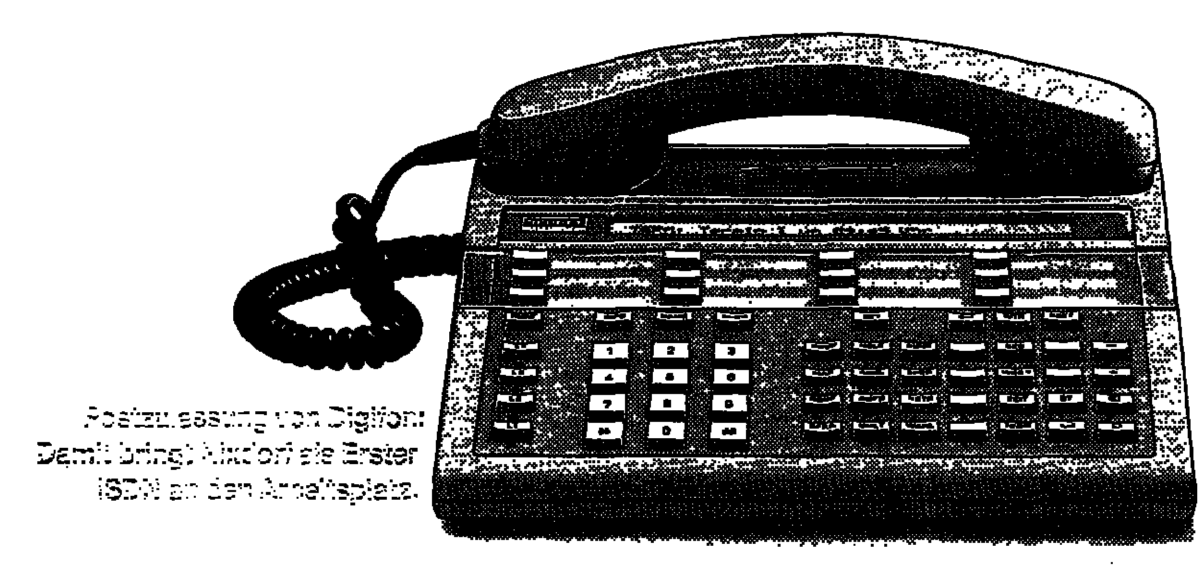
Als größtes noch völlig offenes Problem bleibt hier, was von manchem Ökumeniker als „die leidige Frage des Papsttums" bezeichnet wird. Noch wagt man nicht den Versuch, diese Barriere auf dem Wege zur Einheit anzugehen. Als nächstes Thema des katholisch-lutherischen Dialogs wurde soeben „Das unterschiedliche Verständnis der Kirche" vereinbart. Die Diskussion über Lehrunfehlbarkeit und Jurisdiktionsprimat des Papstes wurde einmal mehr zurückgestellt.

Am weitesten sind die Katholiken in diesem Punkt bisher mit den Anglikanern gekommen. Der 1982 veröffentlichte Schlußbericht einer Internationalen Anglikanisch-Römisch-Katholischen Kommission (ARCIC) konstatierte „substantielles Übereinkommen" nicht nur im Eucharistieverständnis und in der Lehre vom Priesteramt, sondern auch darüber, daß dem Bischof von Rom eine besondere Stellung im Dienste der kirchlichen Einheit zukomme.

Der ARCIC-Bericht muß freilich noch vom Vatikan, von den lokalen katholischen Bischofskonferenzen, von den anglikanischen Bischofskonferenzen und schließlich von der erst 1988 fälligen nächsten Lambeth-Konferenz der 27 autonomen anglikanischen Mitgliedskirchen rezipiert werden.

Sachlich schwieriger ist zweifellos der Dialog zwischen Katholiken und Reformierten, psychologisch am schwierigsten aber zweifellos das Gespräch zwischen den beiden Kirchen, die theologisch die größte Gemeinsamkeit zu haben scheinen: zwischen Katholizismus und Orthodoxie.

Nixdorf ist der Erste. Jetzt ist es amtlich.



Postzulassung von Digifon: Damit bringt Nixdorf als Erster ISDN an den Arbeitsplatz.

Das erste digitale Telefon, das die Post zugelassen hat: das Nixdorf-Digifon.

Jetzt ist es amtlich. Jetzt kommt eine neue Generation von Fernsprech-Endgeräten, mit denen Sie viel mehr können als telefonieren: Digifonieren! Damit können Sie die neuen Leistungs- und Komfort-Perspektiven von ISDN (Integrated Services Digital Network) schon intern praktisch nutzen.

Während andere noch experimentieren, können Sie mit dem Nixdorf-Digifon 'ISDN' schon am Arbeitsplatz praktizieren, verbindet Nixdorf bereits Daten- und Informationsverarbeitung mit der Nachrichtentechnik, macht Nixdorf das Telefon zu einem mehrfunktionalen integrierten System mit allen Anschlüssen an die heute und morgen möglichen Formen der Kommunikationstechnik: Teletex, Anschluß von Bildschirmarbeitsplätzen und weitere Postdienste wie Btx und Telefax.

Das Nixdorf-Digifon ist als ISDN-strukturierte Einheit die konsequente Erweiterung des ersten digitalen Telefonvermittlungs-Systems Nixdorf DVS 8818. Damit telefonieren heute schon weit mehr als 50.000 Teilnehmer digital.

Das Digifon ist der zweite Schritt in diese ISDN-Zukunft mit der Möglichkeit, Sprache, Daten, Texte und Bilder in einem integrierten Netz zu übertragen. Gleichzeitig. Schneller. Und kostengünstiger.

Die Komfort- und Leistungsmerkmale des Nixdorf-Digifons sind richtungsweisend: elektronisches Telefonbuch, Anruferidentifizierung, Namenwahl, Informationssystem.

Besuchen Sie uns auf der Hannover Messe 1985, 17. bis 24. April, Halle 1 CeBIT, Stand 6101/6401 und 4703/4803.

Nixdorf Computer AG
Fürstenallee 7, 4790 Paderborn
Telefon 05251/506130, Btx * 55300 *

In Sachen Digitalisierung Nixdorf



Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Die einzige Lösung

Herr Minister Blüm und sein Berater Jung treiben ihre Inszenierung zu immer neuen Höhepunkten. Die Strategie wird immer besser erkennbar: eine echte Neugestaltung der gesetzlichen Krankenversicherung zur Lösung der aufgelaufenen Probleme wird nicht gewollt. Obgleich die uralte Konzeption nicht mehr bezahlbar ist, soll nicht „am Prinzip gerüttelt" werden, ist „Selbstbeteiligung" undenkbar. Doch wo sollen die Milliarden herkommen, die durch die politisch verursachten Kostenzuweisungen entstanden sind?

Herr Blüm und die Regierung Kohl werden dafür die Mittelständler Apotheker und Ärzte verheizen, wie im Kriege ein Kommandeur Kompanien in den Tod schickte, um eine zweifelhafte Front noch kurze Zeit zu halten. Herr Blüm will Aufschub.

Die einzig wahren Lösungsmöglichkeiten sind von Ihren Redakteuren Gillies, Jentsch und Müller, von den Lesern in Zuschriften, von Professoren und Diskussionsteilnehmern standesinterner Diskussionen der Ärzte und Apotheker genügend klar herausgearbeitet worden.

Die Selbstbeteiligung muß in erheblichem Grade eingeführt werden. Der Patient ist heute sehr wach und aufgeklärt. Die Informationsmöglichkeiten sind für jeden greifbar und nutzbar. Er kann selbst bestimmen in allen Fragen seiner Gesundheit. Er wird zahlen müssen bei den Ärzten, Apothekern, Krankenhäusern und Heilanstalten und damit die notwendige Kontrolle über jede Maßnahme haben, die sein Geld kosten kann.

Verantwortungsbewußtsein und Selbstverständnis des Patienten werden gefördert, wenn er an der Kontrolle wie auch Bezahlung der Kosten angemessen, aber ausreichend beteiligt wird.

Die Krankenkassen werden sich mit einem konstanten Satz von etwa 6–8 % gegenüber heute 10–12 % zufrieden geben müssen und können. Ihr Etat wird nur mit den Gehältern und Löhnen wachsen. Wenn nicht mehr im Topf ist, kann auch nicht mehr ausgegeben werden.

Den nicht abgedeckten Risiken kann jeder durch freiwillige Versicherungen vorbeugen. Die freie Versicherungswirtschaft wird die passenden Angebote anbieten.

Die Krankenkassen werden sich auf ihren reinen Versicherungsstatus zurückziehen müssen wie Auto- und sonstige Risikoversicherungen.

Die Krankenhäuser müssen ihre Organisationsformen ändern. Warum sollen sie nicht in Form von Aktiengesellschaften mit Gewinnstreben umgewandelt werden können? Warum soll es nicht für sie andere Formen wie geschlossene oder offene Fonds mit oder ohne Verlustzuweisungen geben können? Dann würden nicht sinnlos Gelder ins Ausland gelockt werden können. Wer auch immer die Träger und Besitzer sind, sie sollten nur mit den Geldern rechnen können, die sie selber haben oder verdienen. Der Staat sollte sich völlig lösen und nicht subventionieren.

Dann werden keine Patienten mehr wie Postpakete reihrund geschickt. Dann gibt es keine doppelten und dreifachen Verrichtungen.

Dann gewinnen Ärzte, Apotheker und Krankenhäuser eine neue Freiheit. Aber geschenkt wird niemandem etwas. Der Patient hat mehr Rechte, da er auch mehr zahlt. Er kann diejenige Leistung bekommen, die er für richtig hält. Und das wird er beurteilen können, denn er wird beraten und informiert werden wie noch nie.

Als Apotheker bin ich bereit, ein derartiges Modell zu akzeptieren und mich darauf einzustellen. Mehr Freiheit kann nur positiv sein. Die direkten Teilnehmer und Anbieter Arzt, Apotheker und Krankenhaus werden gestärkt werden. Von den angstvollen Visionen glaube ich nichts.

Als Gewerkschafter wird Herr Minister Blüm dergleichen nicht tun. Denn alle würden schreien, voran eben die Gewerkschaften und die CDA-Ausschüsse. Lieber ein Ende mit Schrecken jetzt als ein Schrekken ohne Ende. Und was will Herr Blüm in einigen Jahren tun? Na, vielleicht ist er dann aus dem Schneider, weil nicht wieder gewählt. Und den Schwarzen Peter hat die Konkurrenz. Dann ist aber rein gar nichts mehr da, was verbraten werden kann.

Nur eins ist klar: Schuld hat natürlich kein Funktionär und kein Politiker. Aber bezahlt werden muß jetzt oder später.

Dr. H. Sengewald, Heiligenhaus

Motive des Kreml

„Der Blick über das Grab" und „An Gorbatschows Aufgabe scheiterten schon die Zaren"; WELT vom 14. März

Sehr geehrte Herren,

es spricht für den Freimut der WELT, daß gegensätzlichen Meinungen von Redaktionsmitgliedern Raum gegeben wird. Während Herbert Kremp überzeugt ist, daß der neue Generalsekretär der KPdSU keinen Schritt von den Grundsätzen der Moskauer Staatsreligion abweichen wird, knüpft Carl Gustaf Ströhm an die harte Systemkritik Gorbatschows weitreichende Erwartungen und räumt ihm eine Chance ein, Reformator seines Landes zu werden. Diese Streitfrage ist keineswegs hypothetischer Natur, denn aus der Antwort ergeben sich Schlußfolgerungen für ein Handlungskonzept des Westens.

Ich teile Herbert Kremps Meinung, daß die Motive des Kreml in seinem Selbstverständnis angelegt sind. Ein totalitäres Regime, das seinen Herrschaftsanspruch gegenüber seinen Untertanen wie gegenüber der Welt mit einem quasi-religiösen Dogma rechtfertigt, kann sich nicht liberalisieren, ohne die Axt an die Wurzel seiner Macht zu legen. Gorbatschow mag die Gefahr, daß das Imperium wegen seiner regimebedingten Schwächen in weltpolitische Zweitklassigkeit versinkt, schärfer erkennen als seine Amtsvorgänger. Aber er wird „Reformen" nicht über den Punkt hinaustreiben, an dem das Gefüge der kommunistischen Gesellschaftsordnung in Frage gestellt werden könnte. Er mag die Kunst der Desinformation des Westens vervollkommnen und im Politbüro Mehrheitsentscheidungen für taktische Konzessionen herbeiführen, aber er wird keine Optionen auf Ziele preisgeben, die nach dem Sicherheitsverständnis seines Regimes unverzichtbar sind.

Deshalb ist ein Zuwachs an Handlungsfähigkeit im Kreml für den Westen kein Grund zum Optimismus, sondern Anlaß zu vermehrter Vorsicht. Ehe die Sowjetunion „ihre Interessen anders bewertet" (Staatsminister Mertes), ehe im letzten Imperium unseres Zeitalters Dogma und Patriotismus auseinanderfallen, muß die klassische Politik des Kreml an die Grenzen ihrer Möglichkeiten stoßen. Aber bis es so weit kommt, dürfte die politische Labilität des Westens Gorbatschow oder seinen Nachfolgern noch manche Gelegenheit bieten, das Schicksal des Ostens zugunsten der bestehenden Ordnung zu wenden.

Mit freundlichem Gruß
W. Fleischer, Hamburg 70

Restauratoren

„Leserbrief: Restauratoren"; WELT vom 5. März

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Leserbrief von Herrn Seebach in der „Welt" vom 5. 3. 1985 ist deshalb so ärgerlich, weil sein Schreiber über Fragen der Restauratorenausbildung eigentlich besser Bescheid wissen müßte.

Herr Seebach behauptet, daß das bayerische Modell nicht dem Konzept der Restauratorenverbände entspricht. Ich verweise demgegenüber auf eine Stellungnahme von Restauratoren des Arbeitskreises Restauratorenausbildung im Kultusministerium vom 14. 1. 1980 gegenüber dem bayerischen Kultusminsterium. Sie enthält die Grundlinien des bayerischen Modells!

Völlig unzutreffend ist die Behauptung, das bayerische Kultusministerium sei bis heute nicht in der Lage gewesen, ein eigenes Konzept den Fachleuten vorzulegen. Richtig ist vielmehr, daß das Kultusministerium in einem umfangreichen Schreiben vom Mai 1984 den Vorsitzenden des Deutschen Verbandes freiberuflicher Restauratoren, also des Verbandes, dem Herr Seebach angehört, die bayerischen Vorstellungen zur Restauratorenausbildung ausführlich erläutert hat.

Schlicht falsch ist die Behauptung, daß die Vorausbildung im bayerischen Modell „eine völlig berufsfremde Ausbildung" sei. Das Gegenteil ist richtig: Die Aufnahmeprüfung in die Fachakademie setzt nicht nur eine einschlägige handwerkliche Ausbildung, sondern auch die Tätigkeit in einer Restaurierungswerkstätte voraus. Schließlich verkennt Herr Seebach völlig das Niveau einer Fachakademie, wenn er davon spricht, Bayern ginge es nur darum, die Ausbildung auf möglichst niedriger Ebene anzusiedeln. Die Fachakademie und die Fachhochschule liegen nahe beieinander.

Allerdings geht es heute leider weniger um die Inhalte als um die Höhe der Ausbildung. Alle Restauratorenverbände beklagen, daß die Personen, die restaurieren, ungenügend ausgebildet sind. Warum deshalb die Polemik gegen das bayerische Modell, das zweifellos zu einer drastischen Anhebung des Niveaus führt? Es wäre fatal, wenn es nicht um eine bessere Ausbildung, sondern nur um ein „Etikett" ginge. Soll der Beruf aus standespolitischen und finanziellen Gründen – vielleicht auch als Spätfolge der Bildungseuphorie – auf Hochschulebene angesiedelt werden? Man vergißt zu leicht, daß beim Restaurator das Restaurieren im Vordergrund steht – nichts anderes.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Obermeier, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

*

Hiermit beenden wir die Diskussion. Die Redaktion.

Richtlinien

„Einige Unsicherheiten über das Verhalten Genschers"; WELT vom 22. März

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihrem Bericht wird erwähnt, das Kanzleramt befürworte eine Beteiligung an den Forschungen für weltraumgestützte Raketenabwehr-Systeme, während das Auswärtige Amt und das Bundespräsidialamt eine solche Beteiligung mit Skepsis betrachten.

Dieser Bericht wirft die Frage nach der Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers auf. Wenn der Bundeskanzler sich im Einvernehmen mit den Regierungen in Paris, London und Rom für eine Beteiligung an dem Forschungsprojekt einsetzt, dürfte der Herr Bundesaußenminister das zu respektieren haben; anderenfalls steht es ihm ja frei, seinen Hut zu nehmen und sich der Opposition anzuschließen.

Der erwähnte kritische und an alle Botschaften verschickte Artikel Genschers ist wirklich erstaunlich. Was müssen wohl die deutschen diplomatischen Vertretungen von der Kabinetts- und Koalitionsräson halten. Vermutlich ist der Artikel darauf zurückzuführen, daß die Pünktchen-Partei nach ihrem relativ guten Abschneiden bei den Wahlen in Berlin und im Saarland vermittels der Zweit-Stimmen wieder Oberwasser hat und glaubt, den Koalitionspartner erpressen zu können. Der Bundesinnenminister hat ja in Essen hierzu das Nötige gesagt.

Mit freundlichen Grüßen
A. von Kalm, Bonn 1

Wort des Tages

„Wenn dir heute etwas Unberechenbares, Unvernünftiges, Sinnloses begegnet: grüble nicht allzulange darüber nach. Stelle dir vielmehr das Gegenteil vor! Wäre alles, was geschieht, berechenbar, begreiflich, vernünftig, so gäbe es bald keine Überraschung, keinen Humor, ja kein Leben mehr, sondern nur noch tote Mechanik, Langeweile, ja Versteinerung."

Josef Magnus Wehner; dt. Autor (1891–1973)

Rentenberg

„Für Gemeinsamkeit in der Rentenpolitik"; WELT vom 21. März

Sehr geehrte Damen und Herren,

es wird allerhöchste Zeit, eine Jahrzehnt-Rentenkonzeption zu entwikkeln und keine, die im jährlichen Turnus neue Hiobsbotschaften präsentiert. Der sich erhebende Rentenberg ließe sich meines Erachtens nur dadurch vor seiner weiteren Ausdehnung begrenzen, daß ab sofort die jetzigen Generationen von jeder weiteren Abgabenerhöhung nur noch zwei Drittel für den Gemeinschafts- bzw. Generationenvertrag abführen müssen, das andere Drittel jedoch zur Ansparung der eigenen Rente bzw. zur Erlangung der nötigen Mindestanwartschaften festzulegen wäre. Die Überschuß- und Zinsanteile aus dieser Festlegung könnten später als Zusatzrente zur Auszahlung gelangen.

Nach einer weiteren Generation würden von den Steigerungsraten nur noch ein Drittel für den Generationenvertrag und zwei Drittel zur Ansparung der eigenen Anwartschaften festgeschrieben. Von der dritten Generation an würden alle Steigerungsbeträge ausschließlich für eigene Anwartschaften verwendet und der jetzige Generationenvertrag langsam auf einen Sozial- und Mindestrentenbetrag zurückgeführt.

Ohne Strangulierung des Rentensystems ließe sich so die Rentenkasse sanieren und wieder auffüllen, die Vorsorge für die Zukunftssicherung in mehr Eigenverantwortung legen und dem einzelnen per Kontoauszug der laufende Stand seiner Anwartschaft bescheinigen, um die zu erwartende Altersversorgung rechtzeitig anzukündigen bzw. vorherzusagen.

Hochachtungsvoll
I. Rust, Hamburg 80

Roter Faden

„Leserbrief: Der 8. Mai"; WELT vom 20. März

Der Brief des Herrn Padberg, Meinerzhagen, bedarf bezüglich der beiden zitierten historischen Fakten einer Erwiderung:

Die Wurzeln des Nationalsozialismus keimten schon Ende des Jahres 1918, nachdem im November mit dem abgeschlossenen Waffenstillstand der Kriegsverlust bestätigt wurde.

Wie ein roter Faden zog sich durch die nationalsozialistische Zielsetzung der Kampf um die Befreiung des deutschen Volkes aus den Fesseln des „Versailler Diktats", ferner die Schürung eines grimmigen Hasses gegen Frankreich, das als Verursacher jenes Friedensvertrages galt. Die demokratischen Regierungen der „Weimarer Republik" wurden mittels einer wüsten verlogenen Propaganda verächtlich gemacht mit der Behauptung, sie seien nicht willens und unfähig, das deutsche Volk aus dem durch das „Versailler Diktat" verursachten sozialen und wirtschaftlichen Elend herauszureißen.

Die historischen Fakten belegen Gegenteiliges. Die Staatsmänner der sogenannten „Weimarer Republik" sahen ihre vorrangige Aufgabe, Deutschland aus den Fesseln des Versailler Vertrages zu befreien. Sie setzten sich zielbewußt, beharrlich und geduldig in Verhandlungen mit den früheren Kriegsgegnern ein. Der Erfolg forderte Zeit. Meilensteine auf dem Weg zum Ziel sind, beispielsweise, die Abkommen von Locarno und Lausanne, die Gespräche des Reichskanzler Stresemann mit dem französischen Staatsmann Briand.

Bei der Schilderung der ursächlichen Wurzeln des Nationalsozialismus wird nicht selten die Politik des französischen Ministerpräsidenten Clemenceaus und die Behauptung von den „20 Millionen Deutschen, die zuviel auf der Welt seien", zitiert, oft widerspruchslos. Historiker haben jedoch folgende These dokumentiert: „Deutschland hat 20 Millionen Menschen zuviel, um sich selbst ernähren zu können."

K. Schoene, Mainz

Personalien

GEBURTSTAGE

Kurt Aland, emeritierter Professor für alte Kirchengeschichte und neutestamentliche Textforschung an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Münster, feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Der gebürtige Berliner hat sich vor allem auf dem Gebiet der neutestamentlichen Textforschung, die dem griechischem Urtext so nahe wie möglich kommen will, einen Namen gemacht. 1959 gründete er das Institut für neutestamentliche Textforschung in Münster. Aland ist Herausgeber des griechischen Neuen Testaments „Novum Testamentum Graece" für Theologen und des „Greek New Testament" für Übersetzer. Der Theologe lehrte 1945 und 1946 Kirchengeschichte in Berlin, von 1947 an in Halle. 1958 ging Kurt Aland nach Münster, wo er bis zu seiner Emeritierung vor zwei Jahren lehrte. Auf seine Initiative wurde 1979 in Münster ein Bibelmuseum gegründet, das mit seinen Beständen zur griechischen Überlieferung des Neuen Testaments und zur Geschichte des Bibeltextes einzigartig in der Welt ist.

*

Am Samstag feiert der Ordinarius und Direktor des Instituts für Chemische Verfahrenstechnik der Universität Stuttgart, Professor Dr. **Heinz Blenke**, seinen 65. Geburtstag. Von 1968 bis 1972 war er Rektor bzw. Prorektor der Universität Stuttgart. In Sandersleben in Anhalt geboren, studierte er nach dem Abitur Flugzeug- und Maschinenbau – unterbrochen durch den Kriegseinsatz – an der Technischen Hochschule in München, wo er 1947 das Staatsexamen ablegte. 1949 promovierte er bei **August Loschge** und **Wilhelm Nußelt**. 1951 trat Blenke in die BASF Ludwigshafen ein. Zugleich arbeitete Blenke sich im Kernforschungszentrum Karlsruhe und dann neun Monate am Atomic Energy Research Establishment in Harwell in Großbritannien in die zukunftsträchtige Kernphysik und Kerntechnik ein. 1962 erhielt er den Ruf auf den neuen Lehrstuhl mit Institut für das Gesamtgebiet Verfahrenstechnik in Stuttgart. Blenke entwickelte neue Möglichkeiten der Beheizung chemischer Reaktoren bei hohen Temperaturen und der Berechnung von Grenzleistung und Stabilitätsverhalten mit Hilfe einer von ihm hergeleiteten Kennzahl. Wesentliche Neuentwicklungen von Chemie- und Bioreaktoren gehen auf Blenke zurück.

*

Bernhard Bauknecht, lange Jahre Agrarexperte im Deutschen Bundestag, feiert am Sonntag seinen 85. Geburtstag. Der Landwirt aus Albertshofen bei Ravensburg konnte den von seinem Vater ererbten Hof – erstmals 1680 beurkundet – zu einem vorbildlichen Betrieb für Pferde-, Rinder- und Schweinezucht ausbauen. Bereits in der Weimarer Zeit war er aktiv in der Kommunalpolitik sowie in bäuerlichen Organisationen und in der Deutschen Zentrumspartei. Nach dem Krieg leitete er zunächst das Ernährungsamt seines Heimatkreises. Von 1947 bis 1974 war er Präsident des Landesbauernverbandes von Württemberg-Hohenzollern. Von 1951 bis 1969 war er Präsidiumsmitglied des Deutschen Bauernverbandes. Als CDU-Abgeordneter war er von 1947 bis 1952 im Landtag von Württemberg-Hohenzollern und von 1949 bis 1969 im Bundestag. Hier leitete er 16 Jahre lang den Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

AUSZEICHNUNGEN

Bundespräsident **Richard von Weizsäcker** hat dem Direktor des Europa-Programms des Deutschlandfunks (DLF), Dr. **Jürgen Reiß**, das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Der DLF-Intendant **Richard Becker** hat die Auszeichnung im DLF-Funkhaus in Köln überreicht. Dr. Reiß leitet das Europa-Programm seit 1968. Davor war er über 20 Jahre bei Berliner Zeitungen tätig, unter anderem als Chefredakteur der Zeitung „Kurier".

*

Professor Dr. **Herbert Dittrich**, Direktor der Chirurgischen Klinik und Leiter der Abteilung für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie der Universität Münster, ist mit dem Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Der 55jährige Präsident der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie erhielt diese Ehrung für seine Verdienste um die medizinische Forschung, die Krankenversorgung und die akademische Lehre. Professor Dittrich, der aus Klingenberg im Erzgebirge stammt, studierte Medizin in Leipzig. Ab 1961 setzte er seine chirurgische Fachausbildung an der Universitätsklinik in Erlangen fort. 1973 folgte der Mediziner dem Ruf auf den neueingerichteten Lehrstuhl für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie an der Universität Münster. Innerhalb weniger Jahre baute er hier eine der leistungsfähigsten herzchirurgischen Einrichtungen auf.

*

Der begnadete Schöpfer und Gestalter der preußischen Gärten, **Peter Joseph Lenné**, ist der Namenspatron eines internationalen Wettbewerbs für Gestalter und Architekten des Senats von Berlin. Wissenschaftssenator **Wilhelm Kewenig** übergab jetzt die Preise, die in jeder Sparte mit 6000 Mark dotiert sind. Die Auszeichnungen gingen an **Thomas Bandholt** aus Aachen, **Jürgen Milchert** aus Berlin und **Regula Vogel** aus Wolfshausen in der Schweiz.

*

Der Bochumer Professor **Karl Esser** und seine Mitarbeiter Professor **Ulf Stahl** sowie die Ärzte **Paul Tudzynski**, **Ulrich Kück** und **Heinz-Dieter Osiewacz** sind mit dem „Sandoz-Price for Gerontological Research" ausgezeichnet worden. Der Preis wird alle zwei Jahre für bahnbrechende Experimente in der Altersforschung verliehen. Den Wissenschaftlern ist es gelungen, aufgrund von Untersuchungen an Pilzen ein Modell des Alterns auf molekularer Basis zu entwickeln, das unter anderem einen neuen Denkansatz für die Krebsforschung bietet.

UNIVERSITÄT

Professor Dr. **Jadran Ferluga**, emeritierter Lehrstuhlinhaber für Byzantinistik an der Universität Münster, übernahm bis zur Wiederbesetzung die Vertretung seines ehemaligen Lehrstuhls.

*

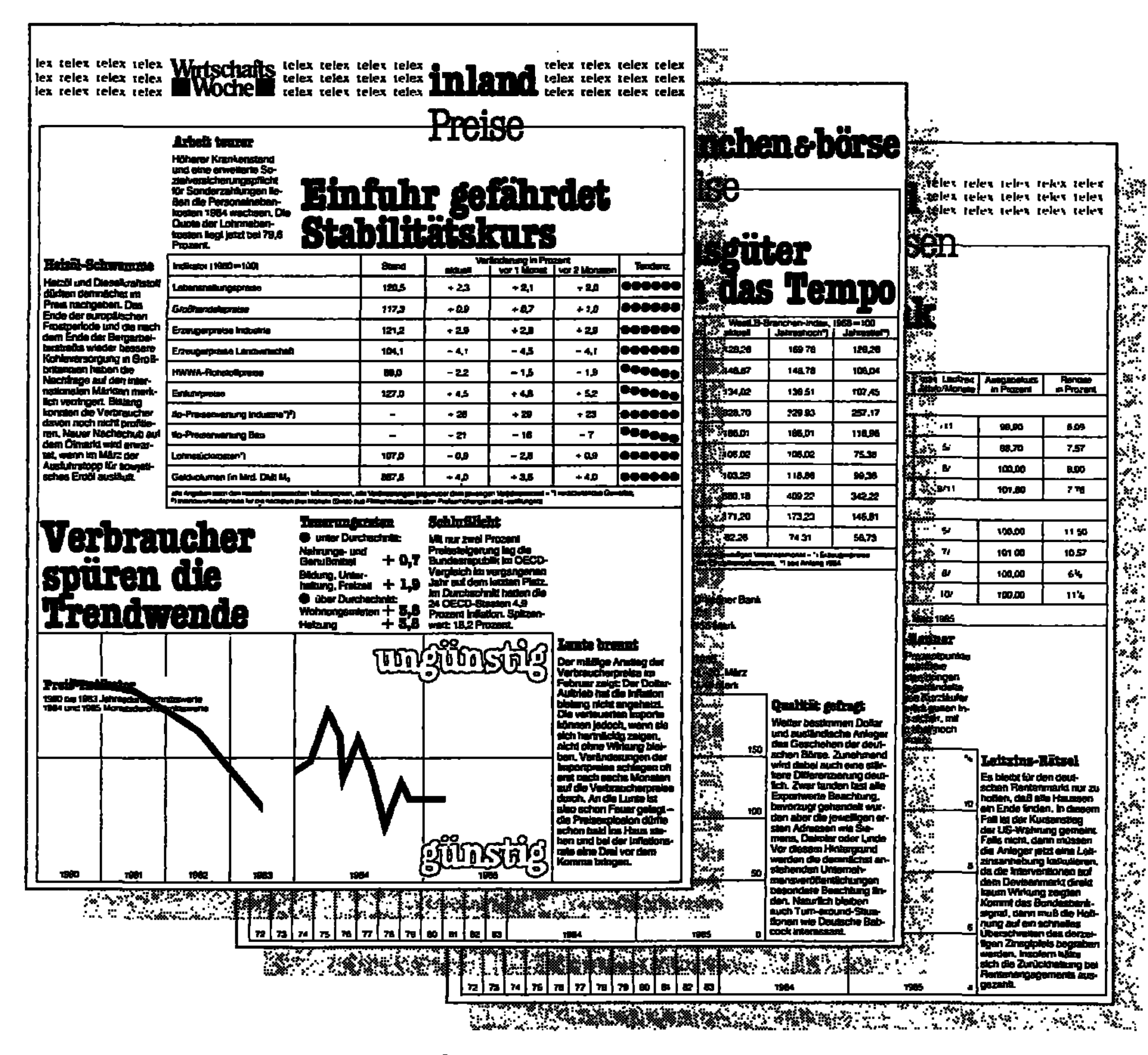
Der Hochschullehrer am Englischen Seminar der Universität Münster, Professor Dr. **Lothar Cerny**, hat einen Ruf auf einen Lehrstuhl der Universität Köln angenommen.

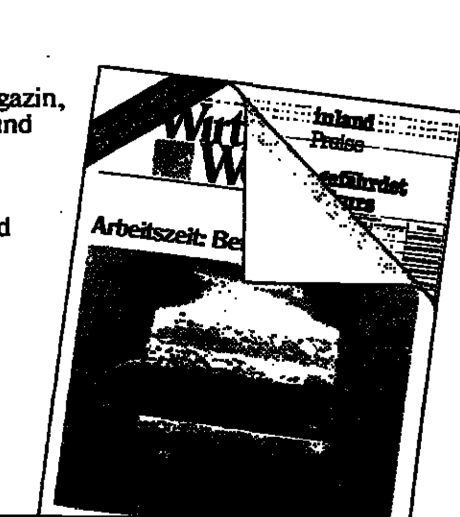
EHRUNGEN

Eine der prominentesten CDU-Politikerinnen der alten Garde erhielt in Berlin die Würde einer Stadtältesten: Dr. **Agnes Maxsein**. Die 80jährige ehemalige CDU-Abgeordnete im Deutschen Bundestag gehörte nach dem Krieg zu den Mitbegründern der Union in Berlin. 1949 kam sie aus dem Ostsektor nach West-Berlin herüber, wo sie als Oberschulrätin arbeitete. Frau Maxsein gehörte der Stadtverordneten-Versammlung für ganz Berlin an und war von 1949 bis 1952 Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses. Bis 1969 vertrat sie dann die Berliner Union im Bundestag.

*

Gerd-Klaus Kaltenbrunner, Schriftsteller und Herausgeber des Taschenbuch-Magazins „Herderbücherei Initiative" ist in Anerkennung seiner „großen Verdienste um eine universale humanistische Weltsicht" mit der Willibald-Pirkheimer-Medaille ausgezeichnet und gleichzeitig in das Pirkheimer-Kuratorium – Gesellschaft europäischer Humanisten aufgenommen worden.





SDI Thema beim Gipfel in Bonn

● Fortsetzung von Seite 1

Industrieunternehmen oder Forschungseinrichtungen im verbündeten Ausland zur Begutachtung unterbreiten. Der Zuschlag für einen Vertrag würde im Wettbewerb vergeben. Darüber hinaus hielt der Beamte auch für denkbar, daß es zu einem Personalaustausch zwischen den entsprechenden Institutionen in den USA und den Partnerländern kommt. Am Ende der Forschungsphase würde der Austausch an wissenschaftlichem und technischem Wissen aber nicht dazu führen können, daß Europa für sich in der Lage wäre, ein SDI-System zu entwickeln, fügte der US-Offizielle hinzu.

Für Bonn wird die Nutznießung des technischen „Know-how" wahrscheinlich aber zur zentralen Frage für die mögliche Entscheidung einer Beteiligung am US-Forschungsprogramm. Das bestätigte sich durch verschiedene ähnliche Äußerungen führender Politiker der Koalition. Der stellvertretende CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende Rühe sagte der „Bild"-Zeitung: „Die Forschungsergebnisse muß auch unsere Wirtschaft nutzen dürfen, damit wir nicht den Anschluß verlieren und unsere Arbeitsplätze sichern." Auch Bundesverteidigungsminister Wörner erklärte, die Bonner Neigung, sich zu beteiligen, sei groß, wenn die entsprechenden Konditionen gegeben seien. Auf Initiative des CDU-Abgeordneten Jürgen Todenhöfer hatten die Mitglieder der Unionsparteien und der FDP im Bundestagsunterausschuß für Rüstungskontrolle und Abrüstung schon am Vortag eine Resolution verabschiedet, in der im Grundsatz eine deutsche Beteiligung am US-Forschungsprogramm möglichst im europäischen Rahmen gefordert wird.

Vom Verteidigungsministerium sind unter Beteiligung von 30 führenden Industrieunternehmen und Forschungseinrichtugnen Vorarbeiten für eine Bewertung der deutschen technischen Fähigkeiten und Möglichkeiten für eine SDI-Forschungsbeteiligung abgeschlossen worden.

Der SPD-Oppositionschef im Bundestag, Hans-Jochen Vogel, hat den USA vorgeworfen, „einen Umgang, wie er nur mit Vasallen, nicht aber mit Verbündeten üblich" sei, zu pflegen. Damit bezog sich Vogel auf den Brief Weinbergers.

„Für Nicholsons Tod gibt es keine Rechtfertigung"

USA: Der Major fotografierte nicht im Sperrgebiet

FRITZ WIRTH/DW. Washington

Die amerikanische Regierung hat nicht die Absicht, die Erschießung des Offiziers Arthur Nicholson in der „DDR" durch einen sowjetischen Soldaten mit schweren politischen oder wirtschaftlichen Sanktionen zu beantworten. Larry Speakes, der Sprecher des Weißen Hauses, kündigte zwar an, daß „einige Schritte" auf diplomatischer Ebene erwogen werden, dennoch ist das Bestreben der Reagan-Administration erkennbar, das Klima zwischen Washington und Moskau nicht zu stark durch diesen Vorfall zu belasten.

„Wir nehmen die völlig ungerechtfertigte Erschießung eines unserer Offiziere äußerst ernst", erklärte man jedoch zugleich im State Department, wo vor allem die sowjetische Darstellung dieses Zwischenfalls scharfe Reaktionen auslöste. Der Leiter der Westeuropa-Abteilung, Richard Burt, empfing am Mittwoch Oleg Sokolow, den zweithöchsten Diplomaten in der sowjetischen Botschaft, zu Gesprächen über den Zwischenfall.

Leitende Beamte des Pentagon und des State Department haben die sowjetische Version des Vorfalls mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Burt erklärte, die sowjetische Darstellung sei in einigen Punkten „verzerrt, in anderen Fällen täuschend und wieder in anderen Fällen schlicht und einfach falsch". Unter Berufung auf Nicholsons Fahrer, Feldwebel Jessie Schatz, und US-Ermittler berichtete Burt, der Major und der Sergeant seien in einem deutlich als Fahrzeug der US-Armee gekennzeichneten Wagen zu dem Ort gekommen.

Ohne Warnung geschossen

Einem sowjetischen Militärsperrgebiet, das an dieser Stelle an die Staatsstraße 191 grenze, hätten sie sich nie weiter als auf 300 Meter genähert. Bei ihrer Ankunft hätten sie keine sowjetischen Soldaten bemerkt, sagte Burt weiter. Schatz habe auf dem Vordersitz des Wagens stehend durch das offene Schiebedach beobachtet, wie Nicholson zu einem nahegelegenen Schuppen gegangen sei, um ihn zu inspizieren und den Inhalt zu fotografieren. Ein sowjetischer Wachposten sei aus dem Wald getreten, habe entgegen Moskauer Darstellung keine Warnung gerufen, sondern auf Schatz gefeuert und ihn verfehlt.

Der Feldwebel sei in Deckung gegangen und habe zwei weitere Schüsse vernommen. Er habe den Major rufen hören, er sei getroffen, und ihn am Boden liegen gesehen. Er habe ihm mit dem Erste-Hilfe-Koffer zu Hilfe kommen wollen, doch sei er von dem Wachposten mit der Waffe zurück ins Auto gewunken worden. Sowjetische Sanitäter, die nach einer halben Stunde eingetroffen seien, hätten Nicholson „aus unerfindlichen Gründen" weitere 30 Minuten nicht behandelt: „Zu der Zeit war er bereits tot", sagte Burt. Schatz sei sechs Stunden lang festgehalten worden.

Kein Spion gewesen

Nicholson sei, so Burt, an einer Stelle erschossen worden, die lediglich bis zum 20. Februar als Sperrzone ausgewiesen war. „Nicholson war kein Spion, er war ein Beobachter. Die Sowjets hatten das Recht, ihn zu verhaften, obwohl er sich außerhalb der Sperrzone befand, ihn jedoch ohne Warnung zu erschießen, war absolut ungerechtfertigt. Die amerikanischen Beobachter sind angewiesen, bei Verhaftungen durch die Sowjets den Anweisungen des sowjetischen Offiziers zu folgen", erklärte das Pentagon.

Jeder amerikanische Soldat in der Bundesrepublik trage einen Verhaltenskodex über den Umgang mit sowjetischen Militärmissionen bei sich. Im Paragraph 2 dieser Anweisung heißt es wörtlich: „Jedes Mitglied der amerikanischen Streitkräfte kann eine Verhaftung vornehmen. Bei einer Verhaftung darf keine Gewalt angewandt und keine Menschenleben in Gefahr gebracht werden."

Auch nach diesem Zwischenfall habe das Pentagon nicht die Absicht, die eigenen Beobachtungsmissionen zu bewaffnen. Man suche jedoch den Kontakt auf hoher militärischer Ebene mit den Sowjets, um Wege zu finden, für die Zukunft ähnliche Vorfälle auszuschließen.

Unterdessen haben die amerikanischen Streitkräfte in Berlin gestern mit einer Trauerfeier in der Kirche der amerikanischen Gemeinde in Dahlem des Todes Nicholsons gedacht.

Soziale Lage der Soldaten verbessert

RÜDIGER MONIAC, Bonn

Der Ton in der Truppe ist „durch Menschlichkeit bestimmt", erklärte gestern der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium, Peter-Kurt Würzbach, während der Debatte zur sozialen Lage der Soldaten im Bundestag. Vorwürfe der SPD, Verteidigungsminister Manfred Wörner kümmere sich zu sehr um die Rüstungsplanung und vernachlässige die Menschen in der Armee, begegnete Würzbach mit dem Hinweis auf eine lange Liste von Verbesserungen der sozialen Lage in der Bundeswehr.

Würzbach erklärte, die Bundeswehr bemühe sich vorrangig um die Wehrpflichtigen und deren häufig von der Arbeitslosigkeit bestimmten Schwierigkeiten. So gewähre sie großzügig Sonderurlaub, damit Wehrpflichtige am Ende ihrer Dienstzeit Gelegenheit zur Suche nach einem Arbeits- oder Ausbildungsplatz bekämen. Wie verschiedene Parteivertreter appellierte auch der Staatssekretär an die Arbeitgeber, die Absichten des Arbeitsplatz-Schutzgesetzes bei Wehrpflichtigen nicht zu untergraben und sie nach der Bundeswehrzeit wieder aufzunehmen.

Der Behauptung des SPD-Abgeordneten Friedrich Gerstl, der Bundeswehr fehlten immer noch 20 000 längerdienende Soldaten und davon 15 000 Unteroffiziere, trat Würzbach entschieden entgegen. Unter Wörners Verantwortung seien 12 000 neue Unteroffiziere eingestellt worden. Wehrpflichtige hätten damit sehr viel mehr „Bezugspersonen" als Ausbilder, Führer und Erzieher. Dennoch gestand der Staatssekretär ein, daß noch einige soziale Probleme in der Truppe ungelöst seien.

Das Ministerium bemühe sich zum Beispiel um eine Verbesserung der Wohnungsfürsorge besonders in Ballungsräumen und versuche, Versetzungen von Soldaten auf die dienstlich unbedingt notwendigen Fälle zu beschränken. Im letzten Jahr seien es mit 8000 Versetzungen weniger als je zuvor gewesen. Abermals bekräftigte er, daß zur Lösung des Verwendungsstaus die frühzeitige Zurruhesetzung von 1500 Offizieren angestrebt werde.

Zu Beginn der Bundestagsdebatte hatten Sprecher der Unionsparteien der SPD vorgeworfen, sie habe dem Land 1983 beim Regierungswechsel zur Besserung der Situation keine konkreten Pläne hinterlassen.

Flick berief sich oftmals auf Gedächtnislücken

Auch zum Abschluß der Vernehmungen keine Klarheit

STEFAN HEYDECK, Bonn

Der Flick-Ausschuß hat gestern nach über 20monatiger Dauer seine Zeugenvernehmungen vorläufig abgeschlossen. Die elf Ausschußmitglieder beginnen jetzt mit der Erarbeitung ihres Abschlußberichts, der noch vor der Sommerpause, am 27. Juni, im Bundestag beraten werden soll. Auch auf der 81. Sitzung gelang es dem Ausschuß nicht, volle Klarheit in die Umstände beim Verkauf des Daimler-Benz-Aktienpakets 1975 an die Deutsche Bank, die steuerbegünstigte Wiederanlage des 1,9-Milliarden-Mark-Verkaufserlöses und die Einflußnahme des Konzerns auf die Politik zu bringen.

Wie schon viele der 48 Zeugen vorher berief sich gestern auch Friedrich Karl Flick wiederholt auf Gedächtnislücken. Dazu meinten unter anderem Peter Struck (SPD) und Otto Schily (Grüne) ironisch unter Protest von Flick-Anwalt Detlef Wunderlich, daß „der Eindruck entstehen könnte, daß sie nichts wissen wollen". Und genauso wie führende Konzern-Mitarbeiter stellte Flick Aktennotizen seines ehemaligen Managers Eberhard von Brauchitsch in Abrede.

Verhandlungen mit Iran

Mit fast gleichen Worten wie einen Tag zuvor der ehemalige Konzern-Manager Günter Max Paefgen erklärte Flick in seiner vierten Vernehmung, daß es vor dem Daimler-Benz-Verkauf schon 1974 ernsthafte Verhandlungen auf Initiative Irans gegeben habe. Im Dezember 1974 sei dann eine „feste Offerte" mündlich abgegeben worden. Über die Verhandlungen mit dem früheren iranischen Wirtschaftsminister Ansari, die im wesentlichen Paefgen geführt habe, sei Brauchitsch informiert gewesen. Dieser hatte dagegen in zwei Notizen über Gespräche mit dem früheren Bundeswirtschaftsminister Hans Friderichs (FDP) und dem damaligen NRW-Wirtschaftsminister Friedrich Halstenberg (SPD) vor „falscher Geschichtsschreibung" gewarnt, weil eine Abgabe der Aktien ins Ausland nicht beabsichtigt gewesen sein soll. Dazu meinte Flick gestern: „Das entspricht nicht den Tatsachen." Anfang Januar 1975 seien die Aktien dann an die Deutsche Bank verkauft worden, weil das Geldinstitut gegen die Abgabe an Iran gewesen sei. Zuvor hätte der Deutsche-Bank-Chef Franz Ulrich sogar vom Verkauf abgeraten. Nach Angaben Flicks habe er nichts von den Umstrukturierungsplänen des Konzerns gewußt, für deren Realisierung ein Kapitalbedarf notwendig gewesen sei: „Mein Vater hat immer gesagt, es ist keine Kunst, Geld zu investieren, wenn man es hat." Flick bestritt einen Zusammenhang zwischen dem Verkauf und der Abfindung seiner beiden Neffen.

Poß meldet Zweifel an

Dennoch meldete unter anderem Joachim Poß (SPD) deutliche Zweifel an. Er fragte, ob mit Iran „monatelang" verhandelt worden sei, um so „die Preise hochzutreiben". Denn Anfang Januar 1975 sei dann „innerhalb weniger Tage" an die Deutsche Bank verkauft worden. Flick räumte ein, daß das Geldinstitut kein verbrieftes Vorkaufsrecht gehabt habe. Daß Brauchitsch am 9. Januar 1975 Friderichs über den Verkauf informiert habe, sei ihm „unbegreiflich". Das sei „sicher" ein „Alleingang" gewesen.

Als es um die Parteispendenfrage ging, mußte der Ausschuß die Vernehmung für eine interne Beratung unterbrechen. Wunderlich hatte unter Hinweis auf das Strafverfahren gegen Brauchitsch, in dem Flick voraussichtlich im Sommer als Zeuge aussagen muß, versucht, die Behandlung dieses Themas zu verhindern. Anschließend konnte sich der Konzernchef nicht an Gespräche mit seinem damaligen Manager im Jahre 1980 über Durchsuchungen des Unternehmens erinnern, bei denen nach Belegen über durch angebliche „Geldwaschanlagen" geflossene Zahlungen gesucht worden war. Darüber gibt es allerdings vier Notizen von Brauchitsch.

Flick betonte, daß er nach Gesprächen im Herbst 1980 mit Paefgen sich verstärkt um die Konzernführung gekümmert habe. Bis dahin sei Brauchitsch sein „Hauptgesprächspartner" gewesen, der es „übelgenommen" hätte, wenn er „mit anderen in der Holding gesprochen hätte". Er habe sich damals „einseitig" informiert gefühlt. Flick bestätigte, daß er „im Zusammenhang mit der allgemeinen Ausgabenseite" Kritik geübt hätte.

„Keine Hoffnung auf liberalere Religionspolitik"

idea, Moskau

Auch unter dem neuen sowjetischen Parteichef Michail Gorbatschow ist keine Liberalisierung der Religionspolitik in der Sowjetunion zu erwarten. Zu diesem Ergebnis kommt das Schweizer Ostkirchen-Forschungsinstitut „Glaube in der 2. Welt" in einer Analyse der ideologischen Äußerungen des neuen Kremlchefs. Wenn Gorbatschow einen pragmatischen Reformkurs in der Innen- und Außenpolitik durchsetzen wolle, müsse er wahrscheinlich gleichzeitig eine harte ideologische Linie einhalten, um ihn gegen parteinterne Kritiker abzusichern. Er dürfe sich nicht dem Verdacht aussetzen, eine Liberalisierung in Gang zu bringen, die, wie in Polen, die Stellung der Partei schwächen könnte. Auch wenn Gorbatschow unnötige Konflikte mit den Kirchen und den Gläubigen vermeiden werde, so könnten diese sich davon nicht mehr Freiheit erhoffen. Allerdings schließt das Institut eine Besserung der Beziehungen zwischen Moskau und dem Vatikan nicht aus, da die Verschlechterung der letzten Zeit eine außenpolitische Belastung darstelle.

Späth für besseren Dialog mit Moskau

AP, Moskau

Für einen besseren Dialog der deutschen Parteien mit Moskau sprach sich der baden-württembergische Ministerpräsident Späth in Moskau aus. Eine Tradition, wie sie sich bei der SPD in dieser Hinsicht entwickelt habe, gebe es in der CDU zwar nicht, doch ließe sich dies verbessern. Mit dem Regierungswechsel in Bonn sei es noch wichtiger geworden, miteinander zu sprechen. Späth war während seines Moskau-Aufenthalts mit Mitgliedern des Zentralkomitees und des Parlaments sowie mit dem Moskauer Bürgermeister Promyslaw zusammengetroffen. Zu diesen Gesprächen sagte Späth, es sei ihm klargeworden, daß die Sowjets auf rasche Ergebnisse bei den Rüstungskontrollverhandlungen in Genf hofften. Er habe den Eindruck gewonnen, die Sowjets seien „ganz ernsthaft" an Fortschritten in Genf interessiert, wobei das Problem der Waffen im Weltraum „zentral" sei.

Freitag, 29. März 1985
Nr. 75

Bleibt nur eine Frage

K. S. – Zahlreiche Wirtschaftswissenschaftler analysieren, warum die Situation in Afrika so katastrophal ist. Dahinter steckt die Hoffnung, die Fehler der Vergangenheit in Zukunft nicht zu wiederholen. Die Punkte, auf die sich auch Maurice P. Bart, Direktor des Europa-Büros der Weltbank, gestern in seiner Rede vor der Deutschen Afrika-Stiftung konzentrierte, sind immer die gleichen: Die Bevölkerung explodiert. Hinter der Zunahme der Bevölkerung bleibt die Nahrungsmittelproduktion zurück. Lebensmittel müssen für teure Devisen eingeführt werden; vor allem, weil die Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten ausgesprochen vernachlässigt wurde – zugunsten einer vermeindlich nützlichen Industrialisierung.

Das Kapital versickerte in anspruchsvollen Projekten, die Rendite blieb aus. Schuld daran sei nicht zuletzt die ausgeprägte Kontrolle des Staates über Märkte und Unternehmen und das (damit verbundene?) schlechte Management.

Der Weltbank-Experte zog aus der Analyse den Schluß, daß die afrikanischen Entwicklungsländer umfangreiche Reformen vornehmen müssen, die die Industrieländer finanzieren. Diese Finanzierung verlange steigende Entwicklungshilfeleistungen der Industrieländer. Die Forderung ist vertretbar. Bleibt nur eine Frage: Haben sich die Erkenntnisse der Wirtschaftler auch bei den souveränen Regierungen Afrikas soweit herumgesprochen, daß die Mittel nun in die richtigen Kanäle fließen?

Nacharbeit

nl. – Die einwöchige Industrieschau baden-württembergischer Firmen in Moskau ist vorbei. Der Besucherstrom machte deutlich, daß dieses Schaufenster, bestückt mit Produkten der leistungsstarken südwestdeutschen Wirtschaft, die erwartete Anziehungskraft ausstrahlte. Wichtiger als die Attraktion für das breite Publikum dürfte den Ausstellern freilich gewesen sein, inwieweit sie Möglichkeiten fanden, mit den kompetenten staatlichen Stellen in Kontakt zu kommen. An Anknüpfungspunkten hat es eigentlich nicht gefehlt. Insofern sind die gut fünf Millionen Mark aus Landesmitteln für diese Moskauer Veranstaltung auch nutzbringend angelegt. Mittelständische Unternehmen, die sich noch nicht auf dem sowjetischen Markt betätigten, haben möglicherweise neue Absatzchancen entdeckt. Ob sie diese dann auch nutzen können, steht auf einem anderen Blatt. Bekanntlich stehen gerade in jener Hemisphäre ein schwieriger Instanzenweg sowie Geduld und Zähigkeit erfordernde Verhandlungen vor jeder Auftragsvergabe. Jetzt schon von einem Volltreffer zu reden wäre verfrüht. Erst die Nacharbeit wird ein Fazit erlauben.

EG-ERWEITERUNG / Einen Tag vor Gipfeltreffen scheinen die Weichen gestellt

Die Aussichten auf einen Kompromiß beurteilen beide Seiten optimistisch

WILHELM HADLER, Brüssel

Einen Tag vor dem Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs in Brüssel haben gestern die Außenminister der EG nochmals den Versuch unternommen, einen Schlußstrich unter die Beitrittsverhandlungen mit Spanien und Portugal zu ziehen. Die Aussichten, über die noch offenen Streitfragen zu einem Kompromiß zu gelangen, wurden nach vorausgegangenen bilateralen Kontakten sowohl auf seiten der Gemeinschaft wie der beitrittswilligen Länder optimistisch eingeschätzt.

Schon vor einer Woche waren die Verhandlungen soweit fortgeschritten, daß eine Einigung in greifbarer Nähe schien. Nach Meinung von Konferenzbeobachtern lag es eher an der Erschöpfung der Delegationen als an unüberbrückbaren Gegensätzen, daß die Gespräche für fünf Tage unterbrochen werden mußten.

Am Mittwoch nahm der italienische Ratspräsident Giulio Andreotti wieder Kontakt mit dem portugiesischen Verhandlungsleiter, Finanzminister Ernani Lopez, und dem Chef der spanischen Delegation, Außenminister Fernando Moran, auf. Dabei konnten die mit Portugal bestehenden Probleme mit Ausnahme der Finanzfragen gelöst werden.

In der letzten Verhandlungsphase hatte Lissabon versucht, für seine Fischer vor der eigenen Küste weitgehend exklusive Fangrechte herauszuholen. Außerdem verlangte es höhere Exportkontingente für Tomatenmark und Sardinenkonserven. Unzufrieden waren die Portugiesen jedoch vor allem mit dem vorgesehenen Mechanismus zur Beitragsbemessung. Da die EG-Mitgliedschaft die Zahlungsbilanzprobleme des Landes noch verstärken wird, rechnet Portugal darauf, von Anfang an klare „Nettoempfänger" in der Gemeinschaft zu werden.

Bei den Verhandlungen mit Spanien waren noch zwei Probleme übriggeblieben: Die Zahl der in den Gewässern der EG zugelassenen Fischereifahrzeuge und die Schwelle, von der an die spanischen Winzer verpflichtet werden sollen, überschüssige Tafelweine zu Industriealkohol zu destillieren.

Hier hatte sich Frankreich in der letzten Woche „quer gelegt". Wie EG-Präsident Jacques Delors gestern berichtete, waren die Franzosen jedoch bereit, eine neue Anstrengung zum Kompromiß zu machen.

In Brüssel galt als ausgemacht, daß die italienische Präsidentschaft unter allen Umständen vermeiden wollte, ungelöste Beitrittsfragen den Staats- und Regierungschefs zur weiteren Beratung zu überlassen. Ministerpräsident Bruno Craxi hatte für diesen Fall bereits angedroht, den Gipfel zu verschieben.

Andererseits wird es den „Chefs" nicht erspart bleiben, in letzter Instanz die Weichen für die Süderweiterung selbst zu stellen. Sie müssen nämlich über die Dotierung der sogenannten „integrierten Mittelmeerprogramme" entscheiden, von denen Griechenland seit dem Dubliner Gipfel (Dezember 1984) die Zustimmung zum spanischen und portugiesischen Beitritt abhängig macht.

*Die ursprünglichen Kommissions*vorschläge gingen von einem Betrag von rund 15 Mrd. DM für sechs Jahre aus, was den meisten EG-Staaten als nicht finanzierbar erschien. Inzwischen hat die Europabehörde ihre Vorschläge modifiziert, ohne die Dotierung und den jeweiligen Anteil der Empfängerländer (Griechenland, Italien und Frankreich) genauer zu präzisieren. „Dann könnte man die Kommission auch durch einen Kassierer ersetzen, der drei Schecks verteilt", verteidigte Delors gestern sein Konzept. Die von der Kommission für die Hilfsprogramme aufgestellten Kriterien sind andererseits so formuliert, daß sie in der Praxis ganz auf Griechenland zugeschnitten sind.

Die Kommission hofft, daß sich der Gipfel vor allem mit dem Problem der Stärkung der technologischen Grundlagen und der Wettbewerbsfähigkeit der EG befassen wird. Sie hat den Regierungschefs dazu ein Arbeitspapier vorgelegt. Darin weist sie auf „beunruhigende Tendenzen" in verschiedenen technologieintensiven Branchen hin. Kein Mitgliedstaat könne allein die neuen technologischen Herausforderungen annehmen.

IFO-KONJUNKTURTEST

Investitionsgüter-Nachfrage hat sich weiter verstärkt

DANKWARD SEITZ, München

Leicht verschlechtert hat sich nach dem jüngsten Konjunkturtest des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung, München, die Stimmung in der deutschen Industrie im Februar 1985 gegenüber dem Vormonat. Wie es heißt, wurde die Geschäftslage, obwohl insgesamt als befriedigend angesehen, weniger günstig eingeschätzt, und etwas zugenommen hat die Skepsis über die weiteren Aussichten. Trotz wieder deutlich gesteigerter Exporterwartungen dürfte die Produktion in den nächsten Monaten ihr derzeitiges Niveau nicht wesentlich übertreffen.

Geprägt wird dieses Bild allerdings im wesentlichen von den Gebrauchsgüter- und Verbrauchsgüter-Herstellern. Deutlich setzt sich nämlich davon der Investitionsgüter-Bereich ab, dessen Geschäftslage sich weiter verbessert hat und dessen Produktionspläne auf eine anhaltende Expansion, so das Ifo, hindeuten. Für die kommenden Monate rechnen diese Unternehmen zwar mit einer Verlangsamung des konjunkturellen Fortschritts, beurteilen die Exportaussichten aber nur unwesentlich weniger optimistisch.

Unverändert positiver Nachfrageentwicklung erfreut sich dabei der Maschinenbau. Trotz forcierter Produktion erhöhten sich seine Auftragsbestände bei anhaltend lebhaftem Auslandsgeschäft. Bei guter Geschäftslage und positiven Erwartungen für die nächsten sechs Monate rechnen auch die Bereiche elektrotechnische Investitionsgüter sowie Büro- und Informationstechnik mit einer weiter günstigen Entwicklung – vor allem im Export.

Im Großhandel hat sich nach den Feststellungen des Ifo das Geschäftsklima insbesondere im Konsumgüterhandel wieder spürbar eingetrübt. Sowohl die aktuelle Lage als auch die Aussichten für das kommende halbe Jahr wurden wieder ungünstiger eingeschätzt. Nach vorübergehender Besserung hat sich auch im Einzelhandel die Geschäftslage wieder verschlechtert. Die Umsätze blieben unter dem Vorjahresniveau; der Lagerdruck hat zugenommen. Vor diesem Hintergrund mehrten sich auch die negativen Erwartungen für die nächsten Monate wieder. Dabei beurteilten die Warenhäuser ihre Lage ähnlich ungünstig wie im Oktober und November vergangenen Jahres; allerdings sind ihre Geschäftserwartungen wieder etwas zuversichtlicher. Zurückhaltender sind da schon die Verbrauchermärkte und der Versandhandel.

Unverändert ungünstig wird die Geschäftslage und die Zukunft von der Bauwirtschaft bewertet. Aufgrund des sehr kalten Winterwetters verharrte die Bautätigkeit im Februar auf dem sehr niedrigen Niveau des Vormonats. Der Auslastungsgrad der Kapazitäten verringerte sich erneut auf nur noch 48 (49) Prozent und lag damit deutlich niedriger als im Februar 1984 (57 Prozent).

Ist Sprit gleich Sprit?

Von HANS BAUMANN

Der Benzinmarkt ist wieder in Bewegung. Aus der Starre der winterlichen Kälte erwacht, belebt sich die Nachfrage und mit ihr der Preis. Der Markt funktioniert also. Und wie der funktioniert! Große Namen haben sich hier schon von der Raffination verabschiedet, Namen wie Gulf, Chevron, Elf, Fina bis hin zur BP, die 1980 noch der größte deutsche Raffineur war. Und je mehr Zeit ins Land geht, um so länger wird diese Liste der Kapitulation.

Zu wenig wird die große Leistung der Raffineure in der Bundesrepublik gewürdigt, mit der sie sich an die neuen Gegebenheiten des Marktes anpaßten – still und fast unbemerkt. Über ein Drittel der Raffinerien wurde stillgelegt. Betrug die Verarbeitungskapazität 1978 noch fast 160 Millionen Tonnen, so werden es 1989 nach Schätzungen des Energiewirtschaftlichen Instituts vielleicht noch gerade 70 Millionen Tonnen sein. Von 30 000 Heizölhändlern werden 10 000 übrigbleiben und von einst 46 000 Tankstellen vielleicht 16 000. Eine ganze Branche setzt sich kleiner, doch dabei verteidigt sie ihre Marktanteile verbissen wie Terrier.

Angesichts dieser Situation mußte man sich die Frage stellen, ob den Mineralölgesellschaften beim Marketing um Benzin nichts anderes einfallen konnte, als der Zehntelpfennig-Wettbewerb. Wurde mit dieser Ideenlosigkeit dem Autofahrer nicht signalisiert, daß Sprit gleich Sprit ist, gleichgültig, ob er von einer renommierten Marke angeboten wurde oder *von einem Markenfreien, die immer*hin noch 24 Prozent des Marktes bedienen.

Die Jagd auf den Benzinpfennig wurde zum Volkssport, beflügelt von der vermeintlichen Erkenntnis, daß Ottokraftstoffe homogene Produkte sind. Dabei kann man schon in Römpps Lexikon der Chemie nachlesen, daß Benzin eine Sammelbezeichnung ist für ein Gemisch aus gesättigten aliphatischen Kohlenwasserstoffen mit fünf bis zehn Kohlenstoffatomen sowie ungesättigten, naphtenischen und aromatischen Kohlenwasserstoffen. Benzin ist also längst nicht gleich Benzin. Das hat sich auch kaum geändert seit man die DIN-Norm 51 600 für verbleite Ottokraftstoffe einführte, mit denen sich viele Zapfsäulen als Saubermänner ausweisen.

Es gibt zwar die Norm, für die die Länder zuständig sind, aber es gibt keine Verordnung, die etwa die Gewerbeaufsichtsämter verpflichtete, die Einhaltung dieser Norm zu überwachen, wie das etwa bei Lebensmitteln selbstverständlich ist. Daher besagt es überhaupt nichts über die Qualität des angebotenen Benzins, wenn die Normplakette an der Zapfsäule prangt.

Die Esso AG hat in Tests herausgefunden, daß 30 Prozent der entnommenen Proben der DIN-Norm nicht entsprachen. Aral hat die gleichen Erfahrungen gemacht und die Shell klagt, daß Tankstellen völlig legal Benzin verkaufen dürfen, das den Mindestanforderungen nach DIN nicht entspricht. Fritz Oschmann, Vorstandsvorsitzer der Veba Oel AG, bei der 56 Prozent der Aral-Anteile liegen, klagte dieser Tage, daß die „Panscherei" bei Benzin zunehme und daß es gar zu einem Panscherboom kommen könne, wenn erst einmal große Mengen bleifreien Benzins gefragt werden. Motoren, so Oschmann, nähmen gepanschtes Benzin übel, und manncher gesparte Pfennig sei beim Benzin zur teuren Mark für Motorreparaturen geworden.

Der heiß umkämpfte Markt hat die Mineralölkonzerne aufgeweckt. Neben das Zehntelpfennigs-Marketing stellen sie nun das Qualitätsmarketing. Mit ihm sollen Dämme errichtet werden gegen die anhaltende Wanderung zum Billigbenzin. Im Herbst 1984 glaubten bereits 30 Prozent der Autofahrer, daß es überhaupt keine Qualitätsunterschiede bei Benzin gebe, nur 20 Prozent meinen wesentliche Unterschiede zu erkennen.

Und da der Markt die Kosten für den Sprit nicht hergibt, wird mit Derivaten aus Normalbenzin ein Super hergestellt. Andere kippen große Mengen Alkohol in vergleichsweise preiswerte Benzinfraktionen und erzeugen so einen „Superkraftstoff". Dieser Mißbrauch wird sich weiter ausbreiten, wenn die Fertigproduktenimporte weiter steigen, wenn die Exportraffinerien etwa der Opec-Länder den freien deutschen Markt als Benzinkippe entdekcken.

Gestützt wird diese Tendenz auch von der Tatsache, daß trotz Zunahme der Zahl der Kraftfahrzeuge der Benzinmarkt immer enger wird. In nur 15 Jahren, im Jahr 2000 also, wird der Benzinabsatz in der Bundesrpeublik nur noch 14 Millionen Tonnen betragen. Die Benzinschlacht steht also erst an ihrem Anfang. Vielleicht kann der Autofahrer doch noch darauf hoffen, daß die Behörden ihn mit Verwaltungsvorschriften zur Spritkontrolle vor der Panscherei bewahren.

AUF EIN WORT



„Für mich ist es mehr als ärgerlich, wenn mir andere die Kohlevorrangpolitik vermiesen wollen. Wir machen die Pütts nicht dicht, es bleibt bei der Kohle – ohne Wenn und Aber."

Johannes Rau, Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen.
FOTO: POLY-PRESS

„Preisvorschläge nicht akzeptabel"

HEINZ HECK, Bonn

In einer Sondersitzung der Unionsfraktion hat Ernährungsminister Kiechle über die Agrarpreisverhandlungen in Brüssel vor dem Hintergrund der derzeitigen Lage der deutschen Landwirtschaft berichtet. Angesichts des bereits eingetretenen Einkommensrückgangs seien die Preisvorschläge der EG-Kommission für das kommende Wirtschaftsjahr – „bei allem Verständnis für die derzeitige Finanzlage der Europäischen Gemeinschaft – so nicht akzeptabel", erklärte der Vorsitzende der Arbeitsgruppe Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der Unionsfraktion, Susset. Die Vorschläge trügen der gegenwärtigen Einkommenssituation der Landwirtschaft in der Bundesrepublik in keiner Weise Rechnung und gefährdeten „den Effekt der aufwendigen nationalen Ausgleichsmaßnahmen".

GROSSBRITANNIEN

Pfundkurs steigt weiter – Banken ermäßigen Zinsen

WILHELM FURLER, London

Die bemerkenswerte Pfund-Stärke der letzten Tage und Wochen hat die britischen Großbanken gestern veranlaßt, innerhalb von nur acht Tagen den Basisausleihezinssatz zum zweiten Mal um einen halben Punkt auf jetzt 13 Prozent zurückzunehmen. In der Londoner City wird damit gerechnet, daß es in der nächsten Zeit zu *weiteren, ähnlich vorsichtigen Zins*schritten kommen wird.

Die Zinssenkung wurde möglich durch den starken Kursverfall des US-Dollars auf Grund wachsender Bedenken über die gegenwärtige Verfassung des amerikanischen Bankensystems. Sie veranlassen offenbar immer mehr Investoren dazu, aus dem Dollar auszusteigen und statt dessen den Vorteil eines vergleichsweise hohen Zinsniveaus in Großbritannien zu nutzen.

Dies hat nicht nur zu einer beträchtlichen Verbesserung der Pfund-Dollar-Parität zugunsten der britischen Währung, sondern auch zu einem starken Wertzuwachs gegenüber allen anderen wichtigen Währungen geführt. Gegenüber der D-Mark stieg der Wert des Pfundes seit Ende Januar von etwas über 3,50 auf heute knapp unter 3,90 DM. Die Pfund-Dollar-Parität verbesserte sich in der gleichen Zeit von 1,10 auf knapp 1,25 Dollar. Der handelsge*wichtete* Wert der britischen Währung gegenüber einem Korb ausländischer Währungen kletterte zugleich von 70,5 auf 78,5 Punkte (1975 = 100). Dies ist der höchste Index-Stand seit September vergangenen Jahres. In Frankfurt fiel der Dollar im Fixing von 3,1623 auf 3,1195 DM.

Das reale Zinsniveau in Großbritannien zählt heute immer noch zu den höchsten überhaupt. Einem Basisausleihezinssatz der Großbanken von 13 Prozent steht gegenwärtig eine Jahresinflationsrate von 5,4 Prozent gegenüber.

JAPAN

Limit für Pkw-Ausfuhren in die USA deutlich erhöht

VWD, Tokio

Die japanische Regierung hat beschlossen, die Ausfuhr von Pkw nach den USA weiterhin „freiwillig" zu beschränken. Der Minister für internationalen Handel und Industrie, Murata, gab bekannt, daß die Exporte in dem am 1. April beginnenden Fiskaljahr 1985 auf 2,3 Mill. Wagen begrenzt werden sollen. Damit wurde dieses Exportbeschränkungsziel deutlich gegenüber dem des vorangegangenen Fiskaljahres von 1,85 Mill. erhöht.

In ersten Reaktionen auf die Entscheidung der japanischen Regierung, im Alleingang ohne vorherige Verhandlungen mit den USA die Pkw-Exporte nach den Vereinigten Staaten zu begrenzen, äußerte die japanische Automobilindustrie scharfe Kritik und Enttäuschung. Shoichiro Toyoda, Präsident von Toyota Motor Corp, wies auf die deutliche Erholung der US-Automobilbranche hin, die im vergangenen Jahr Rekordgewinne erzielen konnte. Die Regierung steht nun vor der diffizilen Aufgabe, die einzelnen Quoten für die Automobilhersteller festzulegen.

Der US-Präsident sieht die Exportbeschränkungen nicht als Ausgleich für die notwendige Öffnung des japanischen Marktes an, erklärte der Sprecher des Weißen Hauses Larry Speakes, in Washington. Die USA warte weiterhin auf einen Fortschritt in den Verhandlungen über die Erleichterung der US-Einfuhren im Telekommunikations-, Elektronik- und Pharmabereich sowie bei medizinischen Ausrüstungen und forstwirtschaftlichen Produkten.

Die Erhöhung des Pkw-Exportvolumens um 450 000 auf 2,3 Mill. Einheiten werde zur Folge haben, daß zwei Automobilwerke mittlerer Größe in den USA schließen müßten. Owen Bieber, Präsident der US-Automobilgewerkschaft (UAW) befürchtet, daß durch die Anhebung 90 000 Arbeitsplätze in der Branche verlorengehen.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Stahlvereinigung klagt gegen Schrottsubventionen

Düsseldorf (dpa/VWD) – In den seit einigen Jahren verschärften Auseinandersetzungen der deutschen Stahlindustrie mit der EG-Kommission in Brüssel über deren Verhalten gegenüber unerlaubten Subventionen ist jetzt eine weitere Klage beim Europäischen Gerichtshof in Luxemburg angestrengt worden. Die Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie teilte gestern in Düsseldorf mit, daß sie gegen die EG eine Untätigkeitsklage angestrengt habe, weil diese nichts gegen italienische Schrottsubventionen unternommen habe.

Ohne Beschlüsse

Frankfurt (dpa/VWD) – Der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank hat gestern keine kreditpolitischen Beschlüsse gefaßt. Das teilte ein Sprecher der Bundesbank im Anschluß an die Sitzung mit. Am Vormittag hatte die Deutsche Bundesbank ein neues Wertpapierpensionsgeschäft mit einem festen Zinssatz von 5,7 Prozent und einer Laufzeit von 28 Tagen angekündigt, das heute zugeteilt wird. Die Gutschrift erfolgt am 1. April, Rückkaufstermin ist der 29. April.

Haftstrafe für Spicka

Hanau (dpa/VWD) – Mit einer Haftstrafe von sechs Jahren und neun Monaten gegen den ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Wibau AG, Roland Anton Spicka (43), hat die Wirtschaftsstrafkammer am Hanauer Landgericht gestern erneut einen Verantwortlichen für einen der spektakulärsten Firmenzusammenbrüche der Bundesrepublik hinter Gitter geschickt. Zuvor war bereits der Gründer und ehemalige Vorstandsvorsitzende der Unternehmensgruppe IBH-Holding, Horst Dieter Esch, von der Kammer im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der IBH-Tochter Wibau Ende November 1984 zu drei Jahren und sechs Monaten Haft verurteilt worden.

Zahlungsaufschub zugesagt

Paris (J.Sch.) – Jugoslawien hat von seinen westlichen Gläubigern die Zusage für einen Zahlungsaufschub für die 1985 fällig werdenden Verbindlichkeiten erhalten. Das im Rahmen des Clubs von Paris auf Beamtenebene getroffene Abkommen bedarf noch der Genehmigung der beteiligten Regierungen. Es bezieht sich auf rund eine Mrd. Dollar staatlicher bzw. staatlich garantierter Kredite. Dieser Betrag soll innerhalb von neun Jahren nach vier tilgungsfreien Jahren zurückgezahlt werden.

Arbeitslosenzahl gesunken

Brüssel (VWD) – Die Arbeitslosenzahl in der EG ist im Februar 1985 um 96 500 oder 0,7 Prozent gegenüber Ja*nuar zurückgegangen, die* Arbeitslosenrate der Gemeinschaft beträgt damit exakt zwölf nach 12,1 Prozent im Vormonat. Die Spitze hielt auch im Februar erneut Irland mit einer Arbeitslosenrate von 18,1 Prozent. Es folgen Belgien mit 14.5, Italien und die Niederlande mit 14,1, Großbritannien mit 12,6, Frankreich mit 10,9, Dänemark mit 10,8 Prozent und die Bundesrepublik mit 9,7 Prozent.

Frankfurter Hypo: 12 DM

Frankfurt (VWD) – Eine Dividende von unverändert zwölf DM je 50-DM-Aktie schlägt die Verwaltung der Frankfurter Hypothekenbank AG, Frankfurt, der Hauptversammlung am 10. Mai für das Geschäftsjahr 1984 vor. Den Rücklagen sollen zehn (acht) Mill. DM zugeführt werden. Der Bilanzgewinn wird mit knapp 26,9 (24,9) Mill. DM ausgewiesen.

Weniger Anlieferungen

Bonn (HH) – Die Milcherzeuger der Bundesrepublik haben ihre Anlieferungen an die Molkereien so weit vermindert, daß die für 1984/85 (April/März) festgelegte Garantiemenge von 23,5 Mill. Tonnen insgesamt nicht überschritten wird, teilte das Landwirtschaftsministerium jetzt in Bonn mit.

Neues Informationssystem

Brüssel (dpa/VWD) – Die Europäische Gemeinschaft will mit einem neuen elektronischen Informationssystem die Formalitäten beim Handel mit Agrarerzeugnissen vereinfachen und so die Abwicklung beschleunigen. Der EG-Ministerrat hat jetzt einem solchen Programm zugestimmt. Nach Angaben der EG-Kommission verteuere die zur Zeit angewandte Informationsverbreitung an die Mitgliedsstaaten über Fernschreiben die Abwicklung des Handels um etwa sechs Prozent.

ENTWICKLUNGSHILFE

Nicaragua greift die USA an

WOLFGANG FREISLEBEN, Wien

Zu einem Eklat kam es während der in Wien zu Ende gegangenen 26. Hauptversammlung der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IDB), als der Chef der nicaraguanischen Delegation vehement die USA attackierte und ihr einen Mißbrauch der Bank für politische Zwecke vorwarf. Anlaß war ein bereits seit zwei Jahren vorliegendes Kreditansuchen von Managua über 58 Mill. Dollar, dessen Behandlung durch die Intervention der USA, dem größten Beitragszahler der IDB, bislang verhindert wurde.

Der amerikanische Vertreter bei der Tagung in Wien, David C. Mulford, hatte mit Nachdruck gefordert, daß künftig jedes Finanzierungsprojekt wirtschaftlich begründet werden solle und darauf hingewiesen, daß die USA in der Vergangenheit mehrmals gegen Projekte mangels Wirtschaftlichkeit votiert hätten. Darüber hinaus forderte Mulford, daß die IDB künftig nicht nur die Wirtschaftspolitik der kreditnehmenden Staaten untersuchen, sondern auch darauf achten solle, ob die jeweiligen Kredite in die Wirtschaftspolitik des Landes passen würden. Dies und die ebenfalls geforderte Ausarbeitung neuer Vorschriften für die Kreditgewährung zielt offenbar in Richtung einer Annäherung der Vergabepraxis an die Usancen des Internationalen Währungsfonds (IWF).

Der Präsident der IDB, Ortiz Mena, hatte während der Tagung das Wachstum Lateinamerikas im vergangenen Jahr mit 2,6 Prozent beziffert, nachdem die Region zwischen 1981 und 1983 die größte Wirtschaftskrise seit den dreißiger Jahren erlebte. Dies habe dazu geführt, daß in einigen Ländern das Nationalprodukt pro Kopf auf ein Niveau abgesunken sei, das bereits vor 15 bis 20 Jahren erreicht worden war.

An der diesjährigen Tagung nahmen mehr als 2000 Banker sowie Finanz-, Planungs- und Wirtschaftsminister aus Lateinamerika und den westlichen Industriestaaten teil. Am Rande der offiziellen Veranstaltungen fanden Kreditverhandlungen statt. Sie waren von Bedeutung, weil die Finanzminister in drei Wochen in Washington über die Verschuldung der Dritten Welt beraten.

BAYERISCHE HYPOBANK / Zehn Mark Dividende plus Bonus – Zahlreiche Kapitalmaßnahmen im Visier

Verbessertes Betriebsergebnis im Jubiläumsjahr

DANKWARD SEITZ, München

„Zur Erfüllung allerhöchster (königlicher) Anordnungen hat sich die Bank ... verbindlich gemacht, infolgedessen die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank nicht mit anderen ähnlichen Instituten in gleiches Verhältnis gestellt werden darf, da deren Administration die doppelte Pflicht übertragen ist, die bezeichneten, höchst wohltätigen Zwecke gleichmäßig mit dem Interesse der Aktionäre zu fördern", hieß es 1835/36 im ersten Rechenschaftsbericht der Bank. Nun, zum 150jährigen Jubiläum, erhalten die Aktionäre eine auf 10 (9) erhöhte Dividende sowie einen Bonus von 2,50 DM. Ob diese Ausschüttung, nach Ansicht von Vorstandssprecher Wilhelm Arendts eine „stattliche Leistung", ihrem Interesse genügt, wird die Hauptversammlung am 15. Mai zeigen.

Für Arendts war 1984 ein „insgesamt gutes Jubiläumsjahr", auch wenn das Institut beim Teilbetriebsergebnis nach der starken Verbesserung im Vorjahr (plus 47,7 Prozent) diesmal Abstriche hinnehmen mußte. Denn unter Berücksichtigung der „soliden" Risikovorsorge, die diesmal der Bank nach Verrechnung mit anderen Erträgen mit 403,7 Mill. DM (minus 25,4 Prozent) erheblich weniger abforderte, sei das Betriebsergebnis deutlich besser ausgefallen als 1983. Entlastung brachte das inländische Kreditrisiko; Länderrisiken verschlangen denselben Betrag wie im Vorjahr. Der Anteil der Auslandsforderungen am gesamten Kreditvolumen wurde wieder mit rund zehn Prozent beziffert.

Getragen wurde der leichte Anstieg des Zinsüberschusses der Gesamtbank um 0,3 Prozent auf 1.5 Mrd. DM ausschließlich vom Hypothekengeschäft, das bei einer Zinsmarge von 1,15 (1,17) Prozent eine Verbesserung um 11,6 Prozent brachte. Im Bankgeschäft hingegen, wo die Kreditnachfrage mit plus 4,5 Prozent „verhältnismäßig schwach" verlief, ergab sich ein Rückgang um 2,6 Prozent bei einer Zinsspanne von knapp 3,0 (3,22) Prozent. Das Provisionsgeschäft brachte einen Überschuß von 209,8 Mill. DM, das ist eine Zunahme um 5,5 Prozent. Die Verwaltungskosten nahmen um 5,1 Prozent auf 1,02 Mrd. DM zu. Zum Überschuß vor Steuern trug nach Angaben von Arendts das Bankgeschäft wiederum (grob gerechnet) 40 Prozent und die Hypothekenabteilung 60 Prozent bei.

Aus dem Jahresüberschuß wurden abermals 25 Mill. DM den offenen Rücklagen zugeführt, die nun mit gut 1,5 Mrd. DM zu Buche stehen. Als „jubiläumswürdig" bezeichnete Arendts auch die zur Schaffung von Spielraum für das Neugeschäft angekündigte Kapitalerhöhung um rund 77 Mill. auf 617 Mill. DM (7:1 zum Preis von 200 DM) mit Dividendenberechtigung ab Anfang 1985.

Da auch nach dieser Kapitalaufstockung noch nicht die von der KWG-Novelle geforderte Relation von 1:18 zwischen Eigenkapital und Aktivvolumen erreicht ist, was aber nach Arendts innerhalb der sechsjährigen Übergangsfrist nicht problematisch ist, werden der Hauptversammlung „vorsorgliche Maßnahmen" vorgeschlagen: Neuschaffung eines genehmigten Kapitals von 250 Mill. DM sowie zweimal 30 Mill. DM zur Emission von Wandel- und Optionsanleihen und des weiteren die Genehmigung für die Ausgabe von Genußscheinen bis zu 200 Mill. DM. Wann und in welcher Form davon Gebrauch gemacht werden soll, lasse sich nicht absehen.

Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank (Hypolux, Westfalenbank, Württembergische sowie Westfälische Hypothekenbank) stieg die Bilanzsumme um 8,2 Prozent auf 105,1 Mrd. DM. Das gesamte Kreditvolumen (einschl. Hypotheken) stieg um 9,2 Prozent auf 86,1 Mill. DM. Die Risikovorsorge erforderte 545,6 (658,6) Mill. DM. Als Konzerngewinn werden 140,8 (91,8) Mill. DM ausgewiesen.

Für das laufende Geschäftsjahr zeigte sich Arendts zuversichtlich, „von dem erreichten hohen Niveau an Ertragskraft aus auch 1985 zu einem Erfolg für die Bank zu machen".

Bayern-Hypo	1984	±%
Bilanzsumme (Mill.DM)	70 236	+ 9,8
Eigenkapital	2086	+ 1,5
Kundeneinlagen im Bankgeschäft	24 961	+ 2,1
Kundenforderungen im Bankgeschäft	21 727	+ 4,5
Schuldverschreibungen	29 402	+ 13,7
Darlehen im Hypothekenbankgeschäft	30 793	+ 16,6
Teilbetriebsergebnis aus lfd. Geschäft [1]	712	- 4,5
a.o. Ergebnis [2]	-308	- 35,9
Gewinn vor Steuern	405	+ 52,2
Jahresüberschuß	161	+ 44,6
Bilanzgewinn	135	+ 56,5
Dividende [3]	10+2,50	(9)

[1] Zins- und Provisionsüberschuß abzügl. Personal- u. Sachaufwand sowie Afa auf Sachanlagen; Abschreibungen u. Wertberichtigungen auf Kredit- und Wertpapierengagements abzügl. sonstige a.o. Erträge; [3] in DM je 50-DM-Aktie.

AKZO / Bei Fasern und chemischen Produkten hat sich der Ertrag verdoppelt

„Neuer Elan" nach einem Super-Jahr

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Seit der Konzerngründung vor 15 Jahren sei 1984 „deutlich das beste Jahr" gewesen. Die Sorgen der 70er Jahre seien nun „einem neuen Elan" gewichen. Mit solchem Anklang ins Euphorische kommentiert der Vorstandsvorsitzende Jhr. A. A. Loudon den Abschluß des Geschäftsjahres 1984 der Akzo N. V., Arnheim. Der niederländische Chemiemulti, mit jeweils einem Viertel von Umsatz und Belegschaft (über die Wuppertaler Enka AG) in der Bundesrepublik präsent, hat seine von langer und branchentypischer Chemiefaser-Misere geprägten Hungerjahre endgültig hinter sich.

Die Wende ins Schöne zeigt nicht nur die weitere Aufstockung der Dividende auf den neuen Spitzensatz von 6 (4) hfl je 20-Gulden-Aktie für das 1984 auf 789 (664) Mill. hfl erhöhte Aktienkapital. Denn die Ausschüttung braucht abermals erst 31 Prozent des um drei Viertel verbesserten Reingewinns. Und um mehr als die Hälfte ist auch das Betriebsergebnis auf nun 8,1 (5,6) Prozent des Umsatzes gestiegen – der Reingewinn notabene auf die stattliche Eigenkapitalrendite von 18,7 (14,4) Prozent.

In dem für die gesamte Akzo-Produktpalette und für alle Marktregionen typischen Aufschwung glänzten vor allem die Konzernbereiche Chemiefasern und chemische Produkte mit jeweils Verdoppelung des Betriebsergebnisses auf 302 (151) und 403 (193) Mill. hfl. Einsame Spitzenreiter in der Rentabilität blieben freilich Pharmazeutika mit einem Betriebsergebnis von 16,5 (15,8) Prozent des Umsatzes.

„Neuer Elan" bedeutet für den Vorstand, der 1984 das Eigenkapital auf 37 (29) Prozent der Konzern-Bilanzsumme anreichern konnte, eine „offensive Strategie" mit Expansionszielen bei „technologie- und marketingintensiven" Produkten. Dies teils mit einem auch für 1985 geplanten weiteren Anstieg der Sachinvestitionen und teils mit Firmenzukauf.

Als besonders ausbaufähig gilt dabei auch für Akzo die Marktregion Nordamerika, auf die zum gegenwärtigen Zeitpunkt gut ein Fünftel Anteil am Konzerngeschäft entfällt. Die dortigen Interessen des Konzerns wurden Anfang 1985 in der neuen „Akzo America Inc." zusammengefaßt, um die Durchschlagskraft kräftig zu vergrößern.

Frische Wachstumslust zeigt der Konzern auch mit der für 1985 geplanten Steigerung seines Forschungs- und Entwicklungsaufwands von 600 auf 800 Mill. hfl. Etwa 40 Prozent dieser kräftig aufgestockten Summe sollen „Innovationsbemühungen" auf den Feldern Katalysatoren, hochentwickelte Coatings (Lakke), Biotechnologie und neuen Werkstoffen zugutekommen.

Auch bei etwa weiter abflauendem Dollarkurs, dessen Höhenflug 1984 „erheblich" zur Besserung des Konzernertrages beigetragen habe, rechnet der Vorstand für 1985 mit weiter (aber bescheidener) steigendem Umsatz und einem Betriebsergebnis, das dem „sehr guten" Niveau des Berichtsjahres ebenbürtig sein werde.

Akzo-Konzern	1984	±%
Umsatz (Mill. hfl.) *)	16 520	+ 9,5
dav. Chemiefasern	5035	+ 11,2
Chem. Produkte	4800	+ 17,2
Coatings	1973	+ 9,9
Pharmazeutika	1849	+ 12,3
Beschäftigte	66 100	- 0,3
Sachinvestitionen	784	+ 25,4
Abschreibungen	576	- 1,4
Betriebsergebnis	1340	+ 59,0
Nettoergebnis	752	+ 75,7

*) 1 hfl = 0,89 DM

Gute Bilanz für Staatsunternehmen

J. Sch. Paris

Die in Frankreich durch Gesetz vom 3. Februar 1982 verstaatlichten fünf Industriekonzerne CGE, Thomson, Saint-Gobain, Rhone-Poulenc und Pechiney sowie der mehrheitlich nationalisierte EDV-Konzern Bull haben 1984 einen konsolidierten Reingewinn von knapp drei Mrd. Franc erzielt, nach Verlusten von 1,4 Mrd. Franc 1981. In der Verstaatlichungsbilanz läßt Industrieministerin Edith Cresson aber die Verluste der staatlichten Stahlindustrie (über acht Mrd. Franc) und die von Renault (rund 12 Mrd. Franc) unberücksichtigt.

Die Investitionen der Staatskonzerne seien im letzten Jahr um 22 Prozent gestiegen. Bei Forschungs- und Entwicklungsausgaben von 32,5 Mrd. Franc erreichte ihr Außenhandelsüberschuß 22 Mrd. Franc. Außerdem konnten sie ihren Belegschaftsstand weitgehend halten (die Stahlindustrie dagegen hat in bedeutendem Umfang Arbeitskräfte freigesetzt). Für 1985 erwartet die Ministerin für die fünf Konzerne „noch bessere" Ergebnisse. Den Präsidenten der beiden Defizitunternehmen Thomson und Bull droht sie für den Fall weiterer roter Zahlen die Entlassung an. Renault und die Stahlkonzerne wurden ebenfalls ins Gebet genommen.

WELTBÖRSEN / Kräftige Kursgewinne in Tokio

Paris auf Rekordniveau

New York (DW.) – Die Woche begann schlecht: Der Umsatz erreichte an der Wall Street das niedrigste Volumen seit Jahresanfang; die Kurse gaben auf breiter Front nach. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte sackte auf 1259,94 Punkte ab. Ursache für die Schwäche an der New Yorker Börse war der gesunkene Gewinn bei IBM im ersten Quartal 1985. Doch am Mittwoch erholten sich die Kurse wieder. Der Index kletterte auf 1264,91 Punkte (Vorwoche: 1269,24). Unsicherheit blieb jedoch bestehen, da die Quartalsergebnisse zahlreicher Unternehmen ausstehen und Auswirkungen von den Bankenkrisen in Ohio und Texas befürchtet werden.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto gibt die WELT jeweils in der Freitagsausgabe einen Wochenüberblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

Paris (J. Sch.) – Während die Kurse der an der Pariser Börse notierten ausländischen Aktien stark zurückgingen, zogen die französischen Aktienkurse in der Berichtswoche erneut an. Allein am Mittwoch stieg ihr Index um einen vollen Punkt auf einen neuen historischen Rekord. Eine Sonderhausse von vier bis acht Prozent verbuchten die (nicht verstaatlichten) Stahlwerte aufgrund des EG-Beschlusses über die Verlängerung der Stahlsubventionen. Beeindruckt wurde die Börse, daß der Notenbankgouverneur unter gewissen Vorbehalten für den weiteren Verlauf dieses Jahres eine Entspannung der kurzfristigen Zinssätze ankündigte.

London (fu) – An der Londoner Aktienbörse hat sich eine lustlose Stimmung breitgemacht. Trotz der Bekanntgabe durchweg positiver Unternehmensergebnisse blieb der Handel in dieser Woche sehr schwach. Nur eine leichte Abgabeneigung drückte merklich auf das Kursniveau. Ein übriges tat die Bekanntgabe eines stark geschrumpften britischen Leistungsbilanzüberschusses zwischen Januar und Februar bei. Entsprechend fiel der Financial-Times-Index für 30 führende Werte, der schon in der Woche zum vergangenen Freitag um insgesamt 10,1 Punkte auf 992,4 nachgegeben hatte, bis gestern mittag um weitere 13,5 Punkte auf 978,9 zurück. Die gestrige Zinssenkung hatte offenbar keinen Einfluß.

Tokio (dlt) – Nach anfangs abwartender Haltung wegen des nahenden Ende des Fiskaljahres setzte gegen Ende eine kräftige Kaufneigung ein. Der Dow-Jones-Index stieg im Wochenvergleich um 62,7 Punkte auf 12 604. Die Tagesumsätze bewegten sich zwischen 230 und 850 Millionen Aktien. Die Nachfrage richtete sich besonders auf Finanzwerte, Wertpapierhäuser und elektronische Titel. Exportorientierte „blue Chips" waren nach Meldungen über neue protektionistische Initiativen im amerikanischen Kongreß nur knapp behauptet.

HHLA / Großer Umschlag ohne Wirkung auf Umsatz

Kritik an Verkehrspolitik

JAN BRECH, Hamburg

Als grotesk hat es der Vorstandsvorsitzende der Hamburger Hafen- und Lagerhaus AG (HHLA), Senator a. D. Helmuth Kern, bezeichnet, daß die deutschen Seehäfen unentwegt die freie Marktwirtschaft forderten, während sie gleichzeitig in der Verkehrspolitik ständig diskriminiert würden. Die Harmonisierung der Tarifbedingungen im Zu- und Ablauf der deutschen Seehäfen und den Rheinmündungshäfen sei eine lebensnotwendige Voraussetzung für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Seehäfen. Das Ergebnis der dazu vorliegenden Untersuchung des Bundesverkehrsministeriums nannte Kern enttäuschend. „Viel Wind und sonst nichts."

Die künstlichen Wettbewerbsvorteile der Rheinmündungshäfen sind nach Angaben von Kern ein Grund dafür, daß die HHLA trotz des in ihrer 100jährigen Geschichte höchsten Umschlagvolumens von 8,8 Mill. Tonnen nur 3 Prozent mehr erlöst hat (405 Mill. DM). Den sinkende Durchschnittserlös pro Tonne umgeschlagenen Gutes führt Kern neben dem harten Wettbewerb auf internationaler und nationaler Ebene zusätzlich auf den Strukturwandel vom konventionellen zum Containerverkehr zurück. Da HHLA als lohnintensives Dienstleistungsunternehmen gleichzeitig unter starkem internen Kostendruck gestanden habe, werde sie trotz sehr guter Mengenkonjunktur nur ein ausgeglichenes Ergebnis erzielen, erklärt Kern. Bereits im Vorjahr war der Überschuß von 11 auf 3,5 Mill. DM zurückgegangen.

Der Umschlag der HHLA, die im Besitz der Stadt ist, stieg 1984 um 12,6 Prozent. Am gesamten Stückgutaufkommen des Hamburger Hafens war sie mit 42 Prozent beteiligt. Gut zwei Drittel des HHLA-Umschlags machen inzwischen Container-Verkehre aus, bei denen ihr Marktanteil in Hamburg rund 57 Prozent beträgt.

EBERSPÄCHER / Geringe Katalysator-Begeisterung

Investitionen sollen steigen

WERNER NEITZEL, Esslingen

Mit der Begeisterung für die Anschaffung eines mit Abgaskatalysator ausgerüsteten Pkw ist es nach Einschätzung der Eberspächer-Firmengruppe, Esslingen, nach den Brüsseler Beschlüssen nicht mehr so weit her. Ursprünglich hatte das Unternehmen, das als einer der führenden Hersteller in 1984 rund 200 000 Katalysator-Anlagen herstellte für das Jahr 1985 mit einer Verdoppelung der Produktion gerechnet. Diese Zahl werde man nach unten revidieren müssen.

Helmut Eberspächer, geschäftsführender Gesellschafter, prognostiziert freilich auf längere Sicht einen steigenden Bedarf, mit dem denn auch die Investitionstätigkeit des Unternehmens und die Bereitstellung von Kapazitäten in Einklang stehe. Die Sachinvestitionen werden in diesem Jahr auf 40 Mill. DM ansteigen, nachdem im Geschäftsjahr 1984 rund 28 (Vorjahr: 24) Mill. DM investiert worden waren.

Die Eberspächer-Firmengruppe expandierte in 1984 kräftiger als zunächst erwartet worden war. Der Gesamtumsatz nahm um elf Prozent auf netto 465 (424) Mill. DM zu. Preisbereinigt ergab sich ein Zuwachs von neun Prozent. Unverändert 78 Prozent des Umsatzes entfielen auf Fahrzeugteile und -zubehör, darunter hauptsächlich Abgasanlagen und Zusatzheizungen für Automobile.

Des weiteren betätigt sich Eberspächer auf dem Gebiete von Produkten für den Hochbau, u. a. hochwertige Verglasungen und Belüftungsanlagen. Die Umsatzsteigerung in dieser Sparte im Inland resultierte vor allem aus dem Abbau des Auftragsbestandes. Daß der Auftragseingang in 1984 insgesamt um 15 Prozent anstieg, lag am wachsenden Bedarf europäischer Pkw-Hersteller an Abgasreinigungsgeräten.

Eberspächer bezifferte die Umsatzrendite der Gruppe mit unverändert 2,2 Prozent (nach Steuern). Für das laufende Geschäftsjahr prognostiziert er einen Umsatzanstieg von sieben bis acht Prozent. Ende des Berichtsjahres waren in der Gruppe 3250 Mitarbeiter (plus 7,6 Prozent) beschäftigt.

VTG / Gesamtergebnis ging auch 1984 leicht zurück – Leistungsangebot marktgerecht weiterentwickelt

Versorgerflotte kommt nur langsam in Fahrt

JAN BRECH, Hamburg

Die VTG Vereinigte Tanklager und Transportmittel GmbH, Hamburg, die als 100-Prozent-Tochter den Unternehmensbereich Verkehr der Preussag AG, Hannover, darstellt, hat das Gesamtergebnis des Vorjahres nicht erreicht, aber „deutlich positiv" abgeschnitten. Wie der Vorsitzende der Geschäftsführung und Preussag-Vorstandsmitglied Horst Matthies erklärte, habe das Jahr 1984 generell im Zeichen einer marktgerechten Weiterentwicklung des Leistungsangebots gestanden. In einigen Bereichen seien allerdings Konsolidierungsmaßnahmen notwendig gewesen, die zum zweiten Mal in Folge zu Umsatzeinbußen geführt haben. Die VTG weist für das Berichtsjahr einen weltweiten Umsatz von 687 Mill. DM aus; das entspricht einem Minus von 6,7 Prozent.

Die größten Schwierigkeiten bereitete nach wie vor die Geschäftssparte Reederei. In der Versorgungsschifffahrt, so Matthies, sei die Talsohle im Frühjahr 1984 erreicht worden. Erst danach habe die Nachfrage stetig wieder angezogen. Der Umsatz der VTG ging gleichwohl um 19,7 Prozent auf 261 Mill. DM zurück und bei durchschnittlich geringerer Charterrate wurden rote Zahlen geschrieben.

In diesem Jahr erwartet Matthies bei einer zurzeit vorhandenen Auslastung von 80 Prozent eine deutliche Verbesserung des Flottenergebnisses. Die endgültige Rückkehr zur Wirtschaftlichkeit setze allerdings voraus, daß die Überkapazitäten auf dem Versorgermarkt abgebaut werden und die Nachfrage steigt. Im eigenen Bereich wird die VTG 10 der noch 17 unter deutscher Flagge fahrenden Schiffe ausflaggen und mit ausländischen Mannschaften besetzen. Etwa 80 deutsche Seeleute verlieren dadurch ihren Arbeitsplatz. Die VTG bereedert zurzeit 91 Schiffe, von denen 6 in diesem Jahr noch verkauft werden. Konsolidierungsbedarf war 1984 außerdem bei der Wiking-Helikopter Service GmbH vorhanden. Hier sei das Ergebnis nur aufgrund außerordentlicher Erträge positiv gewesen, erklärt Matthies.

Zufriedenstellend verlief dagegen das Geschäft der VTG im Geschäftsbereich Kesselwagen, in dem der Umsatz um 5,5 Prozent auf 229 Mill. DM stieg. Die Mineralöl- und Chemiekesselwagen waren wesentlich besser ausgelastet und von der besseren Chemiekonjunktur profitierte auch die Binnenschiffahrt. Einschließlich der französischen Beteiligungsgesellschaft Algeco, Paris, die 138 Mill. DM Umsatz beisteuerte, stellt die VTG der verladenden Wirtschaft gegenwärtig rund 24 000 Kessel- und Spezialwagen zur Verfügung. Expansiv waren 1984 ferner die Sparten Ferrywagons und Tankcontainer. Der Wagenpark von Ferrywagons wird in diesem Jahr um insgesamt 180 Wagen erweitert, an Tankcontainern sind 150 Neubauten bestellt.

Die künftige Entwicklung im Geschäftsbereich Kesselwagen wird nach Meinung von Matthies wesentlich von den Strukturveränderungen in der Mineralölindustrie beeinflußt. Die Verringerung der eigenen Produktion in der Bundesrepublik und die stärkere Konzentration auf dem Rotterdamer Markt führe zu steigenden Transportweiten und -mengen. Davon dürfte die VTG nicht nur bei ihren Kesselwagen- und Binnenschiffahrtsaktivitäten profitieren, sondern auch im Bereich Tanklager.

Durch die Neuordnung der Logistik der Ölkonzerne hat die VTG bereits 1984 drei Tanklager der Deutschen BP zur Betriebsführung übernommen und eines von der Deutsche Shell gekauft. Zurzeit werde mit anderen Gesellschaften über die Bewirtschaftung von Lagerkapazitäten durch die VTG verhandelt, erklärt Matthies.

Die VTG verfügte 1984 insgesamt über 2,1 Mill. cbm Tankraum, davon 1,1 Mill. cbm im Binnenland und 1 Mill. cbm in Seehäfen. Bis auf die Kapazitäten im Hamburger Hafen waren alle Läger sowohl im Binnenland als auch in Amsterdam voll ausgelastet. Der Umsatz im Tanklager-Bereich erreichte 59 Mill. DM, das Ergebnis war positiv.

Für dieses Jahr erwartet Matthies in der Gesamtgruppe ein höheres Ergebnis. Verbesserungen dürften sich im Kesselwagenbereich und vor allem in der Reederei ergeben. Zum Ausbau und Modernisierung des Angebots sollen fast 100 Mill. DM investiert werden.

STAHLVERBAND

Neue Klage gegen EG-Kommission

J. G. Düsseldorf

Die Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie, Düsseldorf, hat beim Europäischen Gerichtshof eine Untätigkeitsklage gegen die EG-Kommission angestrengt. Grund der Beschwerde: Italien subventioniert mit Nichtstun der Kommission seit letztem Herbst die Drittland-Schrotteinfuhren seiner Elektro-Stahlwerke mit 80 DM/t oder einem Viertel der Kosten, was zu „spürbaren" (und verbotenen) Wettbewerbsverzerrungen führe.

Der Stahlproduzentenverband bekräftigt nun erneut seine Politik, alle (Rechts-)Mittel auszuschöpfen, „um die verlorene Chancengleichheit im europäischen Stahlmarkt wiederherzustellen". Wichtigster Prozeß gegen die Kommission ist da die schon gut ein Jahr alte Klage von Bundesregierung und Verband wegen Brüsseler Beihilfegenehmigungen von 66 Mrd. DM an vier EG-Länder ohne entsprechende Auflagen zur Kapazitätsstillegung. Da hoffe man auf „eine baldige positive Entscheidung" des Gerichtshofs.

RHEINMETALL / Stagnation bei Gebrauchsgütern

Maschinenbau wuchs kräftig

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

„Insgesamt zufriedenstellend" nennt mit Blick auf Umstrukturierungsaufwand und Arbeitskampf der von der Rheinmetall Berlin AG, Düsseldorf/Berlin, geführte Konzern sein 1984 erzieltes Ergebnis. Offen bleibt noch, was das für die im Vorjahr auf den bisherigen Spitzensatz von 7,50 (6) DM erhöhte Dividende heißt, nachdem das Aktienkapital im letzten Herbst durch stimmrechtslose Vorzugsaktien mit 290 Prozent Emissionsagio und halber 1984er Gewinnberechtigung auf 135 (90) Mill. DM aufgestockt wurde.

Der Gruppenumsatz wuchs 1984 noch um 3,8 (6,9) Prozent auf 2,63 Mrd. DM mit 43,5 (40,8) Prozent Auslandsanteil und einer um weitere 3,5 (3,9) Prozent auf 14 372 verringerten Belegschaftszahl. Das Umsatzplus kam vornehmlich aus dem Maschinenbaubereich, der nun rund 40 (38) Prozent vom Gruppengeschäft ausmacht; hier wirkte sich vor allem das kräftig erhöhte US-Geschäft aus.

In der Wehrtechnik (37 Prozent) gab es nur ein leichtes Plus, während das Gebrauchsgütergeschäft (WMFAG) durch den sechs Wochen andauernden streikbedingten Produktionsausfall und wegen schwacher Nachfrage gerade den Umsatz des Vorjahres erreichen konnte.

Vor allem durch den Maschinenbau steigerte die Gruppe ihren Auftragseingang 1984 um stolze 31 (6) Prozent auf 3,22 Mrd. DM. In Sachanlagen wurden 120 (98,4) Mill. bei 86,9 (91,4) Mill. DM Normalabschreibungen investiert. Mit „Zuversicht und Optimismus" erwartet die Gruppe für dieses Jahr ein weiteres Umsatzwachstum und „befriedigende" Ertragsentwicklung.

NAMEN

Meinhard Carstensen, Mitleiter des Geschäftsbereichs Handel und Vermögensanlagen der Dresdner Bank AG, Frankfurt, sowie **Alfons Titzrath**, Mitleiter der Niederlassung Köln, sind zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern bestellt worden.

Klaus-Jürgen Schiinck, Vorstandsmitglied der Pfälzische Hypothekenbank AG, Ludwigshafen, tritt am 22. Mai in den Ruhestand und wechselt dann in den Aufsichtsrat über.

Erich Mahnke, Bad Salzuflen, ehemaliger Direktor der Commerzbank AG, Neuss, vollendet am 30. März das 80. Lebensjahr.

Andreas Schleef wurde zum Vorstandsmitglied der Audi AG, Ingolstadt, bestellt. Er ist der Nachfolger von **Martin Posth**, der für den Konzern in China die Position des stellvertretenden Managing Director der Shanghai and Volkswagen Automotive Co. Ltd. übernimmt.

Dr. **Reinhard Merkle** (45) und **Erhard Peters** (53) wurden mit Wirkung vom 1. April 1985 Vorstandsmitglieder der Pegulan-Werke AG.

Dr. **Ulrich Erdmann**, Leiter der Rechtsabteilung der IBM Deutschland GmbH, Stuttgart, wurde zum Generalbevollmächtigten ernannt.

Dr. **Klaus Kessel**, Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz, und Dr. **Arnold Hueck**, Geschäftsführer der Westfälischen Metallindustrie KG, wurden anstelle von Dr. **Dietrich Ertl** und Dr. **Horst G. Karus** in den Aufsichtsrat der Kolbenschmidt AG gewählt.

LINDE / Belegschaftsabbau ist fürs erste abgeschlossen

Beim Ergebnis tiefgestapelt

JOACHIM WEBER, Wiesbaden

Für den Maschinenbau- und Industriegase-Konzern der Linde AG, Wiesbaden, hat sich das Jahr 1985 gut angelassen. Die ersten beiden Monate brachten neue Aufträge in Höhe von 522 Mill. DM, 32 Prozent mehr als in der gleichen Vorjahreszeit und gut ein Fünftel des gesamten Auftragseingangs 1984.

Bei einem gleichzeitigen Umsatz von 338 Mill. DM (plus 5 Prozent) sind die Auftragspolster damit seit der Jahreswende um 8,5 Prozent auf 2,4 Mrd. DM gewachsen. Zum Vergleich: Im vergangenen Jahr hat der Inlandskonzern (auf den sich alle bisherigen Zahlen beziehen) 2,6 (2,67) Mrd. DM umgesetzt. Der Rückgang war in erster Linie durch die Abrechnungsmodalitäten im längerfristigen Anlagenbau und durch den Verkauf von Teilen der Kältetechnik (Kolben- und Turbomaschinen an Atlas Copco) bedingt.

Dennoch hat Linde im vergangenen Jahr wieder glänzend verdient. Das Betriebsergebnis nahm um 14 Prozent auf 173 Mill. DM zu, das DVFA-Ergebnis je Aktie um 24 Prozent auf 26,46 (21,31) DM. Der mit 63 (49) Mill. DM ausgewiesene Jahresüberschuß entspricht einer Netto-Umsatzrendite von 2,4 (1,8) Prozent. Nach Einstellung von 21 Mill. DM in die freien Rücklagen sollen die Aktionäre daraus eine Dividende von 10 (9) DM je 50-DM-Aktie auf 180 Mill. DM Grundkapital erhalten.

Zu der Verbesserung haben alle großen Unternehmensbereiche (Gabelstapler, Anlagenbau, Gase und Kältetechnik) beigetragen. Bei dem Gewinnausweis ist zu berücksichtigen, daß die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung – diesmal zugunsten der Unterstützungskassen, denen 38 (14) Mill. DM zugewiesen wurden – auf 68 (50) Mill. DM weiter aufgestockt wurden und daß der Konzern Sonderabschreibungen in Höhe von 14 (2) Mill. DM geltend gemacht hat.

Die Investitionen allerdings blieben mit 93 (144) Mill. DM bei 116 (112) Mill. DM deutlich unter dem Vorjahresniveau. Das galt allerdings nur fürs Inland – weltweite Sachanlagen von 141 (187) Mill. DM belegen sogar eine leichte Aufstockung im Auslandskonzern (für den ein Weltabschluß immer noch nicht vorgelegt wird). Die Planungen für 1985 sehen wieder erheblich höhere Investitionen von 150 Mill. DM im Inland und 200 Mill. DM weltweit vor.

Auch der Belegschaftsabbau der letzten Jahre – 1984 auf 13 900 (15 000) Mitarbeiter im Inland (verstärkt durch den Verkauf von Unternehmensteilen) und auf 18 400 (18 600) Mitarbeiter weltweit – soll fürs erste abgeschlossen sein. Nach drei Jahren Kurzarbeit in mehreren Arbeitsgebieten ist jetzt wieder nahezu die Vollbeschäftigung erreicht.

Auch mit dem Ergebnis soll es weiter bergauf gehen: Die US-Stapler-Tochter Baker, seit mehreren Jahren in den roten Zahlen, soll nach einem Umzug von Ohio nach South Carolina in diesem Jahr die Gewinnzone erreichen.

Linde AG	1984	±%
Weltumsatz		
(Mill. DM)	3603	+ 7,1
Mitarbeiter	18 391	- 1,2
Sachinvestitionen	141	- 24,6
Konzern (Inland)		
Umsatz	2602	- 2,6
dav. Export (%)	40 (43)	
Brutto-Cash-flow [1]	357	+ 11,0
Netto-Cash-flow [2]	239	+ 11,8

[1]) Jahresüberschuß + Zuf. zu Pensionsrückst. und Sonderposten + Zuf. zu Unterstützungskassen + Abschrbgn. ± a.o. Positionen + EEV-Steuern; [2]) Brutto minus EEV-Steuern und Ausschüttung.

SONY DEUTSCHLAND / Zurück in die Gewinnzone

Zuwachs über Durchschnitt

HARALD POSNY, Düsseldorf

Die Sony Deutschland GmbH, Köln, Vertriebstochter des japanischen Unterhaltungselektronik-Konzerns Sony Corp., ist wieder in die Gewinnzone gekommen. Nach zwei Verlustjahren wird für 1983/84 (31. 10.) ein Gewinn nach Steuern von 18,1 Mill. DM (nach 14,7 Mill. DM Verlust) ausgewiesen, der den Verlustvortrag auf 71,6 (89,7) Mill. DM senkt. So sehr man auch die Bilanzstruktur verbessern konnte, sieht Sony-Finanz-Chef Manfred Wolfrum noch ein gutes Stück Arbeit vor sich, „bis wir da sind, wo wir gern hin möchten". Im Klartext: Man muß die Verlustvorträge, will man sie steuerlich nutzen, bis 1987 abbauen. Und das bedeutet, in den nächsten drei Jahren jeweils 20 bis 75 Mill. DM Gewinn machen zu müssen.

Sony Deutschland hat die Ertragswende mit einem ganzen Bündel teils marktbezogener Erfolge, teils interner Maßnahmen geschafft. Dazu gehört einmal der weit überdurchschnittliche Umsatzanstieg um 7,6 (Branche: 2,5) Prozent auf 653 Mill. DM. Bereinigt man den Umsatz um die 1984 nicht mehr im Umsatz enthaltenen Wega-Produkte, ergab sich sogar ein Wachstum von etwas über 12 Prozent.

Dank leicht auf 16,7 (15,3) Prozent gestiegener Handelsspanne erhöhte sich auch der Rohertrag auf rund 109 (92) Mill. DM. Weiter kamen der Ertragsrechnung neben den unter das Vorjahr gedrückten Verwaltungskosten rückgängig gemachte Sonderabschreibungen von 9,8 Mill. DM für die wieder profitabel arbeitende Wega-Radio, Abbau von Bankschulden und ein Umsteigen auf Wechselfinanzierung zugute.

Die gesunde Wega-Radio ist neu bewertet worden, sodaß ein früher gewährtes Darlehen von 50 Mill. DM zurückgezahlt und gegen Finanzanlagen getauscht wurde. Der ursprüngliche Anschaffungswert der Wega, der abgeschrieben war, wurde wieder zugeschrieben. Durch Forderungsabbau und die Rückzahlung konnte die Bilanzsumme um mehr als 60 Mill. DM verkürzt werden. Durch Jahresgewinn und Bilanzkürzung hat sich die Eigenkapitalquote von 4,5 auf 11 Prozent erhöht.

Die Umsatzsteigerung der Sony Deutschland GmbH war insbesondere durch den Bereich Industrial Products getragen. Auch im Bändergeschäft (7 Mill. Audio- und mehr als 4 Mill. Video-Kassetten) wurde zugelegt. Der Geschäftsbereich Video/TV erzielte einen Umsatzanteil von 52 Prozent, Audio 19 Prozent, die übrigen Bereiche 29 Prozent.

Die gesamte Sony-Gruppe in Deutschland erzielte mit 1125 Mitarbeitern einen Umsatz von 827 Mill. DM. Nach fast ausgeglichenem Ergebnis im Vorjahr wurde 1983/84 ein Nettoergebnis von 26,5 Mill. DM erwirtschaftet.

Das 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres brachte eine Fortsetzung des positiven Trends. Sony wuchs nach den Worten von Sony-Geschäftsführer Jack J. Schmuckli „zweistellig". Auch das Ergebnis blieb dank günstiger Kostenentwicklung positiv.

Die Sony Corp. hat im Geschäftsjahr 1983/84 (31. 10.) den Nettoumsatz um 13,5 Prozent auf 15,6 Mrd. DM gesteigert, was wesentlich auf der anhaltend guten Exportkonjunktur im US-Markt basierte. Fast 73 Prozent des Gesamtumsatzes werden außerhalb Japans erwirtschaftet. Der Reingewinn der Corp. wuchs um fast 140 Prozent auf 883 Mill. DM. Weltweit sind für Sony rund 44 000 Menschen tätig.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Detmold: Reitsport GmbH A. Klaas, Kalletal; Barbara (Bärbl) Behrens, Kauffrau, Bad Salzuflen; **Dortmund:** Ingrid Lobsträter geb. Wulhorst; **Düren:** Alfemo Fenster Modernisierung Funken GmbH u. Co. KG; **Duisburg:** Verhaelen Verwaltungsges. mbH; **Eutin:** Kurt Hamann GmbH, Groß Meinsdorf; **Heidelberg:** Wigro Elektrogroßhandel GmbH, Wiesloch; Schäfer GmbH & Co. KG, Wiesloch; Entenmann & Cie. GmbH; Entenmann & Cie. Küchenstudio GmbH; **Herford:** Dubbel Hoch- u. Stahlbetonbau GmbH, Löhne 2; KWS Küchenzubehör Vertriebs-GmbH; **Koblenz:** Erika Mahncke, Neuhäusl; Horst Mahncke, Neuhäusl; **Lübbecke:** 1. Karl Coors Möbelfabrik GmbH u. Co. KG, Hüllhorst; **Mayen:** Ernst Beisel KG, Weißenthurm; Stoffel-Transport GmbH, Weißenthurm; **Mönchengladbach:** Hans Michael Overdick, Dachdecker; **Neustadt:** a) Stahlschalung Schmidt GmbH & Co. KG b) Stahlschalung Schmidt GmbH; **Nidda:** Friedrich Drott GmbH & Co. KG.

Dresdner Bank erhöht auf 7,50 DM

dpa/VWD, Frankfurt

Die Dresdner Bank AG, Frankfurt, will die Dividende für ihre rund 150 000 Aktionäre von sechs auf 7,50 DM je 50-DM-Aktie erhöhen. Einen entsprechenden Vorschlag wird die Verwaltung der Bank der Hauptversammlung am 10. Mai in Frankfurt unterbreiten.

Aus dem Jahresüberschuß sollen den offenen Reserven der AG wie im Vorjahr 110 Mill. DM zugewiesen werden. Damit betragen die ausgewiesenen Eigenmittel einschließlich der im Februar durchgeführten Kapitalerhöhung 4,2 Mrd. DM. Im Konzern steigen sie nach Rücklagenzuführungen von rund 210 Mill. auf 5,3 Mrd. DM. Der Hauptversammlung soll ferner für weitere Kapitalmaßnahmen vorsorglich die Schaffung bedingten und genehmigten Kapitals von jeweils 150 Mill. DM vorgeschlagen werden. Damit soll der Vorstand zur Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen, Optionsanleihen und Genußscheinen ermächtigt werden.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Adt-Notierung ausgesetzt

Frankfurt (VWD) – Die amtliche Notierung für die Aktien der im Bauträger- und Markenartikelbereich tätigen Adt AG, Frankfurt, wurde gestern ausgesetzt. Nach Mitteilung des Emissionshauses hat die Gesellschaft für heute eine Presseerklärung angekündigt, die auf den Kurs der Aktie Einfluß haben könne.

Ausschüttung unverändert

Frankfurt (dpa/VWD) – Die Commerzbank AG, Frankfurt, bleibt für das Geschäftsjahr 1984 bei unverändert 6 DM Dividende je Aktie. Dies sieht ein Vorschlag der Verwaltung an die HV der Bank am 15. Mai in Berlin vor. Nach Zuführung von 60 (50) Mill. DM zu den offenen Rücklagen wird ein Bilanzgewinn von 101,2 Mill. DM ausgewiesen. Der Jahresüberschuß des Konzerns hat sich auf 263 (213) Mill. DM erhöht. Mit den Rücklagenzuführungen bei den Tochterinstituten über insgesamt 92 Mill. DM steige das Konzern-Eigenkapital auf 3,14 Mrd. DM. Die HV soll außerdem eine auf fünf Jahre befristete Ermächtigung zur Ausgabe von Genußscheinkapital bis zu 500 Mill. DM genehmigen.

Deutsche Bank gibt 12 DM

Frankfurt (cd.) – Unverändert bleibt bei der Deutschen Bank AG, Frankfurt, die Dividende von 12 DM je Aktie sowie die Dotierung der offenen Rücklagen mit 150 Mill. DM. Der Vorstand soll für fünf Jahre ermächtigt werden, bis zu 300 Mill. Dollar Optionsschuldverschreibungen zu begeben. Ferner hat der Aufsichtsrat personelle Veränderungen beschlossen: Die Direktoren Gerd Schmitz-Morkramer und Werner Schwilling wurden zu Generalbevollmächtigten ernannt, die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Wilfried Guth und Robert Ehret sollen anstelle von Franz Heinrich Ulrich und Hans Feith in den Aufsichtsrat gewählt werden.

Dividende gehalten

Köln (VWD) – Die Deutsche Centralboden-Kredit-AG, Köln, wird für das Geschäftsjahr 1984 eine Dividende von unverändert 12 DM je 50-DM-Aktie auf 66 Mill. DM Grundkapital ausschütten. Aus dem Jahresüberschuß von 51,8 (50,8) Mill. DM gehen außerdem 36 (35) Mill. DM in die Rücklagen. Nach Angaben des Vorstands konnte das Institut den Zinsüberschuß um 21 Prozent auf 166,8 Mill. DM und den Gesamtüberschuß aus dem laufenden Geschäft um 9,1 Prozent auf 177,8 Mill. DM verbessern.

Dinkelacker erhöht

Stuttgart (VWD) – Die Verteilung einer auf 19 (17) Prozent erhöhten Dividende schlägt die Verwaltung der Dinkelacker Brauerei AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr 1983/84 (30. September) vor. Dafür steht ein auf 2,85 (2,55) Mill. DM erhöhter Bilanzgewinn zur Verfügung. Das Aktienkapital von unverändert 15 Mill. DM wird zu etwa 88 Prozent von der Familie Dinkelacker gehalten. Der HV am 6. Mai wird außerdem die Verschmelzung mit der Brauerei Beckh GmbH, Pforzheim, vorgeschlagen.

9 DM bei der Handelsbank

Hamburg (JB.) – Die Handelsbank in Lübeck AG erhöht die Dividende. Der HV am 14. Juni werden 9 (8) DM auf das Grundkapital von 20 Mill. DM vorgeschlagen. Aus dem Jahresüberschuß von 5,8 Mill. DM sollen ferner 2,2 Mill. DM der freien Rücklage zugeführt werden.

Alno schnitt besser ab

Stuttgart (nl.) – Die Alno Möbelwerke GmbH & Co. KG, Pfullendorf, erzielte 1984 eine über dem Branchendurchschnitt liegende Umsatzsteigerung von gut 7 Prozent auf 460 Mill. DM. Der Exportanteil am Alno-Umsatz lag bei 22 Prozent. Beschäftigt werden knapp 1800 Mitarbeiter.

HERTIE / Betriebsverlust von 146 Millionen Mark

Im ersten Quartal aufwärts

CLAUS DERTINGER, Frankfurt

Der Hertie-Konzern weist für 1984 einen Betriebsverlust von 146 (Vorjahr: 16) Mill. DM aus, der die externen Erwartungen noch übertrifft. Den gleichen Verlust präsentiert Hertie auch als Jahresverlust, der vorgetragen wird, während 1983 noch ein Jahresüberschuß von 36 Mill. DM gezeigt wurde.

Mit dem Ausweis des vollen Verlustes geht der Konzern erstmals von der bisherigen Usance ab, das Jahresergebnis durch außerordentliche Erträge aus dem Verkauf aufgegebener Häuser oder aus der Substanzrealisierung durch Veräußerung und Rückmietung (sale and lease back) zu verschönen: Diese Methode hatte dazu geführt, daß von den in den Jahren 1977 bis 1983 akkumulierten 371 Mill. DM Betriebsverlusten lediglich 198 Mill. DM in den Jahresergebnissen als rote Zahlen erschienen. Im Geschäftsjahr 1984 hat Hertie aus 120 Mill. DM außerordentlichen Erträgen eine Bilanzreserve in 6-b-Rücklagen gebildet.

Quellen des Verlustes waren der Umsatzrückgang um 6,1 Prozent auf 5,7 Mrd. DM, der auch wegen der Schließung von sechs Häusern im Konzern höher ausfiel als im Branchendurchschnitt, sowie 30 Mill. DM Aufwendungen für Sozialpläne und 40 Mill. DM zusätzlicher Aufwand für die betriebliche Altersversorgung.

Der drittgrößte deutsche Warenhauskonzern hat aber auch Positives zu berichten: Im ersten Quartal '85 stieg der Konzernumsatz auf unveränderter Verkaufsfläche (1984 Rückgang um 18 000 auf 860 000 Quadratmeter) um 2,7 Prozent auf 1,4 Mrd. DM. Mit dieser Zuwachsrate liegt er an der Branchenspitze. Innerhalb der nächsten zwölf Monate soll übrigens ein neuer Vorstandsvorsitzender kommen.

THYSSEN 1983/84



THYSSEN AKTIENGESELLSCHAFT vorm. August Thyssen-Hütte

Konzernbilanz Welt zum 30. September 1984

AKTIVA

	Stand am 30. 9. 1984 DM	Stand am 30. 9. 1983 DM
Anlagevermögen		
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte		
mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	2 015 479 847	1 995 353 286
mit Wohnbauten	43 469 213	40 506 592
ohne Bauten	109 029 360	111 196 415
Bauten auf fremden Grundstücken	114 017 328	105 968 322
Maschinen und maschinelle Anlagen	2 224 963 847	2 299 933 535
Gleisanlagen	126 092 675	131 318 219
Werksgeräte	186 688 546	198 364 908
Reserveteile	277 842 466	307 269 927
Betriebs- und Geschäftsausstattung	327 806 059	320 792 465
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	293 712 375	275 076 363
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	42 083 947	17 443 382
	5 761 185 663	5 803 223 414
Finanzanlagen		
Beteiligungen	631 325 015	650 346 865
Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren		
Wohnungsbaudarlehen (davon an verbundene Unternehmen 34 597 000 DM) (Nennwert 267 796 000 DM; durch Grundpfandrechte gesichert 241 105 000 DM)	114 263 404	118 916 612
Sonstige (davon an verbundene Unternehmen 1 867 000 DM) (Nennwert 173 635 000 DM; durch Grundpfandrechte gesichert 1 883 000 DM)	36 115 526	26 595 236
	781 703 945	795 858 713
	6 542 889 608	6 599 082 127
Umlaufvermögen		
Vorräte	6 567 534 652	5 927 557 629
abzüglich Erhaltene Anzahlungen (davon von verbundenen Unternehmen 1 551 000 DM)	683 223 625	905 768 521
	5 884 311 027	5 021 789 108
Geleistete Anzahlungen	850 101 637	1 282 387 770
abzüglich Erhaltene Anzahlungen	785 536 292	1 209 779 587
	64 565 345	72 608 183
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 651 695 000 DM)	5 164 391 972	4 470 860 801
Forderungen an verbundene Unternehmen	65 206 009	152 168 621
Forderungen aus Krediten nach § 89 AktG	5 906 779	6 154 307
Forderungen aus Krediten nach § 115 AktG	22 779	25 102
Wechsel (davon bundesbankfähig 7 476 000 DM)	49 853 896	37 171 816
Schecks	1 468 175	2 906 088
Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben	8 222 930	8 539 340
Guthaben bei Kreditinstituten	510 479 471	622 309 611
Wertpapiere	50 993 832	5 832 290
Eigene Aktien (Nennwert 944 400 DM)	1 143 983	1 143 983
Sonstige Vermögensgegenstände	840 650 749	713 336 997
	12 647 216 947	11 114 846 247
Rechnungsabgrenzungsposten		
Disagio	7 970 225	8 824 823
Sonstige	46 233 358	53 533 826
	54 203 583	62 358 649
Konzernergebnis	–	V 48 250 000
	19 244 310 138	17 824 537 023

PASSIVA

	Stand am 30. 9. 1984 DM	Stand am 30. 9. 1983 DM
Grundkapital der Thyssen AG	1 300 000 000	1 298 670 400
Konzernrücklagen		
Kapitalrücklagen[1])	925 576 203	924 584 790
Rücklagen des Konzerns aus Ertrag und Konzernzwischengewinnen[1])	327 857 867	312 166 723
Ausgleichsposten aus der Erstkonsolidierung	– 181 744 468	– 264 716 582
Rücklage für eigene Aktien	1 143 983	1 143 983
	1 072 833 585	973 178 914
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (davon Anteile am Gewinn 18 631 923 DM, Anteile am Verlust 708 773 DM)	150 447 710	126 033 245
Sonderposten mit Rücklageanteil (Rücklagen gem. § 74 EStDV; gem. Entwicklungsländer-Steuergesetz; gem. § 6 b EStG; gem. § 52 Abs. 5 EStG u. a.)	97 718 610	396 176 354
	2 620 999 905	2 794 058 913
Rückstellungen		
für Pensionen	2 963 586 510	2 811 831 153
für Bergschäden	14 785 145	14 490 214
für Instandhaltungen	2 922 538	2 318 137
für sonstige Zwecke	2 330 082 256	1 768 831 684
	5 311 376 449	4 597 471 188
Finanzschulden		
mit einer vereinbarten Laufzeit von mindestens vier Jahren		
Anleihen (davon durch Grundpfandrechte gesichert 150 000 000 DM)	249 240 000	281 740 000
Bankkredite (davon durch Grundpfandrechte gesichert 306 514 000 DM)	3 921 383 685	3 433 081 049
Sonstige Kredite (davon durch Grundpfandrechte gesichert 528 317 000 DM)	679 935 897	683 907 578
(Hiervon sind vor Ablauf von vier Jahren fällig 1 406 761 000 DM)	4 850 559 582	4 398 728 627
mit einer vereinbarten Laufzeit von unter vier Jahren		
Bankkredite	1 497 531 283	1 246 269 770
Sonstige Kredite (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 665 000 DM)	8 034 098	1 461 325
Akzepte	200 916 499	226 884 479
	6 557 041 462	5 873 344 201
Andere Verbindlichkeiten		
Erhaltene Anzahlungen (davon von verbundenen Unternehmen 98 000 DM)	795 143 326	1 021 336 210
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2 100 163 672	1 760 183 482
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	43 370 545	140 665 542
Sonstige Verbindlichkeiten	1 814 213 481	1 637 337 497
	4 752 891 024	4 559 522 731
Rechnungsabgrenzungsposten	2 001 298	139 990
	19 244 310 138	17 824 537 023

Haftungsverhältnisse	30. 9. 1984 DM	30. 9. 1983 DM
Wechselobligo	484 900 000	441 461 000
Bürgschaften	238 108 000	378 321 000
Gewährleistungen	173 474 000	442 376 000
Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	2 659 000	1 654 000

[1]) Die Gesetzliche Rücklage der Thyssen Aktiengesellschaft in Höhe von 720 756 413 DM ist in den Kapitalrücklagen, die Anderen Rücklagen der Thyssen Aktiengesellschaft sind mit 204 819 790 DM in den Kapitalrücklagen und mit 555 761 210 DM in den Rücklagen des Konzerns aus Ertrag und Konzernzwischengewinnen enthalten.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Welt

für die Zeit vom 1. Oktober 1983 bis zum 30. September 1984

		1983/84 DM	1982/83 DM
Außenumsatzerlöse		32 429 917 064	28 367 984 841
Veränderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		+ 263 910 080	– 132 144 176
Andere aktivierte Eigenleistungen		93 618 526	133 405 622
Gesamtleistung		32 787 445 670	28 369 246 287
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren		21 930 360 546	18 872 945 045
Rohertrag		10 857 085 124	9 496 301 242
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		36 111 075	13 307 525
Erträge aus Beteiligungen		65 922 185	47 702 166
Erträge aus den anderen Finanzanlagen		1 330 224	991 527
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		144 807 124	145 964 884
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens		199 400 516	634 472 426
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		198 303 483	138 319 902
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		385 504 834	52 915 362
Sonstige Erträge (davon außerordentliche 287 075 545 DM)		689 682 240	468 247 625
		1 721 061 681	1 501 921 417
Zwischensumme		12 578 146 805	10 998 222 659
Löhne und Gehälter		6 161 976 885	5 812 362 791
Soziale Abgaben		977 305 707	943 040 207
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		673 724 509	543 182 912
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		1 057 870 350	1 063 804 505
Abschreibungen auf Finanzanlagen		61 858 467	36 369 177
Abschreibungen auf Anteile an einem konsolidierten Unternehmen		–	43 333 234
Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten		131 928 076	94 757 859
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		45 879 691	39 369 458
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		713 894 533	673 750 048
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen		157 758 228	166 683 478
Sonstige Steuern		24 274 803	34 200 849
Aufwendungen aus Verlustübernahme		9 875 113	11 842 318
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		86 850 159	381 879 128
Beiträge an die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl		22 232 247	17 657 879
Sonstige Aufwendungen		2 271 722 287	1 686 226 582
		12 397 151 055	11 548 460 425
Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag		G 180 995 750	V 550 237 766
Verlustvortrag aus dem Vorjahr		48 250 000	–
		G 132 745 750	V 550 237 766
Einstellung in Konzernrücklagen			
Ausgleichsposten aus der Erstkonsolidierung	107 222 350		
Rücklagen des Konzerns aus Ertrag und Konzernzwischengewinnen	374 682 727		
	481 905 077[2])		
abzüglich Entnahme aus Rücklagen des Konzerns aus dem Ertrag	367 082 477	– 114 822 600	+ 507 729 715
		G 17 923 150	V 42 508 051
Konzernfremden Gesellschaftern zustehender			
Gewinn		18 631 923	8 898 768
Verlust		708 773	3 156 819
		17 923 150	5 741 949
Konzernergebnis		–	V 48 250 000

[2]) davon zur Eliminierung von Konzernzwischengewinnen 475 544 858 DM

Duisburg, am 17. Dezember 1984

Der Vorstand

Spethmann Bartels Dehmer Kriwet
Stein Wälter Woelke Zimmermann

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Düsseldorf, am 18. Dezember 1984

Treuverkehr
Dr. Rätsch & Co. GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. W. Dörner, Wirtschaftsprüfer
Dr. C. P. Rätsch, Wirtschaftsprüfer

GENOSSENSCHAFTEN BADEN-WÜRTTEMBERG

Gegen „große“ Landesbank

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Eine Einbeziehung der landeseigenen Karlsruher Landeskreditbank in eine „große“ baden-württembergische Landesbank ist aus der Sicht der Genossenschaften „aus Wettbewerbsgründen nicht tragbar“.

Hermann Hohner, Präsident des Württembergischen Genossenschaftsverbandes, begründet dies damit, daß die Landeskreditbank sich zu einem Großteil mit öffentlich geförderten Kreditprogrammen und Treuhandkrediten, die über die Hausbanken der Endkreditabnehmer abgewickelt werden, beschäftigt. Dieser Bereich müsse in einem neutralen Institut verbleiben.

Bekanntlich ist vom baden-württembergischen Ministerpräsidenten Lothar Späth signalisiert worden, daß ihm an einer Bankenkonzentration im öffentlichen Sektor gelegen sei. Dabei bietet sich ein Zusammenrük- ken der beiden Girozentralen in Baden und Württemberg, die voll im Besitz der Sparkassen sind, mit der Landeskreditbank an.

Nach Hohners Worten haben sich die württembergischen Genossenschaftsbanken gut am Markt behauptet. Die 574 Institute weiteten 1984 ihr Bilanzvolumen um 8,0 Prozent auf 54,8 Mrd. DM aus. Gleichwohl habe eine Verringerung der Zinsspannen zu rückläufigen Betriebsergebnissen geführt. Durch solides Wachstum sei es gelungen, das offene Eigenkapital aus Geschäftsguthaben und Rücklagen auf 2,09 Mrd. DM (plus 9,9 Prozent) anzuheben.

Die gesamten Ausleihungen erreichten bis zum Jahresende 37,7 Mrd. DM (plus 8,2 Prozent). Die Einlagen stiegen um 7,9 Prozent auf 40,4 Mrd. DM, darunter erhöhten sich die Spareinlagen um 5,7 Prozent auf 22,6 Mrd. DM. Hohner geht davon aus, daß der Barzuschuß-Anteil für die Sanierung der Hammer Volksbank unter 40 Mill. DM liegen werde.

PORZELLAN-MANUFAKTUR BERLIN / Streit um Umwandlung in eine AG

Millionen-Verlust für die Senatskasse

PETER WEERTZ, Berlin

Bei der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Berlin (KPM), eine einst königliche Manufaktur aus der Zeit des Alten Fritz, spielen historisches Erbe und kultureller Auftrag eine besondere Rolle. Heute ist die Manufaktur ein Eigenbetrieb von Berlin. Anstatt die Entwicklung des Unternehmens marktorientiert und zukunftsbezogen voranzutreiben, überdeckt oftmals der Streit zwischen der Geschäftsleitung, dem Arbeitssenator und den Gewerkschaften die Leistungen der Manufaktur.

Versäumnisse der Geschäftsführung haben ebenso die Entwicklung des Unternehmens gebremst wie die Konzeptionslosigkeit des Senats und die Eingriffe der Gewerkschaften. Nicht ohne Grund liegt daher ein Vorschlag der FDP-Fraktion des Berliner Abgeordnetenhauses auf dem Tisch, der die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft vorsieht. Zur Zeit findet dieser Vorschlag freilich außer bei der FDP wenig Befürworter, obschon der Gang zur Börse die KPM von den versorgungsrechtlichen Zusatzbelastungen des öffentlichen Dienstes und den steuerlichen Nachteilen bei der Investitionszulage und der Umsatzsteuerpräferenz befreien würde.

Für den scheidenden KPM-Geschäftsführer Jürgen Grimming, der sein Amt am 1. April seinem Nachfolger Uwe Karsten übergeben wird, ist die Manufaktur nach einer langen Durststrecke jetzt für die Zukunft besser gerüstet. Der Betrieb ist nach seiner Ansicht durch ein Investitionsprogramm, für das seit 1975 rund 24 Mill. DM aufgewendet wurden, modernisiert.

Vor allem ist die KPM-Werkstatt, in der gestützt auf das Archiv der Porzellanprodukte aus dem 18. und 19. Jahrhundert die Neuproduktionen erstellt werden, wieder errichtet. Denn der Produktionsprozeß einer Porzellan-Manufaktur ist langwierig, kompliziert und bedingt großes Fachwissen.

Auch mit den Ergebnissen ist Grimming zufrieden: Der Gesamtumsatz stagnierte zwar 1984 mit 26,45 Mill. DM; bei technischem Porzellan wuchs jedoch der Umsatz um ein Drittel auf 7,29 Mill. DM, während er bei künstlerischem Porzellan um 15 Prozent auf 16,33 Mill. DM zurückging. Rund 55 Prozent des Umsatzes werden in 69 Staaten exportiert, Schwerpunkte sind hier Europa (Italien) und Asien.

Seit 1975 sind aber auch infolge technischer Mängel und schwacher Konjunktur Verluste von 7,7 Mill. DM zu Lasten der Senatskasse entstanden. Allein 1984 waren es 1,57 (Vorjahr: 0,97 Mill. DM. Grimming hierzu: Es sei gerechtfertigt, für 1986, spätestens für 1987 wieder mit schwarzen Zahlen zu rechnen.

OLB / Leichte Abschwächung der Ertragskomponenten

Vorsichtige Geschäftspolitik

DOMINIK SCHMIDT, Oldenburg

Die stagnierende wirtschaftliche Entwicklung im Weser-Ems-Raum hat das Geschäft der Oldenburgischen Landesbank AG (OLB) im Jahre 1984 wesentlich geprägt. Wenn das Institut, an dem die Dresdner Bank mehrheitlich beteiligt ist, dennoch ein leichtes Wachstum gegegenüber dem Vorjahr erzielte, so ist das vor allem auf die breite Angebotspalette und die starke Stellung der Bank in der Region zurückzuführen. OLB-Vorstandsmitglied Hubert Forch verwies bei der Vorlage der Bilanz auf die vorsichtige Geschäftspolitik, die letztlich dazu beigetragen hätte, die Risiken in engen Grenzen zu halten.

Mit dem Ergebnis zeigt sich Forch trotz des erneuten Rückgangs des Bruttogewinns auf 106 Mill. DM noch zufrieden. Nachdem in den beiden vorangegangenen Jahren zusätzlich zur Standarddividende von 16 Prozent noch ein Bonus von 2 Prozent gezahlt wurde, bleibt es diesmal bei der Ausschüttung mit 16 Prozent. Aus dem Jahresüberschuß von 16,2 (14,6) Mill. DM wurden den Rücklagen 7 (6,25) Mill. DM zugeführt, so daß das haftende Eigenkapital jetzt mit 185,75 Mill. DM zu Buche steht.

Die Bilanzsumme der OLB stieg im Berichtsjahr auf 4,63 (4,42) Mrd. DM. Bei den Forderungen an Kunden, die auf rund 3,3 (3,24) Mrd. DM zunahmen, dominierten 1984 im Gegensatz zum Vorjahr die kurz- und mittelfristigen Kredite. Auf der Einlagenseite ergab sich eine Zunahme auf 3,49 (3,3) Mrd. DM. Begünstigt wurde dies durch den Anstieg der Spareinlagen auf 1,62 (1,56) Mrd. DM. Das Sparbuch mit gesetzlicher Kündigungsfrist, auf das inzwischen 62,3 Prozent der gesamten Spareinlagen fällt, dominiert in diesem Bereich. Die langfristigen Schuldverschreibungen der OLB nahmen 1984 um 12,6 Prozent zu, die langfristigen Kundengelder insgesamt sogar um 15 Prozent oder 80 Mill. DM.

Kurzbilanzen der börsennotierten Thyssen-Gesellschaften

THYSSEN

THYSSEN AKTIENGESELLSCHAFT vorm. August Thyssen-Hütte

Bilanz zum 30. September 1984

AKTIVA	in 1000 DM
Anlagevermögen	
Sachanlagen	56 086
Finanzanlagen	
Beteiligungen	3 611 380
Ausleihungen	4 077
Umlaufvermögen	
Forderungen an verbundene Unternehmen	2 620 912
Flüssige Mittel	130 130
Übriges Umlaufvermögen	190 392
Rechnungsabgrenzungsposten	5 016
	6 617 993

PASSIVA	in 1000 DM
Grundkapital	1 300 000
Gesetzliche Rücklage	720 756
Andere Rücklagen	760 581
Rückstellungen	
für Pensionen	39 569
für Bergschäden	11 559
für sonstige Zwecke	647 334
Finanzschulden	1 098 459
Andere Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1 867 551
Übrige Verbindlichkeiten	172 184
	6 617 993

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Oktober 1983 bis zum 30. September 1984

	in 1000 DM
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	106 202
Erträge aus Beteiligungen	63 318
Zinserträge	210 922
Erträge aus Anlagenabgang und Zuschreibungen	11 729
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	94 424
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	383 284
Übrige Erträge	122 736
	992 615
Personalaufwand	34 480
Abschreibungen	1 051
Zinsaufwand	248 859
Steuern	+ 106 542
Aufwendungen aus Verlustübernahme	6 850
Übrige Aufwendungen	759 667
Jahresüberschuß	48 250
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	48 250
Bilanzergebnis	–

Ehrenvorsitzender: Dr.-Ing. E. h. Hans-Günther Sohl

Aufsichtsrat: Günter Vogelsang, Vorsitzender; Hans Mayr, 1. stellv. Vorsitzender; Dr. Wolfgang Schieren, stellv. Vorsitzender; Karlheinz Weihs, stellv. Vorsitzender; Hans Otto Bäumer; Robert Baumann; Ilse Brusis; Dr. Wilfried Guth; Helmut Haeusgen; Dr. Carl H. Hahn; Dr. h. c. Walter Hesselbach; Fritz Hülsmann; Kurt Kistner; Will Marx; Herbert Mösle; Dr.-Ing. E. h. Bernhard Plettner; Walter Scheel; Ruppert Siemon; Günter Stolz; Dr. Kurt Wessing; Claudio G. L. Graf Zichy-Thyssen.

Vorstand: Dr. Dieter Spethmann, Vorsitzender; Dr. Werner Bartels; Dr. Heinz Kriwet; Prof. Dr. Karlheinz Rösener; Dr. Heinz-Gerd Stein; Dipl.-Kfm. Fritz Wälter; Hans Gert Woelke; Dr. Dr.-Ing. E. h. Karl-August Zimmermann.

Die Treuverkehr Dr. Rätsch & Co. GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf, hat dem Abschluß den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In dieser Veröffentlichung ist der Jahresabschluß in Kurzform wiedergegeben. Der vollständige Jahresabschluß der Gesellschaft wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Bericht über das Geschäftsjahr 1983/84 wird allen Interessenten auf Wunsch kostenlos durch die Gesellschaft zur Verfügung gestellt und kann auch durch die Kreditinstitute bezogen werden.

THYSSEN

THYSSEN INDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

Bilanz zum 30. September 1984

AKTIVA	in 1000 DM
Anlagevermögen	
Sachanlagen	323 400
Finanzanlagen	
Beteiligungen	618 086
Ausleihungen	13 549
Umlaufvermögen	
Vorräte	376 913
Geleistete Anzahlungen	2 499
Forderungen	
aus Lieferungen und Leistungen	298 196
an verbundene Unternehmen	256 353
Flüssige Mittel	5 034
Übriges Umlaufvermögen	81 070
Rechnungsabgrenzungsposten	1 398
	1 976 498

PASSIVA	in 1000 DM
Grundkapital	470 000
Gesetzliche Rücklage	100 335
Andere Rücklagen	101 340
Sonderposten mit Rücklageanteil	653
Rückstellungen	
für Pensionen	346 220
für sonstige Zwecke	191 628
Finanzschulden	88 481
Andere Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten	
aus Lieferungen und Leistungen	156 614
gegenüber verbundenen Unternehmen	281 524
Übrige Verbindlichkeiten	239 703
	1 976 498

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Oktober 1983 bis zum 30. September 1984

	in 1000 DM
Umsatzerlöse	1 873 166
Bestandsverminderung und Eigenleistungen	– 27 364
Gesamtleistung	1 845 802
Stoffaufwand	979 247
Rohertrag	866 555
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	92 134
Erträge aus Beteiligungen	30 074
Zinserträge	21 051
Erträge aus Anlagenabgang und Zuschreibungen	18 673
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	8 282
Übrige Erträge	110 486
	1 147 255
Personalaufwand	687 140
Abschreibungen	63 767
Zinsaufwand	25 017
Steuern	+ 77 049
Aufwendungen aus Verlustübernahme	197 180
Übrige Aufwendungen	246 917
Jahresüberschuß	4 283
An die Thyssen AG abgeführter Gewinn	4 283
Bilanzergebnis	–

Aufsichtsrat: Dr. Dieter Spethmann, Vorsitzender; Hans Mayr, stellv. Vorsitzender; Wolf Aengeneyndt; Dr. Dr. Jörg Bankmann; Heinz Dürr; Ludwig Eichhorn; Walter Gehlfuß; Edwin Kaltofen; Götz Knappertsbusch; Dr. Heinz Kriwet; Erich Reker; Fredi Roß; Friedhelm Rossmannek; Prof. Dr. Rudolf Schulten; Dr. Heinz-Gerd Stein; Martin Vollgrebe; Dr. Hans Georg Wehner; Dieter Wieshoff; Claudio G. L. Graf Zichy-Thyssen; Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Karl-August Zimmermann.

Vorstand: Dr.-Ing. Werner Bartels, Vorsitzender; Hubert Biehler; Dipl.-Volksw. Winfried Haastert; Dr.-Ing. Claus Hendricks; Dr. Ernst Höffken.

Die Karoli-Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Essen und Berlin, hat dem Abschluß den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In dieser Veröffentlichung ist der Jahresabschluß in Kurzform wiedergegeben. Der vollständige Jahresabschluß der Gesellschaft wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Bericht über das Geschäftsjahr 1983/84 wird allen Interessenten auf Wunsch kostenlos durch die Gesellschaft zur Verfügung gestellt und kann auch durch die Kreditinstitute bezogen werden.

THYSSEN

EDELSTAHLWERK WITTEN AKTIENGESELLSCHAFT

Bilanz zum 30. September 1984

AKTIVA	in 1000 DM
Anlagevermögen	
Sachanlagen	28 651
Finanzanlagen	
Beteiligungen	6 636
Umlaufvermögen	
Forderungen	
an verbundene Unternehmen	55 646
Sonstige Vermögensgegenstände	10
Rechnungsabgrenzungsposten	242
	91 185

PASSIVA	in 1000 DM
Grundkapital	41 400
Gesetzliche Rücklage	4 140
Andere Rücklagen	27 500
Rückstellungen	83
Finanzschulden	9 250
Andere Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	8 757
Sonstige Verbindlichkeiten	55
	91 185

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Oktober 1983 bis zum 30. September 1984

	in 1000 DM
Umsatzerlöse	19 780
Zinserträge	2 521
Erträge aus Anlagenabgang	416
Übrige Erträge	22
	22 739
Abschreibungen	11 534
Verluste aus Anlagenabgang	474
Zinsen	698
Steuern	5 542
Übrige Aufwendungen	219
Jahresüberschuß	4 272
An die Thyssen AG abgeführter Gewinn	4 272
Bilanzergebnis	–

Aufsichtsrat: Hans-Heinz Boos, Vorsitzender; Dr. Jürgen Steinmetz, stellv. Vorsitzender; Dr. Hermann Brautlacht.

Vorstand: Dr. Knut F. Behrens; Prof. Dr. Karlheinz Rösener.

Herr Wirtschaftsprüfer Dr. Heintges, Düsseldorf, hat dem Abschluß den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In dieser Veröffentlichung ist der Jahresabschluß in Kurzform wiedergegeben. Der vollständige Jahresabschluß der Gesellschaft wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Bericht über das Geschäftsjahr 1983/84 wird allen Interessenten auf Wunsch kostenlos durch die Gesellschaft zur Verfügung gestellt und kann auch durch die Kreditinstitute bezogen werden.

Wir trauern um

Mohamed Khosrovshahi

1909 – 1985

Gründungsmitglied
und langjähriger Vizepräsident

Deutsch-Iranische Handelskammer e. V., Hamburg

Hamburg, im März 1985

FINANZANZEIGEN

N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken Eindhoven/Niederlande

Der Vorstand teilt mit, daß die

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

der Aktionäre am Dienstag, dem 23. April 1985, Anfang 14.30 Uhr, in der „Philips' Jubileumhal" in Eindhoven abgehalten wird.
Die Inhaber von Aktien der N.V. Gemeenschappelijk Bezit van Aandeelen Philips' Gloeilampenfabrieken haben Zutritt zur dieser Versammlung.

TAGESORDNUNG

1. Eröffnung der Versammlung.
2. Bericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 1984.
3. Vorlage des Berichtes des Aufsichtsrats über den Jahresabschluß 1984.
4. Feststellung des Jahresabschlusses und Festsetzung der Dividende für die Stammaktien auf hfl 2,00. Von dieser Dividende sind bereits hfl 0,60 in bar als Interimsdividende gezahlt worden.
5. Antrag auf Änderung der Satzung (erforderliche Änderungen wegen der Gesetze zur Durchführung der Zweiten und Vierten EG-Richtlinie; Erhöhung des Grundkapitals). Dieser Antrag liegt in der Geschäftsstelle der Gesellschaft und bei der Amsterdam-Rotterdam Bank N.V. in Amsterdam zur Einsicht aus.
6. Antrag auf Anweisung des Vorstands als befugtes Organ, ab dem Tag des Inkrafttretens der geänderten Satzung für einen Zeitraum von fünf Jahren mit Genehmigung des Aufsichtsrats Aktien oder Rechte auf Aktien auszugeben, und zwar jeweils innerhalb der in der Satzung angegebenen Grenzen, sowie das Aktionären zustehende Bezugsrecht einzuschränken oder auszuschließen.
7. Antrag auf Bevollmächtigung des Vorstands für einen Zeitraum von 18 Monaten, innerhalb der gesetzlichen und satzungsmäßigen Grenzen gegen Entgelt an der Börse oder anderweitig Aktien der Gesellschaft und der N.V. Gemeenschappelijk Bezit van Aandeelen Philips' Gloeilampenfabrieken zu einem nicht über dem Kurs der Amsterdamer Börse liegenden Preis zu erwerben.
8. Anträge auf Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern.
   a. Mitteilung des Ausscheidens der Herren Dr. J.W. de Pous und N. van der Vorm.
   b. Antrag auf Bestellung der Herren Drs. Ph. Leenman, F.X. Ortoli und Prof. Dr. R. Rodenstock zu Mitgliedern des Aufsichtsrats.
   c. Antrag auf Ernennung der Herren Drs. Ph. Leenman und Sir Peter Carey zum „Commissaris", wodurch die Zahl der „Commissarissen" im Aufsichtsrat auf sieben gebracht wird.

   Für Anträge gemäß Buchstabe b. und c. hat der Aufsichtsrat Wahlvorschläge unterbreitet, auf denen an erster Stelle die Herren Leenman, Ortoli und Rodenstock, beziehungsweise die Herren Leenman und Sir Peter Carey stehen. Diese Wahlvorschläge sowie die Angaben zu den vorgeschlagenen Personen liegen in der Geschäftsstelle der Gesellschaft und bei der Amsterdam-Rotterdam Bank N.V. in Amsterdam zur Einsicht aus und sind dort kostenlos erhältlich.
9. Verschiedenes.
10. Schließung der Versammlung.

Aktionäre von N.V. Gemeenschappelijk Bezit van Aandeelen Philips' Gloeilampenfabrieken, die an dieser Hauptversammlung teilnehmen wollen, müssen die in der gleichzeitig veröffentlichten Einberufungsanzeige der N.V. Gemeenschappelijk Bezit van Aandeelen Philips' Gloeilampenfabrieken angegebenen Vorschriften einhalten.

Eindhoven, den 29. März 1985

N.V. Gemeenschappelijk Bezit van Aandeelen Philips' Gloeilampenfabrieken Eindhoven/Niederlande

Der Verwaltungsrat lädt hiermit die Aktionäre der Gesellschaft zur Teilnahme an der

ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG

ein, die am Dienstag, dem 23. April 1985, in der „Philips' Jubileumhal" in Eindhoven abgehalten wird im Anschluß an die Hauptversammlung der N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken.

TAGESORDNUNG

1. Eröffnung der Versammlung.
2. Bericht des Verwaltungsrats über das Geschäftsjahr 1984.
3. Feststellung des Jahresabschlusses und Festsetzung der Dividende für die Stammaktien auf hfl 2,00. Von dieser Dividende sind bereits hfl 0,60 in bar als Interimsdividende gezahlt worden.
4. Antrag auf Änderung der Satzung (erforderliche Änderungen wegen der Gesetze zur Durchführung der Zweiten und Vierten EG-Richtlinie; Erhöhung des Grundkapitals). Dieser Antrag liegt in der Geschäftsstelle der Gesellschaft und bei der Amsterdam-Rotterdam Bank N.V. in Amsterdam zur Einsicht aus.
5. Antrag auf Anweisung des Verwaltungsrats als befugtes Organ, ab dem Tag des Inkrafttretens der geänderten Satzung für einen Zeitraum von fünf Jahren mit Genehmigung der Versammlung der Prioritätsaktionäre Aktien oder Rechte auf Aktien auszugeben, und zwar jeweils innerhalb der in der Satzung angegebenen Grenzen, sowie das Aktionären zustehende Bezugsrecht einzuschränken oder auszuschließen.
6. Antrag auf Bevollmächtigung des Verwaltungsrats für einen Zeitraum von 18 Monaten, innerhalb der gesetzlichen und satzungsmäßigen Grenzen gegen Entgelt an der Börse oder anderweitig Aktien der Gesellschaft zu einem nicht über dem Kurs der Amsterdamer Börse liegenden Preis zu erwerben.
7. Antrag auf Bestellung von Herrn Drs. P.H. le Clercq zum Mitglied des Verwaltungsrats zur Besetzung des freigewordenen Sitzes, der durch sein turnusmäßiges Ausscheiden entstanden ist. Für die beantragte Bestellung hat die Versammlung der Prioritätsaktionäre einen Wahlvorschlag aufgestellt, auf dem an erster Stelle Herr Drs. P.H. le Clercq steht. Herr Drs. P.H. le Clercq ist für eine Wiederwahl zur Verfügung gestellt.
8. Antrag auf Bestellung eines Verwaltungsratsmitglieds mit Wirkung vom 23. April 1985. Für die beantragte Bestellung hat die Versammlung der Prioritätsaktionäre einen Wahlvorschlag aufgestellt, auf dem an erster Stelle Herr C.J. van der Klugt steht.
9. Verschiedenes.
10. Schließung der Versammlung.

Aktionäre, die (in Person oder durch einen Bevollmächtigten) an der Hauptversammlung teilnehmen wollen, müssen die Gesellschaft **spätestens am 16. April 1985** ihr Vorhaben zur Kenntnis bringen, und zwar in folgender Weise:

A. Besitzer von Inhaberaktien müssen ihre Aktienurkunden spätestens am 16. April 1985 gegen Aushändigung einer Empfangsbestätigung, die als Eintrittsausweis für die Versammlung dient, bei einer der nachstehenden Stellen hinterlegen:

In den Niederlanden

Amsterdam-Rotterdam Bank N.V. zu Amsterdam, Herengracht 595; Algemene Bank Nederland N.V. zu Amsterdam, Vijzelstraat 32; oder in der Geschäftsstelle der Gesellschaft in Eindhoven, Groenewoudseweg 1.

In Deutschland

Dresdner Bank AG, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt a. M. Köln, München, Saarbrücken; Bank für Handel und Industrie AG, Berlin; Berliner Commerzbank AG, Berlin; Berliner Handels- und Frankfurter Bank, Frankfurt a. M., Berlin; Commerzbank AG, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Köln, München; Deutsche Bank AG, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Köln, München; Deutsche Bank Berlin AG, Berlin; Trinkaus & Burkhardt, Düsseldorf, Frankfurt a. M.; M. M. Warburg - Brinckmann, Wirtz & Co., Hamburg; Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken; Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln, Frankfurt a. M.; Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co., Hamburg, Frankfurt a. M.

B. Besitzer von Namensaktien müssen spätestens am 16. April 1985 ihr Vorhaben, an der Versammlung teilzunehmen, der Gesellschaft in der Weise zur Kenntnis bringen, wie sie in dem ihnen zugesandten Einberufungsbrief erwähnt ist.

Der Philips-Geschäftsbericht 1984 liegt in den Geschäftsräumen der Gesellschaft und bei der Amsterdam-Rotterdam Bank N.V., Herengracht 595, Amsterdam zur Einsichtnahme aus und wird den Namensaktionären zugeschickt. Exemplare des Geschäftsberichts und des Antrags auf Änderung der Satzung sind auf Anfrage bei der Gesellschaft und bei den obenstehenden Banken (kostenfrei) erhältlich.

Eindhoven, den 29. März 1985

PHILIPS

Atlas Copco Aktiebolag
Nacka bei Stockholm

Einladung zu einer ordentlichen Hauptversammlung

Die ordentliche Hauptversammlung der Atlas Copco Aktiebolag findet **am Mittwoch, dem 24. April 1985, um 17.00 Uhr** im Grand Hotel „Vinterträdgaarden", Stallgatan 4, Stockholm, statt.

Die Versammlung hat u. a. folgende Angelegenheiten zu behandeln:

Vorlage des Rechenschaftsberichts und des Revisionsberichts des Verwaltungsrats und des geschäftsführenden Direktors; Vorlage des konsolidierten Rechenschaftsberichts und des konsolidierten Revisionsberichts; Genehmigung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanzrechnung sowie der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung und der konsolidierten Bilanzrechnung; Entlastung des Verwaltungsrats und des geschäftsführenden Direktors; Beschluß über die Verwendung des in der Bilanzrechnung ausgewiesenen Gewinns; Wahl der Verwaltungsratsmitglieder und ihrer Stellvertreter; Wahl der Revisoren und ihrer Stellvertreter; sonstige Angelegenheiten, die der Versammlung ordnungsgemäß vorgelegt worden sind.

Aktionäre, die an der Hauptversammlung teilnehmen wollen, müssen spätestens am Freitag, dem 12. April 1985, in das von der Wertpapier-Registrierungs-Zentrale (Vaerdepapperscentralen VPC AB) geführte Aktionärsregister der Gesellschaft eingetragen sein und sich entsprechend der Satzung spätestens bis Freitag, den 19. April 1985, vor 16.00 Uhr bei dem Verwaltungsrat unter der Adresse Atlas Copco AB, S-10523 Stockholm, Schweden, anmelden.

Der Verwaltungsrat hat vorgeschlagen, eine Dividende in Höhe von skr 4,50 für das Geschäftsjahr 1984 je Namensaktie auszuschütten.

Der Stichtag, an dem die im Aktionärsregister aufgeführten Aktionäre zum Empfang der Dividende berechtigt sind, wird in der Mitteilung der Hauptversammlung über die Ausschüttung der Dividende bekanntgemacht. Der Verwaltungsrat schlägt den 29. April 1985 als Stichtag der Ausschüttung der Dividende vor. Wenn die Versammlung demgemäß beschließt, wird voraussichtlich ab 7. Mai 1985 die Dividende durch VPC gezahlt.

Abwesende Aktionäre können sich in der Hauptversammlung durch Bevollmächtigte vertreten lassen.

Im März 1985

Der Verwaltungsrat

Bekanntmachung an die Miteigentümer am Sammelbestand des Deutschen Auslandskassenvereins AG (AKV)

Für die Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts aus Atlas-Copco-Aktien, die auf den Namen des AKV eingetragen und in Miteigentumsanteilen am Sammelbestand des AKV lieferbar sind, gilt folgendes:

Der AKV darf das Stimmrecht aus den Aktien nicht selbst ausüben. Der Miteigentümer am Sammelbestand kann jedoch bis spätestens 10. April 1985 über seine Depotbank beantragen, daß bis zur Höhe seines Sammeldepotguthabens vorübergehend Atlas-Copco-Aktien in Form von VPC-Zertifikaten auf seinen Namen umgeschrieben werden. Gleichzeitig ist die Depotbank zu bevollmächtigen, nach Beendigung der Hauptversammlung die Aktien zur Herstellung der Lieferbarkeit in der Bundesrepublik Deutschland wieder auf den Namen des AKV zurückzuübertragen. Die vorübergehende Umschreibung der Aktien zur Teilnahme an der Hauptversammlung wird für den Miteigentümer am Sammelbestand kostenlos durchgeführt

Im März 1985

Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

ROBECO

ROBECO N.V.
Rotterdam

Dividendenbekanntmachung

Die ordentliche Hauptversammlung unserer Gesellschaft vom 28. März 1985 hat u.a. beschlossen, für das Geschäftsjahr 1984 eine Dividende in Höhe von hfl 2,72 auf jede Aktie zu nom. hfl 10,– auszuschütten.

Die Dividende kann vom 10. April 1985 an gegen Einreichung des Dividendenscheins Nr. 83 entgegengenommen werden. Der Gegenwert der Dividende wird in Deutscher Mark zum Tageskurs oder auf Wunsch in holländischen Gulden gutgeschrieben oder ausgezahlt. Zahlstellen sind im Bundesgebiet und in Berlin (West) sämtliche Niederlassungen der nachstehend genannten Banken:

Deutsche Bank AG
Deutsche Bank Berlin AG
Bankhaus H. Aufhäuser
Bank für Handel und Industrie AG
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG
Berliner Bank AG
Berliner Commerzbank AG
Commerzbank AG
Dresdner Bank AG
Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Trinkaus & Burkhardt
Vereins- und Westbank AG
M.M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co.
Commerz-Credit-Bank AG Europartner
Deutsche Bank Saar AG.

Die Aktien unserer Gesellschaft werden ab 29. März 1985 an den Wertpapierbörsen zu Düsseldorf, Berlin, Frankfurt/Main, Hamburg und München "ex Dividende" gehandelt und amtlich notiert.

Besteuerung der Erträge in Deutschland
In der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) sind die Erträge gemäß § 17 des Auslands-Investmentgesetzes zu versteuern.
1. Die Dividende von hfl 2,72 je Aktie über hfl 10,– ist in voller Höhe einkommen- bzw. körperschaftsteuerpflichtig.
2. Darüber hinaus sind weitere hfl 0,13 je Aktie über hfl 10,– als ausschüttungsgleicher Ertrag zu versteuern. Die ausschüttungsgleichen Erträge gelten mit Ablauf des am 31. Dezember 1984 beendeten Geschäftsjahres als zugeflossen.

Besteuerung in den Niederlanden
Die Dividende wird grundsätzlich unter Abzug einer niederländischen Dividendensteuer (Quellensteuer) von zur Zeit 25 % ausgezahlt.
Nach dem deutsch-niederländischen Doppelbesteuerungsabkommen vom 16. Juni 1959 (BGBl 1960 II. S. 1781) haben in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) ansässige Aktionäre auf Antrag einen Anspruch auf Ermäßigung der niederländischen Dividendensteuer auf 15 %. Der diesbezügliche Ermäßigungsantrag ist grundsätzlich zusammen mit den Dividendenscheinen einzureichen bzw. nach den niederländischen Ausführungsbestimmungen innerhalb einer vertretbaren Zeit nach dem Fälligkeitstermin der Dividende nachzureichen. Bei der gegenwärtigen Praxis der niederländischen Stellen empfiehlt es sich in diesem Falle jedoch, eine Frist von etwa 3 - 4 Wochen einzuhalten. Der Ermäßigungsantrag ist auf dem vorgeschriebenen Vordruck zu stellen und mit einer Wohnsitzbestätigung des für den Aktionär zuständigen Finanzamtes versehen zu lassen.

Demnach wird von der Dividende von	hfl 2,72
25 % in den Niederlanden einbehalten	hfl 0,68
worauf auf Antrag 2/5 erstattet werden	hfl 0,27

Wiederanlage der Dividende in Robeco-Aktien
Den Aktionären bieten wir an, die Dividende (nach Abzug von 25 % niederländischer Dividendensteuer) spesenfrei wieder in Aktien unserer Gesellschaft zu einem Vorzugskurs anzulegen. Der Kurs, zu dem die Wiederanlage vorgenommen werden kann, wird am 10. April 1985 - dem Tag der Dividendenzahlung - bekanntgegeben werden. Dieser Kurs wird ungefähr 1 % unter dem an der Amsterdamer Börse vom 10. April 1985 notierten Kurs liegen. Die aus der Dividendenzahlung zu erwerbenden Aktien können zum gleichen Kurs auf volle Anteile aufgerundet werden. Aktionäre, die von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wollen, werden gebeten, bis zum 10. April 1985 ihrer Depotbank einen entsprechenden Auftrag zu erteilen.

Bilanz zum 31. Dezember 1984

Aktiva	hfl	Passiva	hfl
Wertpapiere:		Vermögen:	
Amerika	3.283.822.613	Aktienkapital	1.094.932.280
Europa	2.415.486.795	Agiorücklage	1.775.040.721
Japan	1.067.561.297	Sonst. Rücklagen	4.399.711.282
übrige Gebiete	370.118.359	Gewinnvortrag	39.461.066
	7.136.989.064		7.309.145.349
Festgelder u.a. flüssige Mittel	499.297.565	Ausschüttungen für das Geschäftsjahr	298.170.330
Forderungen aus Dividenden und Zinsen	27.679.780	Verbindlichkeiten aus Wertpapiergeschäften	12.500.062
Forderungen aus Wertpapiergeschäften	3.709.797	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.061.752
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6.169.615	Sonstige Verbindlichkeiten	112.876.087
Sonst. Forderungen	59.907.759		
	7.733.753.580		7.733.753.580

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1984

	hfl		hfl
Verwaltungskosten	12.510.389	Erträge aus Anlagen	324.325.016
Reingewinn	311.814.627		
	324.325.016		324.325.016

Der Aufsichtsrat
H.H. Nauta, H.J.E. van Beuningen, The Earl of Cromer, J.M. Goudswaard, J.-M. Lévêque, B. Pruijt, W. Scheel, S. Veil, J.-Ch. Velge, H.J. Witteveen, J. Zijlstra

Der Vorstand
Th.M. Scholten, A.J. van Oostveen, W.M. Engelberts, N.J.H. van der Meer, N.W. Veer

Prüfungsvermerk
Wir haben den Jahresabschluß 1984 der Robeco N.V. geprüft. Aufgrund dieser Prüfung bestätigen wir, daß dieser Jahresabschluß einen getreuen Einblick in den Umfang und die Gliederung des Vermögens der Gesellschaft zum 31. Dezember 1984 und des Ergebnisses des Geschäftsjahres 1984 vermittelt.
Rotterdam, den 7. Februar 1985

Dijker en Doornbos/accountants

Die Hauptversammlung vom 28. März 1985 hat folgende Gewinnverwendung beschlossen (Art. 39 der Satzung):

Reingewinn des Geschäftsjahres	hfl 311.814.627
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	hfl 25.321.118
	hfl 337.135.745
Nicht-ausgeschüttete Dividende für das vorige Geschäftsjahr	hfl 495.651
zur Ausschüttung verfügbar	hfl 337.631.396
wie folgt zu verteilen:	
Dividende hfl 2,72 pro Aktie	hfl 297.821.580
Feste Gehälter für 11 Aufsichtsratsmitglieder *)	hfl 348.750
	hfl 298.170.330
Vortrag auf neue Rechnung	hfl 39.461.066
	hfl 337.631.396

Rotterdam, im März 1985

DER VORSTAND

*) Für 1 Aufsichtsratsmitglied nur während eines Teils des Jahres

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden† Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Manfred Schell, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos, Klaus Bruns (stellv.)

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke, Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Klaus-J. Schwehn (stellv.), Klaus Jonas (stellv. für Tagesschau); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann, Dr. Leo Fischer (stellv.); Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.), Fernsehen: Dr. Rainer Nolden; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Knut Teske; Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke, WELT-Report Inland: Heinz-Rudolf Scheffer (stellv.); WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Hanna Gieskes, Werner Kahl, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje
Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Thomas L. Kielinger (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Peter Jentsch, Evi Keil, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Friedemann Diederichs, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover: Dominik Schmidt; München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Chefreporter: Horst Stein (zugleich Korrespondent für Europa), Walter H. Rueb

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Rainer Gatermann, Wilhelm Furler; Moskau: Rose-Marie Borngässer; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Washington: Fritz Wirth, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt; Jerusalem: Ephraim Lahav; London: Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Helmut Voss, Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Miami: Prof. Dr. Günter Friedländer; New York: Alfred von Krusenstiern, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Werner Thomas, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714, Fernkopierer (02 28) 37 34 65

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104, Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919, Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09, Telex 9 230 106

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11, Telex 4 12 449, Fernkopierer (0 69) 72 79 17, Anzeigen: Telefon (0 69) 77 90 11 – 13, Telex 4 185 525

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966, Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813, Anzeigen: Telefon (0 89) 8 50 60 38 / 39, Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 26,50 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 35,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 63 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 13, gültig ab 1. 7. 1984, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 49.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für sämtliche Kursnotierungen.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT. Anzeigenpreisliste Nr. 4, gültig ab 1. Januar 1984.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Harry Zander

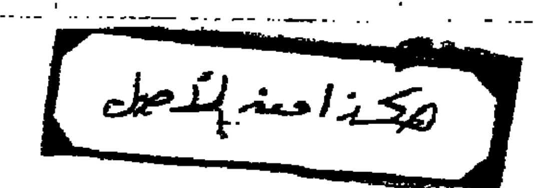
Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Hans Biehl

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2070 Ahrensburg, Kornkamp



Warenpreise – Termine

Fester schlossen am Mittwoch die Gold-, Silber- und Kupfernotierungen an der New Yorker Comex. Während Kaffee deutliche Abschläge hinnehmen mußte, konnte Kakao in allen Sichten zulegen.

Getreide und Getreideprodukte

Weizen Chicago (c/bush)	27. 3	26. 3.
Mai	359,00	358,50
Juli	335,50	336,50
Sept.	334,75	335,00

Weizen Winnipeg (can. $/t) Wheat Board cif.	27. 3.	26. 3.
St. Lawrence 1 CW	242,29	260,90
Amber Durum	238,69	239,24

Roggen Winnipeg (can. $/t)		
März	132,00	132,00
Mai	134,20	134,20
Juli	138,20	138,10

Hafer Winnipeg (can. $/t)		
März	136,60	136,50
Mai	134,10	134,10
Juli	132,00	132,00

Hafer Chicago (c/bush)	27. 3.	26. 3.
Mai	170,75	171,00
Juli	167,75	168,25
Sept.	164,25	164,25

Mais Chicago (c/bush)		
Mai	279,50	278,00
Juli	279,75	278,50
Sept.	270,75	269,75

Gerste Winnipeg (can. $/t)	27. 3.	26. 3.
März	137,50	138,30
Mai	137,80	137,70
Juli	132,70	132,70

Genußmittel

Kaffee New York (c/lb)	27. 3.	26. 3.
Terminkontr. Mai	143,00	144,50
Juli	143,15	144,75
Sept.	142,90	144,21

Kakao New York ($/t)	27. 3.	26. 3.
Terminkontr. Mai	2440	2390
Juli	2255	2210
Sept.	2225	2190
Umsatz	2425	–

Zucker New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 März	3,88	3,93
Mai	4,07	4,10
Juli	4,23	4,28
Sept.	4,30	4,40
Okt.	4,90	4,90
Umsatz	12050	–

Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	27. 3.	26. 3.
	3,83	3,81

Kaffee London (£/t) Robusta-	27. 3.	26. 3.
Kontrakt März	2147	2249–2251
Mai	2200–2203	2295–2298
Juli	2242–2244	2337–2340
Umsatz	4135	1920

Kakao London (£/t)		
Terminkontrakt März	1995–1996	2046–2048
Mai	2035–2036	2072–2073
Juli	1997–1998	2035–2036
Umsatz	5527	4113

Zucker London ($/t), Nr. 6		
Mai	113,00–113,40	113,40–113,60
Aug.	116,60–117,00	118,00–118,20
Okt.	120,80–121,00	122,40–122,80
Umsatz	–	815

Pfeffer Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)	27. 3.	26. 3.
schw. Sarawak spez.	610,00	615,00
weißer Sarawak	775,00	765,00
weißer Muntok	785,00	785,00

Orangensaft New York (c/lb)	27. 3.	26. 3.
Mai	162,30	160,80
Juli	162,95	161,90
Sept.	162,50	161,90
Nov.	161,00	160,15
Jan.	160,50	160,00
Umsatz	500	400

Öle, Fette, Tierprodukte

Erdnußöl New York (c/lb)	27. 3.	26. 3.
Südstaaten fob Werk	44,00	44,00

Maisöl New York (c/lb)		
US-Mittelweststaaten fob Werk	30,00	33,50

Sojaöl		
Chicago (c/lb) Mai	30,05	30,35
Juli	28,50	28,65
Aug.	27,35	27,80
Sept.	26,70	24,95
Okt.	25,35	25,50
Dez.	24,85	24,80
Jan.	24,60	24,62

Baumwollsaatöl New York (c/lb)		
Mississippi-Tal fob Werk	31,00	29,50

Schmalz Chicago (c/lb)		
loco lose	24,00	24,00
Choice white hog 4% fr. F.	20,00	20,00

Talg New York (c/lb)		
top white	20,00	20,00
fancy	19,75	19,75
bleichfähig	18,25	18,25
yellow max. 10% fr. F.	17,75	17,25

Schweine Chicago (c/lb)		
April	45,75	46,10
Juni	51,15	51,15
Juli	52,70	52,45

Schweinebäuche Chicago (c/lb)		
Mai	74,10	72,85
Juli	74,40	73,15
Aug.	72,85	71,36

Häute Chicago (c/lb)	27. 3.	26. 3.
Ochsen einh. schwere River Northern	48,50	48,50
Kühe einh. schwere River Northern	39,00	39,00

Sojabohnen Chicago (c/bush)		
Mai	607,50	607,00
Juli	618,00	615,00
Aug.	618,50	615,50
Sept.	612,00	608,00
Nov.	613,50	610,00
Jan.	624,50	621,00
März	635,00	631,00

Sojaschrot Chicago ($/sht)		
Mai	138,90	136,90
Juli	145,00	143,00
Aug.	148,00	146,00
Sept.	150,50	148,20
Okt.	153,00	151,00
Dez.	158,20	156,00
Jan.	160,50	158,00

Leinsaat Winnip. (can. $/t)	27. 3.	26. 3.
März	357,00	355,00
Mai	362,50	360,40
Juli	369,40	367,50

Kokosöl New York (c/lb)	27. 3.	26. 3.
Westküste fob Werk	–	–

Erdnußöl Rotterdam ($/t)	27. 3.	26. 3.
jegl. Herk. cif	995,00	990,00

Leinöl Rotterdam ($/t)		
jegl. Herk. ex Tank	645,00	635,00

Palmöl Rotterdam ($/lgt)		
Sumatra cif	720,00	720,00

Sojaöl Rotterd. (hfl/100 kg)		
roh Niederl. fob Werk	248,50	250,00

Kokosöl Rotterdam ($/lgt)		
Philippinen cif	740,00	860,00

Leinsaat Rotterdam ($/t) Kanada Nr. 1 cif		
Rotterdam	294,00	290,50

Wolle, Fasern, Kautschuk

Baumwolle New York (c/lb) Kontrakt Nr. 2:	27. 3.	26. 3.
März	67,00	67,35
Mai	65,58	65,70
Juli	65,25	65,10
Okt.	65,35	65,25
Dez.	66,65	66,28
März	67,10	66,70

Kautschuk New York (c/lb); Händlerpreis		
loco RSS –1:	41,25	41,25

Wolle Lond. (Neusl. c/kg) Kreuzz. Nr. 2:	27. 3.	26. 3.
März	473–491	474–491
Mai	503–506	504–506
Aug.	528–535	528–529
Umsatz	23	40

Wolle Roubaix (F/kg) Kammzüge:	27. 3.	26. 3.
März	54,70	54,70
Mai	54,70	54,70
Juli	54,80	54,80
Aug.	54,90	54,90
Umsatz	0	0
Tendenz: stetig		

Wolle Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	27. 3.	26. 3.
Mär	615,0–618,0	617,0–620,0
Juli	618,0–620,0	618,0–620,0
Okt.	–	593,0–600,0
Umsatz	8	43

Sisal London ($/t) cif eur. Haupthäfen	27. 3.	26. 3.
East African 3 long	580,00	580,00
undergraded	570,00	570,00

Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager	27. 3.	26. 3.
April	12 659	12 633
Mai	12 601	12 580

Kautschuk London (p/kg)	27. 3.	26. 3.
Nr. 1 RSS loco	68,00–70,00	67,00–71,00
April	71,50–74,50	71,00–74,00
Mai	72,50–75,50	72,00–75,00
Juni	73,50–76,50	73,00–76,00
Tendenz: ruhig		

Kautschuk Malaysia (mal. c/kg)	27. 3.	26. 3.
April	202,00–203,00	201,50–202,00
Mai	204,50–205,00	202,75–203,00
Nr. 2 RSS April	198,00–199,00	196,50–197,50
Nr. 3 RSS April	194,50–195,50	193,00–194,00
Nr. 4 RSS April	188,00–189,00	186,50–187,50
Tendenz: stetig		

Jute London (£/lgt)	27. 3.	26. 3.
BWC	–	–
BWD	–	–
BTC	–	–
BTD	–	–

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g, 1 lb = 0,4536 kg; 1 Fl. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	28. 3.	27. 3.
Aluminium: Bas. London		
laufend. Monat	340,58–340,96	341,23–341,42
drittfolg. Monat	352,11–352,50	353,30–353,50
Blei: Basis London		
laufend. Monat	112,25–112,63	113,10–113,49
drittfolg. Monat	115,70–115,90	116,55–116,75
Nickel: Basis London		
laufend. Monat	1651,00–1654,84	1660,12–1683,96
drittfolg. Monat	1662,53–1664,45	1675,46–1677,38
Zink: Basis London		
laufend. Monat	289,61–291,76	298,67–299,05
drittfolg. Monat	278,89–279,07	282,57–282,95
Produz.-Preis	288,92	292,88
Reinzinn 99,9%	4082–4123	4083–4124

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	28. 3.	27. 3.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz*)	445,91–449,18	452,22–455,48
Blei in Kabeln	120,00–121,00	121,00–122,00
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	455,00–458,50	455,00–458,50
Vorziehdraht	464,00–464,50	464,00–464,50

*Auf der Grundlage der Meldungen über höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferhersteller.

Messingnotierungen

	28. 3.	27. 3.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	417–428	422–434
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	464–457	468–472
MS 63	463–469	468–474

Zinn-Preis Penang

Straits-Zinn ab Werk prompt	27. 3.	26. 3.
(Ring./kg)	29,15	29,15

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	28. 3.	27. 3.
Leg. 225	421–423	421–423
Leg. 226	423–456	423–425
Leg. 231	455–456	455–456
Leg. 233	465–466	465–466

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	28. 3.	27. 3.
Platin (DM je g)	30,708	31,608
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkfpr.	33 380	34 000
Rücknahmepr.	32 630	33 250
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	33 570	34 300
Rücknahmepr.	32 740	33 440
verarbeitet	35 2298	35 9908
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	32 885	33 490
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	675,80	687,50
Rücknahmepr.	655,90	667,40
verarbeitet	705,408	717,708

Internationale Edelmetalle

Gold (US-$/Feinunze) London	28. 3.	27. 3.
10.30	328,75	329,90
15.00	326,25	330,40
Zürich mittags	328,50–329,00	330,50–331,50
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	100 250	101 750
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	533,30	544,55
3 Monate	549,90	562,50
6 Monate	564,50	578,05
12 Monate	594,45	607,05

Platin (£-Feinunze) London	27. 3.	26. 3.
fr. Markt	229,90	231,25
Palladium (£-Feinunze) London		
f. Händlerpr.	94,50	96,65

New Yorker Preise	27. 3.	26. 3.
Gold H & H Ankauf	330,40	337,75
Silber H & H Ankauf	673,50	647,50
Platin fr. Händlerpr.	253,00–256,50	253,00–256,50
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium fr. Händlerpr	116,00–117,00	112,50–113,50
Produz.-Preis	150,00	150,00
Silber (c/Feinunze)		
März	660,70	647,50
April	660,80	647,20
Mai	662,50	650,00
Juli	672,00	660,00
Sept.	686,00	672,00
Dez.	704,00	691,00
Jan.	710,00	695,90
Umsatz	30 000	-

New Yorker Metallbörse

Kupfer (c/lb)	27. 3.	26. 3.
März	61,70	61,30
April	61,75	61,35
Mai	62,10	61,70
Juli	62,65	62,15
Sept.	63,20	62,50
Dez.	63,55	63,00
Jan.	63,80	63,20
Umsatz	14 000	-

Londoner Metallbörse

Aluminium (£/t)	28. 3.	27. 3.
Kasse	886,00–887,00	884,00–885,00
3 Monate	916,00–917,00	916,00–917,00
Blei (£/t) Kasse	292,00–293,00	292,50–293,50
3 Monate	301,00–301,50	301,50–302,00
Kupfer Highergrade (£/t)		
mittags Kasse	1139,0–1140,0	1158,5–1159,5
3 Monate	1161,5–1162,0	1179,0–1180,0
abends Kasse	-	1151,0–1152,0
3 Monate	-	1171,5–1172,0
(Kupfer-Standard) Kasse	1143,0–1145,0	1154,0–1157,0
3 Monate	1156,0–1158,0	1172,0–1174,0
Zink (£/t) Kasse	756,00–759,00	774,00–779,00
3 Monate	725,00–726,00	734,00–735,00
Zinn (£/t) Kasse	9550–9555	9556–9560
3 Monate	9545–9555	9556–9560
Quecksilber $/Fl.)	-	290–300
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	-	73–75

Aktien wieder etwas mehr gefragt

Die Abwarterechnung in- und ausländischer Anleger ging auf

DW. – An der Donnerstagbörse kamen die in- und ausländischen Käufer zunächst auf noch weiter ermäßigtem Kursniveau zum Zuge. Die erneute Abschwächung des Dollar-Kurses brachte eine gewisse Unsicherheit in die deutschen Aktienmärkte. Daß es trotzdem zu einer gewissen Kurserholung kam, lag auch daran, daß der Verkaufsdruck am Donnerstag merklich nachgelassen hat. Der Berufshandel hielt sich mit Käufen noch zurück, da weiter gerätselt wurde, ob die Mittwochabschwächung nunmehr überwunden war oder nicht.

Deutsche Bank litten unter Enttäuschung über eine nur unveränderte Dividende und über den Ausschluß des Bezugsrechts bei der Ermächtigung über ein Optionsvolumen bis zu 300 Millionen Dollar. Die anderen Großbanken waren etwa behauptet. Der Farbenmarkt konnte sich überwiegend gut halten. Etwas leichter noch die Elektropapiere. Warenhauswerte wurden nach wie vor nur wenig beachtet. Nicht ganz einheitlich lag der Automarkt, an dem VW besonders beachtet wurden und wieder die 200-DM-Marke erreichten. Auffällig stabil (außer Klöckner) lag der Stahlmarkt, obgleich deutsche Stahlunternehmen durch jetzt von der EG genehmigte fortgesetzte Subventionen für ausländische Wettbewerber benachteiligt werden.

Frankfurt: Asko erhöhten um 20 DM und Grünzweig und Hartmann gaben um 3 DM nach. Hartmann & B.V. stockten um 15 DM auf 535 DM und Henninger um 13,50 DM auf 129 DM auf.

Düsseldorf: Audi NSU erhöhten um 100 DM und Kromschröder um 6 DM. Ver. Pumpus erhöhten um 10 DM und Düwag um 7 DM. Nachgeben haben Gildemeister um 3,50 DM und Kochs Adler um 5 DM. Pegulan St. verloren 9 DM und VDN 5 DM. Agrippina stockten um 50 DM auf.

Hamburg: Beiersdorf und Markt und Kühlhallen gabne um 6 DM nach. Hapag Lloyd verloren 3 DM. HEW lagen bei 93 DM etwas leichter. WK-Vz. erhöhten um 1,80 DM und . Haller Meurer um 3,90 DM.

Berlin: Berthold lagen um 4,50 DM und Herlitz Vz. um 2,50 DM fester. Orenstein konnten sich um 1,50 DM und Kempinski um 1 DM erholen. DeTeWe verloren 12 DM. Lehmann mußten um 4 DM, Berliner Elektro und DUB-Schultheiss um je 2 DM zurückgenommen werden. Herlitz St. bröckelten um 1 DM ab.

München: Etienne Aigner gaben um 3,50 DM und AKS um 0,50 DM nach. Dywidag verloren 2 DM, Electronic 2000 4 DM und Erlus AG 5 DM. Erhöhen konnten Süd Chemie um 17 DM und Patrizier Bräu um 10 DM.

Stuttgart: Audi NSU erhöhten um 95 DM und mußten bei 855 DM zugeteilt werden. DLW besserten sich um 3 DM auf 258 DM auf. Kursumschwung bei Württembergische Cattun, die 80 DM niedriger taxiert wurde. Daimler verloren 4 DM und Porsche 8 DM.

Nachbörse: lustlos

WELT-Aktienindex: 173,6 (173,9)
WELT-Umsatzindex: 2940 (3010)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf · Frankfurt · Hamburg · München

Kurswert in 1000 DM

Aktien-Umsätze

Inland

Freiverkehr

Ungeregelt. Freiverkehr

Unnotierte Werte

Ausländische DM-Anleihen

Inlandszertifikate

Auslandszertifikate (DM)

Fremde Währungen

Ausland

New York

Amsterdam

Tokio

Zürich

Madrid

Paris

Mailand

Toronto

London

Wien

Creditanst.-Bkv.Vz.	248	246
Gösser-Brauerei	430	428
Länderbank Vz.	244	242
Österr. Brau AG	-	410
Perlmooser	402	401
Reininghaus	585	575
Schwechater Br.	238	234
Semperit	-	-
Steyr-Daimler-P.	167	166
UniversaleHochTief	251	253
Veitscher Magnesit	397	397
Index	73,14	72,74

Kopenhagen

Den Danske Bank	271	271
Jyske Bank	560	555
Kopenh. Handelsbk.	279	275
Novo Industri	320	328
Privatbanken	243	240
Ostasiat. Komp.	172	167
Dan. Sukkerfabr.	540	540
For. Bryggerier St.	890	895
Kgl. Porc. Fabr.	218	215

Brüssel

Arbed	1790	1780
Brux. Lambert	1960	1995
Cockerill Ougrée	263	261
Ebes	3075	3095
Gevaert	3900	3900
Kreditbank	8200	8390
Petrofina	6768	6750
Soc. Gén. d. Belg.	1985	2000
Sofina	7560	7600
Solvay	4415	4435
UCB	5150	5100
Index	2254,53	2255,93

Hongkong

Singapur

Cycle + Car.	3,94	3,78
Cold Storage	2,61	2,6
Dev. Bk. of Sing.	6,1	6,1
Fraser + Neave	5,25	5,2
Kl. Kepong	2,63	2,58
Mal. Banking	6	5,9
Nat. Iron	3,18	3,16
OCBC	9,3	9,25
Sime Darby	1,95	1,94
Singapur Land	2,95	2,98
Un. Overs. Bank	4,52	4,5

Sydney

CSR (Theiss)	2,85	2,91
Metals Expl.	0,57	0,57
MIM-Holdings	3,05	3,10
Myer Emporium	1,83	1,82
North Broken Hill	2,45	2,46
Oakbridge	0,79	0,79
Peko Wallsend	4,05	4,0
Poseidon	3,72	3,6
Thomas Nat. Tr.	1,8	1,82
Waltons Bond	0,36	0,36
Westpacific Banking	3,46	3,47
Western Mining	4,02	4,06
Woodside Petr.	0,98	0,94
Index	826,1	826,4

Optionshandel

Frankfurt: 28. 03. 85
1577 Optionen = 100 700 (153 500) Aktien,
davon 268 Verkaufsoptionen = 14 550 Aktien

Kaufoptionen: AEG 7-110/7,5, 10-100/18,6, 10-110/11,1, 10-120/4,5, 10-130/2,4, **BASF** 4-180,65/7, 4-200/2, 7-170/34,6, 10-190/25, **Bayer** 4-160/26, 4-190/17, 4-200/7, 4-210/3,45, 10-210/20, **BBC** 4-210/5,6, 7-230/8, 10-220/20, 10-230/15, **Bekula** 7-95/2,9, **BMW** 7-400/11, 7-410/8,9, **Bay. Vereinsbk.** 4-330/4, **Commerzbk.** 4-160/8,2, 4-170/2,1, 4-180/1, 7-170/9, 10-170/13,4, **Conti** 4-130/3, 7-130/11, 10-130/16,1, **Daimler** 4-650/15, 7-670/35, 7-710/20, **Dt. Babcock St.** 10-160/19,6, **Deutsche Bk.** 4-380/49, 4-400/29,5, 4-410/19,5, 4-420/9,5, 4-430/3, 4-450/2,5, 7-400/50, 10-430/33,6, **Degussa** 10-380/15, **Dresdner Bk.** 7-178,5/18,4, 7-200/7, 10-220/4, **Hoechst** 4-190/9, 4-200/4, 7-190/30, 10-200/26, **Hoesch** 4-95/12,6, 4-100/8,4, 4-110/2,2, 7-110/8,5, 10-110/12,1, **Karstadt** 7-220/8,4, 10-220/14,2, 10-230/8, **Kaufhof** 7-230/10, 10-240/13, **KHD** 7-250,5, **Klöckner** 4-65/7, 4-70/2,1, 7-65/10, 7-70/6,6, 10-70/10, **Lufthansa St.** 7-190/15, 10-210/10,4, **Lufthansa Vz.** 4-180/6, 4-190,4, 7-190/15, 7-200/9, 7-210/4,3, 10-210/10, 10-220/5, **MAN** 7-160/7, **Mercedes** 4-499,5/81, 4-509,5/71,3, 7-600/20, **Metallges.** 7-250/25, 7-270/16, **Mannesmann** 4-150/11, 4-160/1,5, 7-150/19, 7-160/12, 7-170/5, 7-180/2,8, 10-170/10, **Preussag** 4-280/3,9, 10-300/9,5, **RWE St.** 7-150/11, 10-170/4, **Schering** 10-490/17,5, **Kali + Salz** 7-270/9, **Siemens** 4-463,3/60, 4-493,3/38,5, 4-503,3/21, 4-513,3/11, 7-523,3/20, 10-540/3 20, **Thyssen** 4-90/7, 4-95/5, 7-95/11, 7-100/7,5, 7-110/4, 10-80/20, 10-95/15,5, 10-100/11,8, 10-110/7,5, 10-120/3,5, **Varta** 7-190/8,4, **Veba** 7-170/14,7, 7-180/11, 7-190/5,4, 10-190/8,5, 10-200/4, **VW** 4-200/3,9, 4-210/1,9, 7-190/23, 10-200/21, **Alcan** 4-90/1, 7-100/2,5, 10-90/7, **Chrysler** 4-75/42, 4-80/37, 4-110/1,05, 10-120/7, **Elf** 4-75/3, 7-80/4, **General Motors** 10-270/12, **IBM** 7-440/11, 10-470/19, 10-490/4,4, **Norsk Hydro** 7-35/5,3, 7-40/2,6, **Philips** 7-49,5/8,2, 7-50/7,8, 7-55/4, 10-60/3,4, **Sony** 10-70/1,9, **Sperry** 7-170/10, 10-160/19,5, **Xerox** 4-140/2,4, 7-150/5,2. **Verkaufsoptionen:** AEG 7-100/1,7, 7-110/4, 10-95/2, **BASF** 4-190/1,2, 4-200/3, 7-200/6, 7-210/12,3, 10-210/13, **Bayer** 4-210/3, 7-200/5, 7-210/5, 10-210/10, **BMW** 7-380/12, **Commerzbk.** 4-170/5, 10-170/7,6, **Conti** 7-130/3,7, 10-120/1,5, 10-130/4,4, **Daimler** 7-680/12,5, **Deutsche Bk.** 10-430/12,35, **Dresdner Bk.** 4-190/2,3, 10-180/3,1, **GHH St.** 7-160/6,8, **Hoechst** 4-200/2, 4-210/8,5, 7-200/5,5, 10-200/6,5, **Klöckner** 7-70/3,5, 7-75/7, 7-80/12, 10-65/2,1, **Mannesmann** 7-160/2,6, 10-150/1,9, **Siemens** 7-510/7, 7-520/10, 10-500/5, **Thyssen** 10-95/1,5, **Veba** 7-180/3, 10-180/4, **VW** 7-200/6, 10-180/2, 10-190/5, 10-200/8, **Chrysler** 4-110/2,9, 7-120/14,6, 10-100/4,5, 10-110/8, **Elf** 4-80/2,7, **General Motors** 10-230/10, **IBM** 7-400/9, 7-410/15

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 27. 3. 85: Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	8⅞– 8⅞	5⅝–5⅞	5⅝–5⅞
3 Monate	9 – 9¼	5⅞–6⅛	5¾–6
6 Monate	9⅝– 9⅞	6 –6¼	5¾–6
12 Monate	10⅛–10⅜	6¼–6⅜	5½–5⅞

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 28. März folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)

	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1585,00	1989,30
10 US-Dollar (Indian)**)	1230,00	1492,65
5 US-Dollar (Liberty)	500,00	684,00
1 £ Sovereign alt	235,25	290,99
1 £ Sovereign Elizabeth II.	230,50	288,99
20 belgische Franken	181,50	235,41
10 Rubel Tscherwonez	246,75	308,66
2 südafrikanische Rand	230,50	284,43
Krüger Rand, neu	1041,00	1226,64
Maple Leaf	1041,00	1226,64
Platin Noble Man	893,00	1057,92

Außer Kurs gesetzte Münzen*)

	Ankauf	Verkauf
20 Goldmark	250,50	314,07
20 schweiz. Franken „Vreneli“	186,00	239,40
20 franz. Franken „Napoléon“	182,00	235,98
100 österr. Kronen (Neuprägung)	961,75	1180,34
20 österr. Kronen (Neuprägung)	191,50	241,11
10 österr. Kronen (Neuprägung)	99,75	130,82
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	447,75	544,64
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	105,50	143,07

*) Verkauf inkl. 14 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

28. 3. 85	Frankfurt. Devisen Geld	Brief	Wechs. Frankfurt. Sorten*) Ankfs.-Kurs⁴)	Ankauf	Verkauf
New York²)	3,1155	3,1235	3,0974	3,05	3,15
London¹)	3,830	3,844	3,811	3,80	3,95
Dublin¹)	3,115	3,129	3,064	3,05	3,20
Montreal³)	2,2780	2,2860	2,2565	2,23	2,33
Amsterd.	88,465	88,685	88,285	87,50	89,50
Zürich	118,010	118,210	118,275	117,00	119,75
Brüssel	4,963	4,983	4,913	4,85	5,05
Paris	32,680	32,840	32,325	32,00	33,75
Kopenh.	27,915	28,035	27,605	27,25	29,00
Oslo	34,660	34,780	34,23	34,00	35,75
Stockh.**)	34,590	34,750	34,05	33,75	35,50
Mailand²) **)	1,555	1,565	1,532	1,53	1,63
Wien	14,208	14,248	14,193	14,13	14,35
Madrid**)	1,792	1,802	1,767	1,74	1,86
Lissabon**)	1,765	1,785	1,663	1,43	2,25
Tokio	1,2350	1,2380	–	1,20	1,28
Helsinki	47,970	48,170	47,225	47,25	49,00
Buen. Air.	–	–	–	–	3,50
Rio	–	–	–	0,03	0,18
Athen*) **)	2,284	2,337	–	1,90	2,70
Frankf.	–	–	–	–	–
Sydney*)	2,1895	2,2085	–	2,14	2,24
Johannesbg.*)	1,6265	1,6455	–	1,35	1,60

Alles in Hundert; ¹) 1 Pfund; ²) 1000 Lire, ³) 1 Dollar.
⁴) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert.
**) Einfuhr begrenzt gestattet.

Devisenmärkte

Zwei völlig verschiedene Tendenzen kennzeichneten den heutigen Tag. Über 3,14 beginnend setzte sich der Druck auf den US-Dollar zunächst fort und es kam am 28. 3. zu einem schnellen Rückgang bis 3,10. Ausgehend von diesem Niveau kam es zu einer andauernden Konsolidierung, die zu einem Mittelkurs von 3,1195 führte. Die Bundesbank griff in das Marktgeschehen nicht ein. Trotz eines miserablen Handelsbilanzergebnisses in den USA (Defizit 11,45 Milliarden Dollar) kam es zu weiteren Positionseindeckungen die den Kurs auf 3,1420 zurückführten. In England reagierte man auf die Pfund-Festigkeit der letzten Tage, in dem die Bank of England ihre Geldmarktsätze um ½ Prozent zurücknahm und damit die Banken zu einer Senkung ihrer Baserate in gleicher Höhe veranlaßte. Der amtliche Kurs des Pfundes lag mit 3,837 nochmals um 1 Pfennig höher. Das historische Tief der italienischen Lira ist seit heute 1,560. Der japanische Yen fiel sogar um 6,8 Promille auf 1,2365 zurück. US-Dollar in: Amsterdam 3,5150; Brüssel 62,585; Paris 9,5000; Mailand 1991,75; Wien 2190,20; Zürich 2,6412; Ir. Pfund/DM 3,122; Pfund/Dollar 1,2300; Pfund/DM 3,837.

Die Europäische Währungseinheit (ECU) am 28. März: In D-Mark 2,23608 (Parität 2,24184); in Dollar 0,717497 (12. März 1979: 1,35444).

Ostmarkkurs am 28. 3. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 20,00; Verkauf 23,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 19,75; Verkauf 22,75 DM West.

Devisenterminmarkt

Der Zinsrückgang in England machte sich am 28. März in niedrigeren Pfund-Deports gegen Dollar und DM bemerkbar.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,85/0,75	2,57/2,47	5,53/5,33
Pfund/Dollar	0,50/0,48	1,17/1,13	1,45/1,40
Pfund/DM	3,2/1,8	7,3/5,9	11,7/10,3
FF/DM	22/6	49/33	91/75

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 28. 3.: Tagesgeld 5,90–6,00 Prozent; Monatsgeld 6,00–6,15 Prozent; Dreimonatsgeld 6,20–6,35 Prozent.

Privatdiskontsätze am 28. 3.: 10 bis 29 Tage 4,05 G–3,90 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,05 G–3,90 B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 28. 3.: 4,5 Prozent; Lombardsatz 6 Prozent.

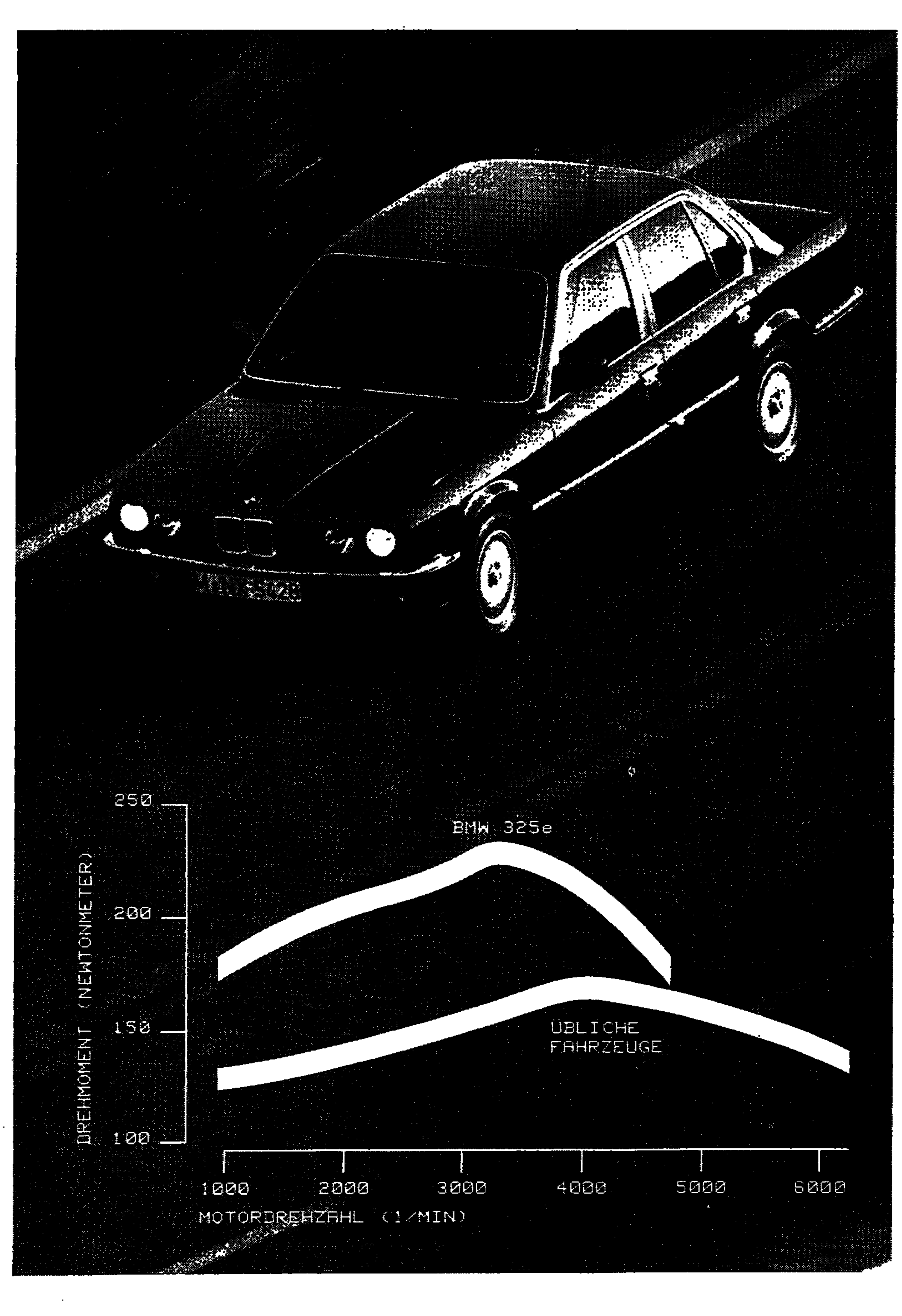
Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. März 1985 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1985/3: Ausgabe 1985/3 (Typ A) 5,00 (5,00) – 7,00 (5,97) – 7,50 (6,45) – 8,00 (6,80) – 8,25 (7,05) – 8,50 (7,25). Ausgabe 1985/4 (Typ B) 5,00 (5,00) – 7,00 (6,00) – 7,50 (6,49) – 8,00 (6,87) – 8,25 (7,14) – 8,50 (7,37) – 8,50 (7,53) Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 6,04, 2 Jahre 6,97. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 7,25, Kurs 99,50, Rendite 7,37.

Das neue Maß des Fortschritts in der Kompaktklasse heißt Newtonmeter (Nm).

BMW 325e: Viel mehr Drehmoment, viel mehr Zukunft.

Die Zukunft der Motorentechnik wird dorthin gehen, wo BMW schon ist: zu den Drehmoment-Motoren.

Mit Nm (Newtonmeter) wird in der Physik das Drehmoment, die Durchzugskraft, bezeichnet, die ein Motor entwickelt. Und die Höhe des Drehmoments ist ein direktes Maß seiner Qualität.
Der BMW 325e erreicht hier bei einer Leistung von 90 kW (122 PS) einen Wert von 230 Nm bereits bei einer geringen Drehzahl von 3250/min.
Das ist in der Leistungsklasse des 325e einzigartig.



BMW 325e – die Leistung der 2-l-Klasse, aber das Drehmoment der 2,7- bis 2,8-l-Klasse.

Selbst anspruchsvolle Automobile der Kompaktklasse verfügen nur über das übliche Drehmoment der 2-l-Leistungskategorie.
Der neue BMW 325e dagegen bietet das Drehmoment und damit das Fahrgefühl einer höheren Fahrzeugklasse.
Die einzigartige Triebwerks-Charakteristik des 325e ermöglicht beim Fahren ebenso souveräne Gelassenheit wie sportliche Dynamik.
Die überragende Elastizität in jedem Drehzahlbereich macht sowohl zügiges wie auch komfortables und zugleich äußerst ökonomisches und umweltfreundliches Fahren möglich.

Erkennbar wird der Fortschritt, den BMW Triebwerkstechnik bietet, schon beim Vergleich der Drehmomentkurven des 325e mit denen üblicher Fahrzeuge vergleichbarer Leistungen.

Das um 35% höhere maximale Drehmoment schon bei deutlich geringeren Drehzahlen (s. Grafik) zeigt deutlich: Wenn Sie in der exklusiven Kompaktklasse heute ein wirklich fortschrittliches Antriebskonzept suchen, sollten Sie zu BMW kommen.

Das überlegene Drehmoment des 325e ist auch eine entscheidende Voraussetzung für noch mehr Zuverlässigkeit, Laufleistung und Langlebigkeit.

Triebwerke, die schon bei geringen Drehzahlen ein Drehmoment anbieten, das praktisch allen Verkehrssituationen gewachsen ist, müssen nicht in höhere Drehzahlen mit höherem Verschleiß getrieben werden. Und die geringeren Drehzahlen sorgen nicht zuletzt auch für geringeren Verbrauch, weniger Abgas und weniger Lärm.
Bekanntlich erzeugt ein einziges Triebwerk, das mit 4000 Umdrehungen betrieben wird, genausoviel Lärm wie 30 bei einer Drehzahl von 2000/min.

Der 325e ist serienmäßig für eine spätere Umrüstung auf Katalysatorbetrieb vorbereitet. Selbstverständlich können Sie ihn auch schon heute als Katalysator-Fahrzeug kaufen.

Kauf, Finanzierung, Leasing – Ihr BMW Händler ist immer der richtige Partner.

BMW in Btx ★ 20900#



Renten wieder etwas freundlicher

Auch an der Donnerstagbörse profitierte der deutsche Rentenmarkt wieder von der anhaltenden Dollarabschwächung. Die Tendenz war freundlich. Dennoch herrschte eine gewisse Unsicherheit, weil bei sehr starker Abschwächung der US-Währung für die Anleger auch die immer noch bis um vier Prozentpunkte höher rentierenden amerikanischen Rentenwerte wieder attraktiver erscheinen und die Käufer sich vom deutschen Markt erneut abwenden könnten. Öffentliche Anleihen zogen bis um 0,25 Prozentpunkte an. Auch DM-Auslandsanleihen lagen etwas freundlicher.

M 7 dgl. Pf 20	98,75G	98,75G
B 5 Berl.Pfandb. Pf 7	102,5bG	102,5G
B 7 dgl. Pf 31	100bG	100G
B 6 dgl. Pf 34	98,25bG	98,25G
B 6½ dgl. Pf 37	99,5bG	99,5G
Hn 5 BrHann. Hypo. Pf 1	118G	118G
Hn 7 dgl. Pf 80	92,25G	92,25G
Hn 7½ dgl. Pf 87	97,5G	97,5G
Hn 6 dgl. KS 29	84G	84G
Hn 7 dgl. KS 30	99,85G	99,85G
D 5 Dt.Cenbod. Pf 44	120,5G	120,5G

D 6 dgl. Pf 28	95,5G	95,5G
D 6½ dgl. Pf 67	86,5G	86,5G
D 5½ dgl. KO 3+E	126G	126G
D 7½ dgl. KO 77	100G	100G
S 5 RhHyp.Mannh.Pf59	110G	110G
S 5½ dgl. Pf 109	73G	73G
S 7 dgl. Pf 125	99G	99G
S 7 dgl. Pf 178	92G	92G
S 8 dgl. Pf 177	101,75G	101,75G
S 6 dgl. KS 77	82G	82G
Br 5 St.Kr.Ol-Br Pf17	124,25G	124,25G
Br 5½ dgl. Pf 24	107,75G	107,75G
Br 5 dgl. Pf 36	88,45G	88,45G

F 7½ Karstadt 71	100,25G	100,25G
F 7½ Kaufhof 71	100,5T	100,5T
F 7½ dgl. 71	100,4G	100,4G
F 7½ dgl. 76	100,25G	100,25
F 7½ Klöckner W. 71	100,15T	100,15T
F 8 dgl. 72	-Zhg	-Zhg
F 6 NWK 61	99,4G	99,4G
F 6 dgl. 62	98G	98G
F 6 Ob.Don.Krwk. 64	96,5G	96,5G
F 6 Rh.Briw. 65	97,5bG	97,25
F 6 dgl. 65	97T	97T
F 6 RWE 63	97,6	97,6T
F 6 dgl. 65	97G	97

Bundesanleihen

Bundespost

Länder – Städte

Bankschuldverschr.

Bundesbahn

Optionsscheine

Optionsanleihen

Sonderinstitute

Industrieanleihen

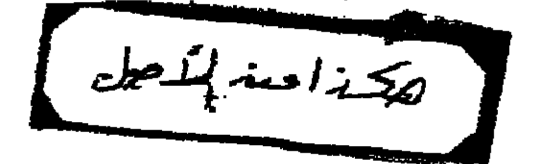
Wandelanleihen

Währungsanleihen

Düsseldorf

DM-Auslandsanleihen

Ausländische Aktien in DM



Immer in Fluß

rts. – Die große Bedeutung der absolut störungsfreien Stromversorgung ist fast nicht mehr abzuschätzen. In unserem von der Technik geprägten Tagesablauf besteht eine außerordentliche Abhängigkeit von ununterbrochener elektrischer Energiezuführung, da Ausfälle von wenigen Millisekunden genügen, daß Halbleiterdatenspeicher ihr Gedächtnis verlieren. Und diese Speicher werden nicht nur in großen Computer-Anlagen benutzt, sie berühren mehr und mehr auch in sehr unscheinbaren kleinen Geräten und Anlagen unser aller Leben – bei der Zeitmessung und im Verkehrsablauf, von der Nachrichten- und Meldetechnik bis hin zum Überleben im Krankenhaus.

Batterien können „Zielkonflikte" lösen

Vorbeugende Verringerung künftiger Umweltbelastungen ist ohne qualifizierte Energieversorgung nicht denkbar

Bei allen Fragen und Problemen der Energieversorgung spielt der Umweltschutz eine zentrale Rolle. Einerseits kommt es im Interesse der Volkswirtschaft, der sozialen Sicherheit und der Leistungsfähigkeit des Staates auf eine sichere, preiswerte und regional ausgewogene Energieversorgung an; andererseits darf dieses Ziel nicht mit einer Umweltbelastung erkauft werden, die elementare Lebensgrundlagen gefährdet. Ein ökologisch orientiertes Zusammenwirken von Energie- und Umweltpolitik ist daher unverzichtbar.

Bei den Fragen der zukünftigen Energieversorgung, der verfügbaren oder noch zu entwickelnden Technologien und der damit verbundenen Umweltschutzaspekte geht es um drei Gruppen von Energieträgern:

- die fossilen Energieträger,
- die regenerativen Energiequellen,
- die friedliche Nutzung der Kernenergie.

Die Argumente, die in Diskussionen um diese Bereiche verwendet werden, sind vielfältig. Deshalb entsteht wohl der Eindruck, Energieversorgung und Umweltschutz seien unvereinbare Gegensätze. Bedingt durch die bei thermischen Energieversorgungsprozessen freiwerdenden Wärme- und Schadstoffemissionen entstehen auch sektorale Zielkonflikte mit den Erfordernissen des Umweltschutzes. Diese Zielkonflikte sind aber technisch lösbar.

Die Sanierung bestehender Umweltbelastungen und die vorbeugende Vermeidung oder Verringerung künftiger Belastungen sind ohne eine qualifizierte Energieversorgung nicht denkbar. Am umweltfreundlichsten wäre es, im Rahmen vertretbarer Möglichkeiten Energie einzusparen.

Die verstärkte Anwendung neuer Technologien, wie zum Beispiel der Mikroelektronik und der Informations- und Kommunikationstechnologien, wird in diesem Zusammenhang mit dazu beitragen, daß künftig in vielen Bereichen Energie- und Rohstoffressourcen noch rationeller und sparsamer eingesetzt werden und gleichzeitig auch die Belastung der Umwelt verringert wird. So ermöglicht beispielsweise die Mikroelektronik neben einem gezielteren Energieeinsatz auch eine bessere Erfassung, Kontrolle und Regelung umweltbelastender Produktionen. Die Einführung computergestützter Prozeßsteuerungen eröffnet hier ein weites Feld auf den Gebieten Energieeinsparung und Umweltschutz.

Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien erlauben die Entwicklung neuer Produktions- und Dienstleistungsverfahren, die Güter- und Personentransporte einsparen und damit die Energie- und Rohstoffbilanzen verbessern sowie die Verkehrssysteme entlasten. Voraussetzung für den Einsatz dieser Technologien ist eine gesicherte, auch bei kurzzeitigen Störungen des Leitungsnetzes noch intakte Stromversorgung.

Einen besonders wichtigen Beitrag zum Umweltschutz können entsprechend ausgelegte Batteriespeicher auch im Verkehrsbereich liefern. Der Verringerung der Schadstoffemissionen des Kraftfahrzeugverkehrs gilt derzeit die besondere Aufmerksamkeit. Der Verkehr ist mit einem Anteil von 22 Prozent am gesamten Energieverbrauch der Bundesrepublik ein wesentlicher Energieverbraucher, der wie kein anderer Bereich vom Mineralöl abhängig ist.

Der Schadstoffanteil des Kfz-Verkehrs hat trotz wirksamer technischer Maßnahmen zur Kraftstoffeinsparung und Emissionsverringerung zugenommen. Das Kraftfahrzeug muß daher noch energiesparender und umweltverträglicher ausgestattet werden.

Elektrizität hat als Substitutionsenergie ihre vielfältigen Vorteile schon oft bewiesen und sich unter anderem wegen ihrer Umweltfreundlichkeit in vielen Bereichen durchgesetzt und bewährt. Die Möglichkeiten des Einsatzes elektrischer Energie in Form von Speicherbatterien auch im Straßenverkehr sollten daher trotz aller bisher noch bestehenden technischen Probleme bei den Bemühungen um eine Verringerung der verkehrsbedingten Emissionen nicht unberücksichtigt bleiben.

Einer breiten Einführung des Elektroautos stehen allerdings noch die hohen Herstellungs- und Betriebskosten sowie geringe Reichweiten entgegen. Diese Probleme sollten jedoch nicht davon abhalten, weiterhin mit allem Nachdruck an der Lösung dieser Schwierigkeiten zu arbeiten.

ALFRED DICK

Schon 1909 Überlegungen zu Lithium-Anoden: Erfinder Edison
FOTO: TELEBUNK

Die Geistesblitze des Thomas Alva Edison

Für viele nicht mit der Sache befaßte Elektrotechniker und Anwendungsingenieure stellen Lithium-Batterien ein Buch mit sieben Siegeln dar. Das ist aufgrund der Komplexität und Vielfältigkeit dieser Entwicklungsrichtung verständlich, obwohl seit etwa 20 Jahren intensiv an der Entwicklung dieser Lithium-Systeme gearbeitet wird. Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen für diese Batterien liegen in der gleichen Größenordnung wie auch für konventionelle Batteriesysteme.

Während die Zielrichtung der Entwicklung bei den konventionellen Batteriesystemen fast ausschließlich in Richtung Rationalisierung und Verringerung des Wartungsbedarfes geht, wird bei Lithium-Systemen noch klassische Forschung in der Elektrochemie betrieben, die unter Verwendung neuer Materialien für den festen, flüssigen oder gasförmigen Elektrolyten, Kathodensubstanz und Stromableiter jedes Jahr völlig neue Systeme und Ausführungsmöglichkeiten ergibt.

Erste Überlegungen zu Lithium-Anoden für elektro-chemische Stromquellen kamen 1909 von Thomas Alva Edison, waren aber weit den technischen Realisierungsmöglichkeiten seiner Zeit voraus. Edison diskutierte wohl als erster theoretisch die Möglichkeit, das leichte Lithium als Anode für elektrochemische Stromquellen einzusetzen, zumal es mit -3,02 V in der elektrochemischen Spannungsreihe das extremste Potential aufweist.

Ernsthaft begann die Arbeit aber mit dem Patent einer US-Chemiefirma aus dem Jahre 1965, das lange als Basispatent für die Lithium-Schwefeldioxidzelle galt.

Der Bundesgerichtshof schaltete sich ein

Eine US-Batteriefirma begann mit der Konstruktion dieses Zellentyps, mußte jedoch 1980 hinnehmen, daß dieses Patent in der Bundesrepublik vom Bundesgerichtshof außer Kraft gesetzt wurde: Es wurde ein Schweizer Patent aus dem Jahre 1938 gefunden; der Erfinder war der Italiener Ulisse Tessei, von dem diese Idee vorweg genommen worden war.

Die nächsten US-Patentanmeldungen erfolgten 1971 gleichzeitig von zwei Firmen. Ihr Inhalt: Eine Lithium-Anode kann besonders energiereich mit verschiedenen Oxihalogeniden zusammenarbeiten, vor allen mit Phosphorylchlorid oder Thionylchlorid. Die Firmen haben sich nach einem Patentstreit geeinigt, daß beide Unternehmen die Nutzungsrechte erhalten. Bei den Auslandsanmeldungen tauchten zwei französische Patente auf, die den Schönheitsfehler enthielten, das sie eine wiederaufladbare Thionylchlorid-Zelle beschrieben, was nach dem heutigem Wissensstand für dieses System nicht möglich ist. Wie die Entwicklung zeigte, ist fast nichts ganz neu, sondern meistens hat es irgendwo schon einen „Vordenker" gegeben.

Mikrowatt für Herzschrittmacher

So wurde kürzlich in Amerika das Patent eines Mister Richard Pinkerton gefunden, das – 1959 angemeldet, 1963 erteilt – mögliche elektrochemische Stromquellen beschreibt, die neben anderen Erdalkalimetallen auch Lithium als Anode haben kann und neben einer Vielzahl von Oxihalogeniden mit entsprechenden Leitsalzen auch Thionylchlorid $SOCl_2$ als flüssige Substanz für den Elektrolyten und gleichzeitig als aktives Kathodenmaterial erwähnt.

Als praktisches Einführungsdatum von Lithium auf dem Markt kann das Jahr 1975 angegeben werden, für die Anwendung als Herzschrittmacher schon das Jahr 1973, da zu diesem Zeitpunkt auch erste nichtmilitärische Anwender einige Zellen der frühen primären Systeme in die Hand bekamen. Seit etwa 1978 tauchen auch erste Muster des wiederaufladbaren Lithiumsystems Titandisulfid auf und verschwinden sofort wieder.

Ende 1984 wird zum Phantasiepreis von 200 US-Dollar pro Zelle eine neue wiederaufladbare Zelle vom Typ Lithium-Molybdändisulfid Li-MoS_2 mit 2 Ah erstmals als Testmuster angeboten. Die US-Regierung finanzierte einen erheblichen Teil der Lithiumentwicklung. Neben dem mehrfach höheren Energieinhalt war vor allem für die Militärs von großem Interesse das gute Verhalten bei tiefen Temperaturen, die geringe Selbstentladung und die Lagerzeiten von zehn und mehr Jahren.

Nach unbefriedigenden Erfahrungen mit Quecksilber-Zink-Batterien war 1973 die Lithium-Jodid-Batterie, eine Solid-state-Zelle mit festem Elektrolyt, soweit, die lebenswichtige Aufgabe als Implant-Batterie im Körper zu übernehmen. Sie ist nur im Mikrowattbereich belastbar, aber als Herzschrittmacherantrieb völlig ausreichend.

KLAUS EBERTS

Wenig Wartung und eine hohe Widerstandskraft

Alkalische Batteriesysteme in der Notstromversorgung

Im sehr umfangreichen und komplexen Gebiet der Notstromversorgungssysteme gibt es Bereiche, in denen alkalische wiederaufladbare Batterien die optimale Lösung darstellen. Alkalische Batterien weisen besondere systembedingte Eigenschaften auf, die sie prädestinieren, optimale Lösungen für Notstromversorgungseinrichtungen zu ermöglichen. Zu diesen Eigenschaften gehören Wartungsarmut und Wartungsfreiheit, Langlebigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen unachtsame Handhabung, kompakte Bauweise, zum Teil lagerunabhängige Einbaumöglichkeiten, hohe Zuverlässigkeit und Korrosionsfestigkeit.

Es gibt wiederaufladbare, reversibel arbeitende Systeme und Primärbatteriesysteme unter den Batteriesystemen mit alkalischem Elektrolyt. Eine ganz besondere Gruppe sind die Primärbatterien mit Aktiviereinrichtung, die sogenannten Fullbatterien, die für die allgemeine und die breitflächige Anwendung selbstverständlich nicht in Frage kommen. Denkbar sind jedoch derartige Systeme für Aufgaben, bei denen der relativ große Aufwand für den Einbau der Aktiviersysteme durch den Wert der zu sichernden Einrichtungen und Anlagen gerechtfertigt ist.

Zu den wiederaufladbaren Systemen gehören neben Nickel-Eisen- und Nickel-Zink- sowie Silber-Zink- und Silber-Cadmium-Batterien auch das im Sicherheitsnotstromsystem eingesetzte alkalische System Nikkel-Cadmium-Batterien.

Zellen mit Faserelektroden

Es zeichnet sich durch besondere Robustheit, Korrosionsfestigkeit, Langlebigkeit, Wartungsarmut und Wartungsfreiheit und geringe Selbstentladung aus. Nickel-Cadmium-Zellen werden mit Sinterelektroden, Taschenelektroden und in neuerer Zeit auch mit Faserelektroden angeboten. Preßelektroden werden nur noch in Knopfzellen eingesetzt. Bei den gasdichten Rundzellen sind auf der positiven Seite Sinterkörper und auf der negativen Seite Sinterkörper oder auch pastierte beziehungsweise galvanisch abgeschiedene Folienelektroden im Einsatz. Die gasdichte Ausführungsform der Nickel-Cadmium-Zellen wird bis zu einer Kapazität von 10 Ah gefertigt. Diese Zellen eignen sich besonders für wartungsfreie und zuverlässige Notstromeinrichtungen kleinerer Leistung.

Batterien, aus ventilierten Zellen aufgebaut, decken auf dem Notstromgebiet Leistungsbereiche von wenigen Watt bis zu mehreren Kilowatt ab. Die Verwendung von Zellen mit Sinterelektroden, Taschenelektroden oder auch mit Faserelektroden ergibt sich aus dem notwendigen Entladungszeitraum.

Computer und Notbremsen

Die Strombelastbarkeit ist gekennzeichnet durch den Wert des Innenwiderstands. Zum Starten der Antriebsmotoren von Notstromgeneratoren, für die unterbrechungslose Überbrückung von Spannungseinbrüchen bei Computern und als Notbremsbatterien von U-Bahnzügen eigenen sich Sinterzellen der X-Reihen ausgezeichnet. Auch Taschenplattenzellen der TS- und H-Reihen sowie Zellen mit Faserelektroden der H- und HX-Reihen stellen eine optimale Lösung hierfür dar. Für Anlagen mit ein- bis dreistündiger Entladung werden Zellen mit Taschenelektroden der Typenreihen M, T und TP eingesetzt.

Die Forderungen, wie sie in den VDE- und DIN-Vorschriften sowie in den Arbeitsstättenrichtlinien formuliert sind, werden durch Anlagen mit Nickel-Cadmium-Batterien problemlos erfüllt. Bei fortschreitender Ausrüstung von Ladesystemen mit Mikroprozessorsteuerung kann mit Sicherheit eine weitere Verbesserung der Zuverlässigkeit und der Wartungsfreiheit erzielt werden.

Für Kleinstromversorgungen und auch für Anlagen hoher Leistung und Energie sind Energiespeicher aus alkalischen Batterien optimale Lösungen. Dies gilt insbesondere, wenn die Anlagen unter extremen Umweltbedingungen einsatzbereit und jederzeit verfügbar sein müssen.

ERNST A. HÄUSLER

Standortbatterien retten die Datenbestände

Bei der Zuverlässigkeit von Prozeßrechneranlagen spielen Hardwareausfälle eine untergeordnete Rolle. Gegen die Auswirkungen von Netzausfällen müssen jedoch Maßnahmen getroffen werden, auch wenn die Versorgung in den Netzen sehr hoch gesichert ist. Die Komplexität der Anlagen zwingt dazu, Bildschirme als Beobachtungs- und Bedienungsmittel einzusetzen. ZLT-Anlagen (Zentrale Leittechnik) lassen sich gliedern in Bedien- und Beobachtungsebene, örtliche Automatisierungsebene und das die beiden Ebenen verbindende Bussystem.

Um Produktionsstörungen zu vermeiden, werden die Einzelregler in der Automatisierungsebene meist aus großen Standortbatterien versorgt. Für die Geräte in der Bedien- und Beobachtungsebene kann in Kauf genommen werden, daß ihre Funktion durch Umschaltvorgänge auf eine Netzersatzanlage kurzzeitig beeinträchtigt wird. In jedem Fall muß durch Netzüberwachungsschaltungen, Rettroutinen in den Prozeßrechnern und Auswahl geeigneter Speicher und Speicherpufferkonzepte sichergestellt werden, daß wichtige Datenbestände – wie Programme und Strukturierdaten, in denen die logische Verknüpfung der einzelnen Automatisierungsmittel festgelegt ist und Bilddaten bei einer Netzunterbrechung nicht verändert oder gar zerstört werden – bei Netzwiederkehr der ungestörte Betriebszustand wiederhergestellt wird. Die Wahl der Speichertechnologie hängt mit der Auswahl geeigneter Pufferbatterien zusammen. Lithiumbatterien entsprechen ideal den Anforderungen statischer CMOS-Speicher, während NMOS-Speicher über eigene Spannungsregler aus gasdichten Akkus versorgt werden können.

Halbleiterspeicher mit immer feineren Strukturen werden in Kürze eine Dichte von 1 MBit je Chip aufweisen. Die Entwicklung von 5,25 Zoll Disketten-Laufwerken (DL) hat Kapazitäten von 1 MByte je DL erreicht, 4 MByte scheinen möglich. Winchester-Laufwerke mit bis zu 80 MByte stellen heute für Plattenspeicher eine beachtliche Konkurrenz dar.

LUTZ TUCHEL

So denken die Computer in der Hitze Afrikas

Über die Stromversorgung in unerschlossenen Regionen

Eigenständige Telekommunikationssysteme" sind Einrichtungen, bei denen die Stromversorgung nicht, wie in öffentlichen Fernmeldenetzen üblich, über die Anschlußleitung des Benutzers erfolgt, sondern unabhängig von zentralen Speisemitteln ist. So können sowohl Nebenstellenanlagen und andere lokale Übermittlungssysteme als auch an Breitbandkabelnetze oder andere Zugangsmittel angeschaltete Endgeräte als „eigenständige Telekommunikationssysteme" aufgefaßt werden. In diese Gruppe von Systemen können auch die Gefahrenmelde-, Zeiterfassungs-, Zeitverteilungs- und die Datenfernverarbeitungssysteme einbezogen werden.

Die Versorgung der neuzeitlichen Endgeräte für nichtsprachliche Dienste kann prinzipiell durch Netzversorgung gelöst werden. Solange durch die zentrale Stromversorgung das Fernsprechen noch möglich ist, besteht eine letzte Kommunikationsmöglichkeit unabhängig von der Versorgung der übrigen Fernmeldedienste. Mit dem ISDN werden aber verstärkt über einen Netzzugang unterschiedliche Dienste abgewickelt, die mehrfunktionalen Endgeräte werden darüber hinaus akustische und visuelle Dienste in einem Gerät vereinigen. Durch die im ISDN übliche einheitliche Schnittstelle werden diese beiden Dienstegruppen nur noch schwer speisetechnisch so klar trennbar, wie dies bisher möglich war.

Problemloser Netzausfall

Besondere Vorkehrungen sind zu treffen und bis in die Definition der Schnittstellenbedingungen hinein sicherzustellen, wenn zumindest ein Fernmeldedienst – wieder das Fernsprechen – bei Netzausfall zeitlich unbegrenzt funktionsfähig bleiben soll. Für optische Nachrichtensysteme wird die Notstromversorgung nur zeitlich begrenzt zu realisieren sein.

Ein anderes Problem stellt die Versorgung ruraler Fernmeldesysteme in unerschlossenen Regionen der Erde dar. Hier werden – teils über Satelliten, teils über Richtfunk – Bereiche fernmeldetechnisch mehr und mehr erreichbar, in denen eine geregelte Versorgung mit elektrischer Energie noch nicht zum selbstverständlichen Gut des alltäglichen Lebens geworden ist. Zu diesen Regionen gehören vor allem Wüstenbereiche mit nomadisierender Bevölkerung, die arktischen und antarktischen Grenzbereiche und die Urwaldregionen.

Sobald in diesen Bereichen der Kommunikationsbedarf über das Handsprechfunkgerät hinausgeht, sprechen die Fernmeldeexperten von sogenannten Rural-Telecom-Systemen – meist mit einem Ausbaubereich unter zehn Sprechstellen, die an das weltweite Fernsprechnetz drahtlos (und häufig recht abenteuerlich) angeschaltet sind. Die technische Anforderungsskala ähnelt den Anforderungen des militärischen Bereichs, jedoch fehlt zumeist die gesicherte Stromversorgung über Generatoren, häufig auch der Treibstoff dafür.

Schutz vor Angriffen

In den äquatornahen Zonen kann die Energieversorgung über Solarzellen und Akkumulatoren noch relativ einfach gesichert werden, zumal dort die Sonnenscheindauer bei täglich zwölf Stunden liegt und die Speicherbatterien wegen der relativ hohen Außentemperaturen ihre Nennkapazität behalten. In den polaren Regionen ist die Versorgung mit Solarenergie und Akkumulatoren vor allem in der Winterzeit nicht möglich, hier wird gegenwärtig vor allem mit Generatorenenergie gespeist.

Wieder völlig anderen Aspekten muß die Notstromversorgung bei Gefahrenmeldesystemen genügen. Hier steht die Sicherung des Systems gegen unerwartete Angriffe im Vordergrund der Betrachtung. Diese Sicherung betrifft sowohl die Überbrückung provozierter Netzstromausfälle als auch den Schutz vor Angriffen gegen die Einrichtungen der Stromversorgung selbst. Hierzu gehört, daß die Stromversorgung nicht nur in hohem Maße zuverlässig sein muß, sondern daß sie selbst auch bei großen Anlagen in den Sicherheitsbereich räumlich einbezogen werden muß.

KARL-LUDWIG PLANK

Ein System aus Aluminium und Luftsauerstoff

Metall-Luft-Zellen sind seit den Anfängen der Elektrochemie bekannt; es gab immer wieder Ansätze, die Kombination Metall-Luftsauerstoff wirtschaftlich zu nutzen. Die bei der Entwicklung von Brennstoffzellen – zum Beispiel H_2 - O_2 – gewonnenen Erfahrungen konnten auf Metall-Luftsauerstoff-Zellen übertragen werden. Im Markt befinden sich heute Zink-Luft-Zellen mit hohem Energieinhalt, jedoch geringer Leistung.

Auch die Preisentwicklung bei Rohstoffen führte zu gesteigerten Anstrengungen, im Bereich der Metall-Luft-Zellen hochleistungsfähige Batterien mit hohen Energieinhalten zu entwickeln. Eine Abschätzung der theoretischen Energiedichte unter Einbezug der Bruttoreaktion Metall-Sauerstoff und des zur Funktionsfähigkeit des Systems notwendigen Elektrolyten führt zur Wahl des Systems Aluminium-Luftsauerstoff.

Kriterien wie Sicherheit der Handhabung und die Reaktionsfähigkeit spielen bei der Auswahl ebenfalls eine Rolle. Der Einsatz stark alkalischer Elektrolytlösungen, die Verwendung einer entsprechend leistungsfähigen Sauerstoffkathode und die der Aluminiumanode aufgezwungene hohe Stromdichte führen im Arbeitstemperaturbereich von 50 bis 80 Grad Celsius zu Leistungsdichten von bis zu 1 $W \cdot cm^{-2}$ bei der Verwendung von Reinsauerstoff. Durch entsprechende Bevorratung von Anodenmaterial und Abführung des gelösten Aluminiums können derartige Systeme über längere Zeit betrieben werden.

Es werden bisher entwickelte Prototypen mit ihren elektrischen Eigenschaften und Besonderheiten vorgestellt. Die Reaktion des alkalischen Elektrolyten mit der Aluminiumanode zwingt zu einer Trennung bei Außerbetriebsetzung. Die damit notwendig werdende Aktivierungszeit schließt das System vom alleinigen Einsatz in unterbrechungslosen Stromversorgungssystemen aus.

Es könnte jedoch in allen heute bekannten Fällen, besonders bei solchen mit kurzzeitigem hohen Leistungsbedarf und auch in solchen mit gleichzeitigem hohen Energiebedarf, eingesetzt werden, die technisch und *wirtschaftlich mit den zur Zeit* bekannten Systemen nicht oder nur schlecht erreicht werden.

GÜNTER SASSMANNSHAUSEN

Wie sicher und umweltfreundlich sind Batterien und Akkumulatoren?

Gefahrenpotential nur bei unsachgemäßer Handhabung – Recycling hat Vorrang

In der Bundesrepublik Deutschland sind fast 12 000 Menschen für Produktion und Vertrieb (ohne den Handel) von Batterien tätig; die Fabriken setzen rund 1,5 Milliarden Mark pro Jahr um.

Von den fast unzähligen theoretisch möglichen Systemen haben nur wenige marktwirtschaftliche Bedeutung erlangt: Die Bleibatterie, die NiCd-Batterie und für spezielle Anwendungen auch Silber-Zink-Batterien. *Auch auf dem Primärbatterie*sektor gibt es nur wenige Systeme, die den Hauptumsatzanteil ergeben, wie die Leclanché –, Alkalimangan- und Quecksilber-Zellen.

Grundsätzlich sind alle Batterien während ihres Betriebes oder während ihrer Anwendung als umweltfreundlich zu bezeichnen, denn von Batterien geht keine Beeinträchtigungen der Umwelt aus – weder durch Lärm noch durch Abgase.

Daß aber ein Produkt als umweltfreundlich gilt, setzt mehrere Anforderungen voraus: Keine Gefahren *und Beeinträchtigungen* für Menschen, Tiere, Pflanzen, Boden, Gewässer oder Bauwerke – jedenfalls nicht über ein unvermeidbares niedriges Mindestmaß hinaus. Das gilt sowohl bei der Herstellung der erforderlichen Rohstoffe, bei der Herstellung des Produktes, bei Gebrauch des Produktes und beim Verbleib des Produktes nach seinem Gebrauch.

Sicherer Umgang mit dem Rohstoff Blei

Bei unsachgemäßer Handhabung sind die in der Batterie-Industrie verwendeten Stoffe ein Gefahrenpotential. Verwendet werden Blei und Bleioxide, Nickel, Nickeloxide und -hydroxide, Cadmium, Cadmiumoxide und -hydroxide, Silber, Silberoxide, Quecksilber, Zink, Braunstein sowie Schwefelsäure *und Laugen* sowie neuerdings Lithium, organische Elektrolyte, Thionylchlorid und Schwefeldioxid. Natürlich auch Stahl, Papier, Pappe und noch viele andere Materialien.

Die Techniker und Chemiker, die mit diesen Materialien umgehen, kennen deren Eigenschaften – viele Besonderheiten wurden allerdings erst im letzten Jahrzehnt festgestellt durch intensivere Forschung auf dem Gebiet toxischer Wirkungen und einer extrem verbesserter Meßtechnik.

Der Bleiakkumulator ist das wichtigste Batteriesystem; die Gefahren, die bei der Errichtung, beim Betrieb und bei der Anwendung von Akkumulatoren allgemein ausgehen können, sind: Spannung, Strom, Elektrolyt und Ladegase führten zu Sicherheitsbestimmungen, ergänzt durch Merkblätter, Warnhinweise sowie Bedienungsanleitungen der Hersteller. *Wirkliche Unfälle sind äußerst selten.*

Der Schutz der Mitarbeiter und der Umwelt war und ist für Batterie-Hersteller ein altes Anliegen. Mehr als hundert Jahre Akkumulatoren-Herstellung haben einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Rohstoff Blei so geschärft, daß heute eine weitere Verbesserung kaum denkbar ist.

Umweltschutz hat in der Batterie-Industrie Tradition: Obwohl sie etwa die Hälfte des jährlichen Bleiverbrauches hat, liegen die Emissionen bei weniger als 0,05 Prozent der Gesamtemission an Blei durch Industrie und Verkehr.

Die strengen Bestimmungen des Bundesemissionsschutzgesetzes der TA Luft und der Abwasserverordnungen werden mit Sicherheitsabstand eingehalten.

Die Berufskrankheit mit Ursache Blei ist laut Statistik der Berufsgenossenschaft praktisch ausgestorben.

Vorbildlich ist die Blei-Batterie-Industrie ferner auf dem Gebiet des Recycling. In umweltfreundlichen Verfahren werden mehr als 95 Prozent der verbrauchten Bleibatterien wieder zu neuem Blei für Akkumulatoren verarbeitet.

Jede Technik enthält aber Risiken einer Störung; soweit solche bekannt wurden, kann festgestellt werden, daß hinsichtlich der Emissionen die dadurch entstandenen Belastungen im Vergleich zur stetigen und allgemeinen Emissionssituation verschwindend gering waren.

Die Batterie-Industrie arbeitet gemeinsam mit den Technikern auf den Gebieten der Entstaubungstechnik und Abwasserbehandlung daran, die Sicherheit der Anlagen weiter zu erhöhen. Eine Gefährdung der Bevölkerung durch Blei ist nicht gegeben und erst recht nicht durch den extrem niedrigen Emissionsanteil, der auf die BleibatterieHerstellung entfällt. Bei den Nickel-Cadmium-Akkumulatoren ergibt sich eine differenzierte Situation. Grundsätzlich haben die Batterie-Hersteller den Gefahrenstoff Cadmium hinsichtlich der Emissionen genau so im Griff wie das Blei.

Probleme bei der Anwendung gibt es nicht – es bleibt die Frage nach dem Verbleib, nach deren Gebrauch. Die Recyclingquote der zuerst industriell genutzten NiCd Batterien offener Bauart liegt nahezu bei 100 Prozent.

Dies ist jedoch bei den kleinen gasdichten NiCd Batterien nicht realisierbar. Ein Großteil dieser Batterien ist fest in Geräte eingebaut, entzieht sich so den Sammelaktionen von Altbatterien.

Entsorgungsweg führt zur Sonderdeponie

Die Recyclingquote wird auf 20 Prozent geschätzt. Die Gesamtrecyclingquote für das von der Batterie-Industrie verwendete Cadmium dürfte aber insgesamt über 70 Prozent betragen. Ein großer Teil der Altbatterien wird von der Müllabfuhr mit dem Hausmüll entsorgt. Die Selektionsverfahren – Aussortieren von schadstoffhaltigen und recyclingsfähigen Komponenten werden aber weiter entwickelt, um insbesondere die Müllverbrennungsanlagen emissionsmäßig zu entlasten.

Der richtige Entsorgungsweg ist dann für die ausgesonderten Materialien die Sonderdeponie. Die Cadmium-*Belastung ist stark rückläufig* und wird weiter sinken, eine Gefährdung der Bevölkerung ist nicht gegeben, dennoch muß die stetige Eintragung in die Umgebung wegen des additiven Effekts weiter reduziert werden.

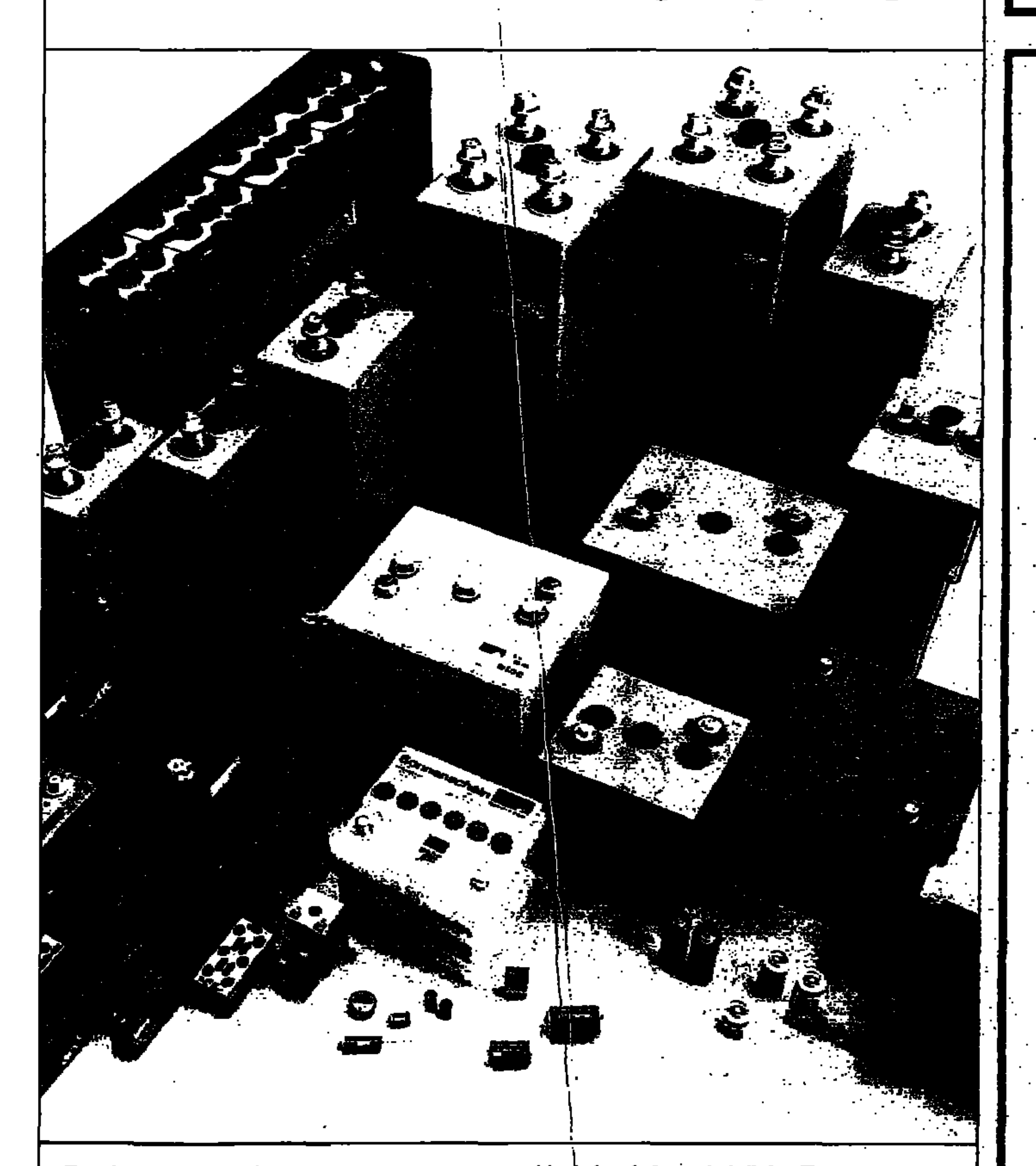
Batterien dienen der Sicherheit für Menschen und technische Einrichtungen und sind aus unzähligen Anwendungen wegen ihrer umweltfreundlichen Arbeitsweise nicht mehr fortzudenken.

Die Umweltfreundlichkeit von Batterien ist in dreifacher Weise gegeben: bei der *Herstellung*, bei der Anwendung und bei der Entsorgung durch Recycling.

HEINZ-ALBERT KIEHNE



Faserstruktur der HOPPECKE FNC-Elektrode bei 200facher Vergrößerung unter dem Elektronenmikroskop





NACHRICHTEN

Fußball: Heute Bundesliga

Kaiserslautern (sid) – Bereits heute abend (20.00 Uhr) findet ein Fußball-Bundesligaspiel vom 25. Spieltag statt. Der 1. FC Kaiserslautern empfängt den VfL Bochum.

Einigung mit Kremer

Braunschweig (sid) – Der Fußball-Bundesligaklub Eintracht Braunschweig wird wahrscheinlich Willibert Kremer (noch Fortuna Düsseldorf) als neuen Trainer verpflichten. Kremer erzielte mit Präsident Günter Mast eine Einigung. Eine endgültige Entscheidung soll bis Mitte nächster Woche fallen.

Kommt Otto Baric?

Stuttgart (sid) – Der Jugoslawe Otto Baric, derzeit noch beim österreichischen Pokalsieger Rapid Wien tätig, wird wahrscheinlich neuer Trainer beim deutschen Fußball-Meister VfB Stuttgart. Nach Gesprächen mit den Stuttgartern erbat sich Baric bis Ostern Bedenkzeit.

Pflügler verlängerte

München (dpa) – Hans Pflügler verlängerte seinen Vertrag beim Fußball-Bundesligaklub FC Bayern München um zwei Jahre bis 1987. Darauf einigten sich der 25 Jahre Abwehrspieler und Bayern-Manager Uli Hoeneß.

Karl Allgöwer bleibt

Stuttgart (sid) – Der deutsche Fußball-Meister VfB Stuttgart hat seinen Torjäger Karl Allgöwer für drei weitere Jahre verpflichtet. Der 28 Jahre alte frühere Nationalspieler unterschrieb einen leistungsbezogenen Vertrag bis 1988.

Boris Becker gefeiert

Mailand (sid) – Der erst 17 Jahre alte Boris Becker (Leimen) unterlag bei einem Tennis-Grand-Prix-Turnier in Mailand dem Weltranglisten-Ersten John McEnroe (USA) mit 4:6, 3:6. Die italienischen Zeitungen schrieben über Becker: „Das war die Geburtsstunde eines neuen Champions, um den Italien und die ganze Welt Deutschland beneiden können."

Auftakt-Niederlage

Göteborg (sid) – Schlechter Auftakt für den Deutschen Tischtennis-Bund: Bei den 38. Weltmeisterschaften in Göteborg verloren Susanne Wenzel (Saarbrücken) und die Frankfurterin Anke Olschewski ihr erstes Spiel. Nach nur eineinhalb Stunden gab es eine 0:3-Niederlage gegen Holland.

UdSSR-Sportler kamen

Seoul (dpa) – Zwölf sowjetische Eiskunstläufer sind in Seoul eingetroffen, um in der südkoreanischen Hauptstadt an einem Schaulaufen teilzunehmen. Die Teilnahme wird in Seoul als hoffnungsvollen Zeichen im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1988 gewertet, für die die UdSSR noch nicht zugesagt hat. Noch nie waren Sportler aus der UdSSR in Südkorea an den Start gegangen.

ZAHLEN

TENNIS

Turnier in Mailand, erste Runde: McEnroe (USA) – Becker (Deutschland) 6:4, 6:3. – Turnier in Tunis, erste Runde: Popp (Deutschland) – Lubna (Spanien) 3:6, 7:5, 6:3, Pimek (CSSR) – Gehring (Deutschland) 6:2, 3:6, 6:3.

FUSSBALL

Länderspiele: Schweiz – CSSR 2:0, Spanien – Nordirland 0:0, UdSSR – Österreich 2:0, Rumänien – Polen 0:0. – **Englische Meisterschaft:** Aston – Stoke 2:0.

VOLLEYBALL

Bundesliga-Endrunde, Damen: Augsburg – Lohhof 3:1, Oythe – Münster 2:3.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 1, 3, 12, 20, 21, 22, 27, Zusatzzahl: 29. – **Spiel 77:** 4 9 3 0 9 3 1. (Ohne Gewähr).

BASKETBALL

Leverkusen beendete Durststrecke

CURT MORRELL, Leverkusen

Eine Rekordkulisse von 5500 Zuschauern, Begeisterung und 2000 Liter Freibier – in dieser Atmosphäre feierte der TSV Bayer Leverkusen seine sechste deutsche Basketball-Meisterschaft nach einem 69:64-Erfolg (Hinspiel: 73:62) über Charlottenburg Berlin. Knüpfen die Leverkusener damit wieder an die Erfolge der 70er Jahre an, als die Mannschaft insgesamt fünfmal deutscher Basketball-Meister wurde und viermal den Pokal gewann? „Wir mußten nach diesen Erfolgen unsere Mannschaft verjüngen," begründet Manager Otto Reintjes die Durststrecke der Leverkusener, die seit Gründung der Basketball-Abteilung 1960 in der Spitze mitspielen.

Walther Tröger, Vizepräsident des Deutschen Basketball-Bundes, richtete bei der Siegerehrung auch kritische Worte an den SSV Hagen und den BSC Saturn Köln: „Es hat sich die beständigste Mannschaft durchgesetzt. Ich hoffe, daß nun auch diejenigen verstummen, die die Saison für irregulär erklären wollten, um so ihre eigenen Schwächen zu überdecken." Die Leverkusener sind erst durch eine Entscheidung am Grünen Tisch in die Endrunde gerutscht, weil der SSV Hagen den nicht-spielberechtigten Amerikaner Graylin Warner eingesetzt hatte. Otto Reintjes hatte die Lawine ins Rollen gebracht. Er besorgte Kopien von Verträge, die Warner in den USA unterschrieben hatte. Den Hagenern wurde vier Punkte vom Verbands-Gericht aberkannt. Doch spätestens mit zwei Siegen im Halbfinale über den Titelverteidiger und Pokalsieger ASC Göttingen schafften die Leverkusener auch alle sportlichen Zweifel aus der Welt.

Dennoch: Eine Überraschung ist der Leverkusener Titelgewinn schon. Die Mannschaft war denkbar schlecht in die Saison gestartet (0:10-Punkte) und präsentierte sich als völlig desolates Team. Dem 2,21 Meter großen Gunther Behnke gelang so gut wie gar nichts. Erst als der erfolglose Trainer Chris Lee entlassen wurde, ging es plötzlich bergauf. Manager Otto Reintjes arbeitete als Interimstrainer, bis er aus Southampton den Amerikaner Jim Kelly verpflichtete.

Der 33 Jahre alte Amerikaner gab durch seine ruhige und besonnene Arbeitsweise den Spielern das Selbstvertrauen wieder. Er machte aus Holger Arpe wieder einen gefährlichen Schützen unter dem Korb und formte Gunther Behnke zu einem Center mit Qualitäten im offensiven und defensiven Bereich. Und als die Zuschauer in der Halle den Titelgewinn überschwenglich feierten, da hielt sich Kelly bescheiden im Hintergrund, bis die Spieler ihn in die Luft warfen. „Es war nicht das beste Spiel, aber ich bin zufrieden. Unsere Mannschaft muß noch mehr zusammenwachsen", stellte Kelly sachlich fest, der jetzt in Kürze seinen Vertrag für die neue Saison verlängern wird.

FUSSBALL / Hoher Sieg über Malta ist kein Maßstab, aber ein Gradmesser für den frischen Wind in der Nationalmannschaft

● Auch das 6:0 über Malta war ein erneuter Beweis für den Aufschwung in der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Die Stimmung wird immer besser. Harald Schumacher und Lothar Matthäus begruben ihren Streit aus dem Spiel ihrer Klubs Köln und Bayern München. Sie gaben sich nach dem Spiel die Hand: Schumacher: „Es gibt Frieden – aber keine Freundschaft."

● Deutschlands nächster Gegner auf dem Weg nach Mexiko ist in Prag die Mannschaft der CSSR (30. April). Berti Vogts sah die CSSR am Mittwochabend in der Schweiz 0:2 verlieren. Sein Urteil: „Wir müssen uns in Prag genauso wenig verstecken, wie wir das bei unserem 2:1-Sieg in Portugal getan haben." Eine Überraschung gab es in Glasgow: Schottland unterlag 0:1 gegen Wales.

Spieler loben Franz Beckenbauer: „Alles was er sagt, bewahrheitet sich. Jeder fühlt sich freier"

ULRICH DOST, Saarbrücken

Für gewöhnlich wird über solche Spiele wie das 6:0 der deutschen Fußball-Nationalmannschaft in Saarbrücken über Malta sehr schnell das Mäntelchen des Vergessens gehängt. Die Zahlen sprechen für sich – ein deutlicher Sieg, zwei Punkte, die auf dem Weg zur Weltmeisterschaft nach Mexiko selbstverständlich eingeplant waren. Also könnte zur Tagesordnung übergegangen werden. Herr Ober, eine Runde Pils bitte.

Mit Verlaub, so war es früher einmal. Heute nimmt Teamchef Franz Beckenbauer auch solche Spiele gegen einen unterlegenen Gegner zum Anlaß, genau hinzuschauen, mit welcher Ernsthaftigkeit seine Spieler ihrer Arbeit nachgehen. Dabei wird dann ein Gegner wie Malta nicht zum Maßstab, aber zum Gradmesser.

Nichts ist mehr zu spüren von der Lässigkeit, mit der deutsche Mannschaften in den letzten Jahren gegen die kleinen Fußball-Nationen zu Werke gegangen sind und dabei oft mit mehr Glück als Können über die Runden kamen, die Zuschauer aber verprellten. Und wenn sich heute dennoch die Überheblichkeit einmal einschleicht wie bei Mathias Herget, der in der 89. Minute vollkommen unkonzentriert bei einem Elfmeter zur Sache geht, dann werden von Franz Beckenbauer deutliche Worte gesprochen: „Ich weiß auch nicht, was das war, eine Rückgabe zum Torwart oder so etwas. Aber so geht es nicht. Da hat ihn wohl der Teufel geritten. Genau diese Überheblichkeit können wir nicht gebrauchen." Eben nicht, schnell den Schwamm drüber, trotz des 6:0. Der Teufel steckt bekanntlich im Detail. Niemand hat sich über den Lapsus so sehr geärgert wie Herget selbst, über den Beckenbauer sagt: „Ein ansonsten ernsthafter und seriöser Profi."

Mit diesem Schlendrian, der sich zu Zeiten eines Jupp Derwall so oft eingeschlichen hatte, scheint es vorbei zu sein. Beckenbauer hat den richtigen Weg gefunden, dies seinen Spielern klarzumachen. Es gibt keine Freibriefe mehr, wirklich niemand darf sich sicher fühlen, beim nächsten Mal dabei zu sein. Beckenbauer: „Ich arbeite nicht auf eine Stammelf hin, sondern auf einen Kreis von Spielern, aus dem ich je nach Erfordernissen die Spieler einsetze." Die 17 Spieler, die jetzt in Saarbrücken waren, dazu noch Allofs (Köln) und Falkenmayer (Frankfurt), so sieht Beckenbauers elitärer Kreis aus, der wirklich fest geschlossen scheint.

Die Spieler akzeptieren diesen fairen Konkurrenzkampf. Der Kölner Pierre Littbarski sagt: „Ich poche nicht auf einen Stammplatz. Es muß aber die Leistung zählen. Die am besten in Form sind, sollen spielen. Das muß für alle gelten." Dieser Konkurrenzkampf schadet niemandem. Dann passiert es eben, daß selbst ein so renommierter Spieler wie Karl-Heinz Rummenigge gegen Malta kämpft und spielt, als ginge es um mehr als nur um die zwei Punkte. Selbst ein Rummenigge kann es sich heute nicht erlauben, nach hinten abzufallen, sich hängen zu lassen. Schließlich bekommt er auch mit, wie Pierre Littbarski jeden Zentimeter des Rasens beackerte, wie er unermüdlich um seine Chance kämpft. Rummenigge spürt, wie energisch ein Rudi Völler auftritt, der unbedingt ein Tor machen wollte, es immer wieder versuchte und dabei nie aufsteckte und resignierte. Es hat nicht geklappt, aber Völler hat sich nichts vorzuwerfen: „Es gibt solche Spiele, da trifft man das Tor nicht. Heute hätte ich noch drei Stunden spielen können, ohne Erfolg zu haben." Dennoch bezeichnete Beckenbauer Völlers Leistung als „allererste Klasse".

Der Teamchef kann heute für sich in Anspruch nehmen, daß er den deutschen Fußball aus einem Tief an ein helleres Licht geführt hat. Daß es so schnell gehen würde, hatte er selbst nicht gedacht. Die Leistungssteigerung im Vergleich zum Beginn seiner Amtszeit im September 1984 beim 1:3 gegen Argentinien bezeichnet Beckenbauer heute mit 100 Prozent. In der Tat läßt sich inzwischen erkennen, daß diese Mannschaft die Handschrift ihrer Betreuer Franz Beckenbauer und Horst Köppel trägt. Es ist zu erkennen, daß bei der Nationalmannschaft wieder mit Kopf gearbeitet wird. Die Stürmer stehen nicht mehr isoliert vorne herum, sondern heute suchen sie die Nähe zu den Mittelfeldspielern, um sich anspielen zu lassen. Heute wechseln sie, wie Völler und Littbarski, ständig die Positionen und schaffen so Räume für Spieler wie Uwe Rahn, der diese Lücken erkennt und dort auch hineingeht. Das sind alles Zeichen dafür, daß hier etwas mit System geschieht. Beckenbauer sagt: „Die Mannschaft muß nur noch einiges im taktischen Verhalten lernen."

Weil Beckenbauer und Köppel ernsthaft arbeiten, sind auch die Spieler in die Pflicht genommen. Und plötzlich taucht das so lange verschüttete Selbstvertrauen wieder auf. Nur so läßt sich die schnelle Wende zum Positiven erklären. Karlheinz Förster vom VfB Stuttgart sagt: „Alles, was Beckenbauer sagt, bewahrheitet sich. Alle vertrauen ihm, jeder fühlt sich freier." Und Karl-Heinz Rummenigge: „Der Franz ist Gold wert für alle. Wir haben auch spielerische Fortschritte gemacht und gezeigt, daß das 2:1 in Portugal keine Eintagsfliege war."

Man muß nicht gleich so weit gehen wie Maltas bulgarischer Trainer Dobrev, der über das Beckenbauer-Team sagte: „Die Deutschen sind wieder die Nummer eins in Europa und können Weltmeister werden." Diese Lobhudeleien nimmt der Teamchef ohnehin nicht ernst: „Sein Wort in Gottes Ohren. Aber Weltmeister werden wir sowieso nicht. Das wird irgendeine Mannschaft aus Südamerika." Aber die deutsche Nationalmannschaft hat wieder Anschluß gefunden. Und das zählt schon sehr viel.

Jupp Derwalls Besuch – ein Treffen mit der Vergangenheit

DW. Saarbrücken

Zu Hans-Peter Briegel hat er gesagt: „Du mußtest erst ins Ausland gehen, um groß herauszukommen." Bei den ersten beiden Toren der deutschen Mannschaft gegen Malta habe er – eigens abgestellte Beobachter haben das ganz genau gesehen – auf der Ehrentribühne des Stadions in Saarbrücken ganz ruhig an einer Zigarette gezogen. In der Halbzeitpause hat er dann nur noch gesagt: „Man hat Abstand gewonnen. Es gibt doch keinen Groll." Dann strafte er seine eigenen Worte Lügen, wenigstens ein bißchen, und verweigerte dem Hörfunk-Reporter des Westdeutschen Rundfunks ein Interview: „Das ist etwas ganz anderes."

Jupp Derwall (58) war wieder einmal bei der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Das war so etwas wie eine spannungsgeladene Begegnung mit der Vergangenheit. Ob er denn überhaupt kommen würde, hatten Journalisten am Tag zuvor gefragt und Derwalls Haus in Dudweiler belagert, in dem er gar nicht war. Die Vermutung tauchte auf, Derwall werde die Einladung des Deutschen Fußball-Bundes gar nicht annehmen und als geschmacklose Zumutung zurückweisen, schließlich sei er ja im Juni 1984 nicht freiwillig gegangen, dafür aber verbittert, enttäuscht, böse auf seine Umwelt.

Und nun? Jupp Derwall war da, hat vor dem Spiel mit der Mannschaft Kaffee getrunken („Ich habe mit jedem kurz gesprochen, es war schön"), mit Franz Beckenbauer geplauscht, mit Hermann Neuberger auch. Die Kölner Zeitung „Express" beschreibt, wie das Gespräch zwischen Derwall und seinem ehemaligen Chef abgelaufen ist. Da gehen Worte vorbei, aber es sind wenigstens freundliche Worte. Der „Express":

„Naaa, wie geht's denn?", fragt Neuberger teils väterlich, teils jovial. „Ach ja, wie soll es schon gehen", gibt Derwall zurück. „Na, dann ist es ja fein", reagiert Neuberger. Und setzt sich wieder.

Eine Szene, die nur eines beschreibt: Das saarländische Wiedersehen mit dem beruflich in die Türkei abgewanderten Sohn wurde zum erwarteten Heimspiel für Derwall. Nein, eine persona non grata war der Jupp nicht. Er war eben da. Mehr nicht.

Und gestern, beim eigentlichen Anlaß des Deutschland-Besuches von Derwall, war denn auch nur Zurückhaltung zu spüren. In Landersheim, dem französischen Sitz einer deutschen Sportartikel-Firma, erhielt der ehemalige Bundestrainer eine Goldmedaille für seine Verdienste um den deutschen-französischen Sportverkehr. Was er dabei sagte, war sportlich-fachlich und hatte nur noch geringen Bezug zu seinen Gefühlen, die ihn beim Abschied von der Nationalmannschaft bewegten. Derwall: „Ich habe ein wirklich gutes Spiel der deutschen Mannschaft gesehen. Man konnte spüren, daß da ein frischer Wind herrscht. Ich selbst habe ja für mich auch den frischen Wind in der Türkei gesucht. Da gibt es keine Verbitterung mehr. Am meisten habe ich mich über das Gespräch mit Franz Beckenbauer gefreut. Jeder geht für sich seinen Weg. Und dabei wird es auch für die deutsche Mannschaft noch Rückschläge geben, sie kann zum Beispiel in Schweden verlieren oder in der Tschechoslowakei. Ich hoffe nur, daß es dann weiter Vertrauen in diese Mannschaft gibt. Dann braucht auch Franz Beckenbauer Zuspruch."

Kaffee, Kuchen, Friedfertigkeit – Jupp Derwall hat seine Rolle als Reizfigur im Deutschen Fußball-Bund ausgespielt. Er ist schlicht und einfach ein Stück Vergangenheit, unter die ein Schlußstrich gezogen wurde. Und auch Derwall scheint das ganz gut zu bekommen. Heinrich Hess, der Arzt der deutschen Mannschaft, stellte jedenfalls, ganz Mediziner, über sein Zusammentreffen mit Jupp Derwall fest: „Blendend sieht er aus, jugendlich, straff." Zur Zeit hat er schließlich auch in der Türkei keine Sorgen mehr, weil er mit seiner Mannschaft Galatasaray Istanbul immerhin das Pokalfinale erreicht hat.

Nur eines paßte da nicht ganz ins Bild. Vor dem Spiel wurde Derwall, der Ehrengast, nicht begrüßt vom Mann am Stadion-Mikrofon.

Das Spiel in der Statistik

Deutschland: Schumacher (31 Jahre/57 Länderspiele) – Herget (29/10) – Berthold (20/3), Förster (26/25), Frontzeck (21/4) – Rahn (22/3), ab 67. Thon (18/3), Briegel (29/58), ab 76. Brehme (24/12), Magath (31/29) – Littbarski (24/31), Völler (24/24), Rummenigge (29/82). – **Malta:** Bonello (26/29) – Holland (31/55) – Buttigieg (21/5), Woods (22/5), E. Farrugia (27/36), ab 58. Aquilina (28/11) – Azzopardi (29/7), Busuttil (21/11), Vella (26/6), L. Farrugia (28/12) – Mizzi (20/3), ab 82. Xuereb (32/43), Degiorgio (22/23). – **Schiedsrichter:** Tokat (Türkei). – **Zuschauer:** 38 000. –

Tore: 1:0 Rahn (10.), 2:0 Magath (13.), 3:0 Rahn (16.), 4:0 Littbarski (18.), 5:0 Rummenigge (43.), 6:0 Rummenigge (67.).

Gruppe 2

Deutschland – Malta 6:0

1. Deutschland	4	4	0	0	13:3	8:0
2. Portugal	5	3	0	2	8:7	6:4
3. Schweden	4	2	0	2	7:4	4:4
4. CSSR	2	1	0	1	5:2	2:2
5. Malta	4	0	0	4	3:20	0:10

Die weiteren Spiele: Malta – CSSR (21.4.), CSSR – Deutschland (30.4.), Schweden – CSSR (5.6.), CSSR – Portugal (25.9.), Portugal – Malta (12.10.), Deutschland – Portugal (16.10. in Stuttgart), CSSR – Schweden (16.10.), Deutschland – CSSR (17.11. in München), Malta – Schweden (17.11.).

Gruppe 1

Belgien – Griechenland 2:0

1. Belgien	4	2	1	1	5:3	5:3
2. Polen	2	1	1	0	5:3	3:1
3. Albanien	4	1	1	2	5:7	3:5
4. Griechenland	4	1	1	2	3:5	3:5

Gruppe 4

Jugoslawien – Luxemburg 1:0

1. Frankreich	3	3	0	0	7:0	6:0
2. Jugoslawien	3	2	1	0	4:2	5:1
3. Bulgarien	3	1	1	1	4:1	3:3
4. „DDR"	3	1	0	2	7:5	2:4
5. Luxemburg	4	0	0	4	0:14	0:8

Gruppe 7

Schottland – Wales 0:1

1. Spanien	3	2	0	1	5:3	4:2
2. Schottland	4	2	0	2	6:3	4:4
3. Wales	4	2	0	2	3:5	4:4
4. Island	3	1	0	2	2:5	2:4

STAND ● PUNKT / *Viktoria Augsburg oder die Bestätigung des Modells Lohhof*

Jetzt mag es einigen so erscheinen, als sei ein ohnehin schon kräftig kritisiertes sportliches Modell zusammengestürzt, als lägen nur noch Bauklötze wertlos herum, aus denen einst die Treppe zum Erfolg errichtet werden sollte. Kein Zweifel, jetzt werden sich einige hämisch ins Fäustchen lachen und mit dem Finger in Richtung München-Lohhof zeigen und auf die Zentrale des Deutschen Volleyball-Verbandes mit seinem Präsidenten Roland Mader. Viktoria Augsburg gewann die Meisterschaft der Damen, nicht der SV Lohhof, bei dem nach fast osteuropäischem Zuschnitt sportliche und finanzielle Kraft konzentriert wurde, um modellhaft zu zeigen, wie aus einem Mauerblümchen des Sports in der Bundesrepublik eine international geschätzte Partnerin werden kann.

Die folgenden Worte sind genau zwei Jahre alt: „Man sollte Lohhof aus dem Spielbetrieb herausnehmen und von vornherein zum Meister und Pokalsieger erklären. So würde man eine Menge Fahrtkosten sparen." So sprach Peter Götz. Damals war er Trainer von Viktoria Augsburg, heute ist er es noch immer und ein Meistermacher dazu. Heute ist er der Mann, der dem Verbands-Modell Lohhof getrotzt hat.

Mögen sich Götz und seine großartigen Damen freuen. Sie haben Beifall und Anerkennung verdient. Nur: Wenn der Rausch des Sieges über die einst übermächtig scheinende Konkurrenz etwas verflogen ist, sollten alle einmal nüchtern darüber nachdenken, ob der Augsburger Erfolg nicht gerade eine direkte Folge des beispielhaften „Modells Lohhof" ist. Diese Bemerkung bezieht sich nicht darauf, daß Spielerinnen aus Lohhof heute in Augsburg den Ball schmettern (Silvia Laug-Meiertöns, Danuta Niemetz, Regina Vossen). Es geht darum, daß in Augsburg – auch aus Ärger über oder Protest gegen das Verbands-Modell – am Ende so konsequent gearbeitet wurde, wie es in Lohhof vorgeführt wurde.

Und genau das ist es: Das Modell, das der Verband in einem Verein geschaffen hatte, ist durch die Meisterschaft von Viktoria Augsburg eben nicht zerstört worden. Es hat nur eine seiner Aufgaben erfüllt: Es hat Nachahmer gefunden. Und etwas Besseres kann dem deutschen Damen-Volleyball auf dem Weg, sich in der Weltspitze zu etablieren, gar nicht passieren.

DW



Von Unbildung und politischer Bosheit: Randnotizen beim Rundfunkhören

Wer hat den Weltfrauentag erfunden?

Die Bemühungen, das öffentlich-rechtliche Fernsehen mit einem Naturschutzpark gegen Konkurrenz zu umgeben, erhalten ihr typisches Alibi etwa in der Form, wie es jüngst Jörg Becker von der Universität Marburg im Zusammenhang mit dem Unesco-Austritt der USA beschrieb: Kommerz, also Anzeigen, seien Prostitution „unseres" liberalen Presseverständnisses. Damit begründete er *seine Behauptung, es gäbe überhaupt* keine freie Presse, die USA wollten die Unesco nur erpressen, sie wollten keine multilateralen Bindungen. Offen blieb jedoch, wie diese „Prostitution" bei öffentlich-rechtlichen Medien einzuschätzen ist.

Wer fast zwei Jahrzehnte im Ausland gelebt hat, noch dazu in den USA mit ihrer bunten, vielfältigen Medienlandschaft, und nun gesendete Informationen ausschließlich aus öffentlich-rechtlichem Mund bezieht, kommt aus Staunen nicht heraus. Er begreift, warum Konkurrenz gefürchtet wird. Hier sind einige Notizen aus dem letzten halben Jahr, von Sendungen hauptsächlich des WDR II.

Unter den vielen Gedenktagen, die da anfielen, ist auch der Todestag von Ho Tschi Minh. Auf seinem schlichten, vielbesuchten Sarg, so der WDR, stehen zwei Sandalen, wie sie der Vietkong trug. Daß der Überfall des Vietkong auf den Süden Vietnams zu Zwangslagern, politischer Verfolgung und dem Massenexodus der Boat People führte, davon vernimmt der Hörer vor lauter Lobpreisungen des Verstorbenen kein Wort.

Mit unheildräuender Stimme verkündet eines Morgens eine junge Dame, daß es Manöver in der Bundesrepublik gebe und die Amerikaner 17 000 Soldaten auf dem Luftwege nach Europa transportierten. „Das gibt einem doch zu denken", sagt sie. An die gleichzeitig im Ostblock laufenden Manöver, bei denen in der Tschechoslowakei 60 000 Sowjetsoldaten mitwirken, denkt sie nicht; *jedenfalls sagt sie davon nichts.*

Bei solcher Ahnungslosigkeit braucht es einen nicht zu wundern, daß Heinrich Mann zum Bruder Golo Manns gemacht wird, wenn es um den Film „Im Schlaraffenland" nach dem Roman des Autors geht. Daß das „Schlaraffenland" zu einer Zeit geschrieben wurde, als Heinrich Manns Neffe Golo noch nicht einmal von seinem Vater Thomas geahnt war – wen kümmert es?

Nicht Unbildung, sondern politische Bosheit war am Werk, als es um den 15. Jahrestag der ersten Mondlandung ging. Jürgen Dahl ließ sich über *die „Banalität dieses Unternehmens"* aus, dem ein „Element der Schändung" unseres friedlichen Trabanten anhafte. Das Ganze sei doch nur eine Drohgebärde der USA gegenüber einem Teil der Menschheit gewesen, der Griff nach den Sternen gleiche dem Griff nach der Pistole. Das ist nicht Journalismus, das ist Demagogie. Wen wundert es da, daß *Israel* als „Wasserklau" bezeichnet wird, wenn es um die Quelle des Wazzani geht, oder daß in einer Sendung über die Loire, in die man sich voller Hoffnung und Erinnerung einschaltet, „die adligen Blutsauger und ihre Orgien" auf diesen Schlössern einem die Laune verderben?

Antikommunismus wird gemeinhin als grobschlächtig abqualifiziert. Der Kommunismus dagegen hat mit subtiler Desinformation, durch Sympathisanten und scheinbar neutrale Organisationen das Bewußtsein mancher Journalisten langsam aber sicher verändert. So beging der WDR am 8. März morgens früh den „Weltfrauentag". Seine Geburtsstunde wurde vage mit 1912 angegeben, aber der Anlaß blieb unbekannt bis zu einer Abendsendung, in der es hieß, Clara Zetkin habe ihn 1910 „erfunden".

Der 8. März spielte erst wesentlich später eine Rolle, und zwar in den Wirren, Streiks und Hungerrevolten, die 1917 in Sankt Petersburg den Sturz des Zaren einleiteten. An diesem Tag gingen Frauen in Massen auf die Straße und forderten Brot. Seitdem wird der 8. März von den kom*munistischen Parteien als Frauentag* begangen. Demokratische Frauenverbände haben sich noch vor gar nicht langer Zeit geweigert, eine Erklärung zum „Internationalen Frauentag" mitzutragen, weil die Frauen in der UdSSR nicht gleichberechtigt sind, was sich an den frauenlosen Führungsgremien und den Klagen der Frauen über die Härte ihrer Arbeit ablesen läßt. Für den WDR war der 8. März ein feiernswertes Ereignis, dessen Hintergründe aufzuhellen man sorgsam vermied. GITTA BAUER

KRITIK

Fastenzeit in Permanenz

Eines ist sicher in dem Film **Die Republik der Grünen** (ARD) ganz deutlich geworden: die wirtschaftliche Konzeption der Grünen Partei läuft auf eine Autarkie hinaus. Mehr Produktion für den Binnenmarkt, weniger für den Export, fordert etwa der bisherige „Wirtschaftsexperte" Eckhard Stratmann, der nach Niederlegung seines Bundestagsmandates wieder als Studienrat tätig sein wird.

Für eine Einschränkung der Importe wie der industriellen Produktion ganz allgemein plädiert die bisherige „Grünen"-Sprecherin Antje Vollmer. Sie, die aus der westfälisch-lippischen Landjugend hervorgegangene Pastorin, will anscheinend den Bundesbürgern eine Fastenzeit in Permanenz verordnen. Autor Paul Mautner sagt es ganz klar, was ihre Vorstellungen bedeuten könnten: Zerschlagung des Freihandels, Reglementierung des Konsums und nachträgliche Verwirklichung des Morgenthau-Planes.

Hinzufügen sollte man noch, daß die Politik der „Grünen" zwangsläufig den Austritt der Bundesrepublik aus der Europäischen Gemeinschaft zur Folge hätte. Unklar blieb jedoch, wie die „Grünen" ihren ökonomischen Nationalismus mit ihrer oft betonten internationalen Solidarität vereinbaren und wie sie die Entwicklungshilfe für die Dritte Welt bei einem Ausstieg der Bundesrepublik aus der Industriegesellschaft fortsetzen wollen. Hier hätte man wohl etwas listiger nachfragen sollen. Doch im ganzen war Paul Mautners Film der seit langem aufschlußreichste TV-Beitrag über die Grüne Partei.

GISELHER SCHMIDT





ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 heute
10.03 Aus Hollywood: Die 57. Oscar-Verleihung
11.35 Die Pazifische Herausforderung
12.05 Umschau
12.25 Titel, Thesen, Temperamente
12.55 Presseschau
13.00 heute

ARD

15.00 Roots
Nach dem Roman von Alex Haley
Die nächste Generation (2)
16.00 Tagesschau
16.10 Ferien beim Opa
Geschichten von und mit Robert *Naegele*
16.20 Namu, der Raubwal
Amerikanischer Spielfilm (1966)
Mit Robert Lansing u. a.
Regie: Laslo Benedek
17.50 Tagesschau
Dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Aus dem Tagebuch eines Frauenarztes
Deutscher Spielfilm (1959)
Mit Rudolf Prack, Marianne Hold, Ellen Schwiers u. a.
Regie: Werner Klinger
21.35 Plusminus
EG-Gipfel Brüssel / Fangunion: Letzte Chance für die deutsche Hochseefischerei / Subventionitis: Ist die Krankheit noch zu heilen? Dazu ein Interview mit Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg / Off-Shore-Technik: Finnland überrundet die Bundesrepublik / Neue Wege bei Konkursverfahren / Kostensteigerung immer noch nicht im Griff: Gesundheitswesen
Moderation: Ingrid Lorenzen
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Die Sportschau
23.25 Heut' abend
ARD-Talkshow mit Joachim Fuchsberger
Zu Gast: Dagobert Lindlau
0.10 Die Reise von Charles Darwin (1)
Siebenteiliger Fernsehfilm von Robert Reid
1.10 Tagesschau

ZDF

15.00 Vergißmeinnicht:
Mit Lou van Burg
Anschl. heute-Schlagzeilen
16.30 Freizeit
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
17.50 Der Seewolf
Dazw. heute-Schlagzeilen
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
Dänemark: Furcht vor Spaniens Armada / Portugal: Arbeit ohne Lohn / Spanien: Extrawurst für die Kanaren / Pakistan: Präsident von Allahs Gnaden
Moderation: Rudolf Radke
20.15 250 000 Mücken im Pappkarton
Krimigeschichte von Rudi Unger
Anschl. Ratschlag für Kinogänger „Heaven's Gate" von Michael Cimio
Vorgestellt von Hubert Haslberger
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte
„Die sich verselbständigenden Möbel" – Ausstellung in Wuppertal / Ernst Jünger zum 90. Geburtstag / „Nichts erinnert mehr an Frieden" – Ein Fotobuch von Hermann Claasen / „Ornamenta ecclesiae" in der Kölner Kunsthalle / „Raum-Zeit-Stille" – Ausstellung im Kölner Kunstverein / Slowakische Holzkirchen
Moderation: Anne Linsel
22.45 Aspekte extra
Achtzig vorbei
Ernst Jünger zum 90. Geburtstag
23.15 Pépé le Moco – Im Dunkel von Algier
Französischer Spielfilm (1937)
Mit Jean Gabin u. a.
Regie: Julien Duvivier
0.40 heute


Der Gentleman-Ganove Pépé le Moco (Jean Gabin) sucht Schutz vor der Polizei bei seiner Freundin Gaby (Mireille Balin) (Pépé le Moco – ZDF, 23.15 Uhr) FOTO: TELEBUNK

III.

WEST
18.30 Hallo Spencer
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Länder – Menschen – Abenteuer
Der Kreis des Lebens
21.00 Jenseits der Großen Mauer
Der Traum des Schmetterlings
21.45 Landesspiegel
Jahresringe: Der Tierarzt
22.15 Nirgendwo ist Poenichen (4)
23.05 Rockpalast
0.05 Letzte Nachrichten

NORD
18.30 News of the Week
18.45 Sehen statt Hören
19.15 Prisma
Nationalparks zwischen Ökologie und Ökonomie
20.00 Tagesschau
20.15 Rufen Sie uns an!
Autokauf und Umweltschutz
21.15 Im Schatten der Mitternachtssonne
Nordkap und Spitzbergen
22.00 Talk op platt
0.00 Nachrichten

HESSEN
18.15 Wickler und Blattroller
Wie Insekten Pflanzen überlisten
19.05 Tele-Treff
20.00 Junge Türken ohne Job
20.45 Raucher helfen Rauchern
Entwöhnung durch Selbsthilfe
21.30 Drei aktuell
22.00 So isses
Mit Jürgen von der Lippe

SÜDWEST
18.00 Filmbriefe (6)
18.30 Telekolleg II
Nur für Baden-Württemberg:
19.00 Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz:
19.00 Abendschau
Nur für das Saarland:
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm:
19.25 Nachrichten
19.30 Formel Eins
20.15 Ist der Zauber weg?
Über den Wandel des Sexualverhaltens in den vergangenen Jahrzehnten
21.00 Tele-Tip
Heute: Versandhandel
21.15 Einführung in das Mietrecht (12)
21.45 Wortwechsel
Die anachronistische Demokratie
22.30 Captain Paris (1)
23.15 Nachrichten

BAYERN
18.15 Bayern-Report
18.45 Rundschau
19.00 Unser Land
19.45 Halluzinationen?
Schneeblind
Kanadische Filmkomödie
20.40 Z. E. N.
20.45 Die heilige Katharina von Siena
21.30 Rundschau
21.45 Nix für ungut!
21.50 Show-Bühne
22.35 Sport heute
22.50 Nachtstudio
Auf der Suche nach Sinn
Victor E. Frankl
23.50 Rundschau

SAT 1

13.30 Solid Gold
(amerikanische Hitparade)
14.00 Die Waltons
Musiker
15.00 Juxbox
Das totale Lachprogramm für jung und alt
15.30 Musicbox
Videoclips der Pop- und Rockmusik, Pop-Infos, Interviews mit Stargästen, Gags, Überraschungen
16.30 Niklaas, ein Junge aus Flandern
Anekas Brosche
17.00 Die Leute von der Shiloh Ranch
Von einer, die auszog
18.00 Männerwirtschaft
Oscars großer Auftritt
oder Regionalprogramm
18.30 APF blick:
Nachrichten und Quiz
18.45 Aufgeblättert
19.40 Doctors Hospital
Im Dunkel gefangen
Die Polizistin Shelly Donnell kann nicht verstehen, wie sie bei einem Schußwechsel ihren Kollegen verletzen konnte. Die Ärzte kommen dahinter: Tumor am Sehnerv! Damit ist für Shelly der Wendepunkt ihres Lebens gekommen.
20.30 Extrablatt – Ein Unterhaltungsmagazin
Show-Reporter berichten aus aller Welt
21.30 APF blick:
Aktuell,
Rundblick,
Sport und Wetter
22.15 Bunte Talk-Show
Der deutsche Schlager – Tränendrüse oder Freudenspender?
Moderation: Ulrich Pramann
23.15 APF blick:
Letzte Nachrichten
23.30 Chicago 1930
Al Capone Teil 1
0.15 Feuerkäfer
Amerikanischer Spielfilm (1975)
Mit Bradford Dillmann u. a.
Regie: Jeannot Szwarc
Ein Erdbeben in einer kalifornischen Kleinstadt läßt aschefressende und feuerspeiende Käfer aus den Erdspalten krabbeln. James Parmiter, ein ehrgeiziger Wissenschaftler, experimentiert mit diesen Feuerkäfern. Die Ausrottung gelingt fast komplett. Nur einen ließ er für seine Versuche verschont . . .

3SAT

18.00 Tiermagazin
19.00 heute
19.30 Zur Sache
Ein politisches Magazin
20.30 Die Pawlaks (8)
Eine Geschichte aus dem Ruhrgebiet
21.15 Zeit im Bild
21.30 Tagebuch
Aus der Katholischen Kirche
21.45 Tiroler Osterbräuche
Eine Dokumentation von Wolfgang Pfaundler
Musik und musikalische Leitung: Bert Breit
22.40 auslandsjournal
23.25 3SAT-Nachrichten

Brötchen mit Bananen

egw. – Der Himmel, der offenbar undicht geworden ist und rinnt, rinnt, rinnt, soll uns doch nicht hindern, uns der heiteren Seite des österreichischen Lebens zuzuwenden, die sich soeben in zwei kleinen Vorkommnissen niedergeschlagen hat. Da stand im Foyer des Burgtheaters ein Punker mit geteiltem Rothaar, in enganliegenden ledernen Hosen und einem Phantasieschlips, was die meisten Besucher mit der ortsüblichen Floskel „Nicht einmal ignorieren" abtaten.

Aber einen im korrekten Abendanzug, den er zur Premiere des „Parks" von Botho Strauß angelegt hatte, packte die Wut, und er versetzte dem ärgerlichen Burschen einen so heftigen Tritt, daß er niederfiel. Worauf der Aggressor erschrocken verschwand und jetzt unter den Inhabern von Abonnentensitzen, die unbesetzt geblieben waren, gesucht wird. Denn, ach, er hatte einen „Fehltritt" getan. Der hochgeschopfte Punker war ein Regie-Einfall gewesen, der die Besucher gleich beim Eintritt auf das vorbereiten sollte, was dann mit dem „Sommernachtstraum" geschehen würde. Ein peinlicher Mißgriff, oder Mißtritt.

Nicht weniger kurios war, was man kürzlich durch das Eingreifen des Ombudsmanns erfuhr. Eine Praxis bei der Erteilung von Führerscheinen bestimmt, daß Kandidaten, die der Amtsarzt bei der Routineuntersuchung für geistig minderbemittelt hält, zu einem Psychotest geschickt werden, wo ihre geistigen Fähigkeiten durch gezielte Fragen geklärt werden sollen. Kein Zweifel, daß ein intelligenter Autofahrer wissen muß, wie schwer ein Brötchen ist; wie man eine Banane schält; oder was ein Kind von einem Liliputaner unterscheidet. Wie anders könnte er sonst ein Auto lenken?

Solche und ähnliche Fragen wurden den Prüflingen in Salzburg vorgelegt, und wenn nicht jetzt die Öffentlichkeit aufmerksam geworden wäre, würden sie weiterhin gestellt werden. Wie wäre es etwa mit einer Frage, wie lange der Dreißigjährige Krieg gewährt hat, einer Frage, die angeblich seinerzeit jungen Erzherzogen von der Maturakommission vorgelegt worden ist?

Film: Bringmann/Westernhagens „Schneemann"

Trumpfkarte im Toupet

Den Moslems möchte er alkoholfreies Bier verkaufen oder ein Spielcasino in der Wüste bauen. Einstweilen aber schlägt sich Dorn (Marius Müller-Westernhagen), der seinen Vornamen hartnäckig verschweigt, mit miesen Gaunereien durchs Leben. Gerade versucht er, auf Malta eine Lastwagenladung von Pornoheften abzusetzen, da fällt dem notorischen Glücksspieler die langersehnte Trumpfkarte in die Hände.

Zwar gerät Dorn zunächst unter Mordverdacht, weil er dem sterbenden Gangster Kiefer helfen wollte. Später aber findet er im Toupet des Toten einen verknitterten Gepäckschein, der ihm bald fünf Kilo reines Kokain beschert. Prompt taucht der unehrliche Finder, hautnah beschattet von Kiefers ebenso aparter wie mißtrauischer Tochter Cora, in die Unterwelt ab. Doch ob er die begehrte Ware in Frankfurt oder Amsterdam anbietet, stets bereiten ein grobknochiger Transvestit und ein arabischer Killer dem „Schneemann" einen heißen Empfang.

Schon als energisches Stehaufmännchen in Peter F. Bringmanns Debütfilm „Theo gegen den Rest der Welt" bot der Schauspieler und Rocksänger Marius Müller-Westernhagen den Kinogängern ein kurzweiliges Kontrastprogramm zum verquasten Tiefsinn mancher deutschen Autorenfilme. Da Theo überaus erfolgreich die Unverwüstlichkeit amerikanischer Zeichentrickfiguren imitierte, vertraut das Erfolgsgespann Bringmann/Westernhagen auch bei seinem zweiten Streich angelsächsischen Erzählmustern. So müssen sich die Helden nie selbstquälerisch ihrer Motivationen vergewissern, sondern dürfen geradewegs handeln. Auch oft falsch.

Daß Cora und Dorn auf ihrer abenteuerlichen Odyssee nicht nur mit Handschellen, sondern auch durch eine verwirrende Haßliebe aneinandergekettet sind, mag wie ein geborgter Einfall anmuten. Und auch mancher der lakonisch knappen Dialoge scheint den Klassikern aus Hollywoods schwarzer Serie abgelauscht. Trotz solcher beabsichtigten Ähnlichkeiten und trotz des amerikanisch forschen Schnittempos behauptet Bringmanns Film seine Unverwechselbarkeit. Dafür bürgen, neben der schillernden Geschichte frei nach Jörg Fausers gleichnamigem Roman, vor allem die beiden Hauptdarsteller.

Der spindeldürre Westernhagen mimt diesmal keinen symphatischen Zappelphilipp, sondern einen zwielichtigen Einzelkämpfer, dem man seine kristalline Härte ebenso glaubt wie seine Verletzlichkeit. Vor allem aber ist das Kunststück gelungen, in Polly Eltes eine Cora zu finden, die genug Wärme und Kraft ausstrahlt, um diesen starken Charakter ins Wanken zu bringen. Leider verwässert Bringmann sowohl diese innere Spannung als auch seine blitzsauber fotografierten Actioneffekte mit einer Überdosis an Humor.

Wenn den Figuren auch in lebensgefährlichen Situationen noch flapsige Sprüche in den Mund gelegt werden, gleicht das Werk gelegentlich einer unausgegorenen Mischung aus kaltschnäuzigem Thriller und Gaunerkomödie. Solche Stilbrüche ändern freilich nichts daran, daß „Der Schneemann" eine hierzulande seltene Qualität besitzt: er ist pures Kino und glänzende Unterhaltung.

HARTMUT WILMES



Fünf Kilo Koks: Marius Müller-Westernhagen in dem Thriller „Der Schneemann" von Peter F. Bringmann FOTO: NEUE CONSTANTIN FILM

AUSSTELLUNGSKALENDER

Baden-Baden: Hommage à Pierre Boulez – Kunsthalle (bis 14. April)
Basel: Irène Zurkinden – Kunstmuseum (bis 28. April)
Berlin: Nofret – Die Schöne – Ägyptisches Museum (bis 2. Juni)
Matschinsky-Denninghoff – Akademie der Künste (bis 5. Mai)
Der Silberschmuck der Turkmenen (Sammlung Kurt Gull) – Museum für Völkerkunde (bis 12. Mai)
Im Kriege verloren – Neu erworben, Niederländische Reproduktionsstecher des 16. und 17. Jh.s. – Kupferstichkabinett (30. März bis 14. Juli)
H.-J. Diehl – Staatliche Kunsthalle (bis 21. April)
Bern: Camille Claudel – Auguste Rodin – Kunstmuseum (bis 19. Mai)
Bonn: Stephan Runge – Städt. Kunstmuseum (bis 28. April)
Ernemann Sander – Bonner Kunstverein (bis 28. April)
Bremen: Gustav Seitz – Gerhard-Marcks-Haus (bis 28. April)
Düsseldorf: Das war ein Vorspiel nur ... Bücherverbrennung Deutschland 1933, Voraussetzungen und Folgen – Heinrich-Heine-Institut (bis 8. Mai)
Maria Lassnig – Kunstmuseum (bis 21. April)
Freiburg: Felix H. Man – Augustinermuseum (bis 14. April)
Hildesheim: NOW! Überdosis New York – Roemer- und Pelizaeus-Museum (bis 28. April)
Kassel: 300 Jahre Hugenotten in Hessen – Museum Fridericianum (12. April bis 28. Juli)
Koblenz: Fernsehen – 100 Jahre Technik, 50 Jahre Programm – Landesmuseum (bis 29. September)
Köln: Kurt Schwitters – Die späten Jahre – Museum Ludwig (9. April bis 12. Mai)
Im Schatten hoher Bäume – Malerei der Ming- und Qing-Dynastien (1368–1911) aus der VR China – Museum für Ostasiatische Kunst (bis 19. Mai)
Raum Zeit Stille – Kunstverein (bis 2. Juni)
München: Expressionisten – Sammlung Buchheim – Haus der Kunst (bis 12. Mai)
Der Mensch des frühen Mittelalters im Spiegel von Anthropologie und Medizin – Museum für Vor- und Frühgeschichte (bis 25. Juni)
Helmut Pfeuffer – Museum Villa Stuck (bis Ende April)
Offenbach: Imre Reiner – Klingspor-Museum (bis 29. Mai)
Wesel: Franz Bernhard – Städt. Museum (bis 21. April)
Wien: Kunst mit Eigen-Sinn – Palais Liechtenstein (bis 12. Mai)
Traum und Wirklichkeit – Wiener Künstlerhaus (bis 6. Oktober)
Zürich: Werke aus der Sammlung Erna und Curt Burgauer – Kunsthaus (bis 5. Mai)
Mario Merz – Kunsthaus (2. April bis 27. Mai)

Ernst Jüngers Stellung in der deutschen Literatur – Überlegungen an seinem neunzigsten Geburtstag

Von der gleitenden Logik der Seele

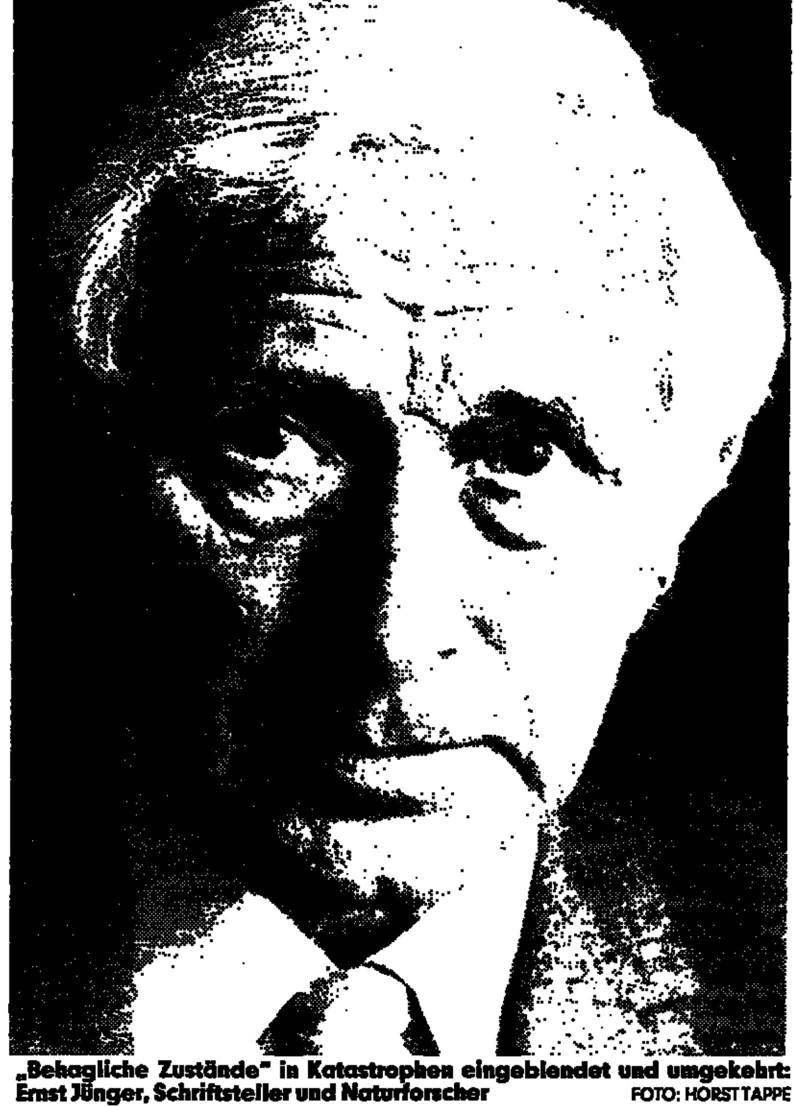
Ernst Jünger, der heute seinen neunzigsten Geburtstag feiert, hat nie um den Platz im deutschen literarischen Pantheon gebuhlt. Fernab der Auseinandersetzungen um den jeweils gültigen Stil setzte er auf eigene Rechnung seinen Weg zur Autorschaft fort, dabei immer der Gefahren eingedenk, die der Umgang mit der Sprache und die Distanz zum Zeitgeist mit sich bringen. Das heißt: Hier ist kein Klassiker zu besichtigen, keiner, der von der gesicherten Warte gemeisterter Form auf die kümmerlichen Versuche der Nachgerückten zu blicken verführt sein könnte. Eher ein Handwerker, der skeptisch die eigene Arbeit kommentiert.

Wer sich daher heute noch an dem in den fünfziger Jahren beliebten Spiel beteiligen wollte, diesem Autor stilistische Mängel anzukreiden, der liefe nur lauter offene Türen in der Wilflinger Werkstatt ein. „Vom Unvollkommenen bin ich überzeugt", beichtete Jünger im Nachwort zur gerade fertiggestellten zweiten Gesamtausgabe seiner Werke, vor zwei Jahren, und fuhr fort: „Dem gilt die Selbstkritik: die Einsicht, daß trotz unablässigem Bemühen dem Wort das Letzte nicht abzugewinnen ist. Es bleiben Anklänge."

Die Literaturkritik drückt sich gerne vor Ernst Jünger. Lieber sucht man mit ihm als Figur des deutschen Nationalismus der 20er Jahre die Auseinandersetzung; „Der Kampf als inneres Erlebnis" – das beschreibt auch den Vergnügungspegel dieser Art Jünger-Kritik. Aber die Gründe für die Mühe, den Autor literarisch einzuordnen, reichen tiefer. Sie haben mit den beiden Gattungen zu tun, in denen sich Jünger mit Vorliebe ausdrückt: dem Tagebuch und dem Essay.

In Deutschland ist der Essay noch immer das Aschenbrödel der Literaturkritik, ausgegrenzt von den in Emil Staigers „Grundbegriffen der Poetik" definierten drei Bereichen des Lyrischen, Epischen, Dramatischen. Hans Hennecke versuchte 1958 eine Ehrenrettung, indem er für den Essay als „die vierte Gattung" plädierte. Heimisch werden konnte die Form im deutschen literarischen Bewußtsein auch dadurch nicht.

Jüngers Leistung auf dem Gebiet des Tagebuchs und des Essays ist sein eigentlicher Beitrag zur Literatur dieses Jahrhunderts. Das essayistische Element durchzieht auch die Prosa seiner Erzählwerke, seien es die „Afrikanischen Spiele", „Auf den Marmorklippen", „Heliopolis", „Gläserne Bienen", „Die Zwille", „Eumeswil" oder das jüngste Werk, „Eine gefährliche Begegnung". Jünger war *nie ganz* einer literarischen Gattung verhaftet. Die *Prozesse*, nicht die Resultate des Denkens fesselten ihn am stärksten, was seine erzählerischen Ausflüge zwar bereichert, aber stilistisch auch immer wieder bedroht.



„Behagliche Zustände" in Katastrophen eingeblendet und umgekehrt: Ernst Jünger, Schriftsteller und Naturforscher FOTO: HORST TAPPE

Der Traum und das Gleichnis sowie die kulturkritische und poetische Analogie spielen in Jüngers Werk eine zentrale Rolle; er ähnelt hier Robert Musil, der den Held seines Riesenopus, Ulrich, den „Mann ohne Eigenschaften", an entscheidender Stelle bekennen läßt:

„Eindeutigkeit ist das Gesetz des wachen Denkens und Handelns, das ebenso in einem zwingenden Schluß der Logik wie in dem Gehirn des Erpressers waltet ... Das Gleichnis dagegen ist die Verbindung der Vorstellungen, die im Traum herrscht, es ist die gleitende Logik der Seele, der die Verwandtschaft der Dinge in den Ahnungen der Kunst und Religion entspricht; aber auch (die) vielfältigen Beziehungen des Menschen zu sich und der Natur ... lassen sich nicht anders begreifen als in Gleichnissen."

Jünger formulierte für sich ähnlich bereits in dem 1930 verfaßten „Sizilischen Brief an den Mann im Mond". Dieser rhapsodische Text enthält die Poetologie des Jüngerschen Œuvres in nuce. Im „Taumel der Entdekkung" in einem mondbeglänzten sizilianischen Tal, das „seinen Dämon besaß", begreift das Ich „die kristallische Struktur" der Wirklichkeit, die „tiefe Brüderlichkeit des Lebens", seine Ausstattung mit „Zeichen, Gleichnissen und Schlüsseln". Jünger schreibt:

„Zum erstenmal löste sich hier ein quälender Zwiespalt auf, den ich, Urenkel eines idealistischen, Enkel eines romantischen und Sohn eines materialistischen Geschlechts, bislang für unlösbar gehalten hatte. Das geschah nicht etwa so, daß sich ein Entweder-Oder in ein Sowohl-Als-auch verwandelte. Nein, das Wirkliche ist ebenso zauberhaft, wie das Zauberhafte wirklich ist."

Analog dazu hieß es schon ein Jahr zuvor, in der erste Fassung des „Abenteuerlichen Herzens", es gäbe eine „Interferenzerscheinung der inneren Optik, die die scharfen Merkzeichen des Denkens erblassen läßt".

Ohne auf die zeitgenössische europäische Literaur Bezug zu nehmen oder gar irgendeine Verwandtschaft anzuerkennen, hatte Jünger in diesem Essay das Wesensgesetz der literarischen Revolution des 20. Jahrhunderts, den Surrealismus, umschrieben: die Überraschung (den „surprise"), das Erschrecken, den Einbruch des transparenten Sehens. Zur Verständnishilfe für diesen „magischen Realismus" ziehe man die Malerei der Epoche hinzu – de Chirico, Tanguy, Dali, Franz Radziwill, auch Max Ernst. Zugrunde liegt der surrealistischen Erkenntnisweise die Absage an psychologische Interpretationen, wie sie André Breton, auf Baudelaire zurückgehend, 1924 in seinem Manifest gefordert hatte und wie sie neben Jünger auch Autoren wie Walter Benjamin oder Gottfried Benn in ihrer Prosa praktizierten.

Das „Märchen des Lebens" („Das Wäldchen 125", 1925), gerade auch in seinen erschreckenden Varianten, hat auf Ernst Jünger seit den Materialschlachten des Ersten Weltkrieges eine aus Qual und Faszination gemischte Wirkung ausgeübt. Sehenden Auges „inmitten magischer Abgründe" zu leben (Aragon in „Le Paysan de Paris", 1926), das wurde für ihn geradezu zu einem Lebens- und Erlebensgesetz.

In dem Essay „Über den Schmerz" (1934) skizzierte er hellsichtig die Gefährdung einer solchen Lage, die er verglich mit dem filmischen „cut": ein „überraschender Synchronismus", der es erlaubt, in „behagliche Zustände" Katastrophen einzublenden, und umgekehrt. Gleichzeitig gelangen ihm aufgrund einer solchermaßen geschärften kombinatorischen Auffassungskraft – er nennt sie seit den frühesten Jahren das „stereoskopische Sehen" – Stücke von meisterhafter, halluzinatorischer Qualität, zuerst in der zweiten Fassung des „Abenteuerlichen Herzens" (1938), später in „Sgraffiti" (1960) und in vielen seiner Reiseessays und Erinnerungen, etwa den „Subtilen Jagden" (1967).

Die Literaturkritik wird in Jüngers Œuvre noch Schätze zu bergen haben, Traditionen, die vom Staatsroman des 18. Jahrhunderts über Magier wie Johann Gottfried Hamann, Novalis und E. T. A. Hoffmann reichen und ebenso auf die französischen Symbolisten sowie die Literatur der Fin-de-siècle-Dekadenz überhaupt weisen. Doch in allen Verwandlungen erscheinen der Essay und das Tagebuch als die gemäße Form der Selbsterfahrung, Widersprüche eingeschlossen.

Was Hugo Friedrich einst über Montaignes „Essais" schrieb, das gilt uneingeschränkt und vor allem auch für Ernst Jünger: Sein Werk ist „die Äußerung eines Geistes, der als ein fortwährend Anfangender der Welt und sich selbst gegenübertritt."

THOMAS KIELINGER

Köln: Schätze der altamerikanischen Hochkulturen

Gleich kommt das siebte

Das erste, was der deutsche Schokoladenfabrikant und Kunstmäzen Peter Ludwig gesammelt hat, war präkolumbische Kunst. In enger Zusammenarbeit mit dem Kölner Rautenstrauch-Joest-Museum, dem einzigen völkerkundlichen Museum in Nordrhein-Westfalen, erstand er im Laufe der Jahre 200 Stücke allererster Qualität aus Mesoamerika und den Hochkulturen der Anden. Gezielt wurden Dinge angekauft, die Lücken im Bestand des Museums ausfüllten, und was als Leihgabe zunächst ins Museum kam, wurde anläßlich des Richtfestes des Ludwig-Museums in Köln 1983 dem Museum geschenkt. Jetzt ist dieses Geschenk im Kölner Römisch-Germanischen Museum zu sehen. Eine großherzige Gabe, selbst wenn man noch an Ludwigs „Rache" denkt: den Verkauf der mittelalterlichen Handschriften an das Getty-Museum, weil die geplante Ludwig-Stiftung nicht zustande gekommen war.

An die Verpflichtung, die den Ländern aus ihren so eifersüchtig gewahrten Kulturrechten auch erwächst, erinnerte anläßlich der Eröffnung der Ausstellung der Generalissimus der Kölner Museen, Hugo Borger. Im Blick hat er die Renovierung und Erweiterung des Rautenstrauch-Joest-Museums, mit einem angepeilten Finanzrahmen von 25 Millionen Mark und dem Auszug der Kammerspiele, die die Beletage des Museums besetzt halten. Die Ausstellung im Zentrum der Stadt ist damit zugleich eine Demonstration, daß das Völkerkundemuseum keinen Platz für solche eigentlich selbstverständlichen Ehrungen eines Stifters hat.

Die Steinskulpturen, Keramiken, Goldschmiedearbeiten und Textilien gehören zur Spitzengruppe der erhaltenen Objekte aus den altamerikanischen Hochkulturen. Gerade aus dem südamerikanischen Bereich sind ja Dinge erhalten geblieben, die wir aus anderen Kulturen kaum kennen, und wenn, dann nicht in diesem Erhaltungszustand. Die Trockenheit einiger dieser Gebiete hat Gegenstände und Farben jahrhundertelang überdauern lassen. Zum Ausgleich sozusagen sind wegen des hohen Salpetergehaltes des Bodens Silbersachen stark angegriffen; das gilt selbst für Goldlegierungen.

Die mesoamerikanischen Steinskulpturen in der Ausstellung zeugen von den teilweise riesigen Ausmaßen der Ensembles, aus denen sie stammen. Überhaupt sind alle Stücke dem Besitz sehr reicher Leute anzurechnen und keinesfalls „Volkskunst". Aber sie wurden auch im Alltag verwendet und waren nicht nur Grabbeigaben. Ein kleiner Bereich der Ausstellung ist der Mimbres-Kultur gewidmet, die im Südwesten der heutigen USA angesiedelt war. Gezeigt werden Erzeugnisse der Töpferkunst aus dem 11. und 12. Jahrhundert – formschöne Gefäße mit Malereien in erhabener Strenge, die ein Panorama des Alltagslebens eröffnen.

Besondere Aufmerksamkeit verdient eine olmekische Tonfigur, deren linke Hälfte einen Menschen in Fleisch und Blut darstellt, deren rechte Hälfte aber nurmehr das Skelett wiedergibt – anatomisch sogar ziemlich korrekt. Ebenso überrascht wird der Besucher von einer Jaguarskulptur sein (Mittelamerika, präklassisch, 300 v.Chr.), die in ihrer abstrahierenden Blockhaftigkeit fast ein Werk des 20. Jahrhunderts sein könnte.

Sehr beliebt sind die peruanischen Keramiken mit ihren lebensnahen erotischen Darstellungen. Die Häufigkeit des Vorkommens in der Sammlung täuscht ein wenig über die wahre Frequenz im Alltag, und niemand weiß auch so recht, welchen tieferen Sinn sie gehabt haben. Ausgesprochen reizend ist ein Gefäß mit einer Figurengruppe, die sechs Kinder aufweist, die in zwei Reihen aufgereiht neben einem Paar liegen, das gerade für das siebte sorgt.

Die Goldarbeiten sind meistens – exzellent erhaltene – Gefäße, die über Holzmodeln getrieben wurden. Erstaunlich auch die Textilien, so zum Beispiel ein Totentuch von der peruanischen Südküste (um 800–1000) mit stark stilisierten Papageien und Maiskolben auf braunem Grund und ein Totentuch der gleichen Gegend und Zeit mit roten Händen auf naturfarbenem Grund.

Die Ausstellung zeigt natürlich nur einen Ausschnitt, aber einen, der einen tiefen Einblick in eine versunkene Welt gewährt. (Bis 27. Mai, Katalog 24 Mark, Kurzführer 5 Mark)

GERHARD CHARLES RUMP

Paris: Ruth Berghaus inszeniert Bergs „Wozzeck"

Chaos, Trümmer, Schutt

Fast könnte man meinen, Massimo Bogianckino regiere an der Pariser Oper als verlängerter Arm Rolf Liebermanns, denn kaum einen Monat ist es her seit der Uraufführung von Konrad Boehmers „Dr. Faustus", da folgt schon das nächste moderne Werk. Aber man täte dem einstigen Chef der Florenzer Oper wohl doch Unrecht, sähe man seine Ambitionen bezüglich der Moderne nur im Schatten Liebermanns, dem er freilich auch noch den Uraufführungscoup seiner ersten Saison mit Messiaens „Heiligem Franziskus" verdankte.

Für Alban Bergs „Wozzeck" hatte Bogianckino eigentlich die Übernahme einer Inszenierung Liliana Cavanis vorgesehen, die beim Maggio Musicale in Florenz reüssiert hatte. Daß es durch die Aufgabe dieses Plans nun zum Pariser Regiedebüt von Ruth Berghaus kam, spricht für Bogianckinos administrative wie künstlerische Beweglichkeit.

Die Berghaus modernisiert nicht blind drauf los, sondern versucht, das Lebensgefühl von Büchners und Bergs Figuren in der Gegenwart aufzuspüren. Und wie oft bei so verqueren Ansatzpunkten, ist man dann doch überrascht, welch unübersehbare Affinität Büchner zu Beckett hat. Hier wie dort reden die Figuren aneinander vorbei, sprechen sie Sätze, die nicht die ihren sind, die sie aus ihrem Unterbewußtsein hervorkramen oder die sie, wie Wozzeck, aus Büchern nachbeten.

Die Berghaus macht klar, daß die Momente einer lichten Erkenntnis und symbolhaft verbrämten Wahrheit bei Wozzeck nur aus seinem krampfhaften Festkrallen an Bibeltexten resultieren. Als sich die Leere zwischen den Figuren nicht mehr überbrücken läßt, braucht auch Wozzeck den Rückhalt des gedruckten Wortes nicht mehr.

Wie Roboter, wie kalkgesichtige, lemurenhafte Puppen verhalten sich diese taumelnden Endzeitgestalten. Sie leben zwar nicht in Mülltonnen, aber genauso gefangen in modernen Wohnhöhlen aus Sichtbeton, die der Bühnenbildner Hans-Dieter Schaal schuf – wohl zugleich fasziniert von den architektonischen Möglichkeiten wie abgeschreckt von dem Leichenhauscharakter. Die Zimmer des Hauptmannes und des Doktors sind als kleine Vierecke aus dem Beton herausgesägt, ebenso die lamellenartigen Einschnitte, durch die man die Szenen in freier Natur hinter der Mauer beobachten kann.

In der untersten Ebene dieses viele Etagen hohen Garagenbaues haust Marie. Die Architektur, die Ausdruck des leergebrannten Lebens ist, wird dem Protagonisten zum Verhängnis. Beim Auseinanderbersten zieht sie Wozzeck die Kleider vom Leibe, und darunter kommen die Bandagen zum Vorschein, Zeichen seines körperlichen wie seelischen Verkrüppeltseins. Hinter dieser monströsen, aber noch intakten Betonwand bricht das Chaos als Trümmerhaufen einer gigantischen Architektur hervor: umgestürzte Wolkenkratzer, zerrissene Stahlschienen und Schutt. Marie, Wozzeck und die anderen gesichtslosen Wesen enden in einer riesigen Gaswolke als Menschenmüll auf den Trümmern. Des Mordes an Marie hätte es nicht mehr bedurft. Nur ein paar Kinder klettern zwischen den Steinen hervor. Gäbe es einen Preis für das eindrucksvollste Opernbühnenbild, Schaal müßte ganz oben auf der Auswahlliste stehen.

In diese Inszenierung, in der alle dem einen vorbestimmten Ende entgegenvegetieren, haben auch Wozzecks aufrührerische Gesten wenig Sinn. Der „Wozzeck" ist Ruth Berghaus' düsteres Nachspiel zum beklemmenden „Cornet" in Dresden.

Christoph von Dohnányi dirigierte das Werk mit einer gleißend scharfen Entfaltung der einzelnen Orchesterstimmen und einer naturhaft realistischen Schilderung der atmosphärisch ausgeleuchteten Bilder inmitten des starren Totenspiels. Auch im grauen Sack ist Anja Silja immer noch eine ausdrucksvolle Marie, ihrem Gesang entgeht keine Ausdrucksnuance der Musik, keine Silbe des Textes. Überhaupt wurde der Text in Paris mit einer beispielhaften Deutlichkeit behandelt. Peter Gottlieb gestaltete den Wozzeck als alten, gebrochenen Mann ohne Lebensinhalte. Daneben waren Ragnar Ulfung ein nur noch akzentuierender Hauptmann, Allen Cathcard der Tambourmajor und Günther Missenhardt der Doktor.

ROLF FATH

JOURNAL

Niedersachsen fördert Fachhochschule in China

dl. Hannover

Das erste deutsch-chinesische Fachhochschulprojekt und ein Wissenschaftleraustausch zwischen China und Niedersachsen soll auch einer Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder dienen. Das erklärte Niedersachsens Wissenschaftsminister Cassens in Hannover. Die Hochschule ist für die Provinz Zhejiang vorgesehen. Ministerpräsident Albrecht, der sich zur Zeit in China aufhält, hat die Zusammenarbeit mit dem Gouverneur der Provinz vereinbart. Nach Angaben von Cassens wird Niedersachsen für die geplante Hochschule eine Million Mark zur Verfügung stellen.

Zadeks Hamburger Pläne für die neue Spielzeit

war. Hamburg

Peter Zadek, der neue Intendant des Hamburger Schauspielhauses, wird in seiner ersten Spielzeit 1985/86 seine Shakespeare-Serie mit einer Inszenierung von „Wie es euch gefällt" fortsetzen, mit Eva Mattes, Ilse Ritter, Jutta Hoffmann und Hermann Lause in den Hauptrollen. Neben Zadek wird Wilfried Minks am Schauspielhaus arbeiten. Er wird für Regie und Bühnenbild der Neuinszenierung von Peter Weiss' „Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats" verantwortlich sein. Auch zwei deutsche Erstaufführungen stehen auf dem Spielplan: Hugh Whitemores „Ein Haufen Lügen" (mit Rosel Zech und Marlen Dieckhoff) und Andrew Carrs Stück über Sekten und Gurus, „Sofortige Erleuchtung inklusive Mehrwertsteuer". Als weiterer Regisseur ist Ingmar Bergman im Gespräch: Er soll die Regie für Ibsens „Rosmersholm" übernehmen.

Immer mehr Stiftungen für die deutsche Wissenschaft

dpa, Essen

Eine intensive Werbung für die Errichtung gemeinnütziger Stiftungen hat dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft im vergangenen Jahr elf neue Förderungseinrichtungen beschert. Damit, so stellt der Verband in seinem in Essen veröffentlichten Jahresergebnis fest, habe sich die Gesamtzahl der von ihm treuhänderisch verwalteten Stiftungen auf 99 erhöht. Das Gesamtvermögen erhöhte sich von 267 auf 305 Millionen Mark.

Ausstellung über Victor Hugos Rheinreise

AFP, Paris

Anläßlich des 100. Todesjahres von Victor Hugo findet in dem ehemaligen Haus des Dichters an der Place des Vosges in Paris seit dieser Woche eine Ausstellung über Hugos Rheinreise im Jahr 1840 statt. Gezeigt werden Ansichten der Ortschaften des Rheins von deutschen und französischen Künstlern sowie die Skizzen und Zeichnungen Victor Hugos, die dieser auf seiner Reise gemacht hat. Ein Teil der bis zum 29. Juni ausgestellten Werke wird vom 1. September bis 13. Oktober im Düsseldorfer Heinrich-Heine-Institut zu sehen sein.

Kupferbergwerk war vor 4000 Jahren in Betrieb

dpa, Bochum

Gerd Weisgerber, Montanarchäologe am Deutschen Bergbau-Museum in Bochum, fand bei archäologischen Studien in Thailand heraus, daß dort schon 2000 v. Chr. Kupferbergbau betrieben wurde. Im vergangenen Jahr machten amerikanische Forscher Funde, die auf eine hochentwickelte bronzezeitliche Kultur hinwiesen. Weisgerber war vom University Museum von Pennsylvania in Philadelphia/USA zur Hilfe geholt worden, um die Ausgrabungen zu datieren.

Walter-Hesselbach-Preis soll vergeben werden

dpa, Berlin

Der Walter-Hesselbach-Preis wird auch in diesem Jahr an Planer und Architekten vergeben werden, die vorbildliche städtebauliche Projekte entworfen haben. Vor allem sollen die Bedürfnisse von Mensch und Umwelt gleichermaßen berücksichtigt werden. Der Preis ist neuerdings mit 30 000 Mark dotiert. Auskunft erteilt die Bank für Gemeinwirtschaft, Vorstandssekretariat, Theaterplatz 2, 6000 Frankfurt/Main 1. Anmeldeschluß ist der 31. Mai.

Frühe Bilder des deutschen Informel

DW. Trier

Der Kölner Maler Jupp Lückeroth hat seit den fünfziger Jahren Werke von Künstlern des deutschen Informel gesammelt. Diese Kollektion hat er dem Museum Simeonsstift in Trier zugedacht, verbunden mit einer Auswahl seiner eigenen Gemälde. Sozusagen im Vorgriff auf diese Stiftung sind die Sammlung und dreißig Bilder von Lückeroth bis zum 21. April in Trier zu sehen. Der Katalog zur Ausstellung kostet 7,50 Mark.

Buskatastrophe in Südafrika: 42 Kinder tot

DW. Bonn

42 Kinder und Jugendliche kamen am Mittwoch nachmittag ums Leben, als ihr Schulbus in einem Villenviertel von Johannesburg in Südafrika in einen Stausee stürzte. Der Fahrer des Busses, der die rund 80 13 bis 17 Jahre alten Schüler der afrikaanssprachigen „Voorentoe High School" vom Unterricht nach Hause brachte, verlor in einer scharfen Kurve die Kontrolle über sein Fahrzeug. Der Bus durchbrach eine Straßensperre und stürzte in das Staubecken. Das Unglück ereignete sich gegen 14 Uhr auf einer stark befahrenen Straße.

Augenzeugen sahen, daß nur einige der Kinder und Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren, die auf dem Oberdeck des Doppelstöckers saßen, durch die Fenster klettern und sich schwimmend in Sicherheit bringen konnten. Doch die meisten im Unterdeck sitzenden Kinder waren eingeklemmt und konnten den im Wasser versinkenden Bus nicht mehr verlassen.

Ein vierzehnjähriges Mädchen berichtete von den grauenvollen Augenblicken, als der Bus in dem Wasser versank. Viele Schüler hätten vergeblich versucht, sich aus dem untergehenden Fahrzeug zu befreien: „Ich hatte Glück, weil ich so klein bin. Ich konnte durch ein Fenster schlüpfen."



Bergung des Schulbusses

Der Fahrer, ein farbiger Südafrikaner, überlebte das Unglück. Sein Zustand sei jedoch „sehr kritisch", berichtete die Polizei. Er konnte noch nicht vernommen werden. Bis gestern mittag bemühten sich Rettungsmannschaften von Polizei und Feuerwehr, die Opfer aus dem Wrack zu bergen.

Der genaue Unfallhergang ist noch immer nicht bekannt. Berichte, nach denen ein Reifen des Busses geplatzt sein soll, wurden dementiert. Alle 42 Schulkinder sollen am Montag gemeinsam beigesetzt werden.

Bei einem weiteren Busunglück bei Pietermaritzburg in der Provinz Natal starben fünf Menschen. Der Bus kam von der Fahrbahn ab und stürzte eine Böschung herunter.

Reinhold Messner vor einer neuen Herausforderung / Als erster will er die 4000-Meter-Wand im Annapurna-Massiv bezwingen

Wie Sisyphus am Fuße der Steilwand

Von WALTER H. RUEB

Der Aufstieg über die bisher unbezwungene, 4000 Meter hohe Nordwest-Wand zum nepalesischen Achttausender Annapurna I wird Höhepunkt der diesjährigen Himalaya-Expedition von Superbergsteiger Reinhold Messner sein. Vor wenigen Tagen brach der 40jährige Südtiroler Kletterkönig und Bezwinger von elf der 14 Achttausender der Welt in München *auf – begleitet von guten Wün*schen, aber auch von pessimistischen Prognosen. „Was Messner vorhat, ist undurchführbar", sagte ein Schweizer Bergführer. Ein bayrischer Kollege erinnerte an die Tükken des „deutschen Schicksalsberges" und orakelte: „Wahrscheinlich wird das Unternehmen zum Höhepunkt seines Lebens – so oder so."

Reinhold Messner brach schon oft zu scheinbar unerreichbaren Zielen auf – meist kam er siegreich zurück. „Ich bin wie Sisyphus mit seinem Felsblock dazu verdammt, stets von vorn anzufangen. Ich sehe mich niemals am Ziel und beginne immer wieder neu", schrieb er in einem seiner Bücher. Der ehemalige Lehrer aus Vilnöss aber sagt auch: „Der Drache des Unmöglichen darf nicht sterben."

Damit spielt er auf die Praxis der meisten Alpinisten an, sich mit Bohrhaken Meter um Meter eine Wand hochzuhangeln – in Messners Augen ein Frevel und dem Berg gegenüber unsportlich, unfair und respektlos. Leidenschaftlich stemmt sich Messner dem Einbruch der Technologie in den Alpinismus entgegen – seine Freikletterei am 8091 Meter hohen Annapurna I soll seinem Credo einmal mehr spektakulär und weltweit Ausdruck geben.

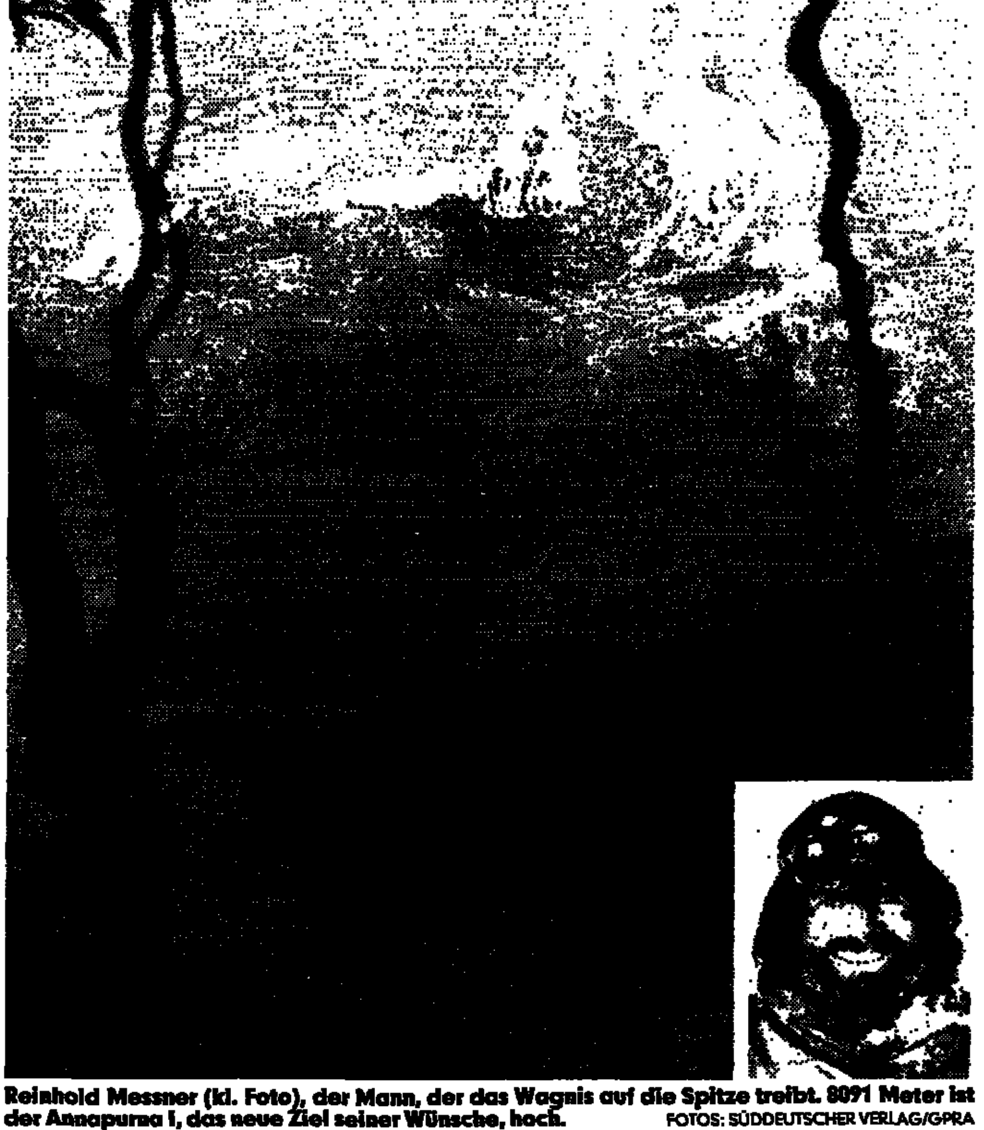
Spektakulär wird die Erstürmung der Nordwest-Wand zum höchsten Gipfel am Annapurna-Massiv wahrlich sein – allein, ohne Sauerstoff und Funkgerät, das im Notfall für Hilfe sorgen könnte. Steil und gnadenlos ragt die Wand in den Himmel. Mehr als doppelt so hoch wie die berüchtigte Eiger-Nordwand im Herzen der Alpen ist die Annapurna-Senkrechte von unten bis oben mit Eis gepanzert; hier sinken die Temperaturen bis auf 40 Grad unter Null, hier toben die Stürme bei schlech*tem Wetter mit mehr als* 200 Stundenkilometern durch die menschenfeindliche Welt.

Messner wird in einer mondhellen Nacht in die Wand einsteigen. Über die Dauer seines Leidensweges gehen die Voraussagen der Fachleute auseinander. Messner selbst äußerte sich dazu nicht. Bekannt aber ist, daß er vor ein paar Jahren zusammen mit seinem deutschen Kollegen Peter Habeler die Eiger-Nordwand in zehn Stunden bezwang – einer Zeit, die bis heute fabulös klingt. Am Annapurna aber steigt der zweimalige Sieger über Mount Everest und Nanga Parbat erst in 4000 Meter Höhe in die Wand ein – mithin knapp unterhalb der bei 6000 Meter beginnenden Todeszone. Der Kampf zwischen Mensch und Natur wird ohne Zuschauer über die Bühne gehen. Kameras und Ferngläser vermögen dem Alleingang nur kurz zu folgen. Das Unternehmen wird glücklich oder tragisch enden, Augenzeugen aber wird es keine geben. Der Ausgang des fast heroischen *Dramas steht frühestens in* zwei Wochen fest.

Falls der „Achttausendsassa" und „alpine Sensationsdarsteller", wie die Medien den schmächtigen, nur 176 Zentimeter großen Gipfelstürmer nennen, der Arena der Einsamkeit ein weiteres Mal siegreich entkommt, dürfte die Beschreibung der bestandenen Herausforderung mit Sicherheit zu einem weiteren (äußerst erfolgreichen) Buch führen.

Wer beschrieb jemals, wie ein Mann mit Eispickeln in beiden Fäusten, Steigeisen an den Füßen und schützenden Tüchern vor dem Gesicht eine 4000 Meter hohe Eiswand emporklomm – Meter um Meter hinein in eine unwirtlichere Region, auch wenn stets dem Gipfel (und der Erlösung) entgegen?

Reinhold Messner, ohnehin dem üblichen Pathos rund um die Gipfelsiege abhold, ist aus publizistischen Gründen sparsam mit Vorab-Informationen. Doch ist bekannt, daß der Stuntmann der Berge auch am Annapurna Pionierarbeit leistet. Der Bergsteiger wird sich wie ein Astronaut mit kalorienreicher Nahrung aus Tuben verpflegen. Trinken wird er mit Solarenergie gewonnenes Schmelzwasser aus Eis und Schnee, und nachts wird er an stählernen Haken in einer Overall-ähnlichen Hängematte, die er auf dem Leibe trägt, Tausende von Metern über dem Abgrund Kraft tanken und schlafen.



Reinhold Messner (kl. Foto), der Mann, der das Wagnis auf die Spitze treibt. 8091 Meter ist der Annapurna I, das neue Ziel seiner Wünsche, hoch. FOTOS: SÜDDEUTSCHER VERLAG/GPRA

Die ungeheuren Strapazen veranlassen bei dem Unternehmen selbst einen Ausnahme-Athleten wie Messner, dessen Ruhepuls mit 42 Schlägen über ein Drittel unter jenem eines Durchschnittsmenschen liegt, zu kraftsparenden Maßnahmen. Ungewißheit schwebt jedoch trotz aller Vorsorge über dem Unternehmen: Wird Messner den langen Aufstieg schaffen? Wird er Kraft und Luft genug haben, tausende und abertausende Mal die Pickel in das Eis zu schlagen, sich daran hochzuziehen? Wird ihn das Schicksal davor bewahren, beim Herauswuchten der Eispickel das Gleichgewicht zu verlieren und (ins Seil) zu stürzen?

Lebensangst und Pessimismus plagen Messner nicht, doch oft hat auch er von den „objektiven Gefahren" der Bergsteigerei geschrieben und gesprochen. Wird der Mann, der den Bergen einen Bruder, seine Ehe und mehrere Zehen opfern mußte, beim Aufstieg an Steinschlag und mögliche Eislawinen denken? Wird er das Gewölbe des Himmels ängstlich nach Zeichen eines drohenden Wetterumschwungs absuchen?

Wohl kaum. Reinhold Messner hat Lebensangst und Alpträume hinter sich. Vor ihm steht bei jedem seiner Unternehmen nur das Glück, intensiv leben und dabei Fähigkeiten und Energien restlos einsetzen zu können, um Leiden und Martern zu ertragen, sich zu bestätigen und letztlich im Sinne Nietzsches selbst zu überwinden.

Diese Eigenschaften vermißt der Super-Bergsteiger übrigens bei vielen Angehörigen seiner Generation. Eloquenz beweist er nicht allein bei TV-Werbung für Rum oder Sportausrüstung, sondern auch bei der Erklärung von Krankheiten unserer Zivilisation. Viele seiner Mitmenschen seien Gefangene einer künstlichen Welt und falscher Prioritäten, stellte Messner bereits vor Jahren fest. Examensnöte und Angst um den Arbeitsplatz ließen sie zittern – weil sie niemals wirkliche Gefahren und wirkliche Not zu bestehen gehabt hätten.

Den Hinweis auf sein eigenes Übermaß an Gefahren und lebensbedrohender *Not* wischte Messner stets beiseite: „Mit einem Bein steht man immer im Grab. Mit dem Tod muß man von Geburt an leben..."

Der Bergheld hat gut reden: Gesponsert wie ein Rennfahrer kann er seine Abenteuer unternehmen, ein Amöben-Abzeß an der Leber wurde geheilt, *Rekord-Auflagen* seiner Bücher machen ihn finanziell weitgehend unabhängig, seine zweite Ehe ist glücklich, und an der Siegespalme über die Achttausender der Welt fehlen nurmehr Annapurna, Makalu, Dhaulagiri und Lhotse.

Was macht es ihm, daß er beim Mißerfolg des vergange*nen Jahres* am Dhaulagiri einen Gipfel nicht schaffte, ein Buch nicht schreiben konnte? „Nichts", sagte er noch vor kurzem in einem deutschen Vortragssaal. „Dafür habe ich wenig später in einer Woche zwei Achttausender, nämlich Gasherbrunn I und II geschafft."

An das schreckliche Schicksal seines Kollegen und Mount-Everest-Bezwingers Reinhard Karl mag Reinhold Messner nicht denken. Der beste deutsche Alpinist kam im Mai 1984 am Himalaya-Riesen Cho Oyu in einer Eislawine ums Leben – im Schlaf. Messner kann so leicht nichts erschüttern. Im übrigen hat er schon nach dem Tod seines Bruders am Nanga Parbat gestanden: „Tränen bringen mich in ein neues Gleichgewicht..."

Tränen wird Reinhold Messner beim Sturm auf den Annapurna I nicht vergießen – höchstens Tränen der Freude. Sollte jedoch das von vielen immer wieder Befürchtete, doch nie Ausgesprochene eintreten, werden viele Tränen notwendig sein, um das Gleichgewicht unter seinen Freunden und Bewunderern wieder herzustellen.

Als größte Gefahr gilt unter Fachleuten ein Wetterumschwung. Da Messner wenigstens zwei, möglicherweise drei Tage unterwegs ist, kann das beim Aufbruch stabile Wetter umschlagen... Wehe dem Bergsteiger, der bei einem Gewitter mit zwei Eispikkeln auf dem Weg zu einem Achttausender-Gipfel ist! Blitze werden von Metall angezogen – Messner aber kann seine Pickel so wenig wegwerfen wie ein Schiffbrüchiger auf dem Ozean seine Ruder...

Wie macht man eine Million begreiflich?

SAD, Spokane

Eine Hülsenfrucht wurde in einer Mittelschule in Spokane (US-Bundesstaat Washington) zu einem ungewöhnlichen Experiment verwendet. Um sich einen Begriff davon machen zu können, was eine Million ist, sammelten die Schüler eine Million gelbe, weiße und rote trockene Bohnen. Die Idee kam der Mathematik-Lehrerin Kathy Eaton, nachdem die Schüler über einen Artikel in einem Magazin über die 500 reichsten Amerikaner gesprochen hatten. Die Kinder sollten die abstrakten Zahlen „erleben" können. Nach der Zählaktion werden die Bohnen an eine Lebensmittelsammelstelle für Bedürftige verschenkt.

Meerenge gesperrt

dpa/AFP, Messina

Die Straße von Messina, die Meerenge zwischen dem italienischen Festland und Sizilien, wird vom 3. April an vorerst 45 Tage lang für Tanker und Frachter mit gefährlicher Ladung gesperrt. Diese Konsequenz zog der italienische Minister für die Handelsmarine, Gianuario Carta, aus dem Tankerunglück, bei dem vor einer Woche mindestens 1100 Tonnen Rohöl in die Meerenge geflossen waren. Ein großer Teil des Öls wurde von Spezialschiffen aufgesogen.

Fünf Gramm Kokain zuviel

AP, Karlsruhe

Schon fünf Gramm Kokain sind nach einer gestern veröffentlichten Entscheidung des Bundesgerichtshofes als „nicht geringe Menge" anzusehen, deren Einfuhr nach dem Betäubungsmittelgesetz mit Freiheitsstrafe nicht unter zwei Jahren bestraft wird. Eine „nicht geringe Menge" liegt dann vor, wenn sie „den für den Eigenbedarf eines Rauschmittelkonsumenten bestimmten Vorrat in einem Maße übersteigt, so daß die etwaige Weitergabe" Menschen gefährden könne.

Steinzeitliche Spuren

K. R. Rom

Auf der Apenninenhalbinsel entdeckten Archäologen bei Forli in der Nähe der Adriaküste etwa eine Million alte Spuren des Steinzeitmenschen. Die Fundstelle beweist, daß der „homo rectus" von seiner afrikanischen Heimat nicht nur in Richtung Iberische Halbinsel und Seealpen wanderte, sondern viel weiter nach Osten vorstieß.

Höhere Fernsehgebühren

Gtm. London

Der britische Innenminister Leon Brittan hat der BBC eine Anhebung der Fernsehgebühren für Farbgeräte von bisher 46 auf 48 Pfund (172,50 auf 217,50 Mark) pro Jahr genehmigt. Die Gesellschaft hatte 65 Pfund beantragt. Der britische Zuschauer hat Zugang zu vier Fernsehprogrammen; zwei (BBC) werden nur über Gebühren finanziert, die beiden anderen nur durch Werbung. In der Bundesrepublik zahlt der Fernsehkunde pro Jahr etwa 200 Mark Gebühren.

Telefonieren verboten

AP, London

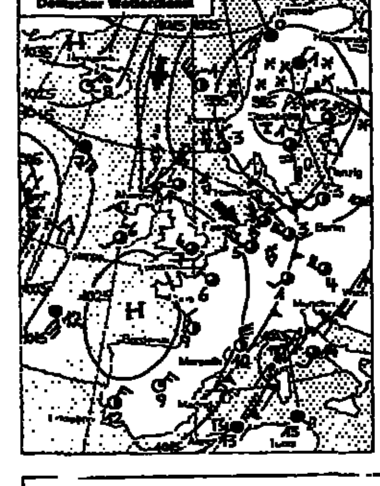
Eine Unsitte will das britische Verkehrsministerium jetzt verbieten. Besitzer von Autotelefonen sollen nicht mehr beim Fahren telefonieren dürfen. Wer auf diese Weise seine ungeteilte Aufmerksamkeit nicht dem Straßenverkehr widmet, riskiert künftig eine Geldbuße von umgerechnet rund 3800 Mark.

ZU GUTER LETZT

Nach dem „Zu guter Letzt" von gestern – „sgduh" – wurde die WELT mit Hinweisen auf gebräuchliche Abkürzungen im Telex-Verkehr geradezu überschüttet: „mombi" = Moment bitte; „knif" = Kommt nicht in Frage; „kakfif" = Kommt auf keinen Fall in Frage, schließlich „aws" = Auf Wiedersehen und zu guter letzt „dks" – Danke schön.

WETTER: Bewölkt

Wetterlage: Während Süddeutschland unter schwachem Hochdruckeinfluß liegt, gelangt in das übrige Bundesgebiet von Westen her wolkenreiche Meeresluft.



Vorhersage für Freitag:
Norden und Mitte: Zunächst niederschlagsfrei, im Tagesverlauf aufkommende Bewölkung und Regen, im Mittelgebirgsraum als Schnee. Temperaturen um 6 Grad, im Bergland bei null Grad. Mäßiger bis frischer Wind aus West. Süden: Wechselnd wolkig, kaum noch Schauer. Temperaturen um 6 Grad, in der Nacht leichter Frost. Schwacher bis mäßiger Wind aus West.

Weitere Aussichten:
Zum Teil länger andauernder Niederschlag, leichter Temperaturanstieg.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	3°	Kairo	23°
Bonn	4°	Kopenh.	1°
Dresden	2°	Las Palmas	19°
Essen	5°	London	7°
Frankfurt	5°	Madrid	9°
Hamburg	3°	Mailand	14°
List/Sylt	2°	Mallorca	12°
München	1°	Moskau	2°
Stuttgart	3°	Nizza	15°
Algier	13°	Oslo	-1°
Amsterdam	3°	Paris	6°
Athen	17°	Prag	4°
Barcelona	14°	Rom	14°
Brüssel	6°	Stockholm	1°
Budapest	4°	Tel Aviv	22°
Bukarest	6°	Tunis	13°
Helsinki	2°	Wien	4°
Istanbul	8°	Zürich	4°

Sonnenaufgang* am 6.03 : 18.51 Uhr, Untergang: Uhr; **Mondaufgang:** 10.39 Uhr, Untergang: 3.33 Uhr
*in MEZ, zentraler Ort Kassel

Wetterlaunen im März

Temperaturstürze / Zugspitze meldet 19 Grad unter Null

AP, Frankfurt

In den letzten Märztagen macht sich schon der launische April bemerkbar: Schnee- und Graupelschauer, dazwischen Aufheiterungen und recht mäßige Temperaturen bis hin zur Nachtfrostgefahr bestimmten gestern das Wetter in der Bundesrepublik Deutschland. Die Meteorologen sagten voraus, daß die unbeständige Witterung bis zum Wochenende andauern wird, allerdings sollen die Temperaturen bis auf 14 oder 15 Grad klettern.

In weiten Teilen von Niedersachsen und Schleswig-Holstein wurden die Straßen gestern morgen durch überfrierende Nässe zu Rutschbahnen. Am Mittwoch abend kam es in der Nähe von Friesoythe im niedersächsischen Landkreis Cloppenburg bei Schneematsch zu einem schweren Verkehrsunfall, bei dem zwei Menschen getötet und drei schwer verletzt wurden.

In Berlin begleiteten dicke Schneeflocken die Frühaufsteher auf dem Weg zur Arbeit. Die Meteorologen warnen vor Sturm, der vereinzelt die Stärke acht bis neun erreichen könnte. Schneematsch und Schneeglätte führten in den Morgenstunden in Hessen und Rheinland-Pfalz stellenweise *zu erheblichen Verkehrsstö*rungen. Die Straßen auf den Taunushöhen konnten nur mit Winterausrüstung befahren werden. Im Westerwald kam auf der Autobahn Frankfurt–Köln der Verkehr zeitweise zum Erliegen. In Baden-Württemberg schneite es stellenweise bis in die Niederungen, die Quecksilbersäule kletterte kaum über fünf Grad.

In den Alpen setzten in der Nacht zum Donnerstag starke Schneefälle ein. Es gab einen Temperatursturz: Die Werte, die am Dienstag 15 Grad erreicht hatten, fielen auf Marken um null Grad im Flachland. Die Zugspitze meldete 19 Grad Kälte.

Das unbeständige bis winterliche Wetter erfaßte die ganze Mitte Europas. Aus der Tschechoslowakei wurde gemeldet, daß die Frühjahrsbestellung in der Landwirtschaft schon einen Rückstand von zwei bis drei Wochen habe. Der neuerliche Wintereinbruch führte in Österreich besonders auf den höhergelegenen Straßen zu Verkehrsbehinderungen.

LEUTE HEUTE

Arrogant und faul?

Neulich gab der „Da Vinci unserer Zeit" der Pariser Wochenzeitschrift „Paris Match" ein Interview, in dem er sich unfreundlich über seine ehemaligen Landsleute äußerte. **Luigi Colani** (56), der sich selbst auch gern als „Prophet des Designs" sieht, meint, daß die Deutschen „fett, reich, arrogant und faul" geworden sind.

Harmlos oder schuldig?

Angeblich soll er bei einer Schlägerei vor einem Pariser Nachtklub ganz schön zugeschlagen haben. Das behauptet jedenfalls ein ehemaliger Musiker mit Namen **Douglas Barton**. Sein Kontrahent habe ihn mit einem Schlagring „bearbeitet". Darum holten Polizeibeamten den Sohn des Schauspielers **Alain Delon** am Mittwoch früh aus dem Bett und brachten ihn zum Verhör. Der 19jährige **Anthony Delon** weist die Vorwürfe jedoch zurück. Er sei an der Schlägerei nicht beteiligt gewesen.

Orwell „ex und hopp"?

Nachdem das gefürchtete Jahr 1984 vorbei ist, muß George Orwells Wachsfigur Madame Tussauds berühmtes Museum in London verlassen. Er wird in ein Magazin im ländlichen Südwesten Englands ausgelagert. Das Interesse an dem Visionär des totalitären Polizeistaates sei erloschen, meint **Juliet Simkins**, eine Sprecherin des Museums. Doch nicht lange soll das Exil währen. Orwell wird schon bald in einer Dependance in Wookey Hole in der Grafschaft Somerset mit **Jimmy Carter, Richard Nixon** und früheren Mitgliedern der königlichen Familie in Wachs zusammen ausgestellt werden.

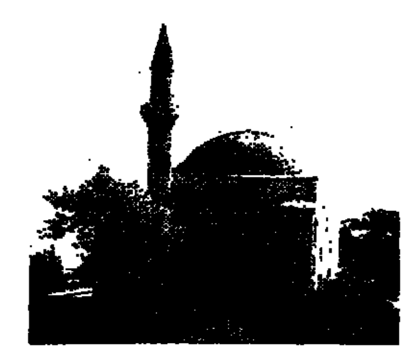
Belogen und betrogen?

„Dieser Film gewinnt Oscars – doch von mir spricht niemand." So beklagte sich Roms Prominenten-Schneiderin **Gabriella Laforo** (35). Sie ist der Ansicht, daß Oscar-Preisträger **Umberto Tirelli** die Entwürfe zu den historischen Kostümen im preisgekrönten „Amadeus"-Film schlichtweg von ihr geklaut hat. „Mindestens 50 Prozent der Entwürfe stammen von mir", sagte sie der römischen Tageszeitung „Il Tempo". Sie will jetzt mit einer Klage vor Gericht ziehen.

Magazin für die Freizeit **REISE WELT** mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

Freitag, 29. März 1985 - Nr. 75 - DIE WELT





Wie ein Rausch – die Woche der „Feria“ von Sevilla

Sevilla

Fernando heißt er und erklärt stolz, daß er nach dem Eroberer Sevillas, nach Ferdinand dem Heiligen, benannt worden ist von seinen Eltern. Und wie weiland König Ferdinand auf seinem Pferd so sitzt heute Fernado auf dem Kutschbock. Er ist einer der unzähligen „Freiluft-Taxistas", die Sevillas Besucher mit farbenfroh geschmückter Kutsche von einer Sehenswürdigkeit zur anderen fahren. Davon hat Spaniens fröhlichste und mit mehr als 600 000 Einwohnern zugleich viertgrößte Stadt mehr als genug. „Quien no ha visto Sevilla, no ha visto maravilla", sagen selbst jene Spanier, die nicht in der andalusischen Hauptstadt zuhause sind und sich ansonsten nur für ihre eigene Heimatstadt erwärmen. „Wer Sevilla nicht gesehen hat, hat noch kein Wunder gesehen."

„Spaniens Freude" und „Klein-Rom" sind andere Beinamen der munteren Hafenstadt am Guadalquivir, die mit ihrem Charme auch den stursten Nordländer einfängt und ihn dazu verführt, sie immer und immer wieder zu besuchen. Sei es nun zu einer „normalen" Zeit oder zur Semana Santa, der „Heiligen (Oster-) Woche", die in Sevilla so eindrucksvoll wie sonst nirgendwo in Spanien gefeiert wird. Oder sei es schließlich zur „Feria de Abril", jener weltberühmten Sechs-Tage-Fiesta im April. Wer Sevilla erleben möchte, sollte sich diese Fiestas nicht entgehen lassen und rechtzeitig buchen. Zumal ein Besuch ohnedies nur bis Ende Mai ratsam ist oder aber wieder ab Oktober. In den übrigen Monaten ist die Stadt mit den vielen Superlativen auch noch die heißeste Stadt Spaniens und Temperaturen bis zu 50 Grad machen den Aufenthalt zur Tortur.

Eine Bühne der Weltgeschichte

Sevilla ist sicher die Stadt mit den meisten großen Baudenkmälern aus glanzvoller Vergangenheit. Da kommt selbst die Hauptstadt Madrid nicht mit. Die Römer waren es, die Sevilla zu erstem Ruhm verhalfen. Es ist den Geschichtsschreibern bis heute nicht gelungen, eindeutig auszumachen, ob der erste bekannte Name der Stadt, Hispalis, phönizischen oder iberischen Ursprungs ist. Fest steht nur, daß dieses Hispalis am Ufer des Guadalquivir, 87 Kilometer von der Mündung des Flusses ins Meer entfernt, im Jahre 205 v. Chr. von den Römern erobert worden ist.

Im Jahre 45 v. Chr. taufte Julius Cäsar sie Colonia Julia Romula – da also taucht die Bezeichnung Rom(ula) schon auf – und machte sie zu einem der wichtigsten Kolonialhäfen seines Imperiums. Den Guadalquivir nannten die Römer damals Betis. Aus diesem römischen Wort wurde der Name für die gesamte Ebene Andalusiens abgeleitet: Betica. Die Römer hatten frühzeitig die Wichtigkeit dieses Flußes als Wasserstraße erkannt – Sevilla lag im Schnittpunkt mehrerer bedeutender Handelsstraßen, die alle den Seeweg miteinbezogen.

Noch heute ist Sevilla einer der wichtigsten Häfen des Landes, nachdem der Guadalquivir, der während des Mittelalters versandet war, wieder schiffbar gemacht und sein Unterlauf bis zur Mündung kanalisiert worden ist. Selbst größeren Schiffen ist es möglich, die Stadt zu erreichen. Während der Fluß Ende der 40er Jahre um die Stadt herumgeleitet wurde, sind die Hafenanlagen im alten Flußarm geblieben.

Doch zurück zur Geschichte dieser Stadt, von der ein arabischer Poet einmal begeistert behauptet hat, in ihr sei nichts unmöglich: „Wer in Sevilla Vogelmilch verlangen würde, bekäme sie." Nach dem Niedergang des römischen Imperiums hausten die Vandalen in der Stadt. Im Jahre 411 wurde Sevilla die Hauptstadt des Vandalen-Reiches. Nur wenige Jahre später erneuter Wechsel: Von 441 an betrachteten die Westgoten Sevilla als ihre Hauptstadt. Von 712 an bis 1428 waren dann die Araber an der Reihe. In die letzten Jahre ihrer Herrschaft fällt der Bau der Giralda, des Wahrzeichens von Sevilla.

Wo auch immer Fernando, der „Freiluft-Taxista" mit seinem Ein-PS-Gefährt steht, wenn ein Fahrgast in die Kutsche klettert, trottet „Eliza", der vierbeinige Motor, automatisch in Richtung Giralda. Der 98 Meter hohe Turm, direkt neben der Kathedrale gelegen, ist das einzige Überbleibsel der ehemaligen Moschee Sevillas, an deren Stelle heute die Kathedrale steht. Die Araber erbauten ihn zu Ende des 12. Jahrhunderts als Minarett. Später wurde darauf der Glockenstuhl und der Giraldillo, die vier Meter hohe Wetterfahne errichtet.

Heute hat Sevilla große Probleme mit dieser arabisch-christlichen Koproduktion. Zwar hat die Giralda, die zu Zeiten der reichen Araber vier überdimensionale vergoldete Äpfel von ungeheurem Wert zierten, ein schweres Erdbeben überstanden (dabei stürzten lediglich jene Goldäpfel zu Boden), nun aber hinterläßt die Luftverschmutzung Jahr für Jahr deutlichere Spuren an diesem fast 800 Jahre alten Bauwerk.

Für den Besuch der Giralda wie der Kathedrale sollte man sich viel Zeit lassen. Die Kirche ist übrigens nach der Peterskirche in Rom und St. Paul's Cathedral in London, die drittgrößte Kirche der katholischen Glaubenswelt. „Laßt uns eine so große Kirche bauen, daß man uns für irrsinnig hält", war die Parole der Sevillaner, als der Abbruch der arabischen Moschee und der Bau der Kathedrale beschlossen wurde. Nur ein einziges Detail: Allein der Altar der Hauptkapelle ist den Besuch der Kathedrale wert – es ist der monumentalste Altar des Landes. Die 45 holzgeschnitzten Darstellungen aus dem Leben Christi und Maria zählen mehr als tausend Figuren.

Fröhlichkeit und Religiösität gehören in Sevilla untrennbar zusammen. Viele der Mitglieder der „Cofradias", jener religiösen Bruderschaften, die in der Karwoche die zahlreichen Prozessionen durch die Stadt gestalten, sind nur wenige Tage später bei der fröhlichen „Feria" wieder dabei. Seit dem 16. Jahrhundert wird die „Semana Santa" in Sevilla auf diese Art gefeiert. Jede „Cofradia" hat ihre kunstvoll geschnitzten Heiligenfiguren, die während der Prozessionen – an jedem Abend der Karwoche und im frühen Morgengrauen des Karfreitag – gemessenen Schrittes durch die Straßen getragen werden.

Andalusien aus dem Bilderbuch

In diesen Tagen steht nicht nur die Kathedrale im Mittelpunkt des Geschehens, sondern jede Kirche der Stadt. An den Kirchentoren sind die „Saetas" zu hören, volkstümliche Lieder, die das Leiden Christi und die Schmerzen Mariä besingen.

Von den religiösen „Saetas" zum mitreißenden „Flamenco" und zur munteren „Sevillana": Kurz nach der Karwoche beginnt die „Feria", wörtlich: die Messe. Eine Ausstellung war es ursprünglich auch: Pferde wurden ausgestellt und gehandelt. Heute sind es andere „Ausstellungsstücke", die im Mittelpunkt stehen: die festlich geschmückten Reiter, die ihre Reitkünste – und ihre schönen Begleiterinnen – vorzeigen wollen.

Auf dem Gelände der „Feria" entsteht nur für diese Tage eine künstliche Stadt mit Hunderten von „Casetas", kleinen Hütten aus Brettern und Zelttuch, in denen sechs Tage lang rund um die Uhr gefeiert wird. Jede Familie, die in Sevilla auf sich hält (und das nötige Geld hat), gibt solche „Caseta", in denen Freunde und Bekannte mit „Tapas", kleinen Appetithappen, und reichlich „Manzanilla", ein goldschimmernder Sherry-ähnlicher Wein, bewirtet werden.

Unvergessen auch der vielbesungene „Barbier von Sevilla" und „Carmen", die Bizet unsterblich machte. Auch sie sind weltberühmte Sevillaner. Entstammen könnten sie dem „Barrio de Santa Cruz", das unzähligen Bühnenbildern Vorbild war. Dieses ehemalige Judengetto Sevillas ist einen ausgiebigen Bummel wert. Mit seinen schmalen Gassen, den blendendweißen, blitzsauberen Häusern mit kunstvoll geschmiedeten Gittern und farbenfroher Blumenpracht stellt der „Barrio de Santa Cruz" das Idealbild dar, das sich der ausländische Besucher von Spanien, besonders aber von Andalusien, macht.

UWE ZÜNDORF





Die Kathedrale Santa Maria von Sevilla, eine siebenschiffige spätgotische Basilika, wurde von 1402 bis 1506 erbaut. Sie gehört neben St. Peter in Rom und St. Paul's in London zu den drei größten Gotteshäusern der Christenheit. Der Caballero auf seinem „Andalusier", hinter ihm sein mantilla-geschmücktes Töchterchen – ein andalusisches Standardbild. Buntes Treiben während der „Feria de Abril", der weltberühmten Sechs-Tage-Fiesta im April. FOTOS: TRAUDEL BAUMANN

NACHRICHTEN

Preiswert nach China

Die Lufthansa senkt die Preise auf der China-Route: ab April bietet das Unternehmen auf der Strecke Frankfurt-Peking den sogenannten „Holiday-Tarif" an. Dabei können Fluggäste gegenüber dem bislang billigsten Ticket 2537 Mark sparen. Der Flug wird jetzt für 2788 Mark angeboten und ab November wird es noch einmal billiger: dann kostet der günstigste Flug in die Volksrepublik China nur noch 2488 Mark.

CSSR mit Benzin-Bons

Urlauber, die in die Tschechoslowakei reisen, erhalten ab sofort wieder Benzingutscheine. Mit den Gutscheinen, die bei den Automobilclubs erhältlich sind, sparen Autofahrer gegenüber dem regulären Tankstellenpreis von umgerechnet 2,25 Mark immerhin 47 Pfennige. Auch das 90 Oktan-Spezialbenzin verbilligt sich auf Gutschein: Der Liter kostet in diesem Fall 1,64 Mark und damit 36 Pfennige weniger als ohne Bon. Diesel hingegen, der 1,54 Mark kostet, gibt es ausschließlich gegen Bons, die nur an der Grenze oder im Land selbst bei der Staatsbank erhältlich sind.

Touristik macht Spaß

Die Reisebüros sind zufrieden: nach zwei Monaten liegt das Umsatzvolumen um 6,3 Prozent über dem Vergleichswert des Vorjahres. Vor allem die Touristik macht wieder Freude, denn in dieser Sparte liegt die Steigerung bei 9,7 Prozent. Erfreulich auch die Entwicklung im Flugverkehr (plus 6,9 Prozent) während das Bahngeschäft mit minus sechs Prozent rückläufig ist. Die Reisebüros verweisen in diesem Zusammenhang auf die Verkaufserfolge des „Rosaroten Elefanten": dieser Sondertarif erzielte 1984 für die Bundesbahn einen Umsatz von 160 Millionen Mark.

Ägypten	1 Pfund	2,80
Belgien	100 Franc	5,05
Dänemark	100 Kronen	28,75
Finnland	100 Fmk	49,25
Frankreich	100 Franc	33,75
Griechenland	100 Drachmen	2,80
Großbritannien	1 Pfund	3,87
Irland	1 Pfund	3,17
Israel	1 Schekel	0,008
Italien	1000 Lire	1,63
Jugoslawien	100 Dinare	1,28
Luxemburg	100 Franc	5,05
Malta	1 Pfund	7,05
Marokko	100 Dirham	35,00
Niederlande	100 Gulden	89,50
Norwegen	100 Kronen	35,75
Österreich	100 Schilling	14,35
Portugal	100 Escudos	2,25
Rumänien	100 Lei	7,00
Schweden	100 Kronen	35,75
Schweiz	100 Franken	119,25
Spanien	100 Peseten	1,87
Türkei	100 Pfund	0,95
Tunesien	1 Dinar	3,85
USA	1 Dollar	3,29
Kanada	1 Dollar	2,39

Stand vom 26. März – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

HERZ – KREISLAUF MANAGERKRANKHEIT BLUTHOCHDRUCK **NERVEN**

Rheuma, Bandscheibenleiden, mod. Auffrischbehandlung – u. a. Thymus (THX), Prof. Aslan, Organ-Extr. – sowie alle inn. Krankheiten. Absolute Ruhe in einem herrl. gelegenen u. sehr komfort. einger. **Sanatorium des Teutoburger Waldes.** Internist und Badearzt im Hause. 3wöch. Pauschalkur (Arzt, Bäder, Vollp.). Vorsaison ab DM 2079,–. Haus II ab DM 1890,– (beihilfefähig). Hausprosp. des **Instituts für moderne Therapie, 4930 Detmold/Hiddesen, Lindenweg 4–6, Hallenschwimmbad (28 °C), Tel. 0 52 31 / 8 88 04**

Kurpension u. Sanatorium (Arzt im Hause) **„Haus Wolfgang"** **3118 Bad Bevensen Tel. 0 58 21 / 30 11 Bes. W. von Funcke**

Biologische Regenerationskuren, Wiedemann-Kur – Zelltherapie nach Prof. Niehans. Thymus-Therapie (THX), Ozon-Sauerstoff – Kur-Neuraltherapie – Aslan-Kur. Stationär und ambulant unter individueller ärztlicher Betreuung. Vollständige med. Badeabteilung im Hause mit Trimm-Dich-Raum (auch Bodybuilding). Haupthaus mit Fahrstuhl. Alle Kassen. Bitte Prospekt anfordern.

HILFE FÜR RHEUMAKRANKE

SANATORIUM NATURANA BAD SALZSCHLIRF

Sinnvolle Kombinationen von moderner Medizin mit Naturheilverfahren unter **ärztlicher Leitung**
Rheuma-Kur • Zell-Therapie
Mayr-Kur • Thymus-Kur
Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie

Sanatorium Naturana, 6427 Bad Salzschlirf, Tel. 0 66 48/20 74

FRISCHZELLEN-THERAPIE

● Einschl. Injektionen von Thymusgewebe ● Aufbereitet im eigenen Labor ● Wirkt regenerierend auf den alternden Gesamtorganismus sowie gezielt auf einzelne Organe.

CHELAT-THERAPIE

● Bei arteriellen Durchblutungsstörungen ● 5jährige praktische Erfahrung mit diesem Heilverfahren



SANATORIUM
DIE VIER JAHRESZEITEN
Färberweg 12, D-8183 Rottach-Egern, Tel. 08022-26780 und 24041

Frischzellen am Tegernsee
inkl. Thymus
frisch im eigenen Labor zubereitet
● tierärztlich überwachte Bergschafherde
● ärztliche Leitung mit 10-jähriger Frischzellenerfahrung
● Biologisch-natürliche Behandlung bei vielen Organschäden und Verschleißerscheinungen
● Information auf Anfrage –. oder rufen Sie uns einfach an.
BUSCHA
FRISCHZELLENSANATORIUM GmbH 8183 Rottach-Egern/Obb.
Kißlingerstraße 24-26 (Hotel Bachmair/See) Tel. (0 80 22) 2 40 33

Frischzellen einschl. Thymus-Gewebe — Gesundheit im Münsterland
Original nach Prof. Niehans O gründliche ärztliche Voruntersuchungen O eigene Spenderschafe O eigenes Labor O auch ambulant
Chelat-Therapie ambulant und stationär
Gründliche ärztliche Untersuchung des Gefäßsystems O hochwirksam bei Arteriosklerose und Gehirnverkalkung, nach Herzinfarkt und Schlaganfall
Ausführliches Informationsmaterial (auch Video)
Fürstenhof-Klinik
4712 Werne · Fürstenhof 2 · Telefon 02389-3883
Gesellschaft für Zelltherapie und Naturheilkunde mbH

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM
Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf
● Entwöhnung von Aerosol Mißbrauch ● Einsparung von Cortison-Präparaten
● allergologische Diagnostik ● Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation
Prospekt anfordern. 6350 Bad Nauheim, Tel.: 06032/81716

Herz/Kreislauf · Asthma · Bronchitis
● alle Kurmittel
● indiv. ärztliche Betreuung
● Pauschalkuren, keine zusätzlichen Kosten
● Anschlußheilbehandlung nach Herzinfarkt sowie Asthma bronchiale
● 39 m² großes Appartement
Fordern Sie bitte unseren Informationsbrief an:
Ostseekurklinik Holm – an der Kieler Förde
2306 Schönberg, Telefon 04344 / 20 02

Tageskurheim „Sülfelder Tannen"
2061 Sülfeld/Holstein über Bad Oldesloe
Kassburg 28 b, Tel. 0 45 37 / 4 30
Ambulante Kur unter ärztlicher Leitung zur biologischen Regeneration durch **Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie** nach Prof. v. Ardenne; **Chelat-Therapie** (bei Durchblutungsstörungen); **Zell-Therapie** nach Prof. Niehans; **Neural-Therapie** nach Dr. Huneke; **HCG-Kur** (gezielte Gewichtsabnahme); **Thymus-, Ozon-, Mistel-Therapie; Wiedemann-Kuren, Hausprospekt anfordern!**



Aufleben auf Hoheleye
Bitte ankreuzen!
☐ Rehabilitation – Regeneration
☐ Alterserkrankungen
☐ Homöopathie – Zelltherapie
☐ Kneipp- und Badekuren
☐ Trocken-, Wasser- und Atemgymnastik
☐ Schlankheitsdiäten ab 600 kcal.
☐ Gertraud Gruber Kosmetik
Restaurant à la carte
Café-Terrasse
700 mtr. NN
Hallenbad, Sauna, Kurpark
VP DM 99,– bis DM 169,–
Kursanatorium „Hochsauerland"
Biologische Immuntherapie und Naturheilverfahren
5788 Winterberg-Hoheleye
Tel. (0 27 58) 313, Tlx. 875 629
Nutzen Sie die Erfahrungen aus über 50.000 Kuren
20 Jahre
Coupon

Sanatorium Kraaf am Bergkurpark
Hasenpatt 3, ☎ 0 52 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfefähig gemäß § 30 GWO
Kuren – Fitness – Regeneration und Fasten
Herz, Kreislauf, Hochdruck, Leber, Stoffwechsel, Rheuma, Bandscheiben, Geriatrie, Autogenes Training, Diät, Pauschalkuren, Badeabteilung, Pyrmonter Moor, Hallenschwimmbad 28-30°, Sauna, Alle Zimmer Bad, Dusche/WC, ☎. – Appartement –
Schönheitsfarm in der Dependance. Naturkosmetik Gertrud Gruber.
Nähere ausführl. Informationen durch unseren Prospekt!

... schenken Sie sich gesunde Ostern!
Internistischer Check Up
bis 6. Mai 1985
Umfangreiche Labortests
5 Massagen, 3 Solebäder,
Hallenschwimmbad 30° C
Herrliche Spazierwege,
Normal- und Vollwertkost, Diät,
Eleganter Hotelkomfort
alle Zimmer mit Balkon, Dusche, WC
7 Tage inkl. Vollpension DM 980,-
Fachklinik für innere Medizin und Naturheilverfahren
Information durch:
Kurhotel Park-Sanatorium St. Georg
6483 Bad Soden-Salmünster,
Telefon 06056/8005-6



Arteriosklerose?
Chelat-Therapie baut Kalk und Cholesterin ab
auch bei Folgeerkrankungen. Außerdem: Frischzellen schockgefrostet, Super-Sauerstoff-, Thymus-Therapie
Kurzentrum Oberland · Postf. 3530 · 8182 Bad Wiessee · Tel. 08022/82802

Suchtprobleme?
Abhängig von gestörtem Eßverhalten (Bulimarexie), Alkohol und Tabletten?
Neue Kurzzeittherapie mit Erholungswerten.
Informationen **Fachklinik Haus Buchenwinkel**
8021 Icking (b. Mchn.) Tel. 0 81 71/12 38 od. 71 77

Privatsanatorium am Schloß Kurheim Dirks
328 Bad Pyrmont, Schloßplatz 1, Tel. 05281/63 63 u. 52 74
Im Kurzentrum unmittelbar zum Palmengarten u. Kurpark gelegen, fachärztliche Betreuung b. Herz- u. Kreislaufkrankheiten, Rheuma- u. Gelenkkrankheiten mit den Pyrmonter Heilmitteln. Psychosomat. Aspekte bei inneren Krankheiten, Lebensberatung. Zimmer mit Bad od. Dusche u. WC, Tel., Lift, **beihilfefähig, Hausprospekt.** Vor- u. Nachsaison Ermäßigung.

Psychosomatische Privatklinik Psychotherapie-Hypnosen seit 30 Jahren
Seelische, vegetative und körperliche Erkrankungen, Entziehungen, Individual- oder Pauschalbehandlung (Kassen), 25 Patienten
Privatkrankenanstalt 2852 Bederkesa 9 Telefon 0 47 45 / 292

»gesundwärts«
Wenn THX, dann
ThymOsand®
Der frische Thymus-Gesamtextrakt zur Stärkung Ihrer natürlichen Abwehrkräfte. Exclusiv bei uns – dem Sanatorium mit der umfassenden klinischen Erfahrung.
Schwarzwald Sanatorium Obertal
D-7292 Baiersbronn-Obertal
Rechtmurgstraße 1
Tel. (074 49) 84-0
Sondertarif für Senioren: 1. Dezember bis 15. Januar

Zur Kur ins Allgäu
ORIGINAL SCHROTHKUR
(Entschlacken, Entgiften und zur Gewichtsabnahme) **Kneipp-, Diät-, Frischzellenkuren** nach Prof. Niehans im modern eingerichteten **SANATORIUM** des
KUR- UND TENNISHOTELS TANNENHOF
14 Tage ab DM 1150,– p. P. - Beihilfefähig für alle Kassen.
8999 Weiler im Allgäu, Telefon 0 83 87 / 12 35 u. 7 80

› Asthma, Bronchitis ‹
Klinisch-fachärztliche Behandlung. Kurmittel im Haus. Alle Diätformen. Beihilfefähig. Heilklima. Fordern Sie bitte Angebot und Hausprospekt an
Parksanatorium Benner
angeschlossen an die Espan-Klinik, Fachklinik für Erkrankungen der Atmungsorgane, zugelassen für AHB und § 184a RVO-Maßnahmen
Gartenstraße 13, **7737 Bad Dürrheim,** Telefon 0 77 26 / 6 59 00.
Südschwarzwald, höchstgelegenes Solbad Europas, 700 m

FRISCHZELLEN
einschl. Injektionen von Thymus-Gewebe
– 35 Jahre Erfahrung –
– 500.000 Injektionen –
Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe – die optimalen Spendertiere original nach Prof. Niehans
Ein natürliches Behandlungsverfahren u. a. bei:
- *Herz- und Kreislaufstörungen*
- *Chronischer Bronchitis und Asthma*
- *Erschöpfungszuständen (z. B. Managerkrankheit)*
- *Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule*
- *Nieren-/Blasen-/Prostata-Leiden, Impotenz*
- *Leber-/Magen-/Bauchspeicheldrüsenerkrankung*

Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie GmbH



Sanatorium Block
Brauneckstr. 53, 8172 Lenggries
Telefon 08042/2011, FS 5-26231
Btx * 25522 #
der obere Luftkurort Oberbayerns
Auf Anfrage erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial – bitte Alter und Beschwerden nennen.

Sanatorium und Privatklinik Lentrodt
Ermäßigte Vorsaison-Preise



Arzt für inn. Krankheiten im Hause. Herz und Kreislauf, Leber, Rheuma, Diabetes, Geriatrie, Reduktionsdiät, Diäten, Lift. Alle Zi. m. Bad oder WC, Amtstelef. Beihilfefähig.
Hallenschwimmbad, Sauna, Klinisches Labor, Zelltherapie, Ergometrie, Check up, Ermittlung von Risikofaktoren, Medizinische Bäder, Moor, CO_2-Trockengasbad, Massagen, Kneipp
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 0 52 81/40 81

KLINISCHES SANATORIUM FRONIUS GMBH
Privatklinik für Innere Krankheiten, Bad Kissingen
Leber, Galle, Magen, Darm, Herz, Kreislauf, Diabetes, Rheuma, Stoffwechsel, Regenerationskuren, Geriatrie. Alle klinischen Einrichtungen, Röntgen, Ergometrie, Endoskopie, Sonographie, sämtl. Diäten, Badeabteilung, natürl. Mineralbäder, Hallenbad, Pauschalkuren.
Im Kurhaus **„Belvedere"** Aufenthalt auch ohne ärztl. Behandlung.
8730 Bad Kissingen, Bismarckstraße 52–62, Tel. (09 71) 12 81

FRISCHZELLEN-INFO
Info-Tonband 3 Min. 5999 - Prospekt - Kostenlose Erstkonsultation - Fahrdienst - ambulant od. 3 Tage Malente - Telefonsprechstunde
NORDD. ZENTRUM FÜR ZELLTHERAPIE UND THYMUSBEHANDLUNG
2427 Malente, Bahnhofstr. 37, Tel. 0 45 23 / 59 99 od. 55 25, Ärztliche Leitung

SANATORIUM BÜHLERHÖHE
Privatklinik für Innere und Ganzheits-Medizin
Einzigartige, ruhige, heilklimatische Schwarzwald-Höhenlage (775 m) mit Blick ins Rheintal und vielen Wanderwegen, 15 km oberhalb von Baden-Baden.



Beihilfefähige, kultivierte Kur-Klinik mit 60 Betten
Erfahrenes Fachärzteteam
Individuelle Diätbetreuung
Modernes Hallenbad (30°)
· Kuren und Anschluß-Behandlungen bei/nach inneren Erkrankungen (vor allem nach Herzinfarkt) und operativen Eingriffen.
Auch Original-Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne.
Bitte Prospekt mit Versicherungshinweisen anfordern.
SANATORIUM BÜHLERHÖHE · 7580 Bühl 13 · Tel. 07226/216



3389 BRAUNLAGE/Harz
Klinisches Sanatorium
Dr. Klaus Barner
Arzt für innere Medizin
Dr. Gisela Maurer
Ärztin f. Psychiatrie u. Neurologie
Wirtschaftliche Leitung:
Günther Kopietz
Ruf (05520) 30 31, Hausprospekt!

Gesundheit in guten Händen
Alles unter einem Dach:
Ärztliche Behandlung, Betreuung, Beratung, Labor-, Röntgen- und Funktionsdiagnostik, moderne Diätetik, Kuranwendungen einschließlich Moorvollbäder.
- **Entzündliche u. degenerative Krankheiten aus dem rheumatischen Formenkreis**
- **Zustand nach Operationen und Unfallfolgen am Bewegungsapparat**
- **Krankheiten des Herzens und des Kreislaufs**
- **Stoffwechselkrankheiten**

Schwimmbad 30°, Bewegungsbad 35°, Sauna, Kneippanwendungen, gemütliche Cafeteria – in landschaftlich schöner Lage – direkt am neuen Kurpark.
Ausführliche Informationen schicken wir Ihnen auf Anfrage gern zu.
KLINIK AM PARK GmbH & Co. KG
4934 Horn-Bad Meinberg 2
Postfach 2340
Telefon (0 52 34) 9 80 61

Prostata-Leiden?
Kombinierte Behandlungsmethode ohne Operation. Ärztliche Leitung.
Kurhotel CH-9410 Heiden
Klimakurort über dem Bodensee (Schweiz)
Telefon 00 41 71 / 91 11 15
Seit 25 Jahren Spezialklinik

GRAETHER REDUKTO



800 biologische vegetarische Kalorien
Fröhlich entschlacken und abnehmen mit Frischkost – reich an Vitaminen und Ballaststoffen. Lebendig und abwechslungsreich.
Info: Graether-Atem- & Naturheilsanatorium · 7242 Dornhan-Fürnsal-Freudenstadt · Tel. (0 74 55) 10 21

Zelltherapie am Schliersee
Bio-Regenerationskuren unter fachärztlicher Leitung
„KURHOTEL STOLZEN"
in ruhiger Lage – 16 Betten
in der schönsten Gegend Bayerns
Info: 0 80 26 · 72 22, auch Sa. So.
8162 Schliersee 2, Postfach 236

Frischzellen
Regenerationskuren
Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage. Postkarte oder telefonischer Anruf genügt



PRIVAT-KLINIK
Dr. Gall
Klosterstr. 1/9
6732 Edenkoben
Tel. 06323/3061

Vital durch Sauerstoff
Oxyvenierung nach Dr. Regelsberger (kurmäßige Zufuhr von reinem Sauerstoff in die Blutbahn). — HOT —. Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne mit Intensiv- und Schnellvariante. — Ionisierter Sauerstoff. — Cerium-Sauerstoffinhalation.
Bei Durchblutungsstörungen von Hirn, Herz und Beinen, Gedächtnisschwäche, chronischen Infekten, Migräne, Erschöpfungszuständen, Streßschäden, Managerkrankheit.
- Thymus, H3, Laser-Akupunktur
- Internistische Leitung
- Ambulante Behandlung
- *Therapiezentrum mit Kurmittelabteilung im Hause*

Bitte fordern Sie ausführliches Informationsmaterial an.
Institut für Sauerstoffbehandlung
Philipp-Sigismund-Allee 4 · im Hotel im Kurpark
4505 Bad Iburg/TW · Telefon (054 03) 23 64

SANATORIUM MÜHL
am Kurpark
Kneipp- und Schrothkuren
Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie
Herzinfarkt-Nachbehandlung
THX-Kuren



unter ärztl. Leitung
Bitte Hausprospekt anfordern
3422 Bad Lauterberg/Harz
Telefon 0 55 24 / 40 66

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Informieren Sie sich, wie Sie Ihre Gesundheit schützen und Ihre Abwehrkraft erhalten können.
Coupon
bitte senden Sie mir:
O Ihre Broschüre über die erfolgreichsten Naturheilverfahren zur Vorbeugung gegen chronische Krankheiten und Regeneration der natürlichen Abwehrkräfte
O Ihre Information über die Möglichkeiten der modernen Naturheil-Medizin, ein schon geschwächtes Immunsystem zu stärken.
SANATORIUM REGENA
6788 Bad Brückenau Sinntal 1 Tel. 097 41/8010

Endlich auch in Deutschland (exclusiv)
Rheuma • Arthrose • Gelenke
BESCHWERDEN in Knien, Hüften, Schultern, Rücken, Füßen, Wirbelsäule erfolgreich behandelt mit der idealen
KOMBINATIONSKUR VON INNEN UND AUSSEN
THYMO-THERMA-KUR
THERMAL-Heilschlamm-Kompressen extra aus Ungarn von AUSSEN kombiniert mit der weltbekannten THYMUS-Kur von INNEN
5 Ärzte verschiedener Fachrichtungen
außerdem seit vielen Jahren bewährt
• Zelltherapie • Thymustherapie •
• Sauerstoff- u. H3-Procain-Kuren •
• Neural- u. Schmerz-Therapien •
KUR-KLINIK LANDSKRONE Privatklinik für innere Medizin und Naturheilverfahren
5483 BAD NEUENAHR
Ravensberger Straße 3/3 · Telefon: (0 26 41) 89 10

WAS TUN? WER HILFT WEITER
wenn Personen, die im Leben viel erreichten, Verantwortung tragen, führen und leiten, durch irgendwelche äußeren oder inneren Belastungen körperlich und psychisch so erkranken, daß medikamentöse u. a. „Selbsthilfe" zunächst nötig scheint. Zuerst Stütze – dann evtl. Abhängigkeit als neue, eigene Krankheit?
Schnelle, möglichst kurze, intensive, nach Therapie und Umständen annehmbare und individuelle Intervention tut not.
Dafür wurde die psychosomatische Obernbergklinik vor einem Jahr geschaffen, bisher die einzige dieser Art in Deutschland.
Kontaktaufnahme mit dem **Sekretariat der Obernbergklinik, Parkstr. 25, 4902 Bad Salzuflen, Tel.: 0 52 22 / 18 01 11 - 2, Telex: 9 312 212**
Alle Anfragen werden schnell, diskret und individuell beantwortet.

Entziehungen
– 28 Tage –
KLINIK PROF. KAHLE
5 Köln-Dellbrück – Telefon 02 21 / 68 10 16
Leiter Dr. med. Kahle

WELT am SONNTAG
informiert:
In diesen Hotels erhalten die Gäste sonntags morgens als kostenlosen Service WELT am SONNTAG.



Hotel-Restaurant
KÖNIGSMÜHLE
Im Kaltenbrunner Tal
6730 Neustadt an der Weinstraße
Tel.: (06321) 8 30 31

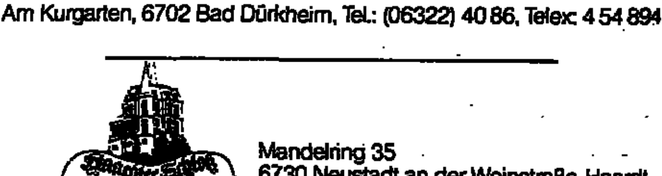
Burghotel Stromburg
BURG DES DEUTSCHEN MICHEL
Schlossberg, 6534 Stromberg, Tel.: (06724) 10 26, 10 27

HOTEL
Am Rosenberg
RESTAURANT
HERRMANN
Wielandstraße 24
6238 Hofheim/Taunus
Tel.: (06192) 7641/42
7041/7042
Telex: 418 062



Hotel Wettenberg
Am Augarten 1, 6301 Wettenberg b. Giessen, Tel.: (0641) 8 20 17

Hotel Leininger Hof
Am Kurgarten, 6702 Bad Dürkheim, Tel.: (06322) 40 86, Telex: 4 54 894



Mandelring 35
6730 Neustadt an der Weinstraße-Haardt
Tel.: (06321) 3 26 25

SCHWEIZ

Hotelführer SCHWEIZ

ZENTRALSCHWEIZ

******Hotel Hertenstein, Weggis**
dir. am Vierwaldstätter See, ruh. Lg., Wildpark, Hallenb., Sauna u. Solarium.
Fam. G. John, CH-6352 Hertenstein,
Tel. 0041/41/93 14 44, Tx. 72 284

******Hotel Alexander, Weggis**
am Vierwaldstätter See. Komfortabel, ruh. Lg., geheiztes Schwimmbad, Bar
Tel. 0041/41/93 22 22, Tx. 72 204

BERNER OBERLAND

Interlaken, ***Hotel ELITE Garni
komfort. gemütl. Kleinhotel. Zi. m. Bad, Du., WC, reichh. Frühst.; ab sfr 38,-. Einmal. Aussicht, Gart., ruh. Lage, genüg. Parkpl.
Sonderwochen ab sof. bis 20. Mai: 7 Tage pauschal ab DM 285,-.
Fam. Huggler, CH-3800 Interlaken, Seestr. 72, Tel. 0041/36/22 74 88

Ringgenberg, Hotel Milan
neues Chalet-Hotel, komf. Zi. m. Du./WC, ab Fr. 35,- inkl. Frühst., fam. Atmosphäre. H. Stämpfli,
3852 Ringgenberg bei Interlaken

WALLIS

Hotel ALPHA – Crans-Montana
Neu: Residenz Studio + Ferienwohn., Hotel: Zi. jed. Komf., Rest., Bar, Walliser Stube, Sauna, Fitneß.
Tel. 0041/27/43 16 16, Tx. 4 73 381

Zermatt – Hotel NICOLETTA
60 Zi., mit mod. Komf., Grill, Bar, H.-Schwimmb., Saunas, Massagen, Solarium, Minipreise.
Tel. 041/28/66 11 51, Tx. 38 108





HOTEL
OLIVELLA AU LAC
Restaurant «La Voile d'Or» und «Oliva» Bar al Lago – Hotel-Bar – Pianist – Freiluftbad Lido direkt am See – Hallenbad – Sauna – Massage – Wasserski – Boote – Windsurfing – Kindergarten mit Betreuung – Kongress-, Tagungs- und Bankettraume
Für weitere Auskünfte und Reservationen Hotel Olivella, CH-6922 Morcote, Lago di Lugano
Tel. 00419169 10 01, Tx 79 535
Dir. Manfred und Christina Hörger

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Urlaubsfreude
WEGGIS
am Vierwaldstättersee
CH-6353
Verkehrsbüro, Tel. 004141-93 11 55

Londons nobles Auktionshaus Christie's im Reisegeschäft

London

Ist die klassische Bildungsreise die Domäne der Kenner und Liebhaber mit gehobenen Ansprüchen, so wird sie jetzt um eine noch exklusivere Variante bereichert. Das Londoner Auktionshaus Christie's glaubt, eine kleine, aber hochkarätige Marktlücke entdeckt zu haben, die den Veranstaltern von Pauschalreisen bisher entgangen ist.

Christie's mobilisiert das Know-how seiner Kunstexperten und wirft seine weltweiten Beziehungen auf dem Kunstmarkt in die Waagschale, um den Freunden von Antiquitäten, den betuchten Interessenten käuflicher Kunst ein ganz besonderes Vergnügen zu bieten: die Möglichkeit, in einem kleinen Kreis Gleichgesinnter unter kundiger Führung das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Die Formel für diese Marktgrupe: aus berufenem Munde Wissenswertes über das eigene Sammelgebiet oder Hobby erfahren, nebenbei ein paar Kostbarkeiten für die Privatsammlung oder den Handel daheim erstehen zu können und das im Rahmen einer „Vier-Sterne"-Reise.

Die erste der „Christie's Sammlerreisen" ist in einen Rahmen gespannt, der von vornherein auf einen bestimmten Kreis abzielt. Thema der Reise: „Englische Stilmöbel". Als „flankierende Maßnahmen" zum Appetit-Anregen locken bei dieser Zwei-Wochen-Studienreise vom 16. bis 29. Juni als Hors d'œuvre die renommierte Londoner Antiquitätenmesse „*Grosvenor House Antiques* Fair" und als Dessert eine (von jährlich zwei) große Auktion englischer Stilmöbel. Bei Christie's, natürlich.

Die erste Tour kostet 5700 Mark

Haben gute Antiquitäten ihren Preis, so sind auch die Spezial-Studienreisen von Christie's keine „Schnäppchen". Die erste Reise kostet stolze 1500 Pfund pro Person, also rund 5700 Mark. „Was wir bieten, ist nicht billig", räumte John Whitfield, Managing Director von Christie's, im Gespräch mit der WELT ein. „Wir veranstalten keine Pauschalreise im gebräuchlichen Sinn. Die Teilnehmer müssen noch die Anreise mit dem Flugzeug dazurechnen. Wir wollen Leute ansprechen, die von gleichen Interessen motiviert sind, die Antiquitäten sammeln. Wir denken an 25 bis 30 Teilnehmer, die wirklich individuell betreut werden können. Wir meinen, daß eine wahrhaft internationale Zusammensetzung der Gruppe eine vielfältige Befruchtung erlaubt." An eine rein akademische Tour sei nicht gedacht, „zumal die wahren Experten allemal Individualreisende sind."

Christie's wagt sich nicht im Alleingang auf Neuland. Christie's und Kate Catleugh sind Partner, die sich gesucht und gefunden haben. Kate Catleugh (54) wurde 1947 aus Ungarn nach England verschlagen, wohin sie sechs Sprachen mitbrachte. Die Kunsthistorikerin war lange bei der britischen Fremdenverkehrsbehörde tätig, bis sie eigene Bildungsreisen veranstaltete.

Die Verlobung von Kate Catleugh und Christie's ist perfekt. Auch wenn sich der Bräutigam noch ziert und die Reise auf der Suche nach englischen Stilmöbeln ein „Pilotprojekt" nennt, das jedoch „durchaus zu einer Jahreskapazität von über 30 Reisen ausbaufähig" sei, so drängt die Braut stürmisch auf Vollzug der Ehe. Die Gründung einer Tochterfirma „Christie's Tours" und Analogie zu „Christie's Fine Arts Courses", der hauseigenen „Hochschule" für den Nachwuchs im Antiquitätengeschäft, scheint nur eine Frage der Zeit.

Kate Catleugh, die Planung und Durchführung der Studienreisen von Christie's in die Hand nimmt, über ihre Reise-Philosophie: „Meine Spezialität ist es, eine Reise über ein Thema zu planen." Auf englische Stilmöbel soll eine Reise zum Thema Keramik folgen, dann englisches Silber (ein Traum-Thema für deutsche Sammler). Paul Whitfield denkt an Bücher und Handschriften, eine Reise auf den Spuren des Bauhauses, eine zu frühitalienischer Malerei. Kate Catleugh meint: Sind die Chrisie's-Reisen um den Brennpunkt der Londoner Zentrale in der King Street ein Begriff, so sei der Sprung ins Ausland die natürliche Folge.

Sie denkt an eine Studienreise nach Amerika. „Die könnte besonders für Deutsche von Interesse sein. Amerikanische Antiquitäten werden bisher zu 90 Prozent von Amerikanern gesammelt. Doch Deutsche sind an amerikanischen Textilien, besonders Webereien der Indianer, stark interessiert." Gedacht ist an eine Reise zum Thema Renaissance, die von England über Frankreich nach Italien führt, an ostasiatische Kunst mit Japan als Mittelpunkt.

Müssen andere Reiseunternehmer für Werbung viel aufwenden, so fällt sie dem Neuling in den Schoß. Der an 40 000 Abonnenten weltweit gehenden internationalen Christie's-Zeitschrift wird ein Informationsblatt beigelegt. Rund 2500 Interessierte beziehen den Katalog für die Auktion englischer Stilmöbel, werden also kostensparend informiert. Fährt bei klassischen Bildungsreisen oft ein Kunstprofessor mit, der den Kunstbeflissenen vor Ort sein Privatissimum verabreicht, so sind Vorlesungen bei Christie's-Reisen verpönt. „Wir führen die Leute an die Experten heran", betont Kate Catleugh.

Der Marquis von Bath bittet zum Empfang

Christie's nutzt seine einschlägigen Kontakte, so daß seine Bildungsreisenden sogar zum Tee bei Lords und Ladies empfangen werden. Ihnen öffnen sich die Türen von Schlössern wie Longford Castle, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. Dort können sie mit dem Hausherrn oder dessen Kurator nach Herzenslust fachsimpeln. Die Christie's-Experten stehen der Gruppe als Berater zur Verfügung, sogar Fachleute des weltberühmten Victoria and Albert Museum werden aufgeboten.

Die Reise führt zu drei Zentren: London, Nordengland (um Chatsworth House) und Westengland (um Bath). Die Teilnehmer können hinter die Kulissen eines weltberühmten Auktionshauses blicken, und sie lernen modernste Restaurationstechniken in West Dean in Sussex. Der Marquis von Bath wird die Gruppe auf seinem Stammschloß Longleat empfangen. Der große internationale Erfolg der hauseigenen Kunstkurse macht Christie's zuversichtlich, daß auch der Start ins Reisegeschäft einschlagen wird. Paul Whitfield: „Die Nachfrage läßt sich gut an. Juni ist ja auch der schönste Monat in England."

SIEGFRIED HELM (SAD)

*

Auskunft: Hermione Kenyon, Christie's, 8 King Street, St. James's, London SW 1. Isabella von Bethmann Hollweg, Wentzelstraße 21, 2 Hamburg 60. Charlotte Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg, Reitmorstraße 30, 8 München 22. Jörg-Michael Bertz, Alt Pempelfort 11a, 4 Düsseldorf.

Aktiv-Urlaub in Frankreich (II): Was der Tourist hier „schafft", kann er mit nach Hause nehmen

Nachdem die Reise-WELT in der vergangenen Woche über das Angebot an sportlichen Aktivitäten in unserem Nachbarland Frankreich berichtet hat, wird es nun handwerklich: Weben, Spinnen, Flechten, Schreinern, Glas blasen und Spitzen klöppeln leicht gemacht, heißt die Devise, und gleich mitgeliefert wird eine intensive Einführung in die französische Sprache, denn nur wenige Handwerker sprechen Deutsch.

Bastelstunde bei Käse und Champagner

Wer in Nordfrankreich Glasblasen erlernen will, braucht kräftigen Atem. FOTO: BUSSON

Immer häufiger tun sie sich zusammen, bilden Künstlerdörfer, wo der Tourist verschiedenes Handwerk erlernen kann. So die Handwerker der Gâtine, zwischen Poitiers und Niort, unweit des grünen Sumpflandes Marais Poitevin, die töpfern, flechten, weben, spinnen, Stühle mit Stroh beziehen und Skulpturen schaffen. Fünf-Tage-Kursus, Unterkunft und Vollpension kosten 850 Franc. Materialkosten zusätzlich. Anreise am Wochenende möglich (Gîte artisanal Chantecorps, F 79340 Menigoute, Tel. 49/69 07 06).

Für denjenigen, der lieber unter südlicher Sonne „schaffen" möchte, bietet sich das Roussillon gleich mit zwei Künstlerkolonien an. In Jujols und Caudies de Fenouillèdes kann Malerei und plastische Kunst erlernt werden, aber auch Weben und Töpfern steht auf dem Programm. Eine Woche Kursus zwischen 1300 und 1818 Franc je nach Technik und Ort mit Unterkunft und Vollpension (Maison du Tuourisme, Quai de Lattre de Tassigny, Tel. 68/34 29 94).

Wer allerdings lieber ein einziges Handwerk richtig erlernen will, kommt auch nicht zu kurz. Hobbyweber sollten in die Champagne fahren, wo sie im kleinen Champagnerort Ay nicht nur prickelnden Wein kosten können, sondern auch noch am Webstuhl perfekt werden. Montag bis Samstag Kursus, Unterkunft, Vollpension und Material für 850 Franc (Atelier du Moulin, Fontaine-sur Ay, F 51160 Ay, Tel. 26/85 53 79).

Und wer die Webkenntnisse noch mehr vertiefen will, kann bei einem der Weber von Aubusson in die Lehre gehen, deren Wandteppiche seit 500 Jahren in ganz Europa berühmt sind. Sieben Tage (Montag–Montag) dauert der Kursus, Unterkunft im Drei-Stern-Hotel, Vollpension im Mai, Juni, September und Oktober 2490 Franc (Loisir Acceuil Creuse, 43, Place Bonnyaud, F 23000 Guéeret, Tel. 55/52 87 50).

Wer sein Glück als Goldwäscher versuchen möchte, darf drei Tage lang Schaufel und Sieb schwingen (Juli/August) und versuchen, im Flüßchen Cèze (Gard) fündig zu werden. Kursus und Mittagessen für 800 Franc. Unterkunft zusätzlich (J. C.Le Faucheur, La *Pommière* St. Bres, F 30500 St. Ambroix, Tel. 66/24 31 70).

Klöppeln in der Auvergne

Goldsucher sollten geduldige Menschen sein, aber auch das Spitzen klöppeln erfordert eine ruhige Hand. Eine Woche Klöppelkursus in der Auvergne – die Spitzen von Le Puy sind berühmt – kosten ab 340 Franc für dreieinhalb Stunden Unterricht pro Tag und ab 610 Franc für sieben Stunden Arbeit täglich. Materialkosten inbegriffen, Unterkunft und Essen zusätzlich (Centre d'Enseignement de la Dentelle du Puy, 2, Rue Duguesclin, F 43000 Le-Puy-en-Velay, Tel. 71/09 50 94).

Eine ruhige Hand, aber auch kräftiger Atem sind nötig, wenn man in Nordfrankreich das Glasblasen lernen will. Im Juli und August steht das Atelier Hobbyglasbläsern zur Verfügung. 2000 Franc kostet der Spaß, dafür werden aber auch alle Techniken ausprobiert und die eigenen Werke können mit nach Hause genommen werden (Atelier du Verre, B. P. 2, F 59216 Sars Poterie).

Kein Glas, sondern Ton verwendet Herr Krumeich, (der deutsch spricht), um seine Lehrlinge mit der Herstellung des bunten elsässischen Geschirrs vertraut zu machen. Wer tapfer ist, kann acht Stunden pro Tag mit dem Meister arbeiten, aber auch weniger Eifrige schaffen am Ende eine Gugelhupfform oder einen geschwungenen Wasserkrug. Unterricht zehn Deutsche Mark pro Stunde. Unterkunft beim Handwerker (Poterie Christian Krumeich, 23, Rue des Potiers, F 67660 Betschdorf, Tel. 88/54 40 56).

Welche Angebote gibt es sonst noch? Man kann Buchbinden im Département Lot-et-Garonne lernen und noch dazu in einem der alten Wehrdörfer wohnen, die 100 Jahre lang Spielball zwischen Engländern und Franzosen waren (Mme de Cardenal, Syndicat d'Initiative, F 47210 Villereal, Tel. 53/36 00 13).

Oder sich mit der Papierherstellung vertraut machen und bei Herrn Lacombe in einer restaurierten Mühle, alles lernen, was mit Papier zu tun hat. Wer leibliche Genüsse vorzieht, sollte einmal lernen, wie Ziegenkäse hergestellt wird, und was bei der Ziegenzucht alles berücksichtigt werden muß. (Beide Kurse finden in der Region Poitou-Charentes statt: Maison Poitou-Charentes, 4, av. de. 'Opéra, F 75001 Paris, Tel. 1/296 01 88).

Marionetten werden in Charleville-Mézières in den französischen Ardennen fabriziert und hier finden auch alljährlich die Weltfestspiele des Marionettentheaters statt (im Juli und August Kurse von einer Woche zu 2500 beziehungsweise 2700 Franc). Reservierung: Loisir Acceuil, 18, av. Georges Corneau, F 08000 Charleville-Mézières, Tel. 24/56 00 63.

Schreinerlehre in Savoyen

Wer es lieber einfacher hat, wer gerne ein kleines Möbelstück mit nach Hause bringen will, gehe in die holzreiche Provinz Savoyen. Eine Woche Schreinerlehre am Vormittag und Wanderung am Nachmittag kosten in Le Grand Bornand 1395 bis 1650 Franc Vollpension, Material und Unterkunft inbegriffen (Maison de la Savoie, 16, bd. Haussmann, F 75009 Paris, Tel. 1/523 05 50).

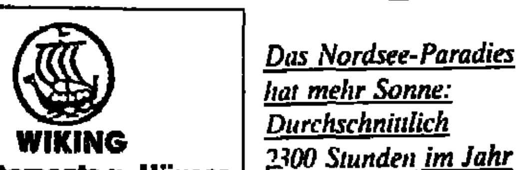
Ganz ausgefallenen Naturen sei ein Astronomiekurs in den Provence-Alpen empfohlen, der sich entweder mit einer Wanderwoche oder mit einer Kanuwoche verbinden läßt, denn Sterne beguckt man ja bekanntlich nachts. Eine Woche 1360/1400 Franc im Juni und Juli, Unterkunft, Vollpension, Sternkunde, Sternfotografie und geführte Wanderungen oder Kanueinweisung (Estelan, 14, Bd. Victor Hugo, F 04000 Digne, Tel. 92/31 37 70).

KATJA HASSENKAMP

NORDSEE – NIEDERSACHSEN – SCHLESWIG-HOLSTEIN – OSTSEE

Denken Sie bitte daran: Sofort den erholsamen Frühjahrs-Urlaub buchen!

Sylt - zu jeder Jahreszeit



WIKING

Appartements u. Häuser in besten Lagen
(Strand, Kurmittelhaus, Wellenbad) u. exklusiver, individueller, durchdachter Ausstattung jeder Geschmacksrichtung von 20,- bis 300,- DM p. Tg. je nach Jahreszeit und Größe – als Basis für einen angenehmen Urlaub für Sie! Fragen und buchen Sie bei uns. Wir beraten Sie gern. Telefon 04651/70 01*
WIKING
2280 Westerland · Steinmannstr. 7–9

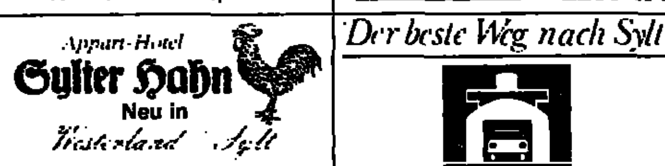
Westerland Wenningstedt Tinnum
Ganzjährig erstklassige Häuser und Appartements, gepflegte Ausstattung, zum Teil mit Meeresblick, Schwimmbad. DM 35,- bis 350,- pro Tag. Prospekt anfordern bei:
Seit RR 1968
Reinhold Riel Immobilien
Andreas-Dirks-Straße 6
2280 Westerland · 04651/2 28 74



Ferienwohnungen
in Keitum und Westerland
2- bis 4-Zi.-Wohnungen, teilweise Schwimmbad, Sauna und Solarium. Je nach Jahreszeit, Personenzahl u. Ausstattung DM 40,- bis 230,-.
Ihre Anfrage richten Sie bitte an:
IVG Sylt

NEU
Hotel „Silbermöwe“
Stilvoll unter Reetdach wohnen
sehr ruhige Lage
komfortabel · preisgünstig
sehr gute Küche
40 Betten, 2-Zimmer-App.
surfen, segeln, wandern, kuren, viel viel Strand und Dünen
SÜDERHÖRN 7 · 2282 LIST
Tel. (0 46 52) 12 14
Ein Hotel mit gutem Niveau, das hält, was es verspricht.

Appart-Hotel
Sylter Hahn
Neu in Westerland · Sylt
Eröffnung 1. 4. 85



Einzel-, Doppelzi. u. App. mit allem Luxus wie Schwimmbad, Sauna, Solarium, Dampfbad, Whirlpool, Massagen, sowie Schönheitsstudio, Restaurant, Bar, 250 m bis Nordsee/Strand. Abnahmekuren (700 Kal.). Konferenz-Tagungsmöglichkeiten bis 45 Pl. – Hausprospekt.
2280 Westerland/Sylt
Robbenweg 3, PF 15 05
Telefon (0 46 51) 75 85 u. 73 74

„Landhaus Martens“
lädt Sie ein zum Verweilen auf der schönen Insel Sylt. Wir haben für Sie 2- + 3-Zi.-App. m. allem Kft., Farb-TV, Video, Radio, Tel., Kamine + GS. Im Haus Schwimmbad, 28°, Sauna, Solarium + Fitneßr. – 400 m bis Nordsee-Strand, Wellenbad + Kurviertel. Hausprosp. Jetzt 30–40.- Preisnachl.
2280 Westerland, Tritt 25, 04651/23378

Westerland/Sylt
1- + 2-Zi.-Appartm.
exkl. eingerichtet, mit allem Komfort f. 2 Personen. 3 Min. zum Strand, sehr ruhige Lage.
0 46 51 / 2 45 59

Westerland
Großzügiges
1-Zi.-Kft.-Appartement
beste Ausstattung, TV, Radio, Tel., große Loggia. Ruhig, zentral und strandnah gelegen
Tel. 0 40 / 5 36 52 45

HOTEL STADT HAMBURG
vereint ideal unter einem Dach liebevoll eingerichtete Zimmer, eine vielgerühmte Küche sowie passende Räumlichkeiten für festliche Anlässe.
Relais & Châteaux – ganzjährig geöffnet.
Jetzt ermäßigte Zimmerpreise (40%) und günstige Wochenpauschalen
2280 Westerland, Strandstr. 2, Tel. 04651/70 58

Strandhotel Miramar
Seit 1903 im Familienbesitz
Einzigartige Lage a. Meer, App. u. Zim. alle mit Bad/WC, Tel., Farb-TV. Gepflegtes Restaurant, reichhaltiges Frühstücksbüfett, Hotelbar, Sauna, Solarium, beheiztes SCHWIMMBAD, Massage- u. Fitneßraum. Überdachte Sonnenterrasse, Liegewiese mit Strandkörben, Parkplatz
Auch 2 lux. Ferienwohnungen in Wenningstedt f. 2–6 Pers.
2280 WESTERLAND • Telefon 0 46 51 / 8 55-0

Hotel Wünschmann
Im Kurzentrum am Strand
Das individuelle Haus mit allem Komfort
2280 Westerland · Telefon 04651/5025

Benen-Diken-Hof
INSEL AUF DER INSEL
2280 Keitum/Sylt - ganzj. 04651/31035 · Tx. 221252

Seiler Hof
Romantisches Hotel · erlesene Weine – exzellente Küche
2280 KEITUM · Telefon (046 51) · 312 89 · ganzjährig

HOTEL ATLANTIC
Wohnen mit allem Komfort – Schwimmbad · Sauna · Solarium
Ruhige Lage · Seeblick · Strandnähe
Abendrestaurant **„Kogge“** im Hause
Johann-Möller-Str. 30, 2280 Westerland, Tel. 04651/60 46

HOTEL RUNGHOLT
KAMPEN
Unser Haus liegt an einem der schönsten Punkte inmitt. des Naturschutzgebietes. Großzügige Aufenthaltsräume – Bar – Sauna – Solarium.
Komfortable Appartements sowie Einzel- und Doppelzimmer mit Bad/Dusche/WC.
2285 Kampen · Telefon 046 51 / 410 41

HOTEL ROTH am Strande
Im Kurzentrum, direkt am Wellenbad, Zim. m. Bad/Du., WC, Tel., Farb-TV, Radio, Minibar, Loggia, Seeaussicht, Tiefgar., Massagen und Sauna im Haus. Tagungen und Seminare bis 26 Personen.
Unser gastronom. Angebot für Sylt-Urlauber: Restaurant, Bier-Stube (Muschel-Spezialitäten) und Night-Club Galaxis am Hotel, Café Seeblick a. d. Südpromenade, Seenot-Restaurant am Nordstrand
2280 Westerland 1 – Telefon (04651) 5091 – Telex 221 238

Der beste Weg nach Sylt
Über Dänemark mit unserer komfortablen Auto- und Personenfähre. Zollfreier Einkauf und Gastronomie an Bord. Platzreservierung erforderlich.
List Telefon 04652/475
Rømø Telefon 00454/755303
Rømø-Sylt Linie

IHR ZUHAUSE AUF SYLT · GANZJÄHRIG GEÖFFNET
HOTEL WESTEND
Hallenschwimmbad · Sauna · Solarium
Appartments
2283 WENNINGSTEDT · SA.-NR. 04651/42001

Hotel NIEDERSACHSEN garni
ruhig gelegen, nur wenige Schritte zum Strand und Wellenbad. Komfortable Zimmer mit Bad/Du., WC, Telefon, TV-Anschluß, Südbalkons zum großen Garten, Fernseh- und Aufenthaltsräume, Parkplatz. Hausprospekt. Ganzjährig. Bungalow und Ferienwohnung.
2280 WESTERLAND • Margarethenstraße 5 • Tel. 0 46 51 / 70 23 u. 24

Bärenhof
KAMPEN/Sylt
Tel. 0 46 51 / 4 22 47
Gönnen Sie sich ein paar schöne Tage – bei uns können Sie richtig abschalten! Bitte Hausprospekt anfordern.

Das Haus mit der individuellen Atmosphäre
Westerland/Sylt
1—2-Zi.-Appartements, zentral, strandnah, exklusiver behaglicher Wohnkomfort.
Telefon (0 46 51) 2 58 48 od. (04 51) 4 37 38

KAMPEN/SYLT
Ferienwohnung unter Reet, bis 3 Personen, exklusive Ausstattung.
DÜNENHOF
Tel. 0 46 51 / 4 42 55 od. 4 32 82

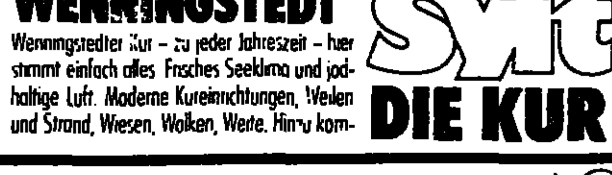
„Die Seekiste“
• Inh. Margret u. Jörg Strempel •
FRANKENHEIM ALT • KÖNIG PILSENER GUINNESS • TEL. 0 46 51 / 2 25 75
Westerland • Käpt'n-Christiansen-Str. 9
Telefon: 04651 / 2 25 75

Friesenhaus „Margret“ Keitum
FERIENWOHNUNGEN, sehr behaglich und komfortabel für 2–4 Pers. in einem 200 Jahre alten Friesenhaus. Farb-TV, Tel.-Dir.-Wahl, Sauna. Ruh. Lage im Ortskern. Telefon 04651/2 25 75

Pension Görlich
Kampen Inh. Ch. Kruse
Ford. Sie uns. Top-Angebot an. 7 Tg. wohnen – 5 Tg. bezahlen. Kinder b. 5 J. frei i. Zi. der Eltern, inkl. Frühstücksbuffet u. Abendessen. Sauna/Sol. i. Haus.
2285 Kampen/Sylt – 0 46 51 / 48 24

Westerland
Kft.-Appartement
2 Zi. mit allem Komfort, gr. Balkon, unmittelbare Strandlage mit Blick zum Meer.
Tel. 0 40 / 5 36 52 45

Die nächste Sylt-Werbung erscheint am 12. + 14. 4. 1985



WENNINGSTEDT
Wenningstedter Kur – zu jeder Jahreszeit – hier stimmt einfach alles. Frisches Seeklima und jodhaltige Luft. Moderne Kureinrichtungen, Wellen und Strand, Wiesen, Wolken, Weite. Hinzu kommen Preisvorteile durch Pauschalangebote. Es stimmt eben einfach alles.
Sylt DIE KUR
BRADERUP 1859–1984 125 Jahre Seebad
Auskünfte: Kurverwaltung 2283 Wenningstedt/Sylt, Tel.: 04651/410 81.

Die kleine Persönlichkeit.
Die feine Art, Bier zu brauen. Die feine Art, Bier zu genießen.
Stauder Pils
Privatbrauerei Stauder Essen

Die feine Art, Bier zu genießen…
im Hotel „Benen-Diken-Hof“ in Keitum/Sylt
Hier weiß so mancher nicht, ob er mehr der Idylle reetgedeckter Friesenhäuser oder dem allabendlichen Klönschnack an der gemütlichen Hausbar den Vorzug geben sollte.
2280 Keitum
Tel. 0 46 51 / 3 10 35-38

HELGOLAND
15 Kft.-App., 1–5 Pers. a. W. m. Frühstück, Bewegungsbad, Sauna, Solarium.
App.-Hotel „HANSEATIC“
Tel. 0 47 25 / 6 09

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Neue Eissporthalle
in Harrislee an der Flensburger Förde.
Wochenendpauschale oder Urlaub im Sporthotel
inklusive Eissporthalle, Schwimmbad, Sauna, Kegelbahn und Tennisanlage. (Auch Ferienwhg. bzw Privat-Zimmer.)
Reisebüro Leder + Leder
2398 Harrislee, T. 0461 / 7625

Reiterferien auf Sylt
seit über 10 Jahren nach dem Motto „jedem Kind sein eigenes Pony“. Wohnen im Friesenhaus unter Reetdach. Ostern u. i. d. Sommerferien n. Plätze frei. Bodil's Ponyfarm, 2283 Wenningstedt, Terpwal 20, 0 46 51 / 4 24 44. Exkl. Gartenwhg. f. die ganze Familie, ganzj.

HOTEL POSEIDON ★★★★ BORKUM
direkt am Meer
Inselurlaub Nordsee – neueröffnet '81
Schwimmbad, Sauna, Solar., Restaurant, Bar, Café. Reit-, Tennis- u. Kegelmöglichkeit, Tagungsräume.
Telefon 0 49 22/811, Bismarckstr. 40, 2972 Borkum

Ostseeinsel Fehmarn/Hof Bellevue
Sonnenferien auf einem d. schönsten Bauernhöfe, DLG-Gütezeichen, ruh. Lage, alle Zi. m. Bad, Du., WC, Übernacht. m. Frühstück 24,– bis 28,– DM.
Hofverwaltung Bellevue, 2449 Westfehmarn, Tel. 0 43 72 / 2 74

BRACHT-SEEHOTEL JUISTER HOF auf der autolosen Nordseeinsel Juist, in reinster Meeresluft gelegen, mit freier Aussicht auf das Meer, bietet Ihnen Ostern zum Kennenlernpreis f. 2 Pers. 3 Tage im DZ m. Du/WC f. DM 294,- od. Frühst. m. Abendessen DM 394,- an. Hunde angenehm. Tel. 0 49 35 / 6 81, Pf 3 60, 2983 Juist.

Upstalsboom Hotels
Friesische Gastlichkeit an der „Südlichen Nordsee“.
Tun Sie JETZT etwas gegen Ihre Frühjahrsmüdigkeit!
Holen Sie tief Luft im frischen Nordsee-Wind, trimmen Sie sich fit auf den ostfriesischen Inseln. Am 21. 3. ist Frühlingsanfang – rechtzeitig zu den Osterferien. Also: Gleich behaglichen Upstalsboom-Komfort buchen!
Seehotel Upstalsboom Viktoriastraße 2, 2972 Borkum, Telefon 04922 2067
Hotel Upstalsboom Am Wasserturm, 2941 Langeoog, Telefon 04972 · 6066
Nautic-Hotel Upstalsboom Goethestraße 18, 2972 Borkum, Telefon 04922 304-0
Hotel Upstalsboom Pollerdiek 4, 2941 Spiekeroog, Telefon 04976 364

Kein Ostfriesenwitz!
Ein Riesen-Osterfeuer erwartet Sie!
Ostfrieslands zentral gelegenes Urlaubshotel, küstennah, gemäßigtes Nordseeklima, Neubau, ruhig am Waldesrand, mitten im Grünen, Hallenbad, Sauna, Sonnenstudio, römisches Dampfbad, Tennis, Fahrräder 2er u. 12er Tandem, Kutschfahrten, Moorwanderungen. Fordern Sie unser Schlummer-Schlemmer-Wochenendangebot an!
Silencehotel Köhlers Forsthaus, Tel. (0 49 41) 44 14



Kenner lieben **FÖHR** zu jeder Jahreszeit!
Schöne Ferienwohnung in friesischer Umgebung – Boldixum – für 2 bis 6 Personen, von Privat.
Tel. 0 40 / 5 60 14 47 – abends

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

HOTEL Ambassador
St. Peters freundliches Hotel (vormals Kurhotel)
Ostern an der Nordsee
DM 68 pro Pers./Tag im Doppelzimmer inkl. Frühstücksbüfett (ab 3 Übernachtungen)
180 Betten in 90 First-Class-Zimmern, Grill-Restaurant, Lobby-Bar, Discothek „Big Ben“, Hallenschwimmbad, Sauna, Fitneßraum.
Reservierung: „Stichwort Ostern an der Nordsee“
Hotel Ambassador St. Peter-Ording, ☎ 0 48 63 / 10 91 und Hotel Ambassador Hamburg, ☎ 0 40 / 23 40 41
Hotel Ambassador, Im Bad 26, 2252 St. Peter-Ording

KUR- UND SPORTHOTEL REIMERS LANDHAUS WIENDIEK
2 exkl. Häuser i. Landhausstil auf strandnahem parkart. Grundstück m. Waldbestand, gr. Strömungshallenbad, Sauna, Sonnenbänke, Fitneß, Reithalle, Tennishalle, Bar, Frühstücksbuffet, exkl. Küche, Pauschalang. 2 Tg. HP, je 1 Std. Reiten o. je 1 Std. Tennis inkl. aller sonst. Nutzungen DM 70,– je Tag, 9 Tage wohnen, 7 Tage zahlen DM 490,–, Ferienwohnung, Hotelservice mögl., DM 66,– je Tag
2433 Grömitz, Am Schoor 46, Tel. 0 45 62 / 60 93

Hotel - Restaurant Seehof
direkt auf der Steilküste gelegen, auf großem Parkgrundstück, gemütl. u. familiengerechte Ferienwohnungen und Hotelzimmer. Erholung d. individuelle Betreuung in priv. Atmosphäre. Hotel VS UF ab 57,–; HP ab 74,–; Ferienwohnung VS ab DM 90,– Tag. Bitte Prospekt anfordern.
Familie Kallmorgen, 2430 Sierksdorf, Tel. 0 45 63 / 2 10

Südliche Nordsee Land im Nordwesten
Kostenlos für Sie: Vielfältige Farbinfos über das Ferienland im Nordwesten, über Inseln und Badeküste. Dazu die richtigen Kontaktadressen. Einfach Gutschein abschicken!
Fremdenverkehrsverband Nordsee Niedersachsen Bremen e. V.
Einsenden an: FVV NNB, Abt. AW 27, Postfach 18 20, 2900 Oldenburg
Gutschein
Name ______
Straße ______
PLZ/Ort: ______

„Die Reise erscheint uns allen etwas wie eine Frau, die auf uns zukommt. Eine Frau, die in der Menge verloren ist und die es zu entdecken gilt.“
Antoine de Saint-Exupéry

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.
S 410

BODENSEE – SCHWARZWALD

Das ideale Herz-Kreislauftraining
Mettnau-Kur
Heilung durch Bewegung
Am Bodensee
Kurverwaltung 7760 Radolfzell
Tel.: 077 32 / 151-1



Badenweiler
Frühling im deutschen Süden
Info: Kurverwaltung 7847 Badenweiler / Südl. Schwarzw., Tel. 0 76 32 / 7 21 10 u. Reisebüro

Hotel Anna Ihre Gewähr für gute Erholung. 60 Betten in modernster, behaglicher Ausstattung. Ruhige, aussichtsreiche Lage. Hallenschwimmbad, Solarium, Massage, Fitnessraum, Frühstücksbuffet, Schonkost-Menues. Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an. Familie Gmelin. Telefon 0 76 32 / 50 31. „À la carte Wochen“ und Vorsaison-Preise

Kursanatorium **Quellenhof** Badenweiler, Bismarckstr. 2, Tel. 0 76 32/50 66
Staatl. anerk. beihilf. Sanatorium für WIRBELSÄULE, GELENKE, ALTERSERKRANKUNGEN. Fachärzte für konventionelle u. biolog. Therapien, Massagen, Sauna, autogen. Training, Kältetherapie nach Dr. Yamauchi, Japan, Gymnastikräume. CHELAT-, NEURAL-, THYMUS-THERAPIE. Thermalbewegungsbad i. H. (35°), Thermalschwimmbad im Garten (26°), vorzügl. Küche (Diät, Reduktions-, Vollkorn-, Entschlackungs- u. Vegetarierkost). Quellenhof – Ihr Sanatorium m. d. Originalwasser der Römerquelle.



Moor macht mobil
Bad Wurzach/Allgäu
Rheuma, Gelenke, Frauenleiden
Ältestes Moorheilbad Bad.-Württbg. mit den großen Heilerfolgen. **Kur:** 21 Tg. Moorbadekur alles incl. ab DM 1413,–, 21 Tg. Heilfastenkur ab DM 1.880,– (Sanatorium). **Kultur:** »Barockes Himmelreich«, Konzerte, Theater, Heimatabende, Tanz. **Natur:** 2000 ha Moorheide mit federnden Moorpfaden, 650–700 m, voralpin. Hallen-/Freibad, Reiten, Angeln, Wandern, Tennis, Radfahren; Senioren-, Aktiv- und Hobbyangebote. Ferien auf dem Bauernhof.
Ortsprospekt Städt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (07564) 302-153

Eine neue Urlaubsformel für hohe Ansprüche: **Römerbad RESIDENZ Appartements.** Idyllisch am Fusse des südlichen Schwarzwalds, mit Thermal Frei- und Hallenbad. Verlangen Sie den Prospekt mit Tarif.



Römerbad Residenz
Friedrichstrasse 1
7847 Badenweiler
07632-70246

Ferien im Südschwarzwald
idyll. gel. Landgasthof, Neubau, alle Zi. Du/WC, Balkon/Terr., herrl. Wälder, Wandergebiet, ÜF 24,–, HP 33,–, VP 39,–.
Gasthof-Hotel Waldschänke
7715 Bräunlingen-Waldhausen, Tel. 07 71 / 6 25 42

Todtmooser Hof
Ihr Hotel im Hochschwarzwald. 800 – 1.263 m, 7867 Todtmoos.
IHR OSTER-ARRANGEMENT
ab 3 Tage DM 65,- HP pro Tag
Südhangferienanlage mit Appartements und Hotelzimmern, Farb-TV, Hallenbad, Sauna, Solarium, Ladenzeile, Kinderanimation, beihilfefähige Bäderabteilung.
Telefon 0 76 74 / 8 42 - 1



Das ideale Ferienhotel **Waldhorn** Familie Schilling
7546 Enzklösterle/Schwarzwald
Hallenbad, Sauna, Tennisplatz, 11 km z. Heilbad Wildbad. Bes. günst. Pauschalen vom 24.4. bis 24.5. Telefon 0 70 85/711

BAYERN – ALLGÄU



HOTEL **Alpenhof**
8170 Bad Tölz · Oberbayern
Buchener Straße 14 ☎ (0 80 41) 40 31
Zimmer mit allem Komfort · Frühstücksbüfett · Hallenbad · Whirl-Pool · Sauna · Solarium · Liegewiese

BAD WINDSHEIM
Der Kurort in Frankens gemütlicher Ecke
Ihr KurWert-Urlaub©
Meister-, Kennlern-, Kluge-Winterkur
Verlangen Sie unseren Sonderprospekt! Kurverwaltung, PLZ 8532, Tel. 09841/2004

Berghotel **Jägerhof**
Isny Allgäu
7972 Isny, Tel. 07562/77-0
Ihr gastliches Erlebnis
komfortable Zimmer, elegante Appartements, Feinschmeckerküche und einmalig schöne Lage. Tennisplatz, Solarium, Schwimmbad – einzige Felsensauna im Allgäu. Gepflegte Rôtisserie.
Tagungsräume für jede Teilnehmerzahl.
Rechtzeitig buchen. Prospekt und Programme anfordern.

SPORTHOTEL FOHLENHOF
URLAUB TOTAL: eig. Reitanlage FN, Tennis
gratis, Reit-/Tennispauschalen, Schwimmbad, Massagen, Sauna, Solarium, ruhige Südlage, Zi. Bad/Du/WC/Tel., HP, Frühstücksbüfett. 8391 Obernzell, Postf. 40, Tel. 0 85 91 / 362*

HOTEL WITTELSBACH, GARMISCH-PARTENKIRCHEN
Ein Hotel für den anspruchsvollen Wintergast. 1. Kat., 100 Betten, Nähe Kurpark (200 m). Komfortable Zimmer, alle mit Privatbad oder -dusche, die meisten in ruhiger, sonniger Südlage mit Ausblick auf Zugspitze und Wetterstein. Hallenbad (28–29°), Sauna, Tiefgarage, Ausgezeichnete Küche. WOCHENARRANGEMENTS (7 Nächte), Halbpension pro Person: z. B. bis 16. 3. Doppel/Bad DM 645,–, z. B. 16. 3.–30. 3. Doppel/Dusche DM 465,–, Einzel/Dusche DM 500,–, z. B. 30. 3.–13. 4. Doppel/Dusche DM 525,–, Einzel/Dusche DM 560,–. *Unser Osterangebot für Familien: Kinder wohnen gratis im Zimmer der Eltern.* Postfach 507, 8100 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 0 88 21 / 5 30 96, Telex 59 668.

Urlaubsplanung
In den Reiseteilen von WELT und WELT am SONNTAG gibt's Anregungen und Angebote in Hülle und Fülle. Für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel.

LÜNEBURGER HEIDE

Staatl. anerk. LUFTKURORT **NEUENKIRCHEN** Lüneburger Heide
HEIDEKREIS Soltau-Fallingbostel
(bekannt aus „Dalli-Dalli-Spiel“ Hans Rosenthal)
Ganzjähr. Erholungsort! Bietet Ferien in urwüchsiger Landsch. Wald - Heide - Wasser - Heidschnuckenherde, Naturschwimmb., Reiten, Tennis, Kutschw.-F., mark. Wanderw., umfangr. Veranst.-Progr. - Kunstgalerien - versch. gr. Freizeit- u. Tierparks i. d. Nähe.
Ausk. u. Buchung: Verkehrsverein 3044 Neuenkirchen (Z 02) Tel. 0 51 95 / 17 18 oder nächst. Pensionen

Hotel Fr. Tödter seit 1872 im Familienbesitz
Hauptstr. 2, Tel. 0 51 95 / 12 47
Alle Zi. D/WC, Zi.-Tel., Fernseh-Raum, Teil-, Halb- u. VP

Pension Ingrid, I. Jabs
Frielinger Str. 25, Tel. 0 51 95 / 4 79 u. 6 00
Alle Zimmer D/WC, Fernsehraum, Übern./Fr.

Verschiedene Reiseziele in Deutschland

Hallenbad Hotel „Zur schönen Aussicht“, 5232 Rott/Ww.



Bundessieger „Unser Dorf soll schöner werden“
Postfach 470, Tel. 0 26 85 / 3 44
Hallenbad, Sauna, Solarium, Tischtennis, Kneippanlage
Alle Zimmer mit Bad/Du/WC, z. T. Loggia u. Farb-TV, VP 59,- bis 64,- DM. Ebene Waldwanderwege, Prospekt.

Bei Antworten auf Chiffreanzeigen immer die Chiffrenummer auf dem Umschlag vermerken! W 286

Quelle zur Gesundheit
Grüne Lunge Uelzen
Hier finden Sie alles, was gesund und fit hält: viel frische Luft, grüne Wiesen, weite Felder, tiefe Wälder, ruhige Luftkur- und Erholungsorte. Fordern Sie kostenlos den illustrierten Kartenführer mit umfassenden Preisangeboten an.
FVV Lüneburger Heide
AG Fremdenverkehr Abt. 3224
Postfach 775, 3110 Uelzen
Telefon: 05 81/7 30 40
Vielfältige Lüneburger Heide…
IHR GUTSCHEIN FÜR INFO MATERIAL

Die schönsten Wochen des Jahres – auf Kredit

Nürnberg

Kein Geld in der Tasche und dennoch verreisen? Nach dem Motto „Reise jetzt, zahle später" bieten zwei Reisebürounternehmen in Nürnberg und Köln ihren Kunden einen zusätzlichen Service: Urlaubsreisen auf Kredit.

Bislang hat die Erfahrung gezeigt, daß der deutsche Urlauber seine Reise bar bezahlt. Kaum fünf Prozent, so die vorsichtige Schätzung des Deutschen Reisebüro-Verbandes, finanzieren die „schönsten Wochen des Jahres" über einen Ratenkredit. Dies entspreche ganz einfach nicht der Verbrauchermentalität. Nach Ansicht der beiden Touristikunternehmen dagegen hat bislang nur das richtige Angebot für eine solche Finanzierung gefehlt.

Die Nürnberger „Happy Holidays Club Reisen und Reisefinanzierungsvermittlung GmbH" vermittelt Kredite zwischen 1000 und 50 000 Mark zu banküblichen Konditionen. Die Zinsen liegen derzeit bei 0,69 Prozent pro Monat; die übliche Rückzahlungsfrist beträgt 36 Monate, doch auch kürzere Fristen sind möglich. Als Verwendungszweck gilt „jede gewünschte Urlaubsreise", gleichgültig, ob pauschal oder individuell, ob aus dem hauseigenen oder einem fremden Veranstalterkatalog, beispielsweise der TUI oder NUR Touristik.

Bei einem Reisepreis von 2000 Mark und einer Rückzahlungsfrist von zwölf Monaten kostet der Kredit beispielsweise 165,60 Mark, die monatliche Rate liegt bei 180,47 Mark. Um jedoch den Kreditantrag überhaupt stellen zu können, muß der Kunde Mitglied im Happy Holidays Club sein. Der Jahresbeitrag liegt derzeit bei 240 Mark pro Person (ab 14 Jahre). In diesem Betrag, so betonen die Nürnberger, ist jedoch unabhängig von der Kreditvermittlung ein kostenfreier Aufenthalt von jeweils einer Woche pro Jahr in den Clubhotels und Ferienanlagen in jedem Zielgebiet enthalten. Bei den zur Zeit angebotenen fünf Zielgebieten Südamerika, Fernost, Italien, Kenia und England bedeutet dies insgesamt fünf Wochen kostenfreien Aufenthalt.

Der Kunde füllt also im Reisebüro neben einer Reiseanmeldung auch einen Kreditantrag, die Selbstauskunft und die Club-Anmeldung aus. Happy Holidays leitet den Antrag an den Kreditgeber, die Bayerische Dienstleistungsbank AG in Erlangen, weiter und erteilt dem Reisebüro binnen einer Woche mit, ob die Bank den Kredit gewährt. Wer berechtigte Bedenken hat, ob er einen Kredit erhält, sollte keine verbindliche Reiseanmeldung unterzeichnen, sonst werden im Falle einer Ablehnung eventuell Stornogebühren fällig.

Der „Ferien Geld Plan" der Kölner Euro Lloyd Reisebüro GmbH funktioniert wie eine Art Bausparmodell. Partner des Reisebüros ist die BSV Bank für Sparanlagen und Vermögensbildung AG, Tochter der Bank für Gemeinwirtschaft, Frankfurt. Der Kunde schließt einen kombinierten Spar-/Darlehensvertrag ab und spart über einen Zeitraum von sechs bis zwölf Monaten einen von ihm selbst bestimmbaren Betrag. Nach Ablauf der Frist wird der Sparvertrag zugeteilt, gleichzeitig erhält der Kunde ein Darlehen in Höhe der angesparten Summe.

In einer Mischkalkulation werden die vom Sparguthaben erbrachten Zinsen (laut Euro Lloyd vier Prozent im Jahr), gegen den Kreditzins (8,75 Prozent im Jahr) aufgerechnet; hinzu kommen noch eine Abschlußgebühr (ein Prozent der Vertragssumme) und eine Bearbeitungsgebühr (0,5 Prozent der Kreditsumme). Die auf diese Weise „geschönte" Bilanz: Bei einem Reisepreis von 2000 Mark, der über jeweils sechs Monate angespart und finanziert wird, betragen die Kosten 31,72 Mark, die monatliche Spar- und Rückzahlungsrate liegt bei 169,31 Mark.

Im Unterschied zum Angebot der Happy Holidays hat der Kunde bei Euro Lloyd auch die Möglichkeit, den „Ferien Geld Plan" zu ändern, zu verschieben oder ganz zu streichen. In diesem Fall erhält er sein Guthaben plus Zinsen zurück.

Als einziges Kreditkartenunternehmen ermöglicht Visa – im Gegensatz zu den Travel & Entertainment Cards American Express, Diners Club und Eurocard – eine unkomplizierte Ratenzahlung. Innerhalb einer individuell vereinbarten Kreditlinie ist die Finanzierung des Rechnungsbetrags möglich. Die Zinsen liegen zur Zeit bei 1,5 Prozent pro Monat ab Rechnungstag. Die Rückzahlungsfrist liegt in der Regel bei zwölf Monaten.

PETRA S. HARDT

Das Salzburger Land mit seiner bilderbuchschönen Gebirgslandschaft, der prächtigen Alpenflora und dem rechten Maß an Ruhe und Unterhaltung – das ist es wohl, was viele immer wieder in die kleinen beschaulichen Dörfer zu Füßen des Hochkönigs zurückkehren läßt. Und nicht zu vergessen: reelle Preise.
FOTO: STORTO



Hier läßt der Gast die Seele baumeln

Die Szenerie gleicht einer romantischen Filmkulisse: Im flackernden Schein der abbrennenden Sonnwendfeuer erhellen sich die schroffen Kalkfelsen des Hochkönigs. Die Nacht ist sternenklar und mild. Der würzige Duft der Bergwiesen erfüllt das ganze Tal. Einheimische und Fremde haben sich nach draußen ins Freie begeben, um diesen alten Brauch, der alljährlich im Frühsommer stattfindet, mitzuerleben. Plötzlich unterbricht ein langjähriger Stammgast die Stille und schwärmt: „Hier habe ich jedesmal das Gefühl, ein Stück heile Welt zu erleben."

Dienten, in gut tausend Meter Höhe, das wie Mühlbach im Salzburger Land liegt, ist schnell über Saalfelden oder die Tauernautobahn – Ausfahrt Lend – zu erreichen. Noch bis zum Jahre 1863 wurde in Dienten Eisenbergbau betrieben. Heute werden in dem weit auseinandergezogenen Ort mit seinem gotischen Pfarrkirchlein, das malerisch auf einem Hügel thront, fast 1200 Gästebetten in Bauernhöfen, Privatpensionen, Gasthäusern und schmucken Hotels aufgeschüttelt. Der Komfort hat sich in den letzten Jahren entscheidend verbessert. So verfügen bereits einige der Häuser über Sauna und Solarium, zwei bieten einen Hot-Whirl-Pool und zwei weitere ein Hallenschwimmbad. „Die meisten Urlauber, die zu uns kommen, sind ausdauernde Wanderer", meint der Geschäftsführer des Verkehrsvereins, Klaus Bürgler. „Sie finden bei uns mehr als 80 Kilometer Wanderwege. 25 der Routen sind in unserer Wanderkarte beschrieben."

Geradezu ideal zum gemütlichen Einmarschieren ist der Weg hinauf zur Jausenstation „Grünegg-Bauer". Diesen alten Bauernhof erreicht man bequem in einer Dreiviertelstunde. Es lohnt sich. Einmal, weil man von dort oben einen zauberhaften Blick auf das Dientner Tal und den Hochkönig im Norden hat, zum anderen weil's hier auf Vorbestellung herzhafte Pinzgauer Kasnocken und Pinzgauer Bergkäs' gibt. Und wenn am Wochenende die ganze Grünegg-Familie beisammen ist, machen Vater und die drei Kinder ab und zu Hausmusik für die Gäste.

Auch drüben, auf der anderen Bergseite, wird munter drauflosmusiziert. Wenn die Arbeit getan und die Kühe versorgt sind, singen und spielen auf der urigen „Bürgl-Alm" das Senner-Ehepaar Grete und Willi. Von dieser 1550 Meter hoch gelegenen Hütte lockt eine reizvolle Almwanderung über die Alpenrosen-übersäte Wastlhöhe (1737 m) und das Kollmannseggkreuz zum Birgkarhaus am Dientner Sattel, wo man den Postbus zurück nach Dienten nehmen kann.

Ein weiteres, beliebtes Wanderziel – für Geh-Faule vom Dientner Sattel aus in nur einer halben Stunde zu erreichen – ist die 1908 vom Alpenverein erbaute „Erich-Hütte", wo der kürzeste, aber auch schwierigste Aufstieg zum fast 3000 Meter hohen Klettenberg Hochkönig beginnt. Hier zaubert Frau Maria, bekannt als „Mutter der Berge", den besten Kaiserschmarrn weit und breit aus der Pfanne. Die Erich-Hütte ist nur eine der Stationen am „Nordalpinen Weitwanderweg", dessen schönstes Panorama-Teilstück in Hinterthal anfängt und sich an den vier Widdersberg-Hütten vorbei bis zum Arthurhaus nach Mühlbach schlängelt. Von da gelangt man mit einer erstmals zum Sommer 1984 eingesetzten Postbuslinie, die zweimal täglich zwischen Dienten und Mühlbach verkehrt, wieder zurück. Wer gerne in der Gruppe wandert: Einmal pro Woche lädt der Verkehrsverein zur geführten Wanderung ein.

Auch das nachbarliche Mühlbach (854 m), eingebettet zwischen dem Schneeberg und der Schiefergruppe des Hochkeils, war einst ein Bergbaudorf. Erst vor wenigen Jahren wurden die Stollen stillgelegt. Solch lange Tradition verpflichtet natürlich: Die Bergknappenkapelle spielt bei Heimatabenden und Terrassenkonzerten weiterhin auf, im Wechsel mit der originellen „Mühlbacher Holzmusik", die nach Meinung der lokalen Fachleute bereits seit dem 16. Jahrhundert besteht.

Mühlbach kann knapp 2000 Gäste beherbergen. 700 der Unterkünfte befinden sich in Ferienwohnungen. Zwei Hotels besitzen Hallenschwimmbäder. Neben Tennis, Angeln, einem kleinen Freischwimmbad und Kursen in Hinterglasmalerei und Bauernmalerei laden hier weitere 70 Kilometer markierte Wanderwege ein. Eifrige Geher können sich gleich drei Wandernadeln und den „Mühlbacher Wanderhut" – ein eigens angefertigter Filzhut mit aufgedrucktem Emblem – erwandern.

Eine herrliche Aussicht auf Mühlbach und den dahinter aufragenden Hochkönig mit der gezackten Mandlwand hat man vom „Paus-Bauer" oder „Köberl-Bauer" aus – der selbstgebrannte Schnaps der Bäurin soll sämtliche „Wehwehchen" vertreiben – oder vom Schneeberg (1921 m), auf den von Anfang Juli bis Ende August ein Sessellift schwebt. Panorama-Genießer und Hobby-Fotografen werden es nicht versäumen, einmal eine Wanderung auf den Hochkeil (1783 m) zu machen. Ausgangspunkt dazu ist das „Arthurhaus", am Ende der Mandlwandstraße, zu dem es eine Postbus-Verbindung gibt.

Bergerfahrene Wanderer mit guter Kondition lockt natürlich in erster Linie der Hochkönig. Die am wenigsten schwierige, etwa fünfstündige Aufstiegsroute, für die aber dennoch ein Bergführer empfohlen wird, führt vom „Arthurhaus" über die zünftige „Mitterfeldalm" (1668 m) zum Ochsenkar, den „Kniebeißer", zum Gletscher Übergossene Alm und weiter bis zum Gipfelfelsen.

HELGA STORTO

*

Auskunft: Verkehrsverein Dienten, A-5652 Dienten am Hochkönig. Verkehrsverein Mühlbach, A-5505 Mühlbach am Hochkönig.

Urlaubs-Messe in Essen: Comeback der kleinen Zelte

Essen

Meinungsforscher sind sich einig: 1985 wird das Reisejahr. Mit Blick auf von Wetterfröschen und Ferienexperten gleichermaßen positive Prognosen setzt der Deutsche Camping Club (DCC) denn auch für diese Saison auf ein Umsatzplus von zehn Prozent. Auf der Urlaubsmesse „Camping + Touristik 85", die noch bis zum 31. März in Essen geöffnet ist, begründete DCC-Präsident Walter Krey mit Blick auf die 84er Bilanzen diesen Optimismus: Ein Plus von sechs Prozent steigerte den Gesamtumsatz von Camping, Tourismus und Industrie auf 8,7 Milliarden Mark. Vor allem Camping-Tourismus mit Zubehör, Sportkleidung und Boote waren gefragt. Der Verkauf von Camping-Fahrzeugen dagegen war rückläufig. Dennoch wird es bis 1990, ist der DCC sicher, in der Bundesrepublik etwa eine Million Urlaubswohnungen auf Rädern geben.

Ein Comeback feiert das Zelt. Leichter, kleiner, wasserfester heißt die Devise für die mobilen Dächer munterer Globetrotter. Auch die steigende Zahl der Wohnmobilbastler findet in Essen eine breite Zubehörpalette. So ist ein Ausbau Marke „Apfelsinenkiste" mit Spüle und Liege ab 1500 Mark machbar.

Spektakuläre Neuheiten haben die rund 500 Aussteller aus 32 Nationen auf dieser Freizeitschau nicht zu bieten. „Das Angebot ist einfach schon optimal", so Präsident Krey. Es sind die kleinen Feinheiten, die Ferien auf eigene Faust, ob nun im Caravan, Motorcaravan, Zelt, Mobilheim oder Boot verschönern. Totale Freiheit durch Sonnenenergie für unterwegs kostet beispielsweise ab 450 Mark, die zentrale Alarmanlage für Wohnwagen und Ferienhäuser 2500 Mark, der Kleingeschirrspüler 769 Mark und eine Flüssiggasheizung rund 500 Mark. Ein Partyzelt mit Pagodendach (398 Mark) gehört ebenso zur größten Spezialpräsentation dieser Art in Europa wie das Wohnmobil de Luxe: vom Teakholzmobiliar über TV und Videoanlage, Klimaregulierung, Küche mit Mikrowelle bis zum Monitor, der die Rückwärtsfahrt erleichtert – Komfort total auf neun Metern. 240 000 Mark ist der Preis für diesen Beitrag zur neuen Reisewelle. Den Weg ins Grüne weist der DCC-Campingführer „Europa 85", der erstmals 121 Naturcamps durch Blumensymbole besonders herausstellt.

GABRIELE HERLYN

„Es gibt Reisen, die man wieder und immer wieder macht, wie Bücher, die man liest, oder Musik, die man hört, wie Gesichter, die man sieht, Menschen, zu denen man spricht und jedesmal ist etwas verändert und etwas gleich geblieben."

William Saroyan

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

HOLLAND

FRANKREICH

ÜBRIGES AUSLAND

DÄNEMARK

TÜRKEI

TOURISTIK

Die Vorwahl-Nummer gehört zu jeder Telefon-Nummern-Angabe. Bitte denken Sie daran.



Sie planen eine Reise

In den Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG finden Sie interessante Angebote und nützliche Vorschläge für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. Da macht das Planen wirklich Freude.

„Reisen veredelt den Geist und räumt mit allen unseren Vorurteilen auf."
Oscar Wilde

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

S 404

WASSERSPORT


Der Seeburger See im Süden Niedersachsens: ein Überbleibsel aus der Eiszeit.

Der Harz – nördlichstes deutsches Mittelgebirge, 90 Kilometer lang und 30 Kilometer breit – ist seit dem Zweiten Weltkrieg getrennt in zwei Teile. Schon früher gab es Grenzen. Sie waren aber weder gefahrvoll noch unüberwindbar. So konnten einst Dichter, Handwerksgesellen und Studiosi durch das Gebirge wandern, im Brockenhaus einkehren und fröhliche Feste feiern. Zwar ist die heutige Grenze eine Wunde in der Landschaft, doch die bescheiden-herbe Schönheit des Harz ist geblieben und lockt jährlich Tausende von Urlaubern an. Noch heute sind die alten Städte Zeugnisse einstiger Macht und Größe. Zwei Beispiele: Duderstadt und Osterode.


Kunstvoll geschnitzte Figuren schmücken die alten Fachwerkhäuser in Duderstadt.
FOTOS: HARDT

Bilder aus vergangener Zeit

Osterode

Alte Kirchen und Fachwerkhäuser illustrieren das 30 000-Einwohner-Städtchen Osterode am Südrand des Harzes. Mittelalterliche Stadtmauern und mächtige Wehrtürme umgeben noch heute die Altstadt. Für Architekturstudenten und Geschichtsinteressierte bietet sie sich als kleines Paradies dar. In nicht wenigen und vergleichsweise großzügig bemessenen Teilbereichen wurde der Autoverkehr aus der Altstadt verbannt. So kann man ungestört auf den Spuren der Vergangenheit durch Gassen und Winkel bummeln.

Kunstvolle Masken an Ecken und Giebeln schmücken die gut erhaltenen Traufenhäuser aus vier Jahrhunderten. Sie dienten einst dem Schutz vor bösen Geistern. Rauschende Feste wurden früher in der „Ratswaage" gefeiert. Es hieß in vergangenen Zeiten „Hus vür Hochziter", dessen Bedeutung ins neuzeitliche Hochdeutsch zu übertragen sich wohl erübrigt. Das Ritterhaus auf dem Rollberg wurde nach kostspieligem Innenausbau als Heimatmuseum wiedereröffnet. Es beherbergt neben Osteroder Zinnarbeiten und Harzer Fossilien auch eine alte Apotheke und das Tilman-Riemenschneider-Zimmer. Angeblich soll der große Altarbildschnitzer der Gotik hier in Osterode geboren sein. Zuverlässiger allerdings sind Nachrichten, die als den Geburtsort des Künstlers im Jahre 1460 Heiligenstadt im Eichsfeld angeben. Das liegt heute jenseits der Grenze.

Wahrzeichen der Stadt ist die Ruine der alten Burg vor dem Johannistor. Ursprünglich als Zisterzienser-Kloster St. Jacobi im 13. Jahrhundert erbaut, wurde das Frauenstift 300 Jahre später aufgehoben und zum Schloß umgebaut. Heute ist nur noch die Schloßkirche St. Jacobi erhalten. Die ehemalige Klosterkirche birgt einen Barockaltar. Sehenswert ist auch die Marktkirche St. Ägidien mit ihrer reichbemalten Kassettendecke aus dem 16. Jahrhundert. Der wuchtige Turm der Kirche behrrscht heute das Stadtbild.

Ein Großbrand äscherte 1545 fast die ganze Stadt ein. Auch das 1388 erbaute Rathaus und die Ägidienkirche wurden ein Raub der Flammen. Doch bereits wenige Jahre später war die Stadt wieder aufgebaut. So überstand sie alle Stürme einschließlich des Zweiten Weltkrieges. Von Zerstörung weitgehend verschont, geben die damals errichteten Häuser noch heute in Bild vom Wohlstand der Bürger zu jener Zeit.

Wer nun noch einen Abstecher ins Grüne machen möchte, fahre in südlicher Richtung auf der Bundesstraße 243 nach Herzberg. Ein kurzer Zwischenstopp zum Besuch des Welfenschlosses, einem eigenwilligen Fachwerkbau, der nach einem Brand im 16. Jahrhundert im prächtigen Renaissancestil neu errichtet wurde mit Glockenturm und üppigem Figurenschmuck, bevor es über die Flüßchen Oder und Beber nach Rhumspringe geht.

Hier im Wald sprudelt ein hydrographisches Naturwunder: die Rhumequelle. Umgeben von alten Erlen und Weiden speisen unterirdische Sickerwasser zahllose kleine Quellen. Mit mächtigem Schwall spucken sie bis zu 5000 Liter Wasser in einer Sekunde aus. Der Schlund der Hauptquelle mißt 25 Meter Durchmesser und ist zehn Meter tief. Zum Baden ist das kristallklare Wasser allerdings nicht geeignet: Es hat zu allen Jahreszeiten eine gleichbleibende Temperatur von acht Grad Celsius. (P.S.H.)

Grüße von Wilhelm Busch

Duderstadt

Manchmal klappert sie noch, die Mühle am rauschenden Bach. Und wenn sich die schweren Mühlsteine knirschend und ächzend übereinander drehen, glaubt man das Kichern der Lausbuben Max und Moritz zu hören.

Die Mühle am rauschenden Bach steht in Ebergötzen im Eichsfeld nahe Göttingen und in dem alten Fachwerkbau verbrachte Wilhelm Busch seine Kindheit. Hier heckte er zusammen mit seinem Freund jene Streiche aus, die er später Max und Moritz zuschrieb, schlitzte Mehlsäcke auf oder sägte Brückenstege an. Zu Ehren des wohl volkstümlichsten Humoristen Deutschlands wurde die Mühle wieder hergerichtet. Heute ist sie Museum und eines der vielen lohnenden Ziele, die sich im Eichsfeld verstecken.

Unseren Streifzug durch das nördliche Eichsfeld – der größte Teil dieses in sich geschlossenen Kulturraumes liegt in der „DDR" – beginnen wir am Seeburger See. Das „Auge des Eichsfeldes" ist der einzige Natursee im Süden Niedersachsens – ein Überbleibsel aus der Eiszeit. Hier kann man Badefreuden genießen, wie es für unsere Großeltern noch selbstverständlich war: Vom Holzsteg aus mit Schwung ins kühle Naß des Sees, an dessen schilfumwachsenen Ufern eine Vielzahl von heimischen Vögeln nistet. Schon Wilhelm Busch hat als Kind hier im Wasser geplanscht. Wen wundert's, denn die Mühle in Ebergötzen ist nicht weit.

Hauptstadt des nördlichen Eichsfeldes ist Duderstadt. Als sächsischer Königshof wurde es 929 erstmals urkundlich erwähnt. Mit Respekt nannte man das Städtchen einst das „Eichsfeldische Nürnberg". Anno 1400 war es fast so groß wie Hamburg zu jener Zeit. Der Grundriß der Altstadt wurde seit mehr als 700 Jahren nicht verändert.

Umgeben von einem noch erhaltenen Ringwall und der Stadtmauer präsentiert sich die Altstadt als Oval mit 500 farbenfrohen Fachwerkhäusern aus allen Stilepochen. Straßen und Gassen finden sich noch wie im Mittelalter, verwinkelt und häufig viel zu eng für den modernen Autoverkehr. Ein solches „Nadelöhr" ist der Westertorturm, der im Jahr 1424 erbaut wurde. Kurios: Sein verschiefertes Spitzdach hat sich im Laufe der Jahrhunderte schraubenartig verdreht.

Das Rathaus der eichsfeldischen „Hauptstadt" gehört zu den schönsten in Deutschland. Nicht ohne Stolz erzählen die Duderstädter: Es ist Deutschlands ältestes. 1230 wurde mit dem Bau des zweigeschossigen Saal-Langbaus begonnen. Im Laufe der Jahrhunderte wurde es immer wieder verschönert und erweitert: mit Fachwerkstock und Erkertürmen, Freitreppe und Laube und dem Glockenspiel, das fünfmal täglich vom Rathausturm erklingt.

Wer das Eichsfeld auf eigene Faust entdecken will, mietet sich in einem der kleinen Hotels oder in einer Pension ein. Die Preise sind günstig: Vollpension ist bereits ab 30 Mark pro Person und Tag zu haben. Familien mit Kindern sind gern gesehene Gäste. Die Bettenkapazitäten sind allerdings begrenzt. Nur rund 1000 Nachtlager stehen im gesamten Eichsfeld zur Verfügung. Fazit: Massentourismus hat hier keinen Platz.

PETRA S. HARDT

*

Auskunft: Städtisches Verkehrsamt, Rathaus, 3428 Duderstadt.

SPORT/HOBBY

Kultur in der Toskana

Kulturreisen in die Toskana werden von Incontri Culturali von Mitte Mai bis Oktober angeboten. Dabei stehen 16 Seminare auf dem Programm. Die Kombination zwischen Mal-/Zeichenkursen und Sprachunterricht bilden den Schwerpunkt, daneben leiten qualifizierte Gastdozenten zahlreiche Sonderkurse. Toskanische Kultur lernen die Kursteilnehmer bei Exkursionen kennen. Die Teilnehmer wohnen entweder im Palazzo Di Palazzuolo im Herzen der Chiantiberge zwischen Siena und Arezzo oder in einem Schloß auf einer Halbinsel vor Elba. Der Reisepreis beträgt pro Seminar inkusive zwölf Übernachtungen in Doppelzimmern, „Kulinarische Rundreise", Kursgebühren und Exkursionen 1490 Mark (Auskunft: Toscana Reisedienst, Gisela Kainz, Hubertusstraße 1b, 8033 München-Planegg).

Petri Heil am Chiemsee

Auf die Jagd nach Karpfen, Zander, Hechten und Aalen können Feriengäste in der Zeit vom ersten April bis zum 22. Juni und vom 24. August bis zum 14. Oktober im Luftkurort Übersee am Chiemsee gehen. Bedingung ist der Besitz eines Staatlichen Fischereischeins. Im Pauschalpreis von 199 Mark sind sieben Übernachtungen, Angelkarte und andere Leistungen inbegriffen (Auskunft: Verkehrsamt, Feldwieser Straße 27, 8212 Übersee).

Reiten in Österreich

Günstige Reiterpauschalen bietet Neumarkt in der Obersteiermark an. Die Gültigkeit der Angebote ist auf den Zeitraum Mai bis Juni sowie September bis Oktober begrenzt. Sie sind sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene geeignet. Der Anfängerkursus kostet ab etwa 365 Mark und beinhaltet sieben Tage Halbpension in einfachen Zimmern mit jeweils vier Stunden Longieren und Reiten im Gelände. Fortgeschrittene Reiter bezahlen für sieben Tage rund 470 Mark, dafür stehen 21 Reitstunden bei freiem Ausritt ins Gelände auf dem Programm (Auskunft: Fremdenverkehrsverein, A-8820 Neumarkt).

TOURISTIK

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

südl. Nordsee Aquantis – Direkt am Strand – Sprudelhallenbad 30° Sauna, Solarium, FKK Restaurant Kurmittel : Tennis Reiten Kegeln Fahrradverleih. **Sparpreise über Ostern** in Bensersiel u. auf der Insel Langeoog. Da freut sich der Osterhase. **Neu! Ab 12.4. 7 Tage wohn. 5 Tage bez.** Kinderfreundliche FEWOS Komfortable Appartements. Seebad Bensersiel ☎ 04971/1555/56 – Luft wie Sekt – Heilbad Langeoog ☎ 04972 6070

Lieben Sie das Individuelle u. Besondere, und suchen Sie ein Haus auf
SYLT
in dem viel altes Holz, antike Kacheln u. Platten, ein offener Kamin eingebaut sind und das ganz in der Nähe des Golfplatzes und Reitstalles liegt? Dann setzen Sie sich bezüglich weiterer Informationen in Verbindung mit: **Architekturbüro Werner Mangelsen Keitum/Sylt, PF 69, Tel. 0 46 51 / 34 91**

Inselurlaub auf Wangerooge/Nordsee. 40 Wohnungen, 2–5 Pers., zu vermieten. Fewo-Ring, Tel. 0 44 69–373, auch Sa./So.

FERIENHÄUSER in priv. Wildpark mit Ponykoppel, 400 m Freizeitpark mit Frei-Hallenbad, Frei-Hallentennis. LUFTKURORT WINGST - Landkreis Cuxhaven. Farbprospekt
FERIENDORF WINGST 2 MAI-WOCHEN: 2 PERS. 560,- 4 PERS. 650,- inkl. Nebenk.
Erika Bott · 2177 Wingst, Schwimmbadallee 3, Tel. 0 47 78 - 70 45

Amrum
Neub. 2-Zi.-Whg. (4 Pers.), Kü., D'bad, Balkon, ruhig, zentral, strandnah, F-TV, 4 Fahrräder, Wasch-/Trockenaut., außer April u. 13. 7.–24. 8. preisg. frei. Tel. 0 04 55 / 16 05 26.

Borkum – Ferienwohnungen
Tel. 0 49 42 / 7 08 / 17 08

Borkum
Ferienwohnungen (8 WE im Haus) für 2-6 Personen in der Vor- und Nachsaison zu besonders günstigen Preisen zu vermieten.
B. Stefer, Tel. 02 51 / 4 23 86 und 0 25 02 / 62 44

Borkum
Ferienwohnungen, Meerblick, Südbalkon, ab 7. 4., Neben- u. Hauptsaison zu vermieten.
Tel. ab Mo.: 0 25 08 / 10 52 u. 10 55
So. Tel. 0 25 01 / 7 09 29
(Anrufbeantworter – Rückruf)

Fehmarnsund
Haus am Strand, 6 Pers., w. W., Hzg. Tel. 0 40 / 48 76 31, ab 19 Uhr

Ferienwohnungen auf Norderney, Strandnähe, außerhalb der Ferien NRW frei. Tel. 0 25 47 / 72 99.

Ferienapp. Utersum/Föhr
300 Meter v. Strand, ab 30,- DM. Tel. 0 46 83 / 10 77

Gemütliche Ferienwohnungen, 2-5 Pers., Schwimmbad, Sauna, Solarium u. m. Fischteich, FKK-Insel, Badeteich. Tel. 0 47 37 / 406.

Hörnum/Sylt
exkl. Ferienhaus am Strand, 4–6 Personen, i. d. Zeit v. 13. 4.–31. 5. 85 frei, zu vermieten.
Tel. 02 51 / 31 61 64

Hörnum, Sylts sonniger Süden
Apps. m. Meerblick frei. 0 46 53 / 16 43 (abends)

Hörnum / Sylt
Exkl. 2½-Zi.-Fewo in Dünen am Weststrand, Südterr. m. Strandkorb, Farb-TV.
Tel. 0 40 / 44 39 57 u. 6 53 16 10

INSEL SYLT
Appartement-Vermietg. Billy Henke
Ferien-Whgn. auf der gesamt. Insel
2280 Westerland, Wilhelmstr. 6
Tel. 0 46 51 / 2 25 74

Kampen-Sylt, rietgedeckt. Ferienhaus, 4 Pers., mit allem Komfort, ruhige Wattlage, frei Mai, Juni, September 85. Krotz, T. 0 21 51 / 79 09 41.

Kampen/Sylt
3-Zi.-Kft.-Whg., 5 Betten, Terr., Meerblick, Garage, bis 27. 7. u. ab 10. 8. 85 frei. Tel. 0 25 21 / 45 81

Kampen / Sylt
App. im Reetdachhs., Strandnähe, Gartenterrasse, ruh. Südlage. Tel. 0 46 51 / 4 13 67

Kampen/Sylt. Komf. Ferienwhg. f. 2-3 Pers. in einer Ebene im Reetdachhaus, Terr., Gart., ruh. Lage, ab sofort frei. 0 30 / 8 52 32 98 od. 0 46 51 / 4 35 70

KAMPEN/SYLT
Komfortable Appartements unter Reetdach, TV, Telefon, Strandkorb für 1–4 Pers., z. T. Ostern noch frei. Tel. (02 11) 67 15 02

Kampen/Sylt
ruhige Lage, direkt an den Dünen, Westseite, schöne App. noch frei. Tel. 0 46 51 / 4 10 03

Keitum/Sylt
Exkl., große Maisonette-FeWo (80 m²) für 2 Personen, in schönster Lage Keitums, dir. Wattblick, an Feriengäste zu verm. Tel. 0 46 51 / 4 39 43

Keitum/Sylt
gepfl. Doppelhaushälfte u. Reet f. geh. Anspr. (3 Schlafzi., Bad, sep. Du., Gäste-WC. WZ m. Kamin), abgeschl. Garten, zu vermieten.
Tel. 0 55 31 / 40 81

Langeoog
Komf.-Appart. bis 4 Pers., frei ab 15. 4.–13. 7. und ab 9. 9. Telefon 0 61 72 / 3 41 96

Nordseeheilbad Wyk a. Föhr
Kft.-App.-Whg., dir. am Meer, teilweise m. Schwimmbad, Sauna, Garage, Tel., TV usw., zu vermieten. Tel. 0 45 31 / 29 15

Nordseeinsel Baltrum
Strandhotel u. Ferienwohnungen f. 1–5 Pers. ab DM 50,-. Tel. 0 49 39 / 2 37

Nordseeinsel Föhr
Nieblum – Goting, gemütl. Ferienhs., ruh. Lage, 100 m z. Strand, für 2 Pers. Frei vom 1. 6.–27. 7. 85, 11. 8.–7. 9. Tel. 0 41 06 / 35 22

SYLT
ist bei jedem Wetter schön
Hübsche Ferienwohnungen und Häuser in jeder Größe und Lage, in Westerland und anderen Inselorten frei.
App.-Vermittlung Christiansen
Kampende 48, 2280 Tinnum/Sylt
Tel. 0 46 51 / 3 18 86

Westerland/Sylt
Haben über Ostern und teilw. Hauptsaison noch Einz.- u. Doppelzi. sowie 1-, 2- + 3-Zi.-App. frei. Nutzen Sie unser Neueröffnungsrabatt. Hauseröffnung Ostern 85. Im Hs.: Schw.-Bad, Sauna, Solarium, Whirlpool, Dampfb., Restaur. + Bar. Sie werden nicht enttäuscht sein. 200 m bis Nordsee, 500 m bis Kurviertel u. Innenstadt. Hausprospekt.
Tel. 0 46 51 / 75 85. Fam. Bruggen, 228 Westerland, Postfach 1505.

Westerland
Komf. Ferienhaus mit 4 Schlafr., Farb-TV, Waschm., Trockn., Spülm., Terr., Strandkorb für 130 DM bis 230 DM tägl. zu vermieten. Term. Mai–Sept.
Tel. 0 46 51 / 79 72

Nordsee, Bauernhof
Ruhige Ferienwo. frei b. St. Peter-Ording (Ponyreiten). ☎ 0 48 62 / 2 16

Sylt Komf.-Whg. für 2–6 Pers. Farb-TV, Tel., Schwimmb., Sauna, Tel. 0 41 06 / 44 57

Nordseeinsel Föhr
Nieblum – Goting, gemütl. Ferienhs., ruh. Lage, 100 m z. Strand, für 2 Pers. Frei vom 1. 6.–27. 7. 85, 11. 8.–7. 9. Tel. 0 41 06 / 35 22

TINNUM, Grenze Westerland
FeWo, ruh. Lage, 2–4 Pers., Farb-TV, 50,- DM/Tag, inkl. Wäsche. Tennis, Sauna i. d. Nähe.
T. 0 46 51 / 3 21 00

SYLT, IDEALLAGE a. Meer
exkl. Friesenhs.-Whg., Telefon: 0 81 58 / 61 33

Helgoland
Kft. 2- u. 3-Zi.-App., mit Sauna u. Solarium.
„Haus Austernfischer"
Postf., Tel. 0 40 / 7 20 52 22 u. 0 47 25 / 71 41

St. Peter-Ording
Ferienwhg., Reetdachhs., 4 Betten, frei v. 30. 6.–26. 7. 85. 0 46 21 / 2 61 71

Sylt Strandnähe
exkl. Frieseneinzelhaus sehr ruh. geleg. ab sof. frei. Tel. 09 11 / 54 02 03 od. 0 46 51 / 2 55 11

Schönes Wohnen auf Sylt in WESTERLAND
unsere App's, ca. 30–60 m² für 2 + 4 Pers., bieten Individualisten und Genießern gehobenen Urlaubskomfort.
Pro Person ab DM 25,–.
Tel. 0 46 51 / 2 47 00

Keitum/Sylt
Komf.-FeWo, 2 Ebenen, im neu erb. Reetdachhaus m. eig. Terr., Toplage m. Blick a. Morsumer Kliff. Tel. 0 46 51 / 3 33 32

WENNINGSTEDT/SYLT, App. 2 Pers., m. Farb-TV. T. 0 46 51 / 4 22 17

Nebel/Amrum
Ferienwhg. f. 3-4 Pers. in hervorragender Lage. Freie Termine b. 14. 7. u. ab 25. 8. Tel. 0 40 / 6 44 81 29

Norderney
2-Zi.-Komf.-Whg. f. 4 Pers. dir. am Strand, Farb-TV, Geschirrspülm., Telef., zu verm. Tel. 0 49 32 / 18 12

Norderney
u. Nordstrand
Kft.-App., 2-3 Pers., gr. Schw.-Bad i. H., frei b. 24. 5. u. v. 9. 6.–23. 6., 4. 8.–18. 8. u. ab 1. 10. Tel. 0 23 02 / 5 14 88

SYLT
Ferienwohn. (Hochsaison) frei. FeWo, DU WC, Pantry, F-TV, pro Tag 1- 2-Zi.-FeWo (2 4 P.) ab 60,- 120,-. Prospekt anfordern. Sylt-Ferienpartner Marwede, 2280 Westerland S., Viktoriastr. 1-3
04651-5433

Nordseeinsel Nordstrand
Lux.-FeWo, 90 m², Kamin, Friesenhs. Tel. 0 40 / 66 53 04 ab Mo.

Norddorf/Amrum
Ferienwhg. b. 4 Pers., frei v. 15. 4. b. 9. 6. und ab 15. 9. Tel. 0 40 / 45 30 21

Nordsee-Insel Amrum
Kl. priv. Komf.-Bungalow, 5 Betten, Toplage, Südstrand, frei bis 1. 6. und ab 24. 8. – Außerdem: 22. 6.–6. 7. Tel. 0 45 41 / 41 77

Wyk/Föhr
Strandlage, komf. Ferienwhg., 4 Pers., Schwimmbad, Sauna, ab 15. 4. frei.
Tel. 05 11 / 52 08 03 ab 19 Uhr

OSTFRIESLAND LIVE
Komfortferien-Whg. (6 Pers.), pro Tag DM 100,-.
Haus Bourtange, 2951 Jemgum. Tel. 0 49 58 / 4 39

St. Peter-Ording
Gemütliche Ferienwohnung bis 6 Pers. noch Termine frei. Tel. 0 48 48 / 4 35

SYLT
Schöne 1- + 2-Zi.-Wohnung in Landhaushälfte, zu vermieten. Tel. 0 46 51 / 3 32 23

Sylt/Keitum
schöne Friesenanl., 2 kl. Komf.-App., für 1–4 Pers., Tel., Farb-TV, Südterr. mit Strandkorb, tägl. DM 100–160.
Tel. 0 40 / 44 21 62
(Ostern 0 46 51 / 3 34 29)

Sylt/Westerland
Tanken Sie Nordseeluft im reetged. Friesenhaus biete ich gemütliche Ferienwohnungen m. allem Komf. Sep. Bungalow, bis 1. Juni Sonderpreise. 1 Min. z. Strand, 10 Min. zur Innenstadt. Tel. 0 46 51 / 2 55 70 od. 0 43 31 / 8 93 09

Sylt/Keitum, Ferienhaus, Ostern, Pfingsten u. z. T. im Sommer frei. Tel. 0 46 51 / 2 26 68

Sylt, Komft.-FeWo f. 4–5 Pers. in schöner, ruh. Lage, Nahe Westerland, frei 11. 5.–1. 6. und ab 13. 7. Tel. 0 57 24 / 85 17

Sylt/Morsum
Komf. FeWo, 2 Zi. (4 Schlafplätze), ruhige Lage mit Wattblick, Terrasse, Strandkorb. Tel. 0 40 / 86 80 52

Wenningstedt/Sylt
Strandnähe, 3-Zi.-Kft.-App. bis 4 Pers. Tel. 0 40 / 21 36 35

SYLT
gemütl. FeWo mit Kamin, Terrasse, Farb-TV usw. Tel. 0 29 72 / 16 96

Sylt/Westerland
Gemütl. 2-Zi.-Maisonettenwhg. in ruh. Lage. 10. 4.–26. 5., 8. 6.–30. 6. u. ab 14. 8. fr. Tel. 0 30 / 7 81 79 39

Sylt / Rantum
Osterferien in gemütl. Kft.-Ferienhs. m. Kamin, 2-5 Pers. Tel. 0 40 / 6 78 46 96

Sylt Einzel-Reethaus Ostern u. Sommer, Tel. 05 11 / 66 65 52

Westerland – Stadtwäldchen
Gr. 1-Zi.-App. im Souterrain, Kü., Bad, Farb-TV, 400 m z. Strand, VS DM 70,–, HS DM 90,–/Tag. Tel. 0 46 51 / 2 52 67

Westerland/Sylt
Schön. 2-Zi.-App., Friedrichstr., noch frei. 0 46 53 / 16 43 (abends)

SYLT W'ld-Süd, anspruchsvolles ruh. Friesenhs., Garten u. jed. Komfort, 200–260 DM, f. 5 Betten (7 mgl.). Tel. abends privat 0 61 74 / 2 26 62

Wenningstedt/Sylt
FeWo., 2 u. 4 Pers., ruh. Lage. Ruth Henrichsen, Tel. 0 46 51 / 2 26 44, nur werktags.

Wenningstedt/Sylt
1- bis 3-Zi.-Apps., Frühj./Sommer fr. Tel. 0 53 64 / 7 77 Mo.–Fr. 8–12 Uhr

Gesuche

Wer vermietet
uns sein Haus (möglichst 2–3 Schlafzi.) oder Wohnung auf Sylt (Kampen, Sonnenland) oder Juist vom 20. 7.–25. 8. 85. Tel. 04 21 / 25 37 30

Komf.-Ferienwohnung
in Kampen, August 85, ges. Angeb. erb. unt. T 14 240 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Ostsee

Damp
Ferienhaus, 4–6 Pers., günst. v. Priv. zu verm. Tel. 0 43 31 / 2 46 63

Damp 2000/Ostsee
App., priv., b. 4 Pers., Seebl., günstig zu verm. Tel. 0 46 24 / 85 85

FeWo Sierksdorf
Seebl., HS DM 80,–, NS DM 45,-. Tel.: 0 40 / 7 54 71 51 u. 7 54 59 59

Geltingerbucht, ruh. Einliegerwhg. auf Restbauernhof, m. Seeblick, gemütl. möbl., m. allem Komf., 4 Pers., Tel. 0 40 / 40 77 67

Niendorf/Ostsee, 2-Zi.-Whg., Schwimmbad u. Sauna im Haus, auch Sommerferien frei. Tel. ab 18 Uhr 0 40 / 6 56 36 13

Scharbeutz/Ostsee
2-Zi.-Kft.-Whgn. m. Tel. TV, Schwimmbad, Sauna, zu verm. Tel. 0 45 03 / 7 29 96

Scharbeutz
2-Zi.-FeWo, Seebl., Vollbad, TV, zu verm. Ab 18 Uhr 0 40 / 5 11 81 53

Neue Fewos
direkt an einer d. reizvollsten Ostseebuchten z. verm. „Haus Schleiblick", 2347 Lindaunis 100, Tel. 0 46 41 / 34 04

Timmendorfer Strand
Maritim Sport- u. Golfhotel, 1-Zi.-Lux.-App., m. Farb-TV, f. DM 75,–/Tag f. 2 Pers., noch fr. v. Priv. Tel. 0 40 / 6 01 87 87

Timmendorfer Strand
1-, 2- u. 3-Zi.-App., kft. Ausstg., Farb-TV, Teppichb. usw., gepfl. Einzelhs., schöne, ruh., zentr. Lage, v. 29. 5. bis Anf. Juli u. ab Aug. noch frei, 1-Zi.-App. HS tägl. 58,– DM, NS 48,– DM, 2-Zi.-App. HS tägl. 75,– bis 80,– DM, NS 60,– DM, 3-Zi.-App. (Wozi, Kü., 2 Schlafzi., 2 Bäder) HS tägl. 100,– DM, NS 75,– DM.
Tel. 0 45 03 / 44 48

Timmendorfer Strand
Exkl. Kft.-Whg. im Maritim zu verm. Tel. 0 45 03 / 23 90

Travemünde
Komfort-Ferienwohnungen
D. Hoboff
ab Mo., Tel. 0 45 02/7 16 53

Ostsee-Ferienwohnung
3-Raum-App., voll eingerichtet, direkt am Wasser, noch einige Termine frei.
☎ 0 43 62 / 67 82
Aquamarina, Steinwarder II
2447 Heiligenhafen

Heiligenhafen (Ostsee)
Kft.-Wohnung im Ferienpark, Seeblick, gute Ausstattung, Wellenbad kostenlos. Tel. 0 41 02 / 6 21 39

Winnemark, Ostsee/Schlei
Urlaub für Individualisten. Komfort-Ferienwohnungen in gemütlichen Reetdachhäusern zu vermieten.
Chartour, Postfach 20
3471 Lauenförde, Tel. 0 52 73 / 71 11
montags bis freitag von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr

Ferienzentrum Damp 2000
Komfortable Ferienwohnungen / Häuser vermietet Spittler, Postfach 100.
2335 Damp 2, Telefon 0 43 52 - 52 11

Schlesw.-Holstein

Holst. Schweiz / Ostsee
2 exkl. 4-/5-Zi.-Ferienapp. für 5/7 Pers. in romant. Wassermühle. Telefon 0 45 24 / 3 59

Scharbeutz/Ostsee
Ferienw., 2 Zi., 53 m², Farb-TV, bis 5 Personen, DM 90,–/Tag, frei ab 15. 6. Tel. 0 42 07 / 17 17

Malente
2-Zi.-Kft.-App. z. Selbstbewirtschaften, max. 4 Pers. (wöchentl. Reinigungsservice) m. Küche, Bad, TV, Schwimmb., Sauna, Sonnenfluter. DM 115,- bis DM 130,- tgl. T. 0 45 23 / 30 33

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

Schwarzwald

Bodensee – Luxuswohnung
Uferlage, preisw. zu vermieten. Tel. 07 41 / 2 12 33

Bodensee
Ferienwohnung auf Ufergrundstück, mod. möbl., für 4 Pers., 2 Zi., Kü., Bad, Terrasse, zu vermieten: Juni bis 6. Juli.
Tel. 07 11 / 70 18 70

Ferienwohnung
ruh., zentr., sonnig, a. d. Langlaufloipe geleg., ab sof. b. Mitte Mai frei, ab DM 50,–, keine NK.
8104 Zugspitzdorf, Grainau
Tel. 0 88 21 / 80 81

Preiswerte FeWo
komf. Zimmer auf dem Lande, bei Titisee-Neustadt. Telefon 0 76 51 / 77 97

Südschwarzwald/Schönau
Ferienwhg. zum „Sich wohlfühlen", 90 m², liebev. u. behagl. eingerichtet, f. 2 – 4 Pers.
Anfr. Tel. (Abends, Sa./So.) 0 22 41 / 33 20 36

Titisee/Schwarzwald
Neue komf. Fe.-Wo., 60 m², 2–4 Pers., Nichtraucher, 2 Zi., Kü., Bad, Terrasse, Farb-TV, gr. Liegewiese, sehr ruh. Südlage, 2 Fahrräder. Tel. 0 76 51 / 82 26

Mittl. Schwarzwald, 800 m, komf. FeWo. f. 3–5 Pers. Reitmögl., Reith. usw. d. b. Haus. Tel. 0 74 22 / 71 26

Vogelweide
Das herrlich gelegene, individuelle, in seinem besonderen Stil einmalige und führende Haus in
HINTERZARTEN
mit Ferienwohnungen im exklusiven Landhausstil und mehreren Gesellschaftsräumen
Gr. Farbprosp. ☎ 07652/5040+1737
Familie Witte, 7824 Hinterzarten

Noch sehr preiswert im Luftkurort Möhringen zw. Schwarzwald u. Bodensee: Ferienwohng. 2 – 7 Pers. 150,– bis 375,– p. Wo. Ferienhäuser 4 – 7 Pers. 280,– bis 496,– DM p. Wo. Info: Verkehrsamt 7200 Tuttlingen-Möhringen, Tel. (0 74 62) 3 40 und 62 43, nach Dienstschluß 62 33.

Bayern

Chiemsee – Seeblick
1½ Zi., DM 165 000,– + Gge. zu verk. od. langfr. zu vermieten. Tel. 0 89 / 93 72 77 od. 0 86 67 / 2 14

Hübsche Ferienwohnung in Bad Aibling frei. Tel. 0 89 / 68 33 74 am Wochenende und ab 21 Uhr.

Komf. Ferien-Haus mit Garten
160 m² Wfl., bis 4 Pers., Chiemseenähe, Bergblick, Termine frei, DM 100,–/Tag. Tel. 0 89 / 64 91 20

Oberstaufen/Allgäu
Mod. komf. App. f. 3–6 Pers. Tel. 07 11 / 44 40 56 nach 19 Uhr

Oberallgäu/Nähe Oberstdorf
Komf.-FeWo, 2-6 Pers. + Zi. m. Du/WC, Telefon, ruh. sonnige Lage, parkähnl. Liegewiesen, Freischwimmbad, Fam. Schmidt, 89 72 Ofterschwang Tel. 0 83 21 / 22 84

Zw. Kochelsee u. Staffelsee
25 km v. Garmisch, Komf.-FeWo b. 5 Pers., neu. 0 88 51 / 51 38 + 13 75, Term. frei

Garmisch-Part. Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg., 2–5 P. J. Ostler, Gästeh. Boerlehof, Braustr. 9, Tel. 0 88 21 / 5 06 02

Versch. Inland

Ferienwhg. in Berlin
4 Zi., Bad, Küche, Balkon, Liegewiese, 3–6 Pers., Ostern noch frei. Tel. 0 30 / 4 95 62 68

Urlaub in Frankens gemütl. Ecke. FeWo m. eig. Hallenbad, 2-4 Pers. DM 50,- bis 80,- tägl. Tel.: 0 91 62 / 3 40

Seit 1984 APARTMENT-ANLAGE HEDDER
Terrassen-Apartments für anspruchsvolle Urlauber
In einer der reizvollsten Landschaften der Lüneburger Heide, mit viel Wald u. Wasser. Ideal zum Wandern, Reiten, Radeln, Paddeln, Baden und Angeln. Eig. Tennis-Weichplatz, Tischtennis, Billard, Sauna, Solarium, Fitness- und Freizeitangebot, Kinderspielplatz.
Attraktive Pauschalangebote für „Erlebnis-" und „Tennis-Wochen"
2124 Amelinghausen · ☎ 04132/85 85

Oster- u. Sommerferien
für Mädchen v. 8–16 Jahren in Bad Salzuflen. Tel. 0 52 22 / 24 25

Edersee, Ferienland Waldeck. Wenn Sie bei uns wohnen, haben Sie Urlaub! Schöne, neue Fewos im Yacht-Hof, dir. am See. Tel. 0 56 23 / 46 89

Die Vorwahl-Nummer gehört zu jeder Telefon-Nummern-Angabe. Bitte denken Sie daran.

Wir beraten Sie bei Ihren Reise- und Bäder-Anzeigen in der Kombination REISE-WELT/MODERNES REISEN.

	Zuständig für Postleitzahl-Gebiet:
1 Heinz Gallun, Jessenstraße 13, 2000 Hamburg 50, Tel.: (040) 38 80 56	20 (ohne 209), 22, 23, 24, 328, 347, 349, 353, 40, 41, 42, 43, 440–443, 451, 452, 453, 454, 46, 47, 48, 49 (ohne 496), 5 (ohne 54, 55)
2 Horst Meijer-Werner, Große Bergstraße 189, 2000 Hamburg 50, Tel.: (040) 38 14 41	209, 21, 27, 28, 29, 30, 31, 32 (ohne 328), 33, 34 (ohne 347, 349), 35 (ohne 353), 444–449, 450, 455, 457, 459, 496, 54, 55, 60 (ohne 605, 607–609), 62–67
3 Willy Boos, Mühlenweg 17, 7820 Titisee-Neustadt, Tel.: (07651) 82 26	605, 607, 608, 609, 61, 68, 69, 7
Hildegard Kröniger, Tel.: (0 89) 8 11 97 37	80, 81, 82, 885, 887, 888, 889, 89
4 Lothar Kühne, Parkstraße 52, 6232 Bad Soden, Tel.: (06196) 2 75 22	83, 84, 85, 86, 87, 880, 881, 882, 883, 884
5 Horst Wouters, Kochstraße 50, 1000 Berlin 61, Tel.: (030) 25 91 29 31, Telex: 184 611	1

Kiel, Hamburg, Bremen, Hannover, Berlin, Düsseldorf, Bonn, Wiesbaden, Saarbrücken, Stuttgart, München — 1, 2, 3, 4, 5

Die Erfolgskombination für Reise- und Touristikanzeigen
DIE WELT
WELT am SONNTAG
Anzeigenabteilung REISE-WELT/MODERNES REISEN
Postfach 30 58 30
2000 Hamburg 36
Tel.: (040) 347-44 83/-41 33 und -1
Telex: 2 17 001 777 asd
Telekopie: (040) 34 58 11

Telefonische Anzeigen-Annahme
Hamburg: (040) 347-43 80, -1
Essen: (02054) 101-518, -1

Versandanschrift für Druckunterlagen:
DIE WELT/WELT am SONNTAG
Anzeigen-Expedition
Postfach 10 08 64 · 4300 Essen
Tel.: (02054) 101-561/563
Telex: 8 579 104
Telekopie: (02054) 827/28

01-611

AUSLAND

Verschiedenes Ausland

Noordwijk und Katwijk aan Zee!
Kompl. Ferienhäuser, Whg., Apt. und Bungalows zu vermieten, Zimmer mit Frühstück oder HP in Priv. oder Hotel frei. Alle in Meeresnähe! Geben Sie bitte an: Zeit, Personen- und Schlafzimmer-Zahl. Ferienhausvermietung Rudolf Scherf GmbH, Postfach 20 19 14, 5600 Wuppertal 2, Telefon (02 02) 55 72 89



Ferienhausdienst
10.000 Häuser in 18 Ländern!
Kostenloser Farbprospekt mit 252 Seiten im Reisebüro.
Dr. Wulf's Ferienhausdienst
Postfach 458, 5160 Düren

Algarve/Vilamoura: 2-Zi.-App. p. Wo. ab DM 416, Villen m. 2 + 3 Schlafzi. ab DM 945 p. Wo.
Algarve/Fischerdorf Alhos de Agua: App. für 2–5 Pers. ab DM 188 p. Wo.
Algarve/Albufeira: Ferienhäuser p. Woche ab 945, App. m. 1 + Schlafzi. ab DM 398, z. B. Forte São João/Club Praia da Oura.
Algarve/Carvoeiro: App. + Ferienhäuser ab DM 870 p. Wo.
Lissabon + Umgebung: App. + Häuser z. B. Ericeira ab DM 640 p. Wo.
Weitere Infos bei
Lusotours Reisebüro
Tel. 0 40 / 24 78 41

Algarve – Portugal
traumhaft geleg. Villa, 3 Doppelschlafzi., 2 Bäder, Pool, Hausmädchen etc., wegen versetzungsbedingtem Rücktritt v. 7. 4.–21. 5. 85 frei geworden. Sonderkondition 15% Ermäßigung pro Woche.
Tel. 05 11 / 32 59 02

Algarve/Portugal
Vale de Lobo, Lux.-Villa, 3 Schlafzi., Pool, Hz., TV, Hausmädchen, Kamin, Golf, Tennis, Reiten. Tel. 0 40 / 8 90 34 36

Ferien in Südirland
Do.-Zi., Bad, in gepfl. Landhaus, am Meer, frei. Bestes Frühstück, DM 32,- p. Pers. u. Tag.
Tel. 0 69 / 72 29 47 u. 51 18 63

Ferienhs. a. Plattensee/Ungarn (Nordseite), ruh. Lage, 400 m. v. Ufer, v. 23. 6. bis 13. 7. 85 z. verm., max. 6 Pers., 2 Schlafzi., Wohnzi., Kü., Bad, Vorzi., Terr., 75,- DM pro Tag. Tel. 0 89 / 7 91 28 95.

Portugal/Algarve
Bung. u. gr. FeWo in Albufeira. Tel. 0 48 21 / 4 22 82

Golf/Korinth-Mykonos. Bungalows. Gratis: Surfen, Segeln, Obst- u. Gemüsegarten. Nähe: Tennis, klass. Stätten. Tel. 0 61 04 / 4 23 95.

IRLAND
Ferienhäuser, Kabinenboote u. a. Shamrock Cottages, Karl-Halle-Str. 91, 58 Hagen, 0 23 31 / 8 66 82

interchalet
2500 Ferienhäuser & Ferienwohnungen in den schönsten Feriengebieten
Frankreich / Italien / Griechenland
Spanien / Portugal / Jugoslawien
Österreich / Ungarn / Schweiz
Dänemark / Deutschland / Holland
Alle Informationen im kostenlosen 128-seitigen Programm 1985.
INTER CHALET, 7800 Freiburg
Bismarckallee 2a ☎ 07 61 - 2100 77

GRIECHENLAND
Urwüchsige, romantische Ferien-Whg./Häuser am Meer u. Dorfnähe. Fähren, Flüge. Johanna Burggraf, 5300 Bonn 3, Karmeliterstr. 43, Tel. 02 28 / 48 54 07

KRETA FERIENWOHNUNGEN
Roswitha Jöller, Schubertweg 2
4052 Korschenbroich 2
☎ 0 21 61 - 67 26 40 auch Sa/So

Englische FERIENHÄUSER
Heideweg 54 (Abt. 9)
4 Düsseldorf 30
(02 11) 63 31 93
Büro besetzt von 9.00–21.00
Fördern Sie unverb. eine Broschüre an
England-Wales-Schottland-Irland

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

AUSLAND

Dänemark

DÄNEMARK – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI!
Grosse Auswahl von kinderfreundl. Ferienhäusern jeder Preislage – ohne Provision an Reisebüros- an allen Küsten, auch BORNHOLMS. Sonderprogramm: Saunahäuser f. 9 Pers./südl. Nordsee. Rabatt bis 6.7. und ab 24.8. Kostenl. Katalog m. Grundr./Fotos. Frdl. Beratung.
Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro.
9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

FERIENHÄUSER IN DÄNEMARK auch in Schweden
DANIA feriehuse – Kostenloser Katalog durch Buddingevej 233, DK 2860 Søborg, Tel. 0045 1 569433

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Gehen Sie schnell und sicher - 30 freie Angebote mit Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung – Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg – Durchwahl 00455 12 28 55

Bornholm
Kft. Ferienwohnungen dir. am Meer in schönem u. kinderfreundlichem Gebiet, nur frei vor d. 20. 7. und nach d. 10. 8., ab DM 260,– pro Woche.
Tel. 00 45 / 3 98 41 65, tägl. ab 15.00–21.00

Dänemark Ferienhäuser
KalmarService
Dantourist · VestkystSol
Katalog 1985 anfordern
Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11, Ost-West-Straße 70, Telefon 040/36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211/36 09 66

Erstkl. Hs., direkt a. d. Nordsee
(Søndervig, DK) f. 8 Pers. verm.: 04 51 / 28 10 95

Lökken/Dänemark
Zu verm.: geschmackv. einger. Fischerhs. m. Heiz., f. Lökken, 150 m zum Strd., 2 Etag., ca. 140 m², m. 8 Bett., Bad, 2 WC, Warmwass., gr. mod. Kü., TV, Wohnzi. m. Ausgang in ein. Atriumhof. Mietpr. 800,-/Wo., in Hauptsais. 1000,-/Wo. Dipl.-Ing. Müller, Norske Allée 6, DK 2840 Holte, Dänemark, T. 00 45 - 2 - 42 43 44

FERIENHÄUSER
Farbkatalog kostenlos! Dänemark Schweden Norwegen
NORDISK FERIE
Steintorweg 8b, 2000 Hamburg 1
Telefon 040/24 63 58
Bitte Zielland deutlich angeben.

Nordsee – Grønhøj (zw. Blokhus und Løkken), privates, komfortables Ferienhaus, 300 m v. Sandstrand, Juni, Juli, August.
Rufen Sie Dänemark 0 04 58 / 18 13 78.

Nord-Seeland/Asserbo
Norw. Balkenhaus, 45 m² (2-3 P.), im Wald, Strandnähe, DM 450,-/550,-/Wo.
Tel. 00 45 - 2 - 34 68 86 Wochenend

FERIENHÄUSER überall in Dänemark u. Deutschland
Individuelle Ferien in den eigenen 4 Wänden. Bornholm ab 246,-.
Gratis-Katalog. Noch heute anruf.
(0 30) 6 63 50 61, Berlin 47.
Selgenauer Weg 6
Ferienhausvermittlung Schwarz

NW-Seeland, Lumsaas, Komfortferienhaus für 12. Naturgrund, 200 m z. Strand, frei v. 20. 7., 900,– DM p. W. Näh. Inform. Binzer, Nörrev. 73, DK-3460 Birkeröd, Tel. 00 45 / 2 / 81 84 76.

Dänemark ab DM 195,- Wo.
F'häuser, FHI Sörensen, Dorfstr. 36a
3012 Lgh. 8, T. 05 11 / 74 10 11

Urlaub oben in Dänemark
Frühjahrs- und Sommerurlaub in Aalbaek. Schöne Ferienhäuser f. 4–6 Pers., strandnah, Nähe Golfpl. Starke Ermäßig. in der Vor- u. Nachsaison. Es stehen auch Ferienhäus. a. d. Insel Läsö z. Verfüg. Informat. durch:
Aalbaek Turistbüro
Stationsvej 1, DK-9982 Aalbaek
Telefon 0045-8-48 86 55

Dänische Ferienhäuser ab 205 DM/Woche
direkt am Meer, ausgewählt, geprüft. Persönliche Beratung und Farbkatalog gratis bei Ruby Reisen ☎ 0731-6 65 57, Schwarzenbergstr. 160, 7900 Ulm

Insel Als u. übriges Dänemark
Ferienhäuser
Whg. a. Bauerhöfen.
Nord-Als Turistservice
Storeg. 85-s, DK 6430 Nordborg
Tel. 00 45-4-45 16 34

DÄNEMARK – URLAUB
WINTERFERIEN südl. Nordsee!
SOMMERFERIEN auf Bornholm!
Für den Winter Erholungsurlaub in Sauna-Luxushäusern/8-9 Pers. an den endlosen Stränden der Nordsee. Ein Erlebnis besonderer Art! SOMMERFERIEN auf der Sonnenscheininsel Bornholm. Fantastische Auswahl von schönen Ferienhäusern an den grossartigen Stränden der Insel.
Ausf. kostenl. Farbkatalog m. Grundrissen. Freundliche telf. Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND
DK-9440 Aabybro. Tel. 0045-8-24 56 00
(9-20 Uhr, auch samstags/sonntags)

DÄNEMARK
Neue Sommerhäuser zwischen Løkken und Blokhus von Privat zu vermieten.
T. 00 45 / 8 29 60 86 werktags n. 17 Uhr.

DÄNEMARK – MARIELYST
Preiswerte Ferienhausangebote!
Ferienbureau Marielyst
Telefon 00 45-3-87 65 65

Ferienhäuser/Dänemark
Gratis Katalog anfordern
Häuser ganzjährig frei.
Nord- und Ostsee.
Vermietung seit 1960
DAN-INFORM KG Schleswigerstr. 68
2390 Flensburg . Telefon 0461-97021

Ferienhäuser in Dänemark
Insel Bornholm
Neue Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm frei in Hauptsaison. Günstige Preise im Juni und Sept. Farbkatalog in deutsch (92 Seiten) kostenlos.
BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG
DK-3770 Allinge, Sverigesvej 2
Tel. 0 04 53 / 98 05 70

DanCenter
Der führende Dänemark-Spezialist!
Über 4000 Ferienhäuser in ganz Dänemark! Katalog kostenlos!
Spitalerstr. 16, 2 Hamburg 1, ☎ 040 32 27 81

Ferienhaus in Dänemark am Meer
preisgünstig zu vermieten.
Tel. 05 21 / 88 01 99

Ferienhäuser - Dänemark
Viele günstige Angebote! Gratiskatalog nur durch
SKANDIA
Mannweg 23, 2390 Flensburg, Telefon 0461/53619

DANTOURIST 1985
Ihr Partner für AKTIV-URLAUB in DÄNEMARK
Fahrradferien
Reiterferien
Ferien im Planwagen
Angelferien
Kanuferien
Urlaub auf See
Dänische Schlösser
Auf den Spuren der Wikinger
Golfurlaub
Kreativurlaub
und außerdem:
Ferienhäuser u. Appartements überall in Dänemark.
Hotel- u. Kroschecks für preiswertes Autowandern
Den Dantourist-Katalog erhalten Sie kostenlos bei:
Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11, Ost-West-Straße 70, Telefon 040 36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211 36 09 66

Nordsee Dänemark
GRATIS '85 Farbkatalog
Von Rømø bis Skagen
Ferienhäuser und Appartm.
dansk familieferie ApS
Postf. 30
DK-6800 Varde 00455-22 23 88

KATTEGAT – NORDSEELAND
Luxusferienhaus v. Mai-Sept., Juli/Aug. DM 350,- (sonst DM 300,-) pro Wo., 3 Schlafzi., Wohn-/Eßraum, 2 Bäder, Blick u. dir. Zugang zum Wasser. Terrasse u. Garten.
Chiffre unter W 12 683 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Schweden

Schweden
Ferienhaus, 4 Personen, direkt am Sandstrand, Dusche, WC.
Tel. 00 46 / 41 14 03 98

6000 Seen, Flüsse, Berge, Wälder
In den schwedischen Provinzen Värmland, Dalsland und Västergötland ermögl. einen erholsamen, naturnahen Urlaub.
Infos über Ferienhäuser, Camping, Hotels, Kanutouren, Angeln, Floßfahrten, Radtouren u. a. erhalten Sie kostenlos:
Schweden-Reisen West
Box 323 A, S-65105 Karlstad/Schweden
Tel. 00 46 / 54 / 10 21 70

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern !!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

Norwegen

Haus Westküste Norwegen
für 6 Pers., gut eingerichtet, zu verm., direkt am Meer, Boot, gute Angelmögl.
Flemming Molde
00 47 72 / 1 07 53 od. 5 27 77

Frankreich

COTE D'AZUR – Villenappartement
eleg. möbl. Villenapp. in Villefranche (zw. Nizza und Monte Carlo gelegen), gr. Terrasse m. Meeresblick, priv. Swimmingpool, Tel., jed. Komfort, für 2-4 Pesonen vom deutschsprachigen Eigentümer direkt zu vermieten.
Anfragen Montag bis Freitag von 9 – 12 Uhr unter Tel.-Nr. 00 43 / 6 62 / 7 41 00, ab 18 Uhr sowie Sa. u. So. unter Tel.-Nr. 00 43 / 6 62 / 3 24 47

Bretagne – 4 km v. Meer
Ferienhaus v. Mai bis Sept. zu verm.: 5 Zi., Küche, Bad, sehr komfortabel, Garten.
Mme. Ariette Joly, Pratudal II
F-29221 Plouescat

Côte d'Azur
Ferienhäuser/Wohnungen, Schwimm-, Segel-, Surf- u. Tauchschule am Platz, dt. Leitung Michaela Stein, Les Mas de la Mer, Bd. de Trayas, F-06590 Théoule s. Mer
Tel. 00 33 / 93 75 47 19

Bretagne
Nähe von Brignogan zu verm., schöne Villa, sämtl. Komfort, Garten, Strand 3 km, ruhige Lage.
Mme. Apperry, Quartier Baquet
29200 Brest, Tel. 00 33 / 98 42 18 15

Côte d'Azur
Preiswertes Studio, 100 m zum Meer, in Hyeres, für 4 Personen.
Tel. 0 41 85 / 62 65

LANGUEDOC: Campingplatz ****NN
4 km v. Mittelmeer, 3 Schwimmb., Preis inkl. Nebenk. für 4 Pers.: 1000 FF für 2 Wochen (Juli, Aug.). Vermiet. Wohnwagen 4 Pers.: 1300 FF pro Woche. Wohnmobil 4/6 Pers.: 1800 FF pro Woche (Juli, Aug.).
Auskünfte u. Reservierung:
Domaine de la Dragonnière.
BP 29, VIAS SUR MER, F-

Côte d'Azur Provence
Luxusvillen mit Pool oder am Strand ab Ostern zu vermieten.
Tel. 05 71 / 2 38 51

Haus in Port Grimaud Côte d'Azur
Wohnzimmer mit offenem Kamin, Küche, Eßecke, 2 Schlafzimmer, Bad, 2 Toil., mit Bootsplatz vor der Terrasse, ideal für Wassersportler. 1985 versch. Termine frei. Private Vermietung.
Tel. 0 22 23 / 34 22

FERIEN IN DER BRETAGNE
Kommen Sie nach ERQUY, 7 Strände, Fischereihafen, belebendes Klima.
Für Reservierungen von Appartements und Villen – in jeder Saison – wenden Sie sich direkt an:
Agence Tillon – 11, rue Foch
F-22430 ERQUY
Tel. 0033 96 / 72 30 26.

Südfrankreich
Coudalère, 4-Pers.-App. am Meer, Nähe Perpignan, frei: Mai, Juni u. ab Aug. Tennis, Segeln, Surfen, FKK. Tel. 0 22 36 / 6 43 69

Ihr Spezialist für France –
Villen – (auch luxuriöse m. Pool), Appart., Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1.
Tel. 07 11/25 10 10
25 10 19

Urlaub in Südfrankreich
Côte d'Azur. Wir vermieten voll eingerichtete Luxus-Wohnwagen im Golf von St. Tropez in Port Grimaud. Direkt am Wasser. Beachten Sie die günstigen Vor- und Nachsaisonpreise.
Information - Reservierungen:
G. Hecker – M. Strehler
Finkenweg 14, 403 Ratingen 6
Tel. 0 21 02 / 6 92 32



2000 FERIENHÄUSER in jeder Preislage
ATLANTIK + MITTELMEER
FRANKREICH + SPANIEN
vermietet J.JACQ
Honsellstr. 8 D-7640 KEHL
☎ 07851-73001 Telex 753652

Ferienhäuser 10 km von St. Tropez
Residence Bonporteau in Cavalaire-Sur-Mer, 2x2 Schlafpl., kompl. Kü., Bad, Terr., Tennispl., Pool, Strand 300 m, NS 120,– DM/Tag, HS DM 160,-/Tag.
Tel. 02 21 / 40 65 24

FRANKREICH 85
Private App.-Villen. Vermietungsliste ganzes Mittelmeer+Atlantik+Hinterland. Deutsch 004121-207107 morgens. LUK, Pichard 9, CH-Lausanne

Côte d'Azur
Cavalaire, günstiges Ferienhaus, 6 Pers., 3 Zi., Tennis u. Schwimmbad.
Tel. 02 21 / 23 49 39

Frankreich ab DM 195,–/Wo.
Ferienhäuser FHI Sörensen
Dorfstr. 36a, 3012 Lgh. 8
Tel. 05 11 / 74 10 11

Gesuch

Côte d'Azur
Kleines Haus oder Wohnung mit Pool (-benutzung) von zuverlässiger deutscher Familie ab Herbst 85 für 1 bis 2 Jahre
zu mieten gesucht.
Zuschr. erb. unt. V 14 242 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Österreich

Ferienwhg. i. KÄRNTEN
ehem. Bauernhof Nähe Klopeiner See, sehr ruhig, abseits v. Verkehr, 300 m vom Dorf.
Tel. 0 51 92 / 34 84

Fesches Ferienhaus m. Sauna
Königsleiten/Gerlos, 1600 m, zu verm. Tennis, Segeln, Wandern.
Tel. 0 91 93 / 15 36

Salzburg die schöne Stadt
Ferienwohnung i. 2-Fam.-Haus.
Postfach 58, A-5017 Salzburg

Ferienwohnung in Bad Hofgastein
für 2 Pers., großer Südbalkon mit Blick auf das Angertal, Sauna i. Hs., entzückend eingerichtet, Nähe Bergbahn, Thermal-Hallen- und Freibad/Kurzentrum ● Tel. 040/536 52 46

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Schweiz

AROSA Graubünden/schweiz „Rothornblick":
Die Top-Appartements bis 6 Pers. ab sfr 490.– Großes Hallenbad, Tennishalle. – Tel. 00 41 81 / 31 02 11

Lago Maggiore-Brissago
2½-Zi.-App., Seebl., Sauna, Hallenbad, Tel., Farb-TV, an anspruchsv. Gäste zu verm. Durch Absage frei v. 5. 4. – 13. 4. u. 27. 4. – 11. 5., Tel. 05 51 / 3 10 21 u. 84 99

Südschweiz
Ferienhäuschen, -bungalows und -wohnungen am Luganer See. Preis ab 18,– DM pro Person. Anfragen Beltramini M. D., via Ciseri 6, CH-6900 Lugano (Rückporto)

Bei Antworten auf Chiffre-Anzeigen immer die Chiffre-Nummer auf dem Umschlag vermerken!

Zermatt, Dachgesch.-Galerie, Super-Ausstg., TV, Tel., V-bd, Geschirrsp., Matterhornbl., Südbalk., 4 Betten u. Kind.-Bett, ab 100 sfr.
Tel. 0 40 / 2 20 66 88 u. 2 79 30 73

Zentralschweiz (NW)
Zu vermieten in Ennetbürgen mit Blick auf See und Berge, sonnige Ferienwohnung in Chalet; 2-4 Betten; bestens ausgestattet; große Gartenterrasse. Frei bis 25. 7. und ab 30. 8. 85.
Anfragen: Tel. 00 41 41 / 64 27 78

Lugano – Pregassona
App.-Haus BELLA VISTA, Panorama, Schwimmbad, Gratis-Prosp. verl.
Tel. 00 41 / 91 / 51 72 65

CH-Brissago, dir. am Lago Maggiore, 2-Zi.-Whg. (73 m²) f. 4 Pers., evtl. mit Mot.-Boot zu verm.
Angebote unter D 12 996 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Tessiner Bungalow Nähe Lugano
(Ponte Tresa Lavena), ruhige Lage, 4 Zi., Kü., Bad/WC, 120 m², 740 m² Garten, 2 Min. z. Privatstrand m. Schwimminsel, See-Bergs., Garage, gemütl. möbl.
Info: Tel. 02 61 / 6 91 96

WASSERSPORT AM LUGANER SEE
Gepflegte Ferienappartements direkt am See mit gr. Privatstrand, eig. Bootsliegeplätze, ein Eldorado für Wassersportler.
Farbdok. + Preise von VIP AG
CH-6906 LUGANO-6, CP 85/518
Tel. 00 39 / 3 44 / 6 10 56 + 7 03 50

Spanien

Am spanischen Atlantik
● Südl. Galicien (oberh. v. Portugal) malerische Landschaft ● Golfstromklima, baden im Meer b. Okt. ● Weißer Sandstr., Felsbuchten, Berge + Wälder, Seeurlaub + Wassersport + Fischen + Wandern. ● Schöne Ferienwhg. im Garten dir. am Meer. Erlebnis + Erholung f. d. ganze Familie. Anfr. an Johannes Friedmann, Odenwaldstr. 17, 6087 Büttelborn. Tel. 0 61 52 / 5 47 65

Ibiza
auch kurzfristig frei, App./Bungalows (Flüge bundesweit). Tel. 0 40 / 45 23 56

Costa del Sol, Fuengirola
Ferienwhg. b. 4 Pers. ab 15. 4. 85 frei.
Tel. 0 51 63 / 12 71, ab 19 Uhr

Calas de Mallorca
Bungalow, erste Lage, 3 Dopp.-Schlafzi., 2 Bäder, Pool, Kfz. Frei vom 31. 5 bis 29. 6. u. 29. 7. bis 4. 10.
Tel. 0 52 24 / 44 50

Ferienhaus Costa Blanca
direkt am Meer, mit Privatschwimmbad, Juni noch frei.
Tel. 02 21 / 32 99 44

Costa Brava/Tamariu
vom 24. 8. bis 15. 9. ist unser Komf.-Haus, 4 Schlafzi., 2 Bäder, Garagen, Strandnähe, zu verm.
Tel. 0 22 02 / 7 85 96

Haus mit Pool an der Costa Blanca, Nähe Calpe v. Privat zu verm.
Tel. 0 75 77 / 37 03

Costa del Sol, 3 Ferh. 4-6 P. z. vm., Lux. Ausstg., gr. Palm.-Grt. Siz. u. Lg. Möb., Pool Strnh., ab 30,-/Tg. b. schreib. W. Cramer, Cancelade 04 / 34, Estepona

IBIZA
Luxushaus: 270 m² Wohnfläche, 3 Schlafzimmer, Pool, aller erdenklicher Komfort, antiquarisch ausgest. Mietpreis pro Woche DM 2400,-. Juli–August frei.
Camping Cala Bassa Apt. 269
San Antonio Ibiza

IBIZA, am Meer
Verm. Luxusvilla, 4 Zi. + 4 Bäder, Priv. Schwimmbad. Luxusappts., 3 Zi. Auskünfte: Pueblo Alto, Obispo Huix, 1 - IBIZA, Tel. (34 71) 30.31.28

IBIZA Exkl. Haus, Lux.-Terr.-Whg. m. Pool. Mo.–Fr. 9–17 Uhr, 0 30 / 3 02 23 58 sonst 0 30 / 3 41 38 02

Ibiza (Traumlage)
Luxuswohnung mit riesiger Dachterrasse, 2 Doppel-SZ, WZ, K, B, Veranda, Meerblick, Pool, 50 m zum Strand, zu vermieten. April, Mai, August, Sept.
Tel. 02 28 / 37 38 38

Ferienhäuser/Costa Blanca
Sommertermine frei!
Sütterlin GmbH Reutlingen 07121 340401

MALLORCA, Mal Pas
3 km v. Alcudia, Appts. u. Ferienhs. zu verm. Reines Wohngebiet, 4 Min. zu Fuß z. Badebucht.
Tel. 02 51 / 21 34 13 oder 02 34 / 35 57 06

Mallorca – Puerto Andraitx
Romantisches Bauernhaus, 2 Schlafzi., 2 Bäder, off. Kamin, jeder Komfort, und (in 200 m Entfernung) geräumiges Ferienhaus (bis 6 Pers.). offener Kamin, jed. Komfort, ruhig, da außerhalb gelegen (auch einzeln zu mieten).
Tel. 0 89/2 60 77 95, Mo.–Fr. 10–14 Uhr

Mallorca/Südostküste
Chalet f. 4 Pers. zu vermieten. Miete pro Woche DM 500,–; noch frei April, Mai, Juni.
Anfr. unt. U 14 241 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

TENERIFFA
App. IKARUS
Puerto de la Cruz
Ortsteil La Paz
IHR SOMMER-URLAUBSZIEL 1985
Freie Termine ab 5. 4. 85. Unterlagen.
OLAF GEBAUER, Lilienkronring 13
2000 Tangstedt 1, Tel. 0 41 09 / 90 63
ab 17 00 Uhr

Neija/Costa del Sol
Freistehender Bung., mit Meerblick, ab 11. 7. frei.
Tel. 02 11 / 29 78 38

Bungalow, Tenerife, nahe Puerto, 2 Schlafzi., gr. Wohnzi., Kü./Bad, ca. 100 m², 2 gr. Terr., Meerbl., Tennispl. u. Hs., zu verm. 0 30 / 8 81 25 40. Frau Neumann, ab Mo., 9 Uhr.

Sonnenurlaub in Tropico de Europe
Privatvermietung in Almunecar, Costa del Sol/Spanien im Juli, August, evtl. September. Luxusappartement für 4–6 Personen mit WC, Bad, Dusche, Küche mit Kühlschrank, kaltes u. warmes Wasser, Terrasse direkt am Mittelmeer. Schreiben Sie nach Auskünften – wir schicken sie sofort per Post.
O. Liedke
Rude 15, D-2390 Flensburg

Gran Canaria / Mallorca
Bungalow, App. + Hotelvermittlung vom preisw. App. bis Spitzenhotel
KOZICA REISEN. Tel. 02 01 / 30 30 01

Costa del Sol
– Urlaub – Langzeit, im mildesten Klima Europas. Reihenhaus, Nähe Estepona, sehr preiswert zu vermieten. Z. B. 6 Mon. Okt. 85 bis März 86 DM 2100,– + Nebenkosten. Tel. 0 30 / 4 02 20 61 / 4 01 89 34.

SPANIEN, DENIA/COSTA BLANCA
Herrl. gel. Luxusbungalow, eig. Schwimmbad 8×4 m, gr. Patio, Barbecue, Solarium, gepfl. Garten, Garage, TV u. Stereoanl., f. 4–6 Pers., v. Priv. zu verm. VS 100,–/HS 125,– DM p. Tag. Keine zusätzl. Nebenkosten.
Zuschr. unt. N 14 236 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Denia
Haus mit Pool und Garten, herrl. Meeresblick, v. Priv. zu vermieten.
Tel. 0 61 87 / 2 30 58

Teneriffa-Süd
Bung. 2-4 Pers. DM 400/Wo. v. Priv. zvm., u. a. Segeln - Surfen - Tennis.
Tel. 06 21 / 2 46 53 o. 2 65 60

Exklusives Landhaus
am Meer für 2–8 Personen mit großem tropischen Garten, 70 km östlich Malaga, ab DM 50,- von Privat zu vermieten.
☎ 07 11 / 72 28 19

Spanien, nördl. Valencia
Priv.-Bungalow, direkt am Meer, wegen Krankheit eines Mieters frei vom 3. 8. bis 24. 8., bis 4 Pers.
Kuvecke, Brandenburger Str. 12, 2120 Lüneburg, Tel. 0 41 31 / 3 37 94

Gesuch

Teneriffa / Puerto
suchen Ferienwhg. bis 4 Pers., Weihnachten 85.
Tel. 0 51 63 / 12 71, ab 19 Uhr

Italien

Lago Maggiore – Cannero
bed & breakfast, Haus am See, Hafen, Strand, gr. Garten.
Telefon 0039/323/788829.

Strandvilla Lago Maggiore
Sonnenlage/Cannero, 3-Zi.-Whg./Garten + 4-Zi.-Whg./Terrasse.
Tel. 00 39 / 32 34 81 21

Lago Maggiore: Kl. Whg., Seebl., Terr., Ostern 2 Wo., DM 800. Tel. 0 28 21 / 9 10 33 u. 0 89 / 34 14 33.

Gelegenheit
Ferienhaus am Gardasee
In Torri d'el Benaco, absolut ruhig, mit unverbautem Blick auf den See, für 4–5 Pers. Ende April bis 23. 5. für DM 90,– p. Tag z. verm.
Behrens, 02 01 / 41 16 67

Lago Maggiore Spitzenlage
FeWo, 5 Personen, Schwimmbad, Tennis.
Tel. 08 21 / 48 29 28

TOSKANA – Umbrien – Latium – Venedig
Fe-Wo Villen Bauernhäuser
ITALIEN-TOURS – Tel. 0 40-2 29 00 66, 2 29 64 32
Mundsburger Damm 30a · 2000 Hamburg 76

Luganer See
Luxus-Terrassenwohnung bei Morcote, 2-3 Pers., Seezugang, Hallenschwimmbad, Sauna, an Feriengäste zu vermieten.
Tel. 02 28 / 28 47 60

ALPI-Ferienwohnungen und Villen
ADRIA: Bibione, Jesolo, Lignano u. a.
GARDASEE-RIVIERA-TOSKANA
SÜDTIROL: Nähe MERAN U. DOLOMITEN
Tel. 0 89 / 3 29 11 55, auch Sa.

Sardinien/Costa Smeralda
dir. am Meer, 3-Zi.-Lux.-App., DM 980,–/Wo.
Tel. 05 11 / 60 25 63

Toscana
Weingut-Appts. bei Florenz, SW-Pool, Tennis. 0 89 / 4 30 90 93, 9–13 h

Sardinien
Costa Smeralda, Ferienhaus für 6 Pers., Meeresblick, Strandn., ruh., April bis 1. Juli u. ab 20. 9. frei, v. Priv. zu verm. Tel. 0 27 61 / 26 07

Ferienwohnungen am südl. Gardasee
dtsch. Fam.-Betrieb – günstige Preise!
Garda Immob.,
Tel. 00 39 / 45 / 7 25 55 38
(Mo.–Fr. 9–12.30 Uhr)

TOSCANA, LANDHAUS
i. Hügellandschaft, 10 km Sandstrand Forte dei Marmi entfernt, 6 Betten, großes Bad, abgelegen inmitten Olivenhain, ab sof. vermietb. Tel. 00 39 / 5 84 / 9 90 41, 13–15 Uhr (deutsch u. englisch).

Gesuch

Erstmalig zu vermieten
und sehr schön ist die „Residenz Gabbiano", 300 m zum Meer, in Cervia a. d. Adria. Großauswahl auch an preisgünstigen Fewo + Villen in Mil. Marittima, Cesenatico usw. Gratiskatalog, auch am Wochenende! Bonn: 02 28 / 64 33 80, Riedel; Hamburg: 0 40 / 6 31 50 29 + 6 31 06 31, Herbst.

Gardasee
südl. Teil (Garda-Pesierra), Ferienhaus direkt am See, mit 3 Schlafzimmern, vom 11. bis 31. 7. 85 gesucht.
Tel. 0 61 22 / 1 43 92

Anzeigen-Bestellschein für



FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

1 Mindestgröße 10 mm/1sp. = DM 108,30	4 25 mm/1sp. = DM 270,75	5 30 mm/1sp. = DM 324,90
2 15 mm/1sp. = DM 162,45		
3 20 mm/1sp. = DM 216,60	6 15 mm/2sp. = DM 324,90	

Anzeigen in der Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" kosten bis zu einer Höhe von 30 mm einspaltig bzw. 15 mm zweispaltig DM 10,83 inkl. MwSt. pro Millimeter, ohne Wiederholungsnachlaß.
Die normale Druckzeile kann ca. 35 Buchstaben bzw. 4 bis 5 Wörter enthalten.
Anzeigenschluß ist jeweils montags 14 Uhr vor dem Erscheinungstermin.

Rustikales Blockhaus
im Naturschutzgebiet an der Eider, für 4–6 Personen noch frei.

Mindestgröße 10 mm/1spaltig.
Alle Anzeigen werden mit Rand versehen.
Standardgestaltung

DIE WELT – WELT am SONNTAG

An DIE WELT/
WELT am SONNTAG,
Anzeigenabteilung,
Postfach 10 08 64
4300 Essen 1

01-994

Hiermit bestelle ich eine Anzeige für die Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" in der Höhe von ______ Millimetern ____ spaltig zum Preis von ____________ DM.

Bitte veröffentlichen Sie das Inserat am Freitag, dem ____________ in der WELT sowie am darauffolgenden Sonntag in WELT am SONNTAG.

Name ______________________________

Straße/Nr. ______________________ Telefon ____________

PLZ/Ort ______________________________

Der Text meiner Anzeige soll lauten:

ITALIEN

3 Sterne **HOTEL ADLON** Viale D'Annunzio, 104 I-47036 RICCIONE (Adria) Tel. 0039541/41849 Wir spr. dtsch.
DIREKT AM MEER OHNE ZWISCHEN-STRASSE. Gef. v. Besitzer Vollkomfort Bewährte Hotel-Tradition
Menü-Auswahlmöglichkeit Frühstücksbuffet Salat/Gemüsebuffet Sonntag-Cocktail Spaghetti-Party Surfbretter kostenlos
VP-Inklusivpr.: VS u. NS ab Lire 34.500 (ca. DM 55,–) 7.5. Lire 39 000 (ca. DM 62,–) 6.7.–26.7. Lire 45 000 (ca. DM 72,–) HS Lire 47 000 (ca. DM 75,–) HP 10%.
Wasserbiene Wochen-Arrangement: 4.–24.5. u. 14.–28.9. 1 Woche VP – Lire 180.000 Liegestuhl a. Strand kostenlos oder Ausflug Kind bis 3 Jahre kostenl. Aufenthalt.
Familien-Sommerarrangement 8.–16.6. u. 26.7.–2.8. Hohe Kinderermäßigung

ALASSIO HOTEL S. LUCIA, Tel. (00 39/1 82)4 07 34 HOTEL BEL SIT, Tel. (00 39/1 82)4 03 95
Beide Hotels: dir. am Meer, Mod. Neubauten, alle Zimmer mit Bad/Du/WC/Balkon/Tel. (mit Direktwahl), gute Küche mit Menüauswahl. Direktion: Familie NOVELLO, deutschsprachig.
Hotel S. Lucia, Vollp.: min. DM 65,–, max. 90,– alles inbegriffen; Hotel Bel Sit: Vollp. min. DM 65,–, max. 106,– alles inbegriffen. Verlangen Sie Farbprospekte und Preislisten.

Komforthotel **ANATOL** im ruhigen Villenviertel
I-39012 MERAN – Tel 0039.473.37511 · HP ab DM 76,–. Großes geheiztes Freibad, Heißwasser-Whirl-Pool, Sauna, Türkisches Dampfbad, großzügiges Frühstücksbuffet, gepflegtes Abendmenü + gesellige Veranstaltungen wie Buffets, Zither- u. Grillabende, Weinverkostungen u. a.
3 VERANSTALTUNGEN PRO WOCHE

HOTEL BAVARIA ★★★★
I-39012 MERAN/OBERMAIS
Gemütlich, traditionsreich, freundliche Atmosphäre. Jeglicher Komfort, ruhige, sonnige Lage an der Promenade (für beruhigende Spaziergänge), sehr schöner Park mit Liegewiese, Sonnenterrasse, beheizbares Schwimmbad, Bocciabahn, Buffet und Grillabende, Frühstücksbuffet.
SONDERPREISE JUNI + JULI: HP ab DM 76,–, VP ab DM 87,–.
INTERESSANTE FRÜHJAHRSANGEBOTE! BITTE ANRUFEN! Tel. 00 39 / 4 73 / 3 63 75



GALZIGNANO
Europas größte Kur- und Fitness-Oase
4 Top-Hotels unterschiedlicher Preisklassen. 500.000 qm abgeschloßener Park. 8 Thermalschwimmbäder (Frei und Halle) — 6 Aschentennisplätze. Trimm-Dich-Pfad, Kleingolf, Pingpong, Fahrräder, Kinderspielplätze, Tiergehege, Open-Air-Buffet. Deutschsprachig. Reitstall, Hindernisbahn. Pferdepension möglich. Eigene Golf-Trainingsanlage im Hotelpark (Golfplatz 18 Löcher - 3 km). '85 Neu
Juli-August: Opernfestspiele Verona (Karten im Hotel). Heilende, regenerierende Fangothermal-Anwendungen in allen 4 Hotels (Heilanzeigen: Stärkung des Immunsystems, alle Rheumaformen, Gicht, Bandscheibenschaden, nervale Schmerzempfindungen, Unfallfolgen, Gynäkologie). Saison: 1.3. - 15.11.85
Zentrale Auskunft und Buchung: Tel. 003949/525444 - FS 430248 Terme di Galzignano I - 35030 Galzignano Terme

Info-Scheck
Ja, Galzignano möchte ich näher kennenlernen: Senden Sie mir alle Unterlagen. Ich bevorzuge
☐ obere ☐ mittlere Preisklasse
☐ Ferienaufenthalt ☐ Kuraufenthalt
Evtl. Periode ... B

Italien direkt in Deutschland buchen
Wenn Italien Ihr nächstes Urlaubsziel ist, fragen Sie zunächst einmal uns! Zu Original-Preisen reservieren wir für Sie: Hotels in Italien, u. a. am Gardasee, an der Adria, in der Toskana. Aktuelles Preisbeispiel: HOTEL GIULIA, LIDO DI CAMAIORE/TOSKANA, Vollpension pro Person/Tag im Doppelzimmer: DM 75,–.
ayala viaggi
In den Rohwiesen 19 · 6072 Dreieich/5 Telefon 0 61 03 / 8 81 15

Ischia/S. Angelo
Pens. Gentile, herrl. Lage, VP DM 46,–. Auch Flugreisen! Kampf, Fuchsrute 14 2087 Ellerbek, T. 0 41 01 / 3 58 65

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

★★★★ **Miramonti** Montegrotto
Neue Kur-Erlebnisse
Wir bieten Ihnen das vertraute Ambiente einer grossen Familie, das der Erholung so gut tut. Verlangen Sie unsere "neuen Kur-Erlebnisse" mit attraktiven Freizeit-Angeboten und Spezialprogramm für Juni, Juli, August.
Halbpension ab DM 79
Alle Fango-Thermalkuren im Haus, bei Festigung des Immunsystems, gesamtem Rheumakreis, Arthritis, Knochenbruchfolgen u. a. angezeigt. Eigenes Kosmetikstudio für Beauty- und Formpfl. mit Fitness-Pauschale
Hotel Terme Miramonti I - 35036 Montegrotto Terme Tel. 003949/793455
Im Herzen Venetiens. 10 km Padua 40 km Venedig. Frei- und Hallenbad. Park. Schwitzgrotten. Massagen. Open-Air-Buffet
Für neue Lebenskräfte

Forte DEI MARMI – toskanische Küste, Hotel Kyrton***, ADAC-V.-H., deutschspr., höchst. Komf., sehr ruhige Gartenlage, Privatparkpl. VP Mai–Juni–Sept. DM 76,–, HP 69,– alles inbegr. Tel.-Durchwahl 00 39 / 5 84 / 8 12 41.

ABANO TERME (Italien)
CURA-WERBUNG BIETET IHRE KUREN im Hotel Grand Torino und Ermitage an:

BLAUE WOCHEN ABFAHRTSTERMINE (BUS-REISEN INBEGRIFFEN)	VP (incl. MWST) A DM	B DM	C DM
16.2. - 2.3. - 8.6. - 22.6. - 6.7. - 20.7. 3.8. - 17.8. - 26.10. - 9.11.	1570.-	1390.-	1230.-
16.3. - 13.4. - 25.5. - 12.10.	1690.-	1500.-	1340.-
30.3. - 27.4. - 11.5. - 31.8. - 14.9. - 28.9.	1800.-	1610.-	1450.-

IHRE ERHOLUNG UND NACHKUR IM HOTEL DOLOMITI, PAGANELLA (TRENTO)
Abano Terme - Via Monteortone, 74 Ruf (003949) 667154 Telex 430240 Torerm
München Cura-Werbung - Amulfstr. 4-6 Ruf (089) 594892-591616 - Telex 529588 Cura-D
Köln Cura-Werbung - Burgmauer 4 (am Dom) Ruf (0221) 248414 - Telex 8883357 Cura D
Frankfurt (Reisevermittlung) R H K · 6000 Frankfurt 70 · Ruf (069) 681074 · Telex 416389 Henkl D

GRAND HOTEL DON JUAN **** 1. Kat.
64022 GIULIANOVA LIDO - Abruzzen/Italien. Dir. am sauberen Meer, kein Massentourism., ruh., Priv. Parkpl., höchster Komf., günst. Preise, schöner br. Priv. Strand, 2 Tennispl., grossart. Schwimmb., Klimaanl., Kinderspielpl., Sportanl., Pianobar m. Abendunterh. u. Animation f. Kinder - Tel. 003985/867341 - Telex 600061 - Oder I. Matthies, Unteres Kirchfeld 53, 6800 Mannheim, Tel. 0621/792468/797963.

MILANO MARITTIMA (Adria–Italien)
HOTEL TORREMAURA*** – HOTEL HAITI***
Erstkl., direkt am Meer. Menü à la carte. Frühstücksbüfett. Wochenfeste. VP: min. DM 53,–, max. DM 82,–. Probieren Sie unsere Häuser, es kostet Sie nichts: die erste Übernachtung bieten wir gratis. Bes. u. Leit.: Magnani – Tel. 00 39 / 5 44 / 99 22 17–99 42 67 – Priv. Tel. 97 30 98. ADAC-empfohlen.

OPERNFESTIVAL VERONA
Garantiert numerierte Sitzplätze im Parkett
Aida - Il Trovatore Attila - Giselle
Zwölf exklusive Bahnreisen (1. und 2. Klasse) zwischen 5. Juli und 30. August 1985 von fast allen größeren Bahnhöfen. Erstklassige Hotels (Halbpension) in Verona, Montegrotto Terme und am Gardasee. Besichtigungsprogramm, Reiseleitung.
Ausführlicher Sonderprospekt vom: MAINZER REISEBÜRO HILLEBRAND
Veranstalter für weltweite Opern- und Konzertreisen
Schillerstr. 30-32 6500 Mainz Tel. 06131/258251

Pension Gandbauerhof (St. Peter 17) **Dorf Tirol bei Meran**, Tel. 00 39 / 4 73 / 4 33 85
Erleben Sie Ihre Ferien in Südtirol am Sonnenhang v. Dorf Tirol, nahe d. Kurstadt Meran. Idealer Ausgangspunkt f. Wanderungen. Wir bieten Zimmer m. Du./WC/Balkon/Safe/Radio u. TV-Anschl., Speisesaal, Aufenthaltsräume, geheiztes Schwimmbad, sich. Parkpl. HP m. Frühstücksbuff. ab 48,–. Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an. Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Bauer, I-39019 Dorf Tirol bei Meran, St. Peter 17

MERAN HOTEL BURGL ***
I-39012 MERAN/OBERMAIS
OSTERN NOCH BUCHUNGSMÖGLICHKEITEN!
In absolut ruhiger Sonnenlage, inmitten von eigenen Obst- und Weingärten, umgeben von Burgen u. Bergen. Wir bieten unter dem Motto: „KENNENLERNEN UND WIEDERKOMMEN" alles, was dazugehört. Gemütliche Balkonzimmer mit viel Komfort, Lift, Hausbar, schattige Kaffeeterrasse mit wohltuendem Service. HALLENBAD, FREIBAD mit großer sonniger Liegewiese, Sauna, Solarium, TENNISPLATZ mit Flutlicht, großer überdachter Parkplatz oder Garagen. Erstklassige Küche, HP (mit gr. Frühstücksbüfett): OSTERN DM 72,–/82,–, SOMMERPREISE ab DM 48,–. Kinderermäßigung. Am besten gleich anrufen! Tel. 00 39 / 4 73 / 3 00 34, Inge und Manfred Pinzger.

ABRUZZEN-STRÄNDE SAUBERES MEER
Hotels - Wohnungen - Reiter-Urlaub - Ausk. u. Prosp.: Reisebüro ADRIA-SUD - I-64022 GIULIANOVA - Tel. 003985/864076 oder dir. GOETHESTR. 24, 7730 VILLINGEN; Tel. 07721/53303

HOTEL *** **GSCHWANGUT** I-39011 LANA b. MERAN
Preiswerte Osterferien in SÜDTIROL – die „Urlaubsinsel" südlich der Alpen
In der angenehmen Atmosphäre unseres Komforthauses werden Sie österlich verwöhnt, umgeben von 20 000 m² Obstkulturen – aufmerksamer Service – viele Bequemlichkeiten wie Hausbar, Aufenthaltsraum, Kaminzim. – TV-Raum (ZDF, ORF, SRG) – Sonnenterr. – für die sportl. Freizeit: Hallenbad – Freibad – Tennisplatz sowie Solarium – unser Superosterangebot mit vielen Extras inklusiv HP 7 Tage p. Person ab DM 350,–. Haupthaus ab DM 420,–/495,– (inkl. Frühstücks- u. Salatbüfett – Ostermenü + Freizeiteinrichtungen) ab 20. 4.–30. 6. 85 10% Rabatt. Kinderermäßigungen. Im gleichen Besitz: Neu: Appartementhaus „St. Vigilhof" – Nals sehr behagl., Komfort, Hallenbad, Liegew., Parkplatz. Preis pro Tag + Wohneinheit: DM 52,–/84,– f. 2-4 Personen.
Bitte gleich anrufen + buchen für Ihre „kostbaren" Urlaubstage im Jahr. Tel. 00 39 / 4 73 / 5 15 27 aus BRD + CH – Familie Gadner

1 Kind incl. Vor- und Nachsaison
ABRUZZEN – ADRIA + CERVIA – PINARELLA CLUB Hotel MONTESILVANO – PESCARA
Wo Italiens Umwelt noch in Ordnung ist, ein Urlaub à la carte – Hochgeb. Gran Sasso 3000 m + sauberes Meer + flache Sandstrände ohne Massen + Therme in Penne. Strandhotels II. Kateg. von familiär bis Grand-Hotel, 2 T mit Sw.-Pool, Fango, Therme-Hallenb.-Kurbad, Tennis in San Benedetto del Tronto
auch Ferienwohnungen
Alba Adriatica Villa Rosa Tortoreto-Lido Cervia und Pinarella Vor- und Nachsaison bes. günstige VP-Preise, mit Strandgeb. ab DM 35,– Ref. und kostenl. Prosp. D. Gates, Hotelrepräsentanz · Eisenbahnstraße 79 · 4000 Düsseldorf · Telefon (02 11) 38 22 79 + 38 38 79

★★★★ **Posthotel „Weißes Rössl"**
I-39056 Welschnofen/Dolomiten/Südtirol Tel. 003 9471/613113, Telex 400555
Für genußreiche Ferientage bei Erholung und Sport inmitten eigener Wiesen und Wälder. Alles im Hause: Hallen- und Freischwimmbad (geh.), Sauna, Solarium, Flutlichttennispl. (Sand), Trainer. Wander-, Bergsteiger- und Skigebiet.

FORTE DEI MARMI toskanische Küste **Hotel California**
Schwimmbad, dicht beim Tennisplatz. Große Leistung zu mäßigen Preisen. Elegante Zimmer m. Bad/Du., Tel., Radio, Balk. Anerkannte Küche m. Menüwahl. Großer, geschl. Parkplatz. Ruhigste gr. Lage. Vor- u. Nachs. Sonderpreise – Vom Besitzer geführt: Mario Viacava – Verlangen Sie Prospekte

HOTEL TERMINUS ★★★
In Meeresn. - zentral - erstkl. - jed. Komf. - Zim. Bad, Balk., Tel. Haustel. - Gelobte Kü. Menü n.W. Garten, bew. Parkpl. - VP Vor-/Nachs. L. 24.000-30.000, Zwischens. L. 30.000-35 000, Hochs. L. 35.000-38.000, al. inkl. - Viale Gramsci 16 - Tel. 0039544/991017
I-48016 MILANO MARITTIMA ADRIA

FORTE DEI MARMI (Riviera della Versilia) Toskana
RAFFAELLI PARK HOTEL (1. Kat.) – RAFFAELLI VILLA ANGELA (2. Kat.), 2 anerkannte Hotels m. Park-Schwimmb., Tennis, Strand, Spezialpr. f. 7 Tage VP Mai/Juni/Sept. ab L. 400 000, Tennis, Strand, Schwimmb. u. 1 Ausflug nach Pisa od. Florenz inkl. Buchungen: Via Mazzini, 55042 Forte dei Marmi.
Tel. 00 39 / 5 84 / 8 14 94, Telex 5 90 239 RAFAEL I

HOGESA HOTELS PESARO
Zentrum Information u. Buchg. I-61100 PESARO, Viale Trieste 80 Tel. 0039721/33667/67581 Telex 561258 HOGESA
MAJESTIC EMBASSY BRISTOL CRUISER
die führ. Häuser dir. am Meer o. Zwischenstr. - Al. Zi. m. DU/WC/BAD/TEL/BALK. MEERBL., Schwimmbäder, Parkpl., Garage, Tennis, Sauna, Gymnastiks., Menü n. W. Animation. - Hundert Mögl. f. »Spiel u. Spass«. Günst. Sonderangeb. in versch. Preisl. Bes. u. Ltg. Fam. Sabattini

ABANO-MONTEGROTTO, Therme-Fango
ausgesuchte Hotels mit eigenen Kureinrichtungen sowie Thermalbädern- und Freibädern mit vielen Sonder- u. Extraleistungen im Preis inkl. ★ geeignet für auch NURurlaub ★ Ihre Eugeneische BERGE, VENEDIG u. a. ★ Gratisprospekt. Hotelrepräsentanz D. Gies, Eisenbahnstraße 79, 4000 Düsseldorf, Telefon (02 11) 38 22 79

OSTERN UND SOMMER AN DER SONNIGEN ADRIA
HOTEL SMERALDO, GIULIANOVA LIDO/Abruzzen - LASSEN SIE SICH VERWÖHNEN! Erstkl. Haus am Meer, gr. Piniengarten, priv. Sandstrand, Hallenbad/Pool, Frühst. Terrasse, Solarium, Menüw., Kinderspielpl., überd. Parkpl., Garage, nahegel. Tennishalle, Windsurf, eigene Reitanlage m. Tennis gratis. 2 Kinder z. Preis v. einem. SONDERANGEB.: 4 Wochen VP ab DM 1050,=. Bes. Kirnacherstr. 3, D-773 Villingen, Tel. 07721/51660 od. Dir. 003985/863806, Telex 600886.

LIMONE AM GARDASEE
HOTEL IDEAL
Elegantes 4-Sterne Hotel direkt am See. Privatstrand, ganz ruh. Lage, Schwimmbad, Hallenbad, 3 Sand-Tennisplätze, Sauna, Taverne, Solarium, 30.000 qm Park, Grill-Garten, Privatparkplatz, Windsurfing-Gelände.
OSTER - FERIEN
30.3. - 13.4.-
VP in Doppelzi., DU, WC, BK, Seeseite ca. DM 70,- pro Person/Tag inklusiv: Benützung 3 Sand - Tennisplätze, Sauna, Solarium, Swimmingpool u. Hallenbad, Privatstrand
Adresse: Hotel Ideal, I-25010 Limone sul Garda Tel. Durchw. 0039365-95 42 31

HOTELS MIT EIGENEM SCHWIMMBAD

Silencehotel
Die ruhig gelegenen Hotels im Grünen – persönliche Atmosphäre – lobenswerte Restaurants
SELBSTÄNDIG GEFÜHRTE FAMILIENBETRIEBE

Lüneburger Heide
Heide-Kröpke 100 Betten
Jegl. Komfort, Zimmersolarium, Hallenbad, Sauna (täglich kostenlos), Tennisarrangements, Pferdeboxen, Leihfahrräder. Lukull-Wochenendpauschale · 3 Tage DZ pro Person DM 260,–, 4 Tage DM 295,–. Julilknüller jeweils So.-Fr. 5 Tage i. DZ pro Pers. DM 375,– TP. Bitte Farbprospekt anfordern! BAB-Dreieck Walsrode. Abf. Allertal-Tankstelle oder Abf. Westenholz.
3031 OSTENHOLZER MOOR ☎ (0 51 67) 288

Tecklenburger Land
Schloßhotel Surenburg Das zauberhafte Hotel im Tecklenburger Land
Ruhig gelegen im Surenburger Wald nahe Wasserschloß Surenburg. Hallenbad, Sauna, Sonnenstudio, Minigolf, Boccia, Fahrräder, Tennis, Golf, Segeln, Surfen in unmittelbarer Nähe. Feriensonderangebot '85: 1 Woche HP 520,– DM – Bitte großen Farbprospekt anfordern.
4441 RIESENBECK/WESTF. · TEL. (0 54 54) 70 92-93-94

Hochsauerland
Silence-Kurhotel **Gut Funkenhof**
Ruhiges Familienkomforthotel mit ländlichem Charme. Hallenbad, Sauna, Solarium, Massagen, Erstklasserestaurant, Bar, Kaffeegarten. Zimmer aller Komfort. Sonderpauschalen ganzjährig: HP ab 65 – DM. Bitte Prospekt-Material anfordern.
5768 Altenhellefeld · ☎ (0 29 34) 10 12

Hochsauerland
Wald-Hotel Willingen
Besonders ruh. Lage dir. am Wald m. herrl. Aussicht, gemütl. und pers. Atmosphäre, behaglich komfort. Zim. m. Bad/DU/WC, Tel. · HALLENBAD · Sauna · Sonnenliege · Massagen, Whirl-Pool, 4-Feld-Tennishalle, Tennis-Intensivkurse · Skischule · HP ab 67,– DM · Farbprosp. ODER VIDEOFILM anf.!
3542 WILLINGEN/HOCHSAUERLAND · ☎ (0 56 32) 60 16 · 60 17

Odenwald
Inmitten von Wiesen und Wäldern gelegen
* Hallenbad * Sauna * Sonnenbank * Tennisplatz *
Arrangement „Sommer-Cocktail" v. 31. 5. – 1. 9. 85
7 Übern. im Komfort-Doppel- oder -Einzelzimmer
Halbpension und viele Extras pauschal ab DM 660,- p.P.
☎ 0 60 63 / 20 51
6123 Bad König/Odenwald Telex 4 191 662
Forst-Hotel „Carnier"



Niedersachsen

Ringhotel Wingst 2177 Wingst 04778/70 66–68
Waldschlößchen Dobrock
80-Bett.-Komf.-Hotel, Hallenbad, Sauna, Solarium, Kegelbahn, eig. Tennispl., Kurgarten, Baby-Zoo, Reith, 1100 Hektar Waldgebiet.
Ringhotels Sonderprospekt für „14-Tage-Urlaubsvergnügen" ab 696,- HP und „5-Tage-Kurzurlaub zum Kennenlernen" ab HP 232,-.
Erholungsparadies in Nordseenähe

Odenwald



Erholsamer Urlaub im Odenwald
Neues Haus in ruhiger Lage mit allem Komfort. Liegewiese, Hallenbad (28°), Whirl-Pool, Sauna, Solarium, Frühstücksbuffet. Weites Wandergebiet. VP DM 44,– bis 58,–, 6951 Limbach, Tel. 0 62 87 / 2 01.
Hotel Volk

Bayern



Luftkurort Bischofsgrün/Fi.
komfort. neuerbautes Haus Schwimmbad (26°) Sauna. Cafe - Conditorei. Zentrale ruhige Lage. UF ab 50,-, VP ab 76,- DM. Bitte Hausprosp anford.
SPORT HOTEL SCHNEIDER
8583, Wunsiedlerstr. 10, T. 09276/1055

RUHPOLDING/Obb.



Steinbach-Hotel
Das Hotel für Ihren Urlaub zu jeder Jahreszeit!
Alle Zimmer mit Bad/Du./WC, Balkon, Minibar, Tel., Radio, TV. Große Schwimmhalle, Sauna, Sonnenbänke, Massageraum, Trimm-Dich-Fit-Raum. Im Ort: Wellenbad u. Tennishalle. Herrliche Wanderwege. Im Winter: - Skilift am Haus - (Skischulen, Skiwanderungen) - Farbprospekt anfordern -
8222 RUHPOLDING - Am Westernberg - ☎ (0 86 63) 16 44

Höchstgelegenes BERGHOTEL in Mittenwald



Latscheneck – 1.100 m –
Familie M. Neuner, Klaus
Hallenbad - Sauna - Bronzarium - Oase der Ruhe und Entspannung
Behaglichkeit mit jeg. Komfort - CRE-AKTIV-URLAUB - Bitte Farbprosp. anf.
8102 Mittenwald - Kaffeefeld 1 - ☎ (0 88 23) 14 19

Baden-Württemberg

IN WÜRTTEMBERG UND SCHWABEN
... auf IHREM WEG nach SÜDEN oder NORDEN 5 Minuten von der Autobahn Heilbronn–Obereisesheim



insel hotel HEILBRONN AM NECKAR
im Herzen der Käthchen-Stadt umgeben von Parkanlagen ☎ (07131) 63 00
120 Zimmer · 180 Betten 100 Parkplätze Alle Zimmer mit Radio und Selbstwähltelefon COLOR-TV Familie Mayer
Schwäbisches Restaurant 10 Salons für 6–150 Personen
HALLENSCHWIMMBAD – SAUNA – SOLARIUM

Ostsee

HOTEL DRYADE – 0 45 03 / 40 51
2408 Timmendorfer Strand: gut beheiztes Haus mit Hallenschwimmbad (28°), elegant und anheimelnd, Lift, zentral u. ruhig gelegen. Jeden Donnerstag Bridge-Tag. Hausprospekt. Fam. Lorenz.

KURHAUS-HOTEL **Seeschlößchen**
Exklusive Atmosphäre. Seewasser-Hallenbad (29°), therapeut. Abt. (alle Kassen), Schönheitsfarm, Sauna, Sonnenbank, Fitneßcenter.
7-Tage-Pauschalpreis HP ab DM 73,- pro Pers./Tag i. DZ mit Bad/WC – ausgenommen Ostern – täglich nachmittags Tanztee, sonnabends „Kajüte" geöffnet.
Ostern 3 Tg. HP ab DM 324.- Neu: Ferienappartements ab DM 75,-
2408 Timmendorfer Strand, Tel. 0 45 03 / 60 11

Nordsee

Baden wie die Römer ... wo die Nordsee ins Hotel mündet
Badhotel Sternhagen
Urlaub direkt am Meer, für Anspruchsvolle. NEU: Römisches Dampfbad. Einmalig die 4 Nordseethermen: Meerwasserhallenbad 28°, Meerw.-Sprudelbad 36°, Meerw.-Thermal-Quellbad 32°, Meerwasserfall 37°
2190 Nordseeheilbad Cuxhaven-Duhnen, Tel. 0 47 21 / 4 70 04

Seeblick-Komforthotel, 100 Betten, direkt am schönsten Strand. Kinderfreundlich. Wein- u. Bierstube, Spezialitäten-Restaurant, Tagungsräume, Kegelbahn, Sauna, Solarium, Fitness, med. Badeabtlg. (alle Kassen). Parkplatz.
ALLES UNTER EINEM DACH **DEICHGRAF** DAS NORDSEE KUR-HOTEL
Kurzurlaub zum Kennenlernen: 5 Tage (4. 4. bis 8. 4.) HP mit Ostermenü ab DM 298,– pro Pers. im DZ. Prospekt anfordern!
BEAUTY-CENTER 2190 CUXHAVEN-DÖSE TEL. 04721/47091 HALLENBAD

Hessen

Ferien vom Ich machen...
hier können Sie es in idyllischer (eigener) Parklandschaft – Südlage 102.000 qm – einzigartig wohnen im Rothschildschen Palais – gepflegte Atmosphäre – vorbildliche Gastlichkeit – weitgerühmte Küche – Hallenbad, Sauna, Solarium, Liegewiese – eigener Tennisplatz. – Direkt am reizvollen Hochtaunus: endlose Wälder – Naturpark – anregende Sektluft (sauber wie selten wo) wandern in unberührter Natur – in nächster Umgebung Tennis, Golf, Reiten u. a. – Aber auch „entdecken": Römer-Saalburg, Feldberg, Hessenpark, Schlösser, Rhein, Main, Wein. Oder ganz der Gesundheit leben: im heilklimatischen Kurort – kuren im Kurzentrum – ausspannen, auftanken, sich erholen



...im zauberhaften Hotel im Park
SONNENHOF
Falkensteiner Straße 7-9 · 6240 Königstein/Ts. Tel. 0 61 74 / 30 51 · Telex 04-10636
Fordern Sie - bitte - unseren Hausprospekt an.





Die Hardtmühle
Landhotel eingebettet in d. schönsten Waldlandschaft Waldecks, 60 Betten. Alle Zim. Du. od. Bad/WC, Tel., Lift, Tennispl., Hallenbad, beh. Freibad, Sauna, Solarium, med. Badeabteilung.
Familienprogr.: z. B. Ehepaar u. 2 Kind., 10/3 J., VP 980,–/Wo. Wanderungen, Grillpartys, Hüttenfeste, Gartenpartys, Terrassenfeste, Ausflüge, Wanderwoche mit Ansitz (Wildbeobachtung u. Jägerfrühst.), Fahrradtourenwoche u. Tennisturnier.
Prospekt: Telefon 0 56 26 / 7 41, Luftkurort Bergfreiheit, 3591 Bad Wildungen.

Rheinland-Pfalz / Mosel





interest Aparthotel, Ferienwohnungen
Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitnessraum
Familienurlaub **Pfalz** Aktivprogramm, Grillhütte
Gesund durch die Natur
Heilkräuter-, Wildfrucht- u. Weinseminare
6765 Dannenfels, Tel. 0 63 57 / 815 - 819

SÜDPFALZ-TERRASSEN 6749 Gleiszellen b. Bad Bergzabern. Mitten im herrl. Rebland, am Rande d. Pfälzer Waldes, erwarten wir Sie in unserem Hotel im Hallenbad (26–29 Grad). Sauna, Freiterr. m. Fernblick. ADAC-Hotel. Prosp. a. Anfrage. Neu ab Sommer auch Appartements mit Südbalkon für 2–4 Pers. (mit einger. Küche). Tel. 0 63 43 · 20 66



GARTEN HOTEL **Heusser**
OASE DER RUHE
Familien- und Tagungshotel am Naturpark Pfälzer Wald mit idyllischer Gartenanlage in ruhiger Umgebung · 80 Zimmer, mit allem Komfort ausgestattet · große Liegewiesen am beheizten Frei- und Hallenbad, Sauna, Solarium · Restaurant und Gartenterrasse mit Pfälzer Spezialitäten. Bitte fordern Sie unser Angebot für Ausflug, Gruppenreise und Urlaub.
Bitte fordern Sie unser Angebot an!
Seebacher Straße 50–52 6702 Bad Dürkheim/Weinstraße Tel. 06322/84 91 Telex 4 54 889

Lüneburger Heide

Hotel Landhaus Höpen DAS EXCLUSIVE HEIDE-HOTEL
Ostern 5 Tg./4 Üb., HP ab DM 478,50 pro Pers./DZ
Urlaub für Anspruchsvolle inmitten einer reizvollen, ruhigen Heidelandschaft. 80 Betten. Auserlesene Speisen und Getränke. Aktivurlaub mit Hallenschwimmbad (9x18m). Sauna, Solarium, Massagen, Doppelkegelbahnen. Exkl. Hotelbar, stilvolle Räumlichkeiten für Familienfeiern u. Festlichkeiten jegl. Art. Modernste Konferenzräume m. neuzeitl. Technik. Exklusive Ferienwohnungen auch zum Selbstbewirtschaften.
3043 Schneverdingen (Lüneburger Heide) Tel. 05193/1031 Telex 924153

HOTEL HEIDEHOF Für Urlaub und Wochenende
Hallenbad 7 x 12 mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium
Restaurant im rustikalen Stil, altdeutsche Bierstube, 90 Betten, alle Zimmer mit Du/WC, Telefon, Radio, z. T. mit Südbalkon, Lift, Bundeskegelbahnen, Garagen, Parkplätze, Klub- und Tagungsräume bis 120 Pers.
Neu, nur 3 km entfernt: 2 kompl. Ferienappartements und 6 Pferde-Gastboxen. Ideales Reitgelände.
3102 Hermannsburg Lüneburger Heide Telefon (05052) 3481

Ihr Kurhotel in Bad Bevensen
Haus der Spitzenklasse im Kurzentrum direkt am Wald. Geräumige Zimmer mit Balkon und allem Komfort. Exzellente Gastronomie (nur für Hausgäste). TV-Raum, Aufenthaltsraum (Galerie). Großzügiges Hallenbad 29°, Liegewiese, Sonnen- u. Dachterrasse. Med. Badeabteilung – alle Kassen. Ideal auch für Tagungen und Seminare. Festlichkeiten und Familienfeiern.
VP DM 87,- bis DM 109,- Pension
Kurhotel Ascona
Zur Amtsheide 4, 3118 Bad Bevensen, Telefon: (05821) 10 85–89



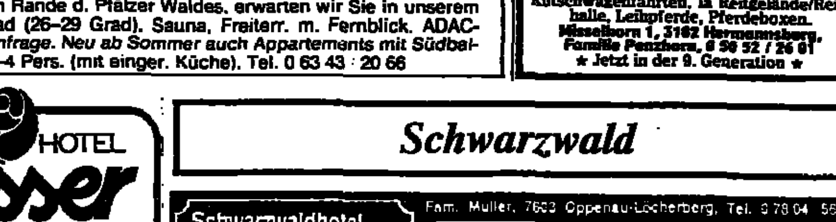
Zur Heidschnucke
Gast- und Pensionshaus dir. an Wald u. Heide, Kaffeegarten, Mod. Zi. m. Tel., TV-Anschl., Ü/F ab 30,–; VP ab 50,– DM. Eig. Schlachtung.
Hallenbad Sauna, Solarium, Fitneßraum.
Gute Wander- und Sportmöglichkeiten, Kutschwagenfahrten, la Reitgelände/Reithalle, Leihpferde, Pferdeboxen.
Misselhorn 1, 3102 Hermannsburg, Familie Penzhorn, 0 50 52 / 26 01
★ Jetzt in der 9. Generation ★

Eifel

Hotel-Restaurant **Maarheide**
Fam. Weiler
Hallenbad, Sauna, Solarium
Alle Zi. Du./WC, Südbalkon, Telefon, Ruhige Lage. VP 65,–, HP 56,–, ÜF 42,– DM. Tagungsräume 15–30 Personen. Bitte Prospekt u. Programm anfordern. Auch für 12 Tage Fitneß-/Gesundheits-Seminar.
5471 Niederdürenbach/Brohltal
Tel. 0 26 36 / 63 35, Telex 8 65 852
A 61 / Abf. N. Z. / 4 km / B 412
Zwischen Rhein, Nürburgring/Ahr, Laacher See
Ostern frei!

Schwarzwald

Schwarzwaldhotel **ERDRICHSHOF** Oppenau-Löcherberg
Fam. Müller, 7603 Oppenau-Löcherberg, Tel. 0 78 04 · 565
Restaurant, gemütl., rustik. Räume, bek. gute Küche. Schwarzw.-Forellen- u. -Wildspezialitäten. Hallenbad - Sauna - Solarium - Fitneß, Waldrand, bequeme Wanderwege, Farbprosp.



BAD HERRENALB SCHWARZWALD
Parkhotel Adrion
Haus mit Hallenbad, Sauna, Solarium, Kosmetikstudio, med. Bäderabteilung. Alle Hotelzimmer und Appartements mit Bad o. Dusche/WC, 500 m vom Zentrum, in ruhiger Lage am Waldrand, mit herrl. Sicht auf Bad Herrenalb, das Albtal und die Wälder. Üb./Fr. ab 45,- DM.
über den Dächern von Bad Herrenalb
7506 Bad Herrenalb, Oswald-Zobel-Str. 11 Inh. S. Wählert, Tel. 07083/30 41



Waldblick Hotel Kniebis
7290 Freudenstadt-Kniebis Schwarzwaldhochstraße · Telefon 07442-2387
Absolut ruhige Lage am Tannenhochwald. Familiäre Note, erstklassige bekömmliche Küche (Menüwahl, Frühstücks- u. Salatbüfett). Hallenbad 28°, behagliche Aufenthaltsräume. Skilift beim Haus. Wir senden Ihnen gerne unseren Farbprospekt. Günstige Pauschal-Arrangements.
Familie Finkbeiner

Reiseanzeigen
helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT AM SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Zum drittenmal fand Ende Februar die „Commonwealth-Meisterschaft" in London statt. Sie endete mit einer großen Überraschung: Gemeinsam siegten die internationalen Meister Spraggett (Kanada) und Thipsay (Indien) mit acht Punkten aus elf Partien (bei 64 Teilnehmern wurde das Schweizer System angewandt). Vier britische Großmeister endeten hinter ihnen: 3.-6. GM Chandler, GM Short, GM Speelman 7 1/2, 7.-12. GM Nunn, IM Watson, IM Hodgson, IM Kind (alle England), IM Johansen (Australien) und IM Murshed (Bangladesh) 7 usw.

Es gab etwas Außergewöhnliches in diesem Turnier: Einen Sonderpreis von 10 000 Pfund für denjenigen Teilnehmer, der alle Partien gewinnen würde. Eine unmögliche Forderung? Jedenfalls haben es einige Teilnehmer am Anfang versucht – unter ihnen auch GM Nunn, der für seinen Optimismus hart bestraft wurde.

Sizilianisch
Nunn–Watson

1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 cd4: 4. Sd4: Sf6 5. Sc3 g6 6. Le2 Lg7 7. 0-0 0-0 8. Kh1 Sc6 9. Sb3 a5 10. a4 Le6 11. Lg5 Tc8 12. f4 Sb4 13. Lh4!? (Nach 13. Sd4 folgt am besten Lc4 14. Sdb5 Db6!) **Sd7!** (nicht gut wäre Sd4:? 14. Se4: Sc2: 15. Sbc5! Sa1: 16. Se6: fe 17. Da1: d5 18. Sg5 Db6 19. Lg4 und Weiß kommt zum Angriff.) **14. Dd2 Lb3: 15. cb3: Sc5 16. Dd1 Se6 17. Tc1** (der Bauer ist nicht zu verteidigen – nach 17. Ld3 folgt Sd4 18. Lc2 Db6 19. Lf2 Sdb3: usw.) **Lc3:** (und bei diesem Zug bot Schwarz – offenbar aus purer Angst vor seinem Gegner! – Remis an. Nunn lehnte jedoch ab – er wollte ja alle Partien gewinnen. Ein glatter Verlust war die Folge:) **18. Tc3: Se4: 19. Th3 d5 20. f5 Dd6 21. Ld3 Se5 22. Lb1 Tc6 23. fg6: fg6:! 24. Tf8:+ Kf8: 25. Le1 h5 26. Le4: De4: 27. De2 Tc1 28. Tc3** (28. De4: Sd3 29. Td3: Dd3:!) **Ta1 29. De3 Sg4 30. Tc8+ Kf7** aufgegeben.

Daß sich jedoch scharfes Spiel normalerweise lohnt, beweist folgende Partie und auch die Partiestellung zur selbständigen Lösung, die wir heute bringen:

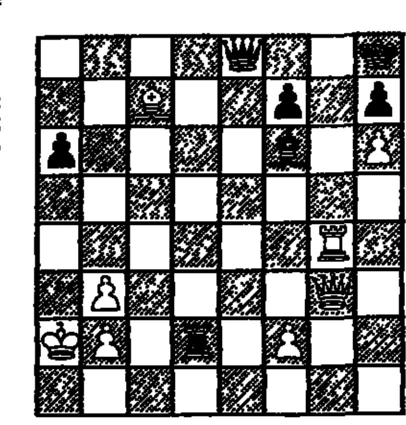
Sizilianisch
Nunn–Chandler

1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 cd4: 4. Sd4: Sf6 5. Sc3 a6 6. Lg5 e6 7. f4 Dc7 8. Df3 b5 9. f5! (Stärker als 9. Lf6: gf 10. 0-0-0 b4, 10. a3 Lb7 oder 10. e5!? Lb7 11. Dh5 b4! 12. Se6: Dc8! 13. Lb5+! ab 14. Sb5: Dc2: 15. Sbc7+ Kd7 16. Df7:+ Le7 17. ef de4+ 18. Kd1 Dd3+ mit Dauerschach, da 19. Kc1? an Le4! scheitert – genauso wie 18. Ke1 De3+ 19. Kf1? Le4! usw.) **Sc6** (nach b4 ist 10. Scb5! stark, z.B. ab 11. Lb5:+ Ld7 12. fe Lb5: 13. Sb5: Dc5 14. Lf6: Db5: 15. Lg7:! Lg7: 16. Df7:+ usw.) **10. Sc6: Dc6: 11. Lf6: gf6: 12. Ld3!** (besser als 12. fe fe 13. Df6: Tg8) **Lg7 13. fe6: fe6: 14. Dh5+ Kd8?** (Führt rasch zum Verlust, notwendig war Ke7! – dann ginge 15. e5 nicht wegen fe. Mit 15. 0-0-0 b4 16. Sd5! behält jedoch Weiß Angriff.) **15. e5! De5** (fe? 16. Dg5+, de? 16. Le4 u.g.) **16. 0-0-0 de5: 17. Df3 Tb8 18. The1 Dh1** (oder Dg5+ 19. Kb1 Kc7 20. Lf5! ef!? 21. Te7+ Ld7 22. Sd5+ Kd8 23. Dc3 oder 21... Kd8 22. De2 Tb6 23. Sd5 Tc6 24. Dd2) **19. Kb1 Ld7 20. g3! Dh6 21. Th1 Dg5 22. Th5** aufgegeben.

Auflösung vom 22. März

(Kh2, Tc6, bf2, f3, g4; Kh4, Th7, Bf4, g5, g6, h3): **1. Tc8!** (jedoch nicht 1. Tc1? Ta7 2. Tg1 Ta2 usw.) **Th6 2. Tc1! Th8 3. Tg1 Ta8 4. Tg3! fg3: 5. fg3:** matt.

Nunn–Murshed (London 1985)



Weiß am Zug gewann (Ka2, Dg3, Tg4, Lc7, Bb2, b3, f2, h6; Kh8, De8, Td2, Lf6, Ba6, f7, h7)

BRIDGE

Problem Nr. 7/85

Nord: ♠ K 10 5 4 ♡ A 10 8 3 ♢ D 4 ♣ 9 8 2

West: ♠ A 9 2 ♡ 5 ♢ A 6 3 2 ♣ D B 6 5 3

Ost: ♠ D 8 7 3 ♡ D B 9 6 2 ♢ – ♣ A K 7 4

Süd: ♠ B 6 ♡ K 7 4 ♢ K B 10 9 8 7 5 ♣ 10

Süd eröffnete „3 Karo", West und Nord paßten, Ost gab ein Informationskontra und West paßte – ein riskantes Manöver! Können West und Ost den Kontrakt zu Fall bringen?

Lösung Nr. 6/85: Süd nimmt am Tisch mit Pik-As, zieht Coeur-As und -Dame und setzt überraschend mit Karo-Bube fort! Süd schnappt das Karo-Rückspiel, spielt gegen die Treff-Dame, sticht erneut Karo, zieht Trumpf und spielt erneut Treff. Nur so ist der Kontrakt zu gewinnen. Wenn Süd zum vierten und fünften Stich Karo-As spielt und Karo schnappt, um sich an das Hochspielen der Treff-Dame zu machen, bringt West, der zweimal in Treff zum Stich kommt, stets Karo. Süd wird in Trumpf zu kurz und fällt. Andere Varianten helfen nicht. Treff-Dame zum vierten Stich führt zum Pik-Schnapper: West bringt seinen Partner mit Treff-Bube ans Spiel. U.A.

DENKSPIELE

Quadratvermehrung



Insgesamt findet man auf dieser Abbildung 3 + 4 = 7 Quadrate. Durch einfaches Verschieben erreicht man, daß statt sieben sogar acht Quadrate sichtbar werden. Wissen Sie schon, wie das gelingt?

Seltsamer Zusammenhang

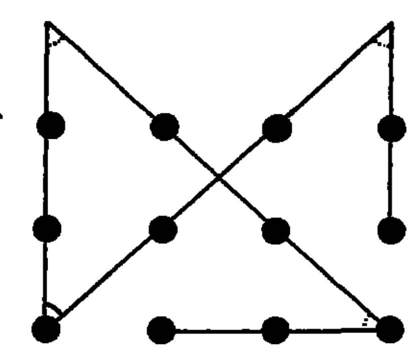
Die Zahlenfolge sieht auf den ersten Blick nicht sonderlich ausgefallen aus: 32 48 72 80 108 112 162 176 243. Bei dem gesuchten Bildungsgesetz spielt die Zahl fünf eine wesentliche Rolle!

Auflösungen vom 22. März

Spiegelzahlenfahrt

Nach neun Stunden sieht Huschke als nächste Spiegelzahl 17 971 auf dem Tacho. Er ist 1010 Kilometer gefahren, hatte also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 112,2 Kilometer in der Stunde.

Ausgefallener Weg



Hier stoßen die Linien unter 45 Grad aufeinander!

Logogriph

Strauch - St = Rauch

Schwarze Magie?

Der gesuchte Gegenstand war ein einfaches Loch!

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Hormann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann

Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Das große Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8

210

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Dobermann — Monte Carlo 3. REIHE Usedom — Ontario — Assel 4. REIHE Kette — amore 5. REIHE Astor — Helge — Ene 6. REIHE Fry — Senat — Assuan 7. REIHE Tibor — Arago 8. REIHE Stil — Delta — Aera 9. REIHE Eidam — Stirner 10. REIHE Smaragd — Elite — Kene 11. REIHE Aba — Hellenen — Ta 12. REIHE la — Mode — Ost — Angel 13. REIHE Ir — André — Elisa 14. REIHE patent — Pella — Sir 15. REIHE Fedor — Semele 16. REIHE Brenner — Moder 17. REIHE Sauna — Solon — Bias 18. REIHE Arras — Emaille 19. REIHE Si — Ida — Stola — LG 20. REIHE one — Eritrea — Iranier 21. REIHE Inserate — Irische See

SENKRECHT: 2. SPALTE Oscar — Somalia — Barsoi 3. SPALTE Bessy — Abart — Ru — Inn 4. SPALTE Tiara — Enz 5. SPALTE Krokodil — Manina 6. SPALTE Ammer — Egmont — Ader 7. SPALTE solid — Ferrara 8. SPALTE Notker — Herder — it 9. SPALTE Anne — Dame — Satte 10. SPALTE Harem — Poros 11. SPALTE Manet — Elster — Sei 12. SPALTE or — Athlet — Mostar 13. SPALTE Niagara — Elton 14. SPALTE Atome — Stella — Elis 15. SPALTE Ag — ten — Se — Marc 16. SPALTE Caruso — Aster — A.H. 17. SPALTE Base — Arkona — Birne 18. SPALTE Eugene — senil 19. SPALTE Leuna — Rente — Allee 20. SPALTE Olten — Areal — re — Segre - il = ULTRASCHALL

AUSFLUGS-TIP



Anreise: Von Oldenburg über die E 35 bis Hesel, weiter über die 530 nach Emden. Von dort über *Pewsum, Eilsum nach Greetsiel.* Von Norden aus über Marienhafe und Eilsum.
Hotel- und Zimmernachweis: Tel. 04926/282 und 1331.

Störtebekers Fluchtburg

Norddeutschland, mag es flach sein, konturenlos, bescheiden und platt – öde ist es nirgendwo. Unter dem Himmel, dem riesigen, überwölbenden, grenzenlosen oder auch sturmzerfetzten Himmel, der Süddeutschlands Berge, Hügel, Täler, Schluchten mühelos ersetzt, verbirgt sich manche Idylle, verstecken sich hinter Knicks und Deichen, abseits von Autobahnen und Verkehrsknotenpunkten immer wieder romantische Nischen.

*Das ostfriesische Greetsiel, un*weit von Aurich, Emden und Leer, ist eine dieser Überraschungen. Ein Krabbenfischerdörfchen, in das sich wie ein „V" der reizende Hafen einschneidet. Von oben, von der Deichkrone, hat man den freien Blick. So bunt, nostalgisch, ungewohnt das Bild auch ist, der Job des Krabbenfischers hat – auf See – so gar nichts damit zu tun. Das läßt sich nachprüfen. Eine Buddel Rum (unter der Hand) – und mancher *Tourist ist auf diese Weise zu seiner* ersten Fangfahrt ausgelaufen.

Greetsiel, Erholungsort an der Leybucht, mit Transfer zu fast allen ostfriesischen Inseln, zieren am Ortseingang die riesigen Zwillingsmühlen – Wahrzeichen der Gemeinde Krummhörn, darüber hinaus aber auch nicht enden wollende Herausforderung für Fotofreunde und Amateurmaler aller Schattierungen.

Die Zeit scheint hier stehenge*blieben zu sein. Ein Eindruck,* der sich verstärkt, hört man einem der bedächtigen Ostfriesen zu. Nichts, gar nichts scheint sie aus der Ruhe zu bringen. Begriffe wie Eile, Hektik, Streß sind wie abnehmende Klänge, nicht mehr als ferne Erinnerungen an etwas längst Zurückgelassenes.

Dennoch kommt der Gast auf seine Kosten; so lebensfremd ist man auch hier im Land der Nordwestwinde wiederum nicht. Auf seinen gewohnten Übernachtungsluxus muß niemand verzichten. Die Preise (Hauptsaison, Hotel, 22 bis 58 *Mark beziehungsweise* 14 bis 20 Mark in Privatunterkünften) sind zivil. Das ostfriesische Frühstück ist „happig", wie man hier sagt, oder auch „bannig gout".

Dem Zerstreuungsprogramm dürften sich sogar Langweiler kaum verschließen können – wer aber hierher fährt, will gar nicht im toto unterhalten werden. Er will bei Wind und Wetter wandern oder Radfahren, will im Sommer baden, segeln oder reiten und gut essen. Da *bieten sich besonders die beiden* Hotel-Restaurants „Schatthaus" und „Achterum" an. Beide Küchen sind gut und reichhaltig. Den Nachmittagstee verbindet man mit dem lohnenden Besuch einer der Mühlen und wer hoch hinaus will, läßt sich bereitwillig von dem dreibeinigen Campener Leuchtturm (65 Meter) provozieren. Die Mühlen wie der Leuchtturm – Reminiszenzen einer verschütt geglaubten Vergangenheit.

Einen Katzensprung von hier, in Marienhafe, wo einen die Saga um Klaus Störtebeker anweht, wird sie fast schon wieder greifbar. In der gewaltigen, noch erhaltenen Trutzkirche suchte Hamburgs Staatsfeind Nummer Eins Asyl, wann immer er es nötig hatte. Damals, Ende des *14.* Jahrhunderts, lag der Ort noch am Meer. Inzwischen hat sich das Wasser weit zurückgezogen und Marienhafe sieben Kilometer landeinwärts wie einen gestrandeten Kahn zurückgelassen. Nicht weit genug, als daß der Fremde nicht auch hier noch den Salzgeschmack der Nordsee auf den Lippen verspürte.

KNUT TESKE



Immer eine Herausforderung für Fotofreunde: die Zwillingsmühlen am Ortseingang von Greetsiel
FOTO: DIE WELT

Robinson für Reiche

Träume von der eigenen Insel müssen nicht länger Träume bleiben. Wenn es nach den Vorstellungen der Inselagentur Böhm und Vladi GmbH in Hamburg geht, sind solche Träume für finanzkräftige Kunden keine Schäume mehr. Rund einhundert Privatinseln in allen Meeren der Welt vermittelt die Hamburger Agentur – vom kleinen Süsswasser-Eiland in Kanada bis hin zum „Starobjekt", einer Insel vor der Küste der Vereinigten Staaten für stattliche zehn Mil*lionen Dollar.* Das Eiland ist *mit rund* 40 Quadratkilometer so groß wie die Bermudas und – standesgemäß – auf der eigenen Landepiste zu erreichen.

Wem die Inselidylle auf irgendeinem einsamen Atoll allerdings auf Dauer zu langweilig wird, kann es auch gesellig haben. Beispielsweise, indem er Anteile an der Club-Insel „Elizabeth-Island" erwirbt. Für 15 000 Mark Aufnahmegebühr und 2000 Mark Jahresbeitrag ist der Anteilseigner dann Mitbesitzer dieser Bahama-Insel und kann jährlich bis zu drei Wochen Urlaub hier verbringen. Voraussetzung: eine eigene Insel muß der Interessent schon selber einbringen, um in den Genuß der exclusiven Club-Mitgliedschaft zu gelangen. *Denn die Mitglieder gestatten* einander auf Gegenseitigkeit die Nutzung der jeweils eigenen Inseln, womit auch die Möglichkeit zum allseits beliebten „Island-Hopping" gegeben ist.

Wer sich noch nicht als stolzer Insel-Eigner wähnen kann, muß mindestens drei renommierte Bürgen (sprich Insel-Besitzer) vorweisen, um dennoch die Mitgliedschaft zu erhalten. „In erster Linie sind wir nicht an Leuten mit viel Geld interessiert", beschreibt der Hamburger Makler sein Insel-Angebot für Individualisten und Sonnenanbeter, „sondern an interessanten, schillernden Zeitgenossen". (S. F.)

Mamure Kalesi, die Burg von Anamur, liegt vor einer fruchtbaren Ebene, die von zwei Flüssen bewässert wird, an deren Ufern Pappeln und Quittenbäume stehen. Reiche Ernte bringen die Felder, die sich die Hänge hinauf bis zu den Ketten des Taurus-Gebirges ziehen. Mit ihren romantischen Türmen und Zinnen ist sie die besterhaltene Burg an der Mittelmeerküste der Türkei. Sie wurde von den kleinarmenischen Königen erbaut, die aus dem Kaukasus kamen und im Laufe von drei Jahrhunderten 200 Festungen und Städte errichteten beziehungsweise eroberten. Heute wird die Burg nur noch von zwei Ziegen bewohnt, die am Gras knabbern, das aus den Mauerritzen sprießt.

TÜRKEI / Blaues Meer, schneebedeckte Berge und ein Abstecher zum südlichsten Punkt Kleinasiens:

Eine Fahrt zum Kap Anamur

Alanya

Wer seine Ferien an den Stränden des malerischen Hafen- und Festungsstädtchens Alanya verbringt, darf sich auf einen vielseitigen Urlaub à la Turque freuen. Er wird bezaubert sein von der Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Menschen, wird sich vom Hauch des Orients in den Basaren einhüllen lassen und das Nebeneinander der bedeutendsten Kulturen bestaunen. Er wird sich am türkisblauen Meer erfreuen, an schneebedeckten Bergen und Naturwundern wie Wasserfällen, Tropfsteinhöhlen und Meeresgrotten. Alanya ist aber außerdem Startpunkt für einen ganz besonderen Ausflug: eine Fahrt zum Kap Anamur.

Bei diesem Namen denkt jeder zuerst an ein Schiff mit Ärzten, Krankenschwestern und Medikamenten, das Flüchtlingen aus Vietnam Hilfe leistet. Wo aber dieses Kap geographisch einzuordnen ist, wissen nur wenige. Der steil ins Meer abfallende Felsklotz ist der südlichste Punkt Kleinasiens. Er liegt noch etwa anderthalb Kilometer südlicher als auf heutigen Karten verzeichnet; das haben die Kartographen bei ihren jüngsten Vermessungen herausgefunden.

Im Schutze dieses Kaps, an der Ostseite, liegen die Ruinen des antiken Anemurion; landeinwärts dehnt sich die moderne Stadt Anamur aus, und sechs Kilometer weiter in Richtung Sonnenaufgang schlagen die Wellen des Mittel*meeres an die* Mauern von Mamure Kalesi, der Burg von Anamur, die – schön und wehrhaft – seit mehr als einem Jahrtausend die Küste bewacht.

An einem Augustmorgen klettern wir in einen Ausflugsbus, der uns von Alanya nach Anamur bringen wird. 130 Kilometer liegen vor uns. Wir fahren über die moderne Küstenstraße, durch eine Landschaft, die seit dem Altertum das „Rauhe Kilikien" genannt wird. Ich finde das Prädikat „rauh" etwas irreführend, weil man dabei für gewöhnlich an schroffe, windgepeitschte Felsen denkt. Zwar reichen die Berge des Taurusmassivs ganz nahe an die Küste heran, doch in den Tälern liegen fruchtbare Ebenen, die von kleinen Flüssen bewässert werden. Streckenweise geht es durch schattige, nach Harz duftende Pinienwälder.

Die zweite Hälfte der Strecke ist kurvig. In Berg- und Talfahrt erhaschen wir zwischendurch Ausblicke auf tiefblaue Buchten mit hellen Stränden. Sie liegen zwischen niedrigen Landvorsprüngen aus goldrotem Gestein, die kerzengerade, wie ein ausgestreckter Finger, ins Meer ragen und mit Kiefern und dichter Macchia bewachsen sind.

Die Küste ist romantisch zerklüftet, ihre Einschnitte bilden unzählige Schlupfwinkel, was Piraten sehr be*günstigte. Auf den Vorgebirgen lauer*ten die Späher; sobald sich ein reichbeladenes Handelsschiff am Horizont zeigte, liefen die schnellen kleinen Boote aus.

Wie in der Türkei nicht anders zu erwarten, führt diese Küstenstraße durch Ruinenfelder antiker Stätten – Kulturgeschichte frei Auto. In Gazipasa, dem antiken Selinus, das an einer Flußmündung liegt, ist Kaiser Trajan gestorben. Das antike Iotape, oberhalb eines zauberhaften Naturhafens erbaut, und auch die Zitadelle von Antiochia am Kragos, die trutzig auf einem steilen Vorgebirge steht, dienten als Schutz gegen die wiederholten Überfälle der Bergstämme aus dem Taurus.

Besonders gut gefällt mir, daß die Türken, wo immer es möglich ist, ihre Altertümer unbekümmert ins tägliche Leben miteinbeziehen. So sind auf jedem verfügbaren freien Fleckchen dieser Küste, vom Bergkamm bis zum Wasser hinunter, auch rund um die Ruinen, Bananen angepflanzt, deren sattgrüne Blattwedel der Felsenkulisse ein an Hawaii erinnerndes üppiges Aussehen verleihen.

Wir haben Glück, es wird gerade geerntet, und jeder bekommt eine Banane zur Kostprobe. Für unsere Augen, die an die Riesenexemplare aus dem mittel- und südamerikanischen *Raum gewöhnt sind, sehen Bananen* aus der Türkei wie Spielzeug aus, aber unser Gaumen liebt ihren strauchreifen, süßwürzigen Geschmack.

Schließlich erreichen wir Kap Anamur. Der Museumswärter mit der üblichen Schirmmütze und sein Sohn, der etwas Französisch spricht, begleiten uns. Von der Festung auf der Felsenhöhe kontrollierten nacheinander Römer, Armenier, Kreuzritter und Piraten die 72 Kilometer breite Wasserstraße zwischen dem Festland und Zypern, denn Anamur war Durchgangsstation für den Handel mit der Insel. Dahinter befinden sich, weit weniger pittoresk, die Wachhäuschen und Radarstationen des 20. Jahrhunderts.

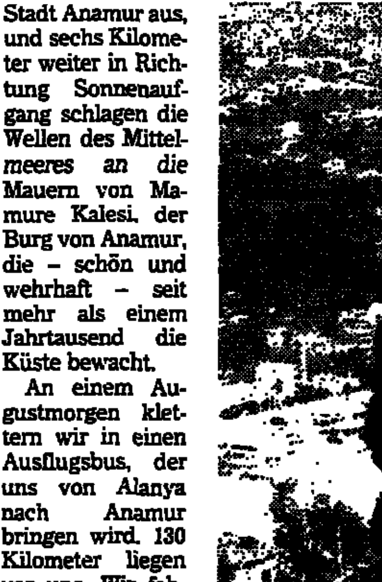
Anemurion, der „windige Ort", kommt uns römisch und byzantinisch. Wir werden zum Theater und zum Odeon geführt, zu Kirchen und Kapellen, und wir erfreuen uns an den formschönen Bogenfassaden mancher Badehäuser. Zauberhaft sind Mosaiken, die eine Siegesgöttin umgeben von Delphinen, Fischen und Vögeln darstellen; meisterhaft die geometrischen Figuren in Dunkelblau und Orange. Die Totenstadt breitet sich auf einem höhergelegenen Hang aus; zwei Aquädukte, die das Wasser aus dem Taurusgebirge *herableiteten, queren das Gelände.*

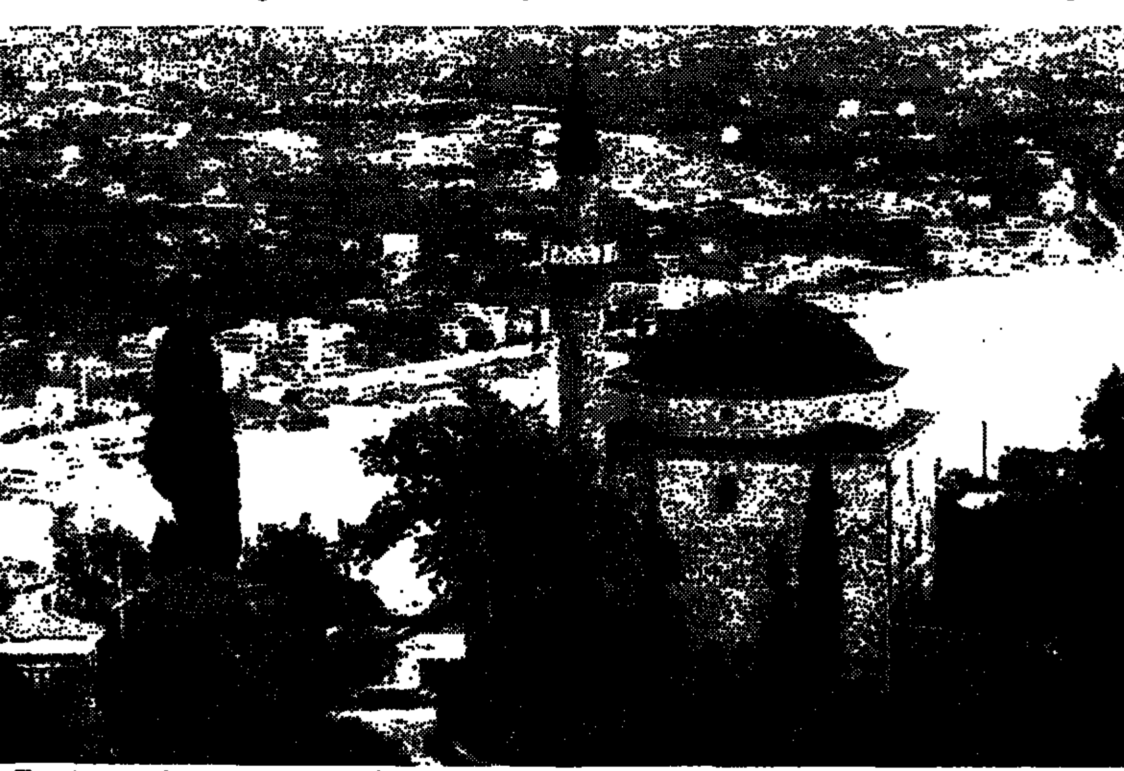
Das moderne Anamur liegt zwar gemütlich an den Berghang und in die angrenzende Ebene gekuschelt, ist aber architektonisch nicht weiter bemerkenswert. So lassen wir es links liegen und steuern auf die Burg von Anamur zu, die wie ein Prunkstück aus dem Märchenbuch vor uns liegt.

Viele Bauherren haben ihre typischen Spuren hinterlassen, darunter auch die fränkischen Ritter und die Venezianer. Vielleicht wirkt die Stätte deshalb so europäisch. Die Osmanen setzten *eine Moschee* in das Burginnere. Während ich in den Höfen und Wehrgängen umherstreife, träume ich von Kreuzrittern in langen weißen Gewändern, von armenischen Königen, von venezianischen Galeeren und von Korsarenüberfällen.

Die Türme und Zinnen der Burg von Anamur indessen stehen unberührt von der Zeit am Rand des Meeres und blikken nach Zypern hinüber.

ANDREA HORN





Ein schöner Blick auf die Sülemaniye Moschee und den Strand von Alanya vom Geländer der Zitadelle, dem höchsten Punkt des Vorgebirges von Alanya.
FOTOS: WYN HOOP

KATALOGE

Neckermann (NUR, Hochhaus am Baseler Platz, Postfach 111345, 6000 Frankfurt 11) „Neckermann Seereisen, Sommer 1985" – Mit einem Programm von 107 Kreuzfahrten auf neun Schiffen geht Neckermann in die Sommersaison 1985. Neu im Programm ist die „Alaska Panoramafahrt" mit der „Rhapsody": eine Woche entlang der amerikanischen Pazifikküste von Vancouver bis nach Alaska. Zusammen mit einer vorausgehenden einwöchigen Tour durch die Rocky Mountains kostet die Reise inklusive Hin- und Rückflug ab 8313 Mark. Nicht weniger beeindruckend ist die Nordkap-Kreuzfahrt mit der MS „Funchal"; der Preis für die Zwei-Wochen-Reise beträgt ab 3055 Mark. Die „Maxim Gorki" hat zwölf Kreuzfahrten auf ihrem Reiseplan, darunter Westeuropa (zwölf Tage ab 1940 Mark), den Atlantik (mit Lanzarote, Madeira und Lissabon), Island–Spitzbergen–Norwegen (17 Tage ab 2960 Mark) sowie zwei *neue Reisen:* Island–Kanada und Kanada–Atlantische Inseln (19 Tage ab 4090 Mark). Auf klassischen Routen fährt die TS „Fedor Shaljapin" preiswert durch das Mittelmeer: neun Tage westliches Mittelmeer kann man ab 695 Mark buchen, 13 Tage Ägypten–Griechenland ab 1295 Mark. Die Rundreisen mit der MS „Atalante" kann auf Kreta und Rhodos, die der „Ausonia" in Tunesien und auf Mallorca für einen Badeurlaub unterbrochen werden. Preise: eine Woche auf der „Ausonia" *ab 1005 Mark, eine Woche* Mallorca ab 415 Mark.

TransContinental (Herzog-Rudolf-Straße 3, 8000 München 22) „Sommer '85" – Der erste Sommer-Katalog von TransContinental Flugreisen stellt 123 Hotels und Ferienanlagen in fünf Urlaubsländern zur Wahl. Schwerpunkte des Angebots sind dabei Mallorca (eine Woche Übernachtung mit Frühstück ab 527 Mark), Ibiza (eine Woche Übernachtung mit Frühstück ab 618 Mark) und Formentera. Neben den Ferienangeboten in Spanien, zu denen auch die Kanarischen Inseln Gran Canaria (eine Woche Übernachtung ab 778 Mark) und Teneriffa zählen, kommen als weitere Zielländer Griechenland (eine Woche *Übernachtung mit Frühstück auf* Rhodos ab 724 Mark), die Türkei (eine Woche Übernachtung mit Frühstück in Istanbul ab 695 Mark), Israel und Ägypten hinzu. Alle genannten Preise verstehen sich inklusive Flug ab München. *Auf Kreta können* Urlauber *eine* Autopackage-Tour buchen, die zur wenig bekannten Südküste und im Insel-Inneren durch die Hochebene von Lassithi führt. Die Touren kosten mit Flug, sieben Übernachtungen und Automiete zwischen 1013 und 1299 Mark.

ATT (Avrupa Turban Touristik GmbH, Tübinger Straße 25, 7000 Stuttgart 1) „Türkei, Sommer '85" – In der Angebotspalette des Stuttgarter Veranstalters ATT-Touristik befinden sich Istanbul, *Kilyos, Izmir, Cesme, Bodrum,* Marmaris, Antalya, Alanya, Side und Incekum. Neben der klassischen Route durch West- sowie Mittelanatolien hat ATT eine neue Rundreise zusammengestellt. Ausgangspunkt ist Istan*bul; über Ankara führt die sie*bentägige Reise durch Anatolien nach Ephesus und Izmir, wo sie auch endet (ab 1237 Mark). Ein Verlängerungsaufenthalt in der Ägäis bietet sich an. Zu den 14tägigen Touren mit Segelyach*ten, die in Istanbul oder Marma*ris beginnen, werden auch Törns mit Motoryachten angeboten. Buchen kann man eine Schiffsreise inklusive Flug ab München, Übernachtung in Istanbul oder Marmaris und Vollpension ab 1773 Mark.

Automobilclub von Deutschland (AvD, Lyoner Straße 16, 6000 Frankfurt 16) „AvD Reise-Spezialitäten" – Speziell an Autofahrer wendet sich ein neues Programm, das der Automobilclub AvD in *Zusammenarbeit* mit dem Deutschen Reisebüro vorstellt. Das Angebot umfaßt eine bunte Auswahl an Urlaubsreisen, von der zwölftägigen Pkw-Rundreise durch Finnland mit dem eigenen Wagen und Anreise mit „Finnjet" *(zwölf Tage ab 1525 Mark)* über Ferienhausangebote im schweizerischen Wallis (Wochenmiete ab 399 Mark) bis zur Reise auf die „Grüne Insel" Irland (eine Woche Flug und Mietwagen ab 755 Mark). Ein großes USA-Angebot, Flugreisen nach *Moskau und* Leningrad, Kurzreisen zu Formel-1-Rennen, Busreisen zu den Opernfestspielen nach Verona und Kreuzfahrten auf drei verschiedenen Schiffen vervollständigen das Angebot des AvD.